This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

STANFORD UNIVERSITY
LIBRARIES

Oestreichische militärische

Zeitschrift.

Dritter Band.

Siebentes bis Neuntes Heft.

Wien, 1832.
Gedruckt bei Anton Strauß's sel. Witwe.

Oeſtreichiſche militäriſche

Zeitſchrift.

UNGÜLTIG
WISSENSCHAFTLICHER VEREIN
BIBLIOTHEK
WIEN

Siebentes Heft.

In omni autem praelio non tam multitudo et virtus indocta, quam ars et exercitium solent praestare victoriam.

Flavius Vegetius.

Redakteur: Joh. Bapt. Schels.

Wien, 1832.

Gedruckt bei Anton Strauß's ſel. Witwe.

STANFORD UNIVERSITY
LIBRARIES
STACKS
DEC 3 1971

U3

I.

Die Operazionen des Feldmarschalls Grafen Clerfayt am Rheine vom Main bis an die Sieg, und General Jourdans Rückzug über den Rhein, im Oktober 1795.

(Schluß).

Der FM. Graf Clerfayt erhielt am Abend des 11. Oktobers ein Schreiben von dem königlich preußischen GL. Erbprinzen von Hohenlohe, in welchem derselbe gegen die Überschreitung der Demarkazionslinie protestirte. Der Feldmarschall wies in seiner Antwort darauf hin, daß er auf diese, von Östreich nicht anerkannte, Demarkazion bei den planmäßigen Bewegungen des kaiserlichen Heeres keine Rücksicht nehmen dürfe. Er fügte die Bemerkung hinzu, daß die durch Vertrag zur Berücksichtigung dieser Neutralität verpflichteten Franzosen die Ersten bei Eichelkamp die Demarkazionslinie verletzt hatten. —

Jourdans Stellung war für trefflich gehalten worden, indem sie sich rechts an den Rhein, links an die Neutralitätslinie stützte, in der Fronte durch den Main gedeckt war, und bei ihrer mäßigen Ausdehnung überall wohl besetzt werden konnte. Die Franzosen glaubten, daß dieselbe auf der Fronte unangreifbar sey. Aber jetzt stand der FM. Graf Clerfayt, durch die Erreichung der Nidda mit seiner Hauptmacht, dem französischen

Beobachtungskorps am Main, oder dem linken Flügel und Centrum Jourdans, in der linken Flanke, und Erbach bedrohte deſſen rechte Flanke am Main. Gegen die Nidda und die Hauptmacht des FM. Graf Clerfayt bildete nunmehr die Avantgarde-Diviſion Lefebvre (12,618 Mann), die ſich von Höchſt bis Kronenburg ausdehnte, die erſte Linie. Die übrigen vier Diviſionen ſtanden rückwärts bis Langenhain, Wikert und Flersheim. Sie konnten jedoch ſchnell genug auf die erſte Linie vorrücken, und dann Jourdan mit 44,606 Mann dem FM. Clerfayt die Schlacht liefern. Er konnte auch die zwei vor Mainz aufgeſtellten Diviſionen (18,039 Mann) zur Schlacht berufen, — was er dann auch wirklich beſchloß, — und dadurch den 41,940 Öſtreichern des FM. Clerfayt 62,645 Franzoſen entgegenſetzen. Doch ſchien es durchaus nöthig, daß er von dieſer Macht dem Obſervazionskorps des FML. Graf Erbach (11,420 Mann) am Maine wenigſtens 10,000 Mann entgegengeſtellt ließ. Die von der Blockade des Forts Kaſſel abziehenden Diviſionen Championet und Bernadotte wurden, wie ſchon erwähnt, durch die vom linken Ufer herübergezogene Diviſion Reneauld erſetzt, und dadurch das franzöſiſche Heer gegen die Ausfälle geſchützt, welche die Garniſon in deſſen Rücken hätte machen können. — Nach Abſchlag der am Main zurückbleibenden 10,000 Mann konnte Jourdan alſo gegen die Nidda 52,645 Mann verwenden. Während der defenſiven Schlacht würde der rechte Flügel durch jene 10,000 Mann am Maine nach Möglichkeit geſichert worden ſeyn. Der linke hätte ſich auf die Feſte Königſtein und die waldigten Höhen bei Kronenburg geſtützt. — Nachdem im öſtreichiſchen Hauptquartiere

alle dieſe Verhältniſſe erwogen worden, ſchien es nicht zu bezweifeln, daß Jourdan die Schlacht annehmen könne und werde, und dieſer Vorausſetzung gemäß, entwarf nun der Feldmarſchall Graf Clerfayt ſeinen Angriffsplan.

Die Stellung der kaiſerlichen Armee an der Nidda lief mit der neuen franzöſiſchen Frontlinie nicht parallel, ſondern bildete mit derſelben einen beträchtlichen Winkel. Dem Laufe des Fluſſes folgend, ſtand der öſtreichiſche linke Flügel dem franzöſiſchen rechten bei Höchſt ganz nahe; indeß der öſtreichiſche rechte von dem bei Kronenburg ſtehenden linken Flügel Jourdans über drei Meilen entfernt war. Der Feldmarſchall wollte ſeine Hauptmacht auf dem rechten Flügel verſammeln, und dann den franzöſiſchen linken angreifen. Um bei dieſen bedeutenden Entfernungen die Truppen ohne Erſchöpfung auf jene Punkte zu bringen, von welchen aus der Angriff beginnen ſollte, waren zwei Tage erforderlich. Am 12. Oktober wollte der Feldmarſchall, von ſeinem linken Flügel aus, die Franzoſen an der unteren Nidda allarmiren und beſchäftigen laſſen. Während deren Aufmerkſamkeit dorthin gezogen wurde, ſollte der rechte Flügel, von den Franzoſen unbemerkt, die Nidda überſchreiten, die Avantgarde die Gegend von Ober-Urſel beſetzen. In der Nacht vom 12. auf den 13. würde ſich die öſtreichiſche Hauptmacht rechts bei Ober-Urſel zuſammenziehen. Am Morgen des 13. Oktobers wollte der Feldmarſchall den Angriff über Hochſtatt gegen Kronenburg ausführen. — Dem FML. Graf Erbach und dem Gouverneur von Mainz, Gen. Neu, wurde mitgetheilt, daß am 12. Oktober der Angriff noch nicht beginnen könne, und daß ſie daher ihre zur Er-

leichterung des Sieges vorgeschlagenen Diversionen erst am 13. ausführen sollten. —

Am 12. Oktober ließ Jourdan den linken Flügel der kaiserlichen Avantgarde noch vor Tagesanbruch angreifen. Starke Kolonnen nahten der untern Nidda, und wollten sich des unweit ihres Einflusses in den Main gelegenen Dorfes Nidda bemächtigen. Der Kommandant der II. Abtheilung, Gen. Boros, hatte dasselbe mit 3 Kompagnien Grün-Loudon Freikorps besetzt, und hinter demselben auf der Frankfurter Straße den Oberst Prinz Würtemberg mit 3 Kompagnien Warasdiner Grenzer, 2 Eskadrons Waldeck Dragoner aufgestellt. — Die Franzosen suchten, an die dortige Brücke vorzudringen, und stürmten die am rechten Ufer der Nidda liegenden Häuser des Ortes. Der Prinz von Würtemberg eilte mit 2 Kompagnien des Rückhaltes in das Dorf, und schlug mehrere Angriffe zurück. Die Franzosen brachten jedoch immer mehr Truppen vor, und wiederholten die Angriffe mit vieler Hartnäckigkeit. Gen. Boros verstärkte die Vertheidiger des Dorfes noch mit 3 Kompagnien Warasdiner. — Der mit der ersten Abtheilung des Observazionskorps Sachsenhausen umzingelnde Gen. Baron Nauendorf ließ am linken Mainufer, gegenüber von Höchst, Kanonen aufführen, und den das Dorf Nidda angreifenden Feind in der rechten Flanke beschießen. — Rechts von dem Dorfe, an der Nidda linkem Ufer hinauf, bis Rödelheim, hatte Gen. Boros 2 Kompagnien Scharfschützen in die Gebüsche vertheilt, hinter denselben 1 Bataillon Jordis zur Unterstützung aufgestellt. Die Franzosen machten auch hier Übergangsversuche, die jedoch ebenfalls zurückgewiesen wurden. — Das Feuer endete erst mit

Einbruch der Nacht. Gen. Boros zählte bei seiner Truppe 24 Todte, dann 7 Offiziere und 194 Mann an Verwundeten.

Auf dem rechten Flügel der östreichischen Avantgarde hatte die jenseits der Nidda stehende III. Abtheilung des Gen. Graf Haddik am Morgen ihre Patrullen wie gewöhnlich vorgeschickt, welche jedoch nirgends auf Feinde stießen. Eine solche Patrulle, die über Friedberg auf der nach Wetzlar führenden Straße vorrückte, hatte in Butzbach die Reste eines verlassenen französischen Magazins erbeutet. — Gegen Mittag entsendete der Gen. Graf Haddik den Oberst Bussy mit 180 Reitern über Rodheim und Wehrheim nach Usingen, und ließ dort, zur Täuschung des Feindes, alle scheinbaren Anstalten zum Empfang eines östreichischen Korps von ungefähr 20,000 Mann treffen. Die Patrullen des Obersten gingen gegen Esch und Camberg an der Embs, Winden an der Weil und Weilburg an der Lahn vor. — Zur Erhaltung der Verbindung mit Usingen ließ Gen. Haddik Friedberg mit 1 Eskadron, Homburg mit 4 Kompagnien und 2 Eskadrons besetzen.

Die I. Abtheilung der Vorhut, unter Gen. Kray, wurde in ihrer Stellung im Centrum, auf der Linie längs der Nidda von Berkersheim bis Hetternheim, vom Feinde nicht beunruhigt. — Die Armee in ihrem Lager bei Bergen, und das Observazionskorps am linken Ufer des Maines blieben noch in ihren Stellungen. —

Die Garnison von Mainz verhielt sich diesen Tag ruhig; so wie es derselben durch die letzten Befehle des Feldmarschalls vorgeschrieben worden. — Der

französische Kommandant zu Oppenheim war von dem Volksrepräsentanten Merlin am 11. Abends durch ein Schreiben benachrichtigt worden, daß man sich am nächsten Tage am Maine überall schlagen werde. Es war der Rath beigefügt, am Morgen des 12. durch eine Diversion über den Rhein zum Gelingen des allgemeinen Gefechtes mitzuwirken. Dieser Bataillonschef ließ nun wirklich am 12. sein Bataillon und einige Geschütze auf der fliegenden Brücke über den Strom setzen, entfernte die nächsten östreichischen Vorposten des Observazionskorps durch Kanonenschüsse, und rückte Nachmittags denselben in der Ebene nach. Gen. Gouvion Saint-Cyr, durch den Kanonendonner aufmerksam gemacht, eilte von Nieder-Ulm nach Oppenheim, fand das Bataillon bereits in Gefahr, abgeschnitten zu werden, und ließ dasselbe sogleich in den Brückenkopf zurückkehren. —

An diesem Tage hielt Gen. Jourdan mit seinen höheren Generalen Kriegsrath in Höchst. Es wurden die Maßregeln erwogen, welche in der von denselben für sehr bedenklich gehaltenen Lage der Sambre und Maas-Armee zu nehmen seyen. Zwei Meinungen wurden vorgetragen. Die Erste ging dahin: die beiden Mainz auf dem rechten Ufer blockirenden Divisionen eiligst zur Armee zu ziehen, gegen die Nidda vorzurücken, die Schlacht zu liefern, und nach dem zu hoffenden Siege die Blockade aufs Neue zu beginnen. Die zweite war: die Mainz auf dem rechten Ufer und Ehrenbreitstein blockirenden Divisionen abzurufen, und den Rückzug längs dem Rheine hinab auszuführen. Der zweite Vorschlag wurde mit folgenden Gründen unterstützt: Es sey auf keine Mitwirkung Pichegrus und der Rheinar-

mee mehr zu rechnen. Die Sambre und Maas-Armee würde, wenn auch nicht durch Clerfayts Operazionen, so doch durch den drückendsten Mangel an Lebensmitteln und allen anderen Bedürfnissen, ohnehin zur Verlassung ihrer gegenwärtigen Aufstellung gezwungen werden. Unter so gefahrvollen Umständen wäre es zu gewagt, eine Schlacht zu liefern. — Alle Stimmen vereinigten sich für die letztere Meinung, und Jourdan erließ, diesem Beschlusse gemäß, den Befehl, daß in der Nacht vom 12. auf den 13. Oktober die Blockade von Mainz aufgehoben werden, und auf allen Punkten der Rückzug beginnen solle. Gen. Kleber sollte mit dem rechten Flügel, oder den beiden vor Mainz gestandenen Divisionen Championet und Bernadotte, über Wisbaden, Langenschwalbach und Nassau nach Montabaur marschiren, dort die Ehrenbreitstein blockirende Division Marceau an sich ziehen, und dann bei Neuwied hinter den Rhein gehen. Das Centrum oder die Divisionen Grenier und Poncet sollten den Marsch über Limburg nach Bonn, — der linke Flügel oder die Divisionen Tilly, d'Harville und Lefebvre durch Altenkirchen und über die Sieg nach Köln und Düsseldorf richten.

Der Rückzug wurde mit großer Eile bei eingebrochener Nacht angetreten. Da das Armeefuhrwesen in einem sehr schlechten Zustande war, und der größte Theil der für die Artillerie und das Gepäcke erforderlichen Pferde ganz abging, so waren schon am 11. und 12. viele Pferde aus der Gegend zwischen dem Main und der Lahn requirirt worden. Aber der ungeheure Troß konnte bei so ungenügender Bespannung und bei der schlechten Beschaffenheit der Straßen kaum fortge-

bracht werden, und der Verluſt eines Theiles deſſelben war vorauszuſehen. — Die Diviſion Reneauld hatte kaum die Überſchiffung des Rheines vollendet, und das Blockadekorps um Fort Kaſſel abgelöſt, als dieſelbe am 12. Oktober um acht Uhr Abends von Gen. Kleber aus Hochheim den Befehl erhielt, „daß ſie, bei dem ſo eben zu beginnenden Rückzuge der Sambre und Maas-Armee, eiligſt das linke Ufer wieder zu gewinnen ſuchen müſſe. Reneauld ſollte die Überſchiffung bei Nieder-Wallauf, Erbach oder Bingen ausführen. Wäre dieſes unmöglich, ſo müßte er ſuchen, ſich am Rheine hinab, über Goarshauſen, mit Bernadotte zu vereinigen.“ —

Am Morgen des 13. Oktobers bemerkten zuerſt die Streifpatrullen der Beſatzung aus Fort Kaſſel und die Vorpoſten der Brigade Nauendorf am Maine, daß ihnen keine Franzoſen mehr gegenüber ſtanden. Der Gouverneur von Mainz, Gen. Neu, befahl ſogleich, den Feind zu verfolgen. Er ſelbſt eilte mit aller Reiterei der Beſatzung nach Erbenheim, wo ein Transport verwundeter Franzoſen und mehrere Wagen mit Gepäck und Munizion in die Hände der Kaiſerlichen fielen. Der Gen. Landgraf Salm folgte mit 3 Bataillons aus Fort Kaſſel nach Erbenheim, — Major Buonacoſi mit 1 Bataillon über Mosbach. Gen. Neu ließ den Gen. Salm mit 1 Bataillon auf der Höhe vor Erbenheim. Mit den 2 anderen Bataillons und der Reiterei marſchirte er nach Wisbaden, nahm dort eine Stellung, und ließ mehrere Abtheilungen dem Feinde auf dem Langen-Schwalbacher Wege bis zur Schwedenſchanze nachziehen. Major Buonacoſi rückte über Mosbach hinaus, und Gen. Graf Mercantin folgte ihm mit 2 Bataillons nach jenem Orte. — Der

Kommandant der Rheinflottille, Major Williams, schiffte mit 4 Kanonenbooten den Rhein hinab, und nahm den Franzosen bei Ellfeld 3 Pontons, dann ein holländisches Schiff mit 250 Säcken Mehl ab.

Sobald der Kommandant der ersten Abtheilung des Observazionskorps, Gen. Baron Nauendorf, die Meldung von dem Abzug der Franzosen erhielt, schwamm er mit 4 Eskadrons Blankenstein Husaren und einer Abtheilung Bercheny Husaren und Würzburg Dragoner, zwischen Kelsterbach und Höchst durch den Main, und ließ seine Infanterie in Schiffen über den Fluß setzen. Er verfolgte den Feind auf der nach Idstein führenden Straße, und erreichte dessen hinterste Abtheilungen bei Nieder-Hausen. Es war der Gen. Klein mit der Kavallerie der Nachhut der Divisionen Poncet und Grenier, welcher den auf den durch das üble Wetter verderbten Straßen sich langsam fortwindenden Troß zu decken suchte. Diese Nachhut wurde nun rasch angegriffen und zersprengt, und verlor 334 Mann, 3 Kanonen mit 14 Artilleriepferden, und 31 Wagen.

Unterdessen war auch Gen. Boros mit der zweiten Abtheilung der Avantgarde über die Nidda gegangen, und traf in der Gegend ein, welche Gen. Nauendorf durchzog. Dieser wendete sich nun links auf Wisbaden, und löste dort die Truppen der Besatzung ab, mit welchen Gen. Neu nach Mainz zurückkehrte. Gen. Boros aber bildete aus seiner Abtheilung zwei Kolonnen, deren erste rechts über Sulzbach gegen Königstein, die zweite links über Nieder-Hofheim nach Eppstein marschirte. Am Abend bezog Gen. Boros die Stellung zwischen Wallau und Breckenheim.

Seine Truppen hatten den Franzoſen 134 Gefangene, 2 Geſchütze und 80 Munizionskarren abgenommen.

Gen. Kray mit der I. Abtheilung der Avantgarde ging bei Bonamös über die Nidda, und lagerte ſich bei Ober-Urſel. Sein Vortrab rückte weiter, fand Kronenburg und die Feſte Königſtein von den Franzoſen geräumt, und ſtieß auf der Limburger Straße auf keine Feinde, bis zur Glashütte, welchen Poſten der franzöſiſche Nachtrab beſetzt hielt.

Gen. Haddik führte die III. Abtheilung der Avantgarde gegen Uſingen. Zu deſſen Unterſtützung folgte FML. Baron Werneck mit dem Reſervekorps, und ſtellte ſich bei Homburg auf. — Der Feldmarſchall entſchloß ſich, mit den beiden Treffen der Armee in der nämlichen Richtung zu folgen, dann weiter über Weilmünſter vorzurücken, und ſo ſich gegen jede Operazion zu ſichern, welche die Franzoſen, über Wetzlar, in ſeinen Rücken unternehmen könnten. Doch Gen. Jourdan dachte jetzt keineswegs mehr an irgend eine offenſive Bewegung. Sein Heer war auf den angegebenen drei Straßen in vollem Rückzug gegen die Lahn begriffen. Er beſchränkte ſich darauf, durch einige hier und da zurückgelaſſene ſchwache Poſten die Verfolgung der öſtreichiſchen Avantgarde in etwas zu mäßigen.

Die Diviſion Reneauld hatte nur wenige Fahrzeuge auf dem Rheine, mit kaum 30 Schiffleuten, als ſie den Befehl erhielt, auf das linke Ufer zurückzukehren. Sie zog ſich daher am Rheine hinab, und da ſie nicht weit verfolgt wurde, gelang es ihr, in einzelnen Abtheilungen auf verſchiedenen Punkten den Fluß zu paſſiren, ſo daß ſie am 15. die nämliche Stelle in dem Blockadekorps wieder eingenommen hatte, welche

ſie am 11. verließ. — Die Diviſion Championet hatte ihren Rückzug über Wisbaden und Neuhof gegen Dietz, — die Diviſion Bernadotte über Langenſchwalbach gegen Naſſau fortgeſetzt. Die Diviſionen Grenier und Poncet waren am 12. um halb acht Uhr Abends vom Maine abmarſchirt. Die Erſte nahm den Weg über Maſſenheim, Wallau, Langenhain, Medebach, — die Andere über Hofheim und Eppſtein. Sie vereinigten ſich in Niederhauſen, und ſetzten dann ihren Marſch gegen Limburg fort. Ihre Nachhut wurde von den Gen. Boyer und Klein befehligt, und beſtand aus 6 Bataillons und 3 Reiter-Regimentern, mit 3 Geſchützen von der leichten Artillerie. Nach dem ſchon angeführten Gefechte zwiſchen Langenhain und Niederhauſen erreichten die beiden Diviſionen über Idſtein um acht Uhr Abends die Stellung hinter Wallrabenſtein am Wirsbache. —

Erſt am 14. Oktober um fünf Uhr Morgens kam Gen. Graf Haddik, der mit ſeiner Truppe auf den äußerſt ſchlechten Wegen die ganze Nacht marſchirt war, zu Uſingen an. Hier holte ihn der Befehl des Feldmarſchalls ein, daß er noch an dieſem Tage ſo weit als möglich gegen Weilmünſter vorrücken, und ſpäteſtens am 15. die Strecke an der Lahn von Münſter über Weilburg bis Leyen beſetzen ſolle. Nachdem Haddik ſeinen Truppen eine kurze Raſt verſtattet, ſetzte er den Marſch fort. Der Major Graf Gyulai vertrieb die zurückgelaſſenen franzöſiſchen Poſten aus Weilmünſter, und Haddik beſetzte noch an dieſem Tage die ihm durch jenen Befehl angewieſene Strecke der Lahn.

Gen. Kray brach nach dem Abkochen, um zehn

Seine Truppen hatten den Franzoſen 134 Gefangene, 2 Geſchütze und 80 Munizionskarren abgenommen.

Gen. Kray mit der I. Abtheilung der Avantgarde ging bei Bonamös über die Nidda, und lagerte ſich bei Ober-Urſel. Sein Vortrab rückte weiter, fand Kronenburg und die Feſte Königſtein von den Franzoſen geräumt, und ſtieß auf der Limburger Straße auf keine Feinde, bis zur Glashütte, welchen Poſten der franzöſiſche Nachtrab beſetzt hielt.

Gen. Haddik führte die III. Abtheilung der Avantgarde gegen Uſingen. Zu deſſen Unterſtützung folgte FML. Baron Werneck mit dem Reſervekorps, und ſtellte ſich bei Homburg auf. — Der Feldmarſchall entſchloß ſich, mit den beiden Treffen der Armee in der nämlichen Richtung zu folgen, dann weiter über Weilmünſter vorzurücken, und ſo ſich gegen jede Operazion zu ſichern, welche die Franzoſen, über Wetzlar, in ſeinen Rücken unternehmen könnten. Doch Gen. Jourdan dachte jetzt keineswegs mehr an irgend eine offenſive Bewegung. Sein Heer war auf den angegebenen drei Straßen in vollem Rückzug gegen die Lahn begriffen. Er beſchränkte ſich darauf, durch einige hier und da zurückgelaſſene ſchwache Poſten die Verfolgung der öſtreichiſchen Avantgarde in etwas zu mäßigen.

Die Diviſion Reneauld hatte nur wenige Fahrzeuge auf dem Rheine, mit kaum 30 Schiffleuten, als ſie den Befehl erhielt, auf das linke Ufer zurückzukehren. Sie zog ſich daher am Rheine hinab, und da ſie nicht weit verfolgt wurde, gelang es ihr, in einzelnen Abtheilungen auf verſchiedenen Punkten den Fluß zu paſſiren, ſo daß ſie am 15. die nämliche Stelle in dem Blockadekorps wieder eingenommen hatte, welche

dem Kavalleriegeſchütze, 2 Eskadrons Karatzay Chevaulegers dem Feinde nach. Dieſe 2 Eskadrons eilten rechts die Höhe hinauf, griffen die im Hinterhalt gelegene feindliche Reiterei an, hieben einen Theil derſelben nieder, und zerſprengten ſie gänzlich. — Der Feind ſtellte ſich nun nicht mehr auf, ſondern ſetzte ſeinen Rückzug nach Limburg und Dietz mit angeſtrengter Eile fort. Gen. Kray rückte bis Nieder-Brechen vor. Die eingetretene Dunkelheit hinderte die weitere Verfolgung in dem ſehr durchſchnittenen Terrän. Kray ſtellte in Nieder-Brechen eine Reiterabtheilung, in Nieder-Selters die Unterſtützungstruppe, in Camberg die Infanterie auf. — Die Diviſionen Grenier und Poncet lagerten um zehn Uhr Nachts vor Limburg und Dietz am linken Ufer der Lahn. Sie ließen den Gen. Boyer mit der Nachhut auf den Höhen bei Lindholzhauſen und beim Zollhauſe ſtehen.

Der Gen. Boros löſte den Gen. Nauendorf in ſeiner Stellung bei Wisbaden ab. — FML. Werneck marſchirte mit dem Reſervekorps bis Uſingen, — der FM. Graf Clerfayt ſelbſt mit den beiden Treffen der Armee bis Wehrheim. Noch am Morgen vor ſeinem Aufbruche von Bergen hatte der Feldmarſchall aus dem zweiten Treffen 5 Bataillons Darmſtädter über den Main zurück, zum Obſervazionskorps geſchickt, und dem Gen. Nauendorf mit ſeiner Abtheilung von Wisbaden zu dieſem Korps einzurücken befohlen. Das Kommando über daſſelbe übertrug der Feldmarſchall nun dem FML. Staader, und wies ihn an, vorwärts Groß-Gerau, im Lager zwiſchen Geinsheim und Wallerſtätten, das ganze Obſervazionskorps zu vereinigen, und die Strecke am Rhei-

Uhr Vormittags, von Ober-Urſel auf, und rückte, da die Infanterie auf dem böſen Wege nicht ſchnell genug fortkommen konnte, nur allein mit der Reiterei, über Königſtein, ſeinem Vortrab gegen Camberg nach, den er zwiſchen Walsdorf und Wirges einholte, als deſſen Reiter eben die Nachhut der Diviſionen Grenier und Poncet, mit welchen Gen. Boyer deren Marſch zu decken ſuchte, in ihrem Rückzuge durch Neckereien beunruhigten. Gen. Kray breitete ſeine 15 Eskadrons auf den zu beiden Seiten der Straße ſich hinziehenden ſanften Höhen aus, und ließ ſie dem Feinde nachrücken, — die im Thale marſchirende Infanterie durch Kavalleriegeſchütz lebhaft beſchießen. — Gen. Boyer ſtellte vor Camberg ſeine Reiterei ebenfalls auf den Höhen zu beiden Seiten der Straße auf, um die Infanterie aufzunehmen, und die kaiſerliche Kavallerie in der Verfolgung aufzuhalten. Da aber die Franzoſen gar kein Geſchütz bei ſich hatten, ſo wurden ſie gar bald zur Fortſetzung des Rückzuges gezwungen. — Die kaiſerliche Reiterei begann nun, lebhafter zu verfolgen. Beſonders rechts von der Straße drangen die Huſaren von Barko zu hitzig bis in die Gegend zwiſchen Ober- und Nieder-Selters vor. Gen. Boyer verſteckte Reiterei in einen an der Straße liegenden Wald, und dieſe brach, als die Huſaren vorbeigezogen waren, in deren Rücken heraus. Der plötzliche Angriff von hinten brachte die überraſchten Huſaren etwas aus der Faſſung. Sie waren von den links von der Straße, mit Gen. Kray ſelbſt, vorrückenden Eskadrons durch den in der Tiefe fließenden Bach Embs getrennt, der jetzt eben ſo ſtark angeſchwollen war, daß er alle ſeine Brücken zerſtört hatte. In dieſer Tiefe aber zogen auf der Straße, mit

dem Kavalleriegeſchütze, 2 Eskadrons Karatzay Chevaulegers dem Feinde nach. Dieſe 2 Eskadrons eilten rechts die Höhe hinauf, griffen die im Hinterhalt gelegene feindliche Reiterei an, hieben einen Theil derſelben nieder, und zerſprengten ſie gänzlich. — Der Feind ſtellte ſich nun nicht mehr auf, ſondern ſetzte ſeinen Rückzug nach Limburg und Dietz mit angeſtrengter Eile fort. Gen. Kray rückte bis Nieder-Brechen vor. Die eingetretene Dunkelheit hinderte die weitere Verfolgung in dem ſehr durchſchnittenen Terrän. Kray ſtellte in Nieder-Brechen eine Reiterabtheilung, in Niederſelters die Unterſtützungstruppe, in Camberg die Infanterie auf. — Die Diviſionen Grenier und Poncet lagerten um zehn Uhr Nachts vor Limburg und Dietz am linken Ufer der Lahn. Sie ließen den Gen. Boyer mit der Nachhut auf den Höhen bei Lindholzhauſen und beim Zollhauſe ſtehen.

Der Gen. Boros löſte den Gen. Nauendorf in ſeiner Stellung bei Wisbaden ab. — FML. Werneck marſchirte mit dem Reſervekorps bis Uſingen, — der FM. Graf Clerfayt ſelbſt mit den beiden Treffen der Armee bis Wehrheim. Noch am Morgen vor ſeinem Aufbruche von Bergen hatte der Feldmarſchall aus dem zweiten Treffen 5 Bataillons Darmſtädter über den Main zurück, zum Obſervazionskorps geſchickt, und dem Gen. Nauendorf mit ſeiner Abtheilung von Wisbaden zu dieſem Korps einzurücken befohlen. Das Kommando über daſſelbe übertrug der Feldmarſchall nun dem FML. Staader, und wies ihn an, vorwärts Groß-Gerau, im Lager zwiſchen Geinsheim und Wallerſtätten, das ganze Obſervazionskorps zu vereinigen, und die Strecke am Rhei-

ne zwiſchen dem Neckar und Main mit Vorpoſten zu beſetzen. —

Am 15. Oktober rückte Gen. Boros von Wisbaden bis Kemel vor. Sein Vortrab beſetzte Naſtätten, Holzhauſen und Katzenellenbogen; ſeine Patrullen ſtreiften links am Rheinufer bis Braubach. —

Gen. Kray zog mit ſeiner Abtheilung nach Niederſelters. Hier ließ er einen Theil derſelben als Rückhalt ſtehen, und bereitete ſich mit den Truppen zum Angriff gegen die vor Limburg und Dietz, zwiſchen dem Zollhauſe und Lindholzhauſen, aufgeſtellte Nachhut der Diviſionen Grenier und Poncet vor. In der Mitte, durch das Embsthal, marſchirte Oberſt Elsnitz mit 4 Eskadrons, 4 Kompagnien und 2 Kanonen; — zu deſſen Deckung rückten links gegen Nauheim 2 Eskadrons, rechts gegen die Höhen von Braunfeld 2 Eskadrons, 2 Kompagnien vor. Eine Abtheilung folgte als Unterſtützung. — Gen. Boyer wartete jedoch den Angriff nicht ab. Seine Infanterie marſchirte nach Dietz und Limburg ab; zur Deckung derſelben blieben Reiterei und Artillerie zurück. Es begann eine lebhafte Kanonade, welche ſo lange währte, bis Gen. Kray ſeine Eskadrons auf beiden Seiten zugleich in die Flanken des Feindes manövriren ließ. Dieſe Franzoſen eilten nun, zu ihren vor beiden Städten lagernden Diviſionen zu gelangen, und ſomit endete das Gefecht. Nachdem Gen. Boyer mit der bisherigen Nachhut eingerückt war, führte Gen. Grenier mit den beiden Diviſionen noch in der Nacht eine kleine Veränderung der Stellung aus, und ließ die vor derſelben liegenden Höhen durch 3 Bataillons, 3 Eskadrons unter Gen. Simon beſetzen

— Gen. Jourdan hatte sein Hauptquartier an diesem Tage in Hadamar genommen. —

Gen. Graf Haddik ging bei Weilburg über die Lahn. Von hier entsendete er den Major Graf Gyulai mit 9 Kompagnien, 3 Eskadrons links nach Runkel. Dann setzte Haddik den Marsch auf der nach Hadamar führenden Straße bis Allendorf fort, von wo der Oberst Prinz Rohan mit 200 Reitern rechts über Mehrenberg und Lahr nach Meilingen geschickt wurde, um die rechte Flanke der Abtheilung zu decken. Der Prinz fand Meilingen von einer starken feindlichen Truppe besetzt, und zog sich daher nach Lahr zurück. — Indeß hatte Gen. Graf Haddik seinen Marsch über Heckholzhausen nach Ober-Diefenbach fortgesetzt, griff den hier aufgestellten Nachtrab der Division Lefebvre an, und trieb denselben in die Flucht. In der Verfolgung fand Gen. Haddik die Höhen von Ahlbach und Ober-Weyer mit einer starken französischen Truppe besetzt. Nebst einer zahlreichen Infanterie, waren hier drei Chasseur-Regimenter unter dem Befehl des Gen. Hautpoult versammelt. Da der Hauptheil der kaiserlichen Kolonne noch die Waldungen durchzog, und ziemlich weit entfernt war, so beschäftigte sich Haddik mit Rekognoszirung des Feindes, bis sein rechter Flügel anlangte. Nun ließ Haddik das von der französischen Infanterie besetzte Dorf Steinbach mit Granaten bewerfen und dann bestürmen. Der Feind wurde hinausgedrängt, und mit Reiterei und Kavalleriegeschütz hitzig verfolgt. — In diesem Momente eilten aus Meilingen und Ober-Weyer starke französische Reiterabtheilungen herbei, griffen die verfolgende kaiserliche Reiterei in der rechten Flanke, dann das Dorf Steinbach

selbst an, brachten jene Truppe in Unordnung, und eroberten drei Geschütze und zwei Munizionskarren. Haddik kam mit einem Theil seiner übrigen Truppen zur Unterstützung herbei, und hielt den verfolgenden Feind auf. Am Abend führte er seine ganze Abtheilung nach Mehrenberg und Allendorf zurück. Jedoch blieb Ober-Diefenbach schwach besetzt. — Die III. Abtheilung der Avantgarde hatte in diesem Gefechte in Allem 92 Mann und 111 Pferde verloren.

Das Reservekorps rückte nach Altenhausen (Aulenhausen) am Weilbach vor. FML. Baron Werneck hatte den Auftrag, am 16. Oktober zwischen Ober-Brechen und Wilmar eine Stellung zu nehmen, und die Verbindung mit Gen. Haddik über Runkel zu unterhalten. — Die beiden Treffen der operirenden Armee führte der Feldmarschall ins Lager bei Weilmünster, und nahm in diesem Orte sein Hauptquartier. — FM. Graf Clerfayt beschloß, die retirirende feindliche Armee nur mehr durch die drei Abtheilungen der Avantgarde verfolgen zu lassen, selbst aber mit der Hauptmacht im Lager bei Weilmünster stehen zu bleiben, und die Aufhebung der Blockade von Ehrenbreitstein abzuwarten. Damit wollte der Feldmarschall besonders die Truppen für andere, im Plane liegende, Operazionen schonen. Das Wetter war schlecht; die Straßen waren ganz verdorben; der Mangel an Lebensmitteln herrschte in diesen Gegenden schon geraume Zeit, war durch die vierwochentliche Anwesenheit der Franzosen sehr gesteigert worden, und eben jetzt plünderten und verheerten diese auch noch die Landstriche, welche sie verlassen mußten, um das Vorrücken der Kaiserlichen zu erschweren. Wenn der Feldmarschall es

auch ſonſt zweckmäßig gefunden hätte, die Verfolgung mit ſeiner Hauptmacht fortzuſetzen, ſo wäre es doch beinahe unmöglich geweſen, die Truppen dabei zu ernähren. So wäre dann eine gänzliche Erſchöpfung derſelben herbeigeführt worden, die ſie für den Reſt des Feldzugs unbrauchbar gemacht hätte.

Da nun eben aus Mainz die Meldung eintraf, daß das Blockadekorps auf dem linken Ufer das Geſchütz aus den Schanzen und Batterien abzuführen beginne, und ſich zur Aufhebung der Blockade zu bereiten ſcheine, ſo ertheilte der Feldmarſchall nun auch für dieſen Fall die nöthigen Diſpoſizionen. Er befahl dem FML. Staader, den FML. Graf Erbach, mit den bei Geinsheim und Wallerſtätten verſammelten Truppen, bei Main-Biſchofsheim am linken Mainufer aufzuſtellen. Wenn das franzöſiſche Blockadekorps wirklich abzöge, müſſe dieſer ſich mit der Beſatzung vereinigen, um daſſelbe zu verfolgen. Die Brigade des Gen. Baron Karaczay ſollte er am rechten Mainufer bei Wickert poſtiren. —

Am 16. Oktober blieb Gen. Graf Haddik mit ſeiner Abtheilung in der Stellung bei Allendorf und Mehrenberg, und ließ die gegenüberſtehenden Feinde durch Streifparteien und Patrullen thätigſt beunruhigen. Den Major Graf Gyulai ließ er von Runkel über die Lahn ziehen, und die Höhen von Hofe und Nieder-Diefenbach beſetzen. Ein Theil der ihm gegenüberſtehenden Franzoſen zog nach Rennerod ab.

Gen. Kray rückte mit ſeiner Abtheilung auf die Anhöhe zwiſchen dem Zollhauſe und Lindholzhauſen, und ſtellte ſeine Vorpoſten ganz nahe an Dietz und Limburg auf.

Gen. Boros rückte um zehn Uhr Vormittags in mehreren Kolonnen von Kemel vor, um eine bei Singhofen lagernde französische Abtheilung zu überfallen. Eine dieser Kolonnen, von 4 Kompagnien, zog links über Scheuern, und eilte auf Umwegen in den Rücken des Feindes. Boros selbst, mit der Reiterei und 6 Geschützen, besetzte unbemerkt den zwischen Singhofen und Honzel liegenden Wald. Dann warf er sich plötzlich auf das feindliche Lager. Die überraschten Franzosen dachten an keine Vertheidigung, sondern flohen, mit Zurücklassung ihrer Waffen und Gepäcke, gegen Nassau. Sie wurden bis in die Nähe des Ortes mit Kartätschenschüssen verfolgt, und suchten, sich über die Schiffbrücke zu retten. In diesem Momente trafen aber auch die links über Scheuern entsendeten Kompagnien ein, griffen an, drangen zur Brücke vor, und schnitten einen Theil der Flüchtlinge ab. Viele Franzosen wurden hier niedergemacht, 48 gefangen, und mehrere hundert ins Gebirge gesprengt. Bei 200 der Letztern wurden in den nächsten Tagen von den durch deren Exzessen erbitterten Bauern erschlagen. — Es gelang dem Gen. Boros nicht, mit den Fliehenden über die Schiffbrücke nach dem rechten Lahnufer vorzudringen, und die Franzosen retteten diese Brücke dadurch, daß sie eilends ein Glied öffneten, und an das rechte Ufer zogen. Das Gefecht endigte hier mit einer Kanonade. — Die über Scheuern gekommenen Kompagnien waren indeß wieder links nach Spießen an der Lahn entsendet worden, um den Feind bei Bad Emms zu beunruhigen.

Am 17. Oktober nach Mitternacht hatten die Franzosen Nassau geräumt. Nun wurde die Schiffbrücke hergestellt, und Gen. Boros ging mit seiner

Abtheilung über die Lahn. Er ließ den Feind durch den so eben von Katzenellenbogen mit 4 Kompagnien, 1 Eskadron eingetroffenen Oberſtlieutenant Jellachich gegen Montabaur verfolgen. Er ſelbſt marſchirte mit 6 Kompagnien Warasdiner, 6 Eskadrons Kaiſer Huſaren und 6 Geſchützen auf Bad Emms. Der Reſt ſeiner Truppe folgte. Dort angekommen, berief er die 4 Kompagnien von Spießen, und ſchickte ſie links über Fachbach nach der waldigten Höhe. Gen. Boros ſetzte den Marſch gegen Rothenhahn fort. Auf der Höhe des Mauslocher Hofes ſtanden 2 franzöſiſche, zur Diviſion Marceau gehörende Bataillons aufmarſchirt. Boros griff dieſelben an; ſie wurden aber gar bald von Marceau mit Truppen und Geſchütz ſo ausgiebig unterſtützt, daß Gen. Boros den Angriff aufgab. Er ſtellte ſich dieſem feindlichen Korps gegenüber ſo auf, daß die von Montabaur nach Koblenz führende Hauptſtraße vor ſeiner Fronte vorbeilief, und von ihm ganz beherrſcht wurde. — Um zwei Uhr Nachmittags griffen die Franzoſen dieſe Stellung an, und wurden zurückgeſchlagen. Die Gefangenen ſagten aus, daß Marceau nur noch eine Kolonne von Montabaur erwarte, und dann mit ſeiner Diviſion ebenfalls den Rückzug ausführen, und die Nachhut des rechten Flügels bilden werde. Dieſe Kolonne erſchien auch wirklich bald darauf, zog auf der Straße an der Stellung der Kaiſerlichen, unter dem wirkſamſten Geſchützfeuer derſelben, vorüber, und griff dann den linken Flügel des Gen. Boros an. Marceau wurde ſo eben durch einen Ausfall der Beſatzung von Ehrenbreitſtein beunruhigt, konnte daher jenen Angriff nicht unterſtützen, und dieſer blieb ohne Erfolg. Erſt mit Einbruch der Nacht endete hier das Feuer, und

diese Franzosen setzten dann ihren Rückzug gegen Neuwied fort.

Um neun Uhr Abends zog auch Marceau aus der Gegend von Ehrenbreitstein ab, nachdem er diese Festung zweiunddreißig Tage berennt hatte, und ließ seine ganze Eisenmunizion zurück. Marceau hatte schon am 19. September die Laufgraben eröffnet. Aber die Erdarbeit wurde durch das Feuer des Platzes und mehrere Ausfälle der Besatzung so oft gestört, daß sie gar keine Fortschritte machte. Endlich wurde Marceau der langen Zögerung müde, requirirte in der Umgegend eine Anzahl Leitern, und verrieth dadurch seinen Entschluß zu stürmen. Der Festungskommandant, Oberstlieutenant von Sechtern, hatte sich schon bereitet, den Feind mit allem Nachdruck zu empfangen, als der allgemeine Rückzug des französischen Heeres auch die Ausführung von Marceaus Plane vereitelte. —

Die Divisionen Grenier und Poncet waren am 16. in ihrer Stellung vor Dietz und Limburg geblieben. Erst am 17. Oktober um drei Uhr Morgens traten sie den Rückzug an. Gen. Olivier hielt mit der Nachhut von 6 Bataillons und 3 Reiterregimentern die beiden Städte noch besetzt, und räumte dieselben erst am Nachmittage. Die Stadt Limburg war von den Franzosen geplündert, die Vorstadt in Brand gesteckt worden. Gen. Olivier hatte die Brücke bei Dietz abgebrochen, die Schiffe angezündet, und bei Limburg einen Bogen der steinernen Brücke gesprengt. Gen. Kray ließ diese schnell gangbar herstellen, und dann den Oberst Elsnitz mit 4 Eskadrons, 2 Kompagnien auf der Straße nach Altenkirchen gegen Walmerode, — den Gen. Baron Klenmaier mit 12 Kompagnien, 8 Eskadrons

von Dietz gegen Montabaur bis Groß-Hollbach vorrücken. Den Gen. Baron Seckendorf ſtellte er zur Unterſtützung des Oberſt Elsnitz bei Hundsangen auf, und er ſelbſt blieb mit dem Reſte ſeiner Truppen hinter der Elſe, bei Ober-Hadamar. — Gen Grenier hatte auf der nach Altenkirchen führenden Straße mit ſeinen beiden Diviſionen hinter dem Dorfe Haen das Lager bezogen.

Dem Gen. Graf Haddik gegenüber hatte Gen. Lefebvre ſeine eigene und die Diviſion Tilly am 17. zwiſchen Rennerod und Emerichenhain vereinigt. Um ſeine rechte Flanke gegen dieſe, auf mehr als 20,000 Mann geſchätzte, feindliche Macht zu ſichern, und die Straße nach Wetzlar zu decken, ſtellte ſich Gen. Haddik zwiſchen Neunkirchen und Wald-Dernbach auf, ließ rechts Mengerskirchen beſetzen, und der Major Graf Gyulai unterhielt links die Verbindung mit der Abtheilung des Gen. Kray. — Die Vorpoſten ſtanden in Hüblingen.

Das Reſervekorps rückte am 17. an die Lahn in das Lager zwiſchen Runkel und Emmerich vor.

Gen. Lefebvre marſchirte am 18. Oktober vor Tagesanbruch mit der Mehrzahl ſeiner Truppen von Rennerod gegen Hachenburg. Zugleich ließ er eine Kolonne von 1500 Reitern links, der Dill zu, gegen Driedorf und Dillenburg vorrücken, welche erforſchen ſollte, ob und welche kaiſerliche Streitmacht gegen Siegen zöge. — Gen. Graf Haddik ſtellte ſich nun bei Rennerod auf, und ſchob ſeine Vorpoſten über Schöneberg und Marienberg vor. Den Oberſtlieutenant Graf Odonell entſendete er mit 9 Kompagnien, 4 Eskadrons nach Driedorf und Dillenburg. Die erwähnte franzöſi-

ſche Reiterkolonne zog ſich bei Odonells Annäherung eilends zurück. — Der Feldmarſchall ſtellte zu Haddiks Unterſtützung den Gen. Baron Monfrault mit 3 Bataillons des erſten Treffens bei Mehrenberg auf. Das Reſervekorps ging bei Limburg über die Lahn, und bezog ein Lager hinter der Elſe, von wo aus daſſelbe den Abtheilungen der Generale Haddik und Kray nöthigenfalls Hilfe leiſten konnte.

Die Nachhut des franzöſiſchen Centrums, welche am vorigen Tage bei Haen dem Gen. Kray gegenüber geſtanden, war in der Nacht gegen Altenkirchen zurückmarſchirt, hinter welchem Orte, bei Bierbach, Grenier das Lager bezog. Ebenſo war der die Nachhut des rechten Flügels bildende Gen. Marceau mit ſeiner Diviſion in der Nacht über Hoer und Vallendar gegen Neuwied zurückgegangen. Gen. Kray ließ am Morgen des 18. Oktobers den Gen. Kienmaier links der Diviſion Marceau, — den Gen. Seckendorf und Oberſt Elsnitz rechts den Diviſionen Grenier und Poncet nachfolgen. Er ſelbſt marſchirte nach Montabaur, um die Verbindung mit Gen. Boros zu eröffnen.

Dieſer hatte am Morgen des 18. ſeine Truppen auf dem Rothenhahn geſammelt, und aus Ehrenbreitſtein 1 Bataillon, und 2 Kompagnien trieriſcher Jäger gezogen, durch welche er gegen Abend Vallendar und Weydersburg beſetzen ließ. —

Gen. Kleber hatte den Auftrag, mit dem rechten Flügel des franzöſiſchen Heeres, nämlich mit den Diviſionen Marceau, Championnet und Bernadotte, bei Neuwied auf der Schiffbrücke über den Rhein zu gehen. Dieſer Übergang wurde durch einen Zufall verzögert. Es war dem Gen. Marceau, mit dem Befehl

zur Aufhebung der Blockade von Ehrenbreitstein, auch die Weisung zugekommen, auf seinem Rückzuge alle auf dem Rheine vorgefundenen Schiffe ungefähr um jene Zeit in Brand zu stecken, wenn der Haupttheil des rechten Flügels die Schiffbrücke bei Neuwied überschritten haben würde; damit der Übergang schon vollendet, und die Brücke bei Neuwied abgebrochen wäre, wenn der Strom die brennenden Schiffe dahinführte. Der mit der Ausführung dieses Befehls beauftragte Ingenieur-Hauptmann Souhait irrte sich in der Berechnung der Zeit, zündete die Rheinschiffe zu früh an, und überließ dieselben dann brennend der Gewalt des Stromes, welcher sie nach Neuwied fortriß, und auf die Schiffbrücke schleuderte. Diese wurde dadurch am 17. Oktober gebrochen, und zum Theil in Brand gesteckt, ehe noch der Übergang begonnen war. So sahen sich dann die 25,000 Franzosen des rechten Flügels vom linken Ufer abgeschnitten. Da jedoch die Bewegung der kaiserlichen Hauptmacht eingestellt worden, so stand dem feindlichen rechten Flügel nur die Abtheilung der Vorhut unter Gen. Boros, mit ungefähr 6000 Mann, gegenüber. Die Divisionen Championet und Bernadotte stellten sich auf dem Plateau bei Benndorf auf, und deckten die Herstellung der Brücke, welche nach dreißigstündiger Arbeit am Abend des 18. vollendet, und dann in der Nacht der Übergang ausgeführt wurde. Die Divisionen Championnet und Bernadotte, welche unter Klebers Kommando blieben, besetzten das linke Ufer von Koblenz bis an die Zinzig.

Am Morgen des 19. Oktobers hatte bereits der größte Theil des französischen rechten Flügels die Brücke bei Neuwied überschritten. Gen. Boros rückte

an den Saynbach vor, und ſchickte Patrullen nach Neuwied. Am Saynbache traf auch bald nachher der Gen. Kray mit Gen. Kienmaier und den leichten Truppen ſeiner Abtheilung ein. Er ließ 6 Eskadrons und 2 Kompagnien, mit 3 Kanonen, nach Neuwied eilen, die plündernden franzöſiſchen Nachzügler verjagen, und das Städtchen beſetzen. — In dem oberhalb Neuwied, bei der Inſel, erbauten Brückenkopfe ſtanden 2 franzöſiſche Bataillons mit 11 Geſchützen. Dieſe Neuwieder und die Niederwerther Inſel bei Vallendar, waren ebenfalls ſtark beſetzt und verſchanzt.

Gen. Jourdan marſchirte mit dem Centrum, oder den 3 Diviſionen Grenier, Poncet und d'Harville auf dem Wege von Altenkirchen gegen Ukerath und die Sieg. Lefebvre, mit den 2 Diviſionen des linken Flügels Lefebvre und Tilly, ſchloß ſich während des Marſches, um zehn Uhr Vormittags, dem Centrum an. Am Abend ließ Jourdan die Diviſionen Grenier und Poncet, welche ſich von der an die Sieg führenden Straße beim Dorfe Hennef links gewendet, über die Rheinbrücke bei Bonn nach dem linken Ufer ziehen, und dann dieſelbe ſogleich abbrechen. Die Generale Boyer und Klein blieben jedoch mit der Reiterei auf dem rechten Ufer ſtehen. Gen. Grenier beſetzte am 20. das linke Ufer von Bonn bis Koblenz. Die Diviſion Poncet erhielt die Beſtimmung, zum Blockadekorps vor Mainz zu ſtoßen. — Lefebvre blieb über Nacht im Lager bei Ukerath ſtehen. —*)

*) Über die Bewegungen des franzöſiſchen Centrums fanden ſich einige Daten in der Correspondance du Général Grenier et de son Etatmajor avec les Généraux

Dem Marsche dieser fünf französischen Divisionen des Centrums und linken Flügels, waren die I. und III. Abtheilung der kaiserlichen Avantgarde gefolgt. Gen. Seckendorf, der den Haupttheil der I. Abtheilung führte, hatte dem indeß bei Neuwied angekommenen Kommandanten derselben, Gen. Kray, gemeldet: „Es sey zu erwarten, daß Jourdan einige Truppen seines Centrums, auf der Straße von Altenkirchen gegen Neuwied, in Krays Rücken senden werde.“ — Kray überließ nun dem Gen. Boros allein die Umzingelung des Neuwieder Brückenkopfes, stellte sich Nachmittags mit seinen leichten Truppen bei Gladbach, und sperrte dem Feinde dadurch die von Altenkirchen und Uckerath gegen Neuwied führenden Straßen. Einige Kompagnien wurden gegen das linke Ufer der Sieg, bis zu ihrem Einfluß in den Rhein, gesendet, um in jener Gegend Allarm zu verbreiten, und die Besorgnisse der Franzosen zu vervielfältigen. — Gen. Seckendorfs Vortrab erreichte noch Vormittags Altenkirchen, und nahm der feindlichen Nachhut 1 Kanone.

Jourdan, Kléber, etc.; Strasbourg et Paris 1801; pag. 34—54, und zunächst in Greniers Rapport an Jourdan, aus dem Hauptquartier Brühl am 20. Oktober, auf den Seiten 47—53 obigen Werkes. — Jomini in seiner Histoire des guerres de la révolution, Tome VII, widmet dem Zeitraum vom 24. September bis gegen Ende Oktober nur die Seiten 195—206, und in den Victoires et conquêtes T. V. nimmt die Darstellung desselben gar nur die Seiten 12—17 ein. — Die schon mehrmals angeführten Mémoires des Marschalls Gouvion Saint-Cyr, und die denselben beigefügten piéces justificatives lieferten werthvolle Daten. —

20 Munitions- und 12 Bagagewagen und mehrere Gefangene ab. Gen. Seckendorf ſtellte ſich dann bei dieſem Orte auf, und ließ durch die Vorpoſten Weyerbuſch beſetzen.

Gen. Haddik war vor Tagesanbruch von Rennerod vorgerückt. Sein Vortrab überrumpelte in der Dämmerung zu Hachenburg den feindlichen Nachtrab, und zerſprengte denſelben. Haddik lagerte ſich bei dieſem Orte.

FML. Werneck rückte mit dem Reſervekorps nach Montabaur, — FZM. Graf Wartensleben mit dem erſten Treffen der Armee über Limburg an die Elſe vor. Das zweite Treffen und das Hauptquartier blieben zu Weilmünſter. Der Mangel an Lebensmitteln in dieſen ausgeſogenen Gegenden war ſo groß, daß es auf jeden Fall unmöglich geweſen wäre, mit der Hauptmacht weiter vorzurücken, und die feindliche Armee mit Nachdruck zu verfolgen. Es war ſchon mit großen Schwierigkeiten verbunden, nur die dem Feinde nachziehenden Abtheilungen der Avantgarde mit Lebensmitteln zu verſehen. —

Am 20. Oktober ſtieß Gen. Graf Haddik in Altenkirchen zu Gen. Baron Seckendorf. Da am Morgen die Diviſion Lefebvre von Ukerath nach Siegberg abmarſchirt war, ſo eilten jene beiden Generale derſelben nach. Als ſie jedoch zu Ukerath eintrafen, hatte Lefebvre bereits die Sieg paſſirt, die Brücke abgebrannt, und das jenſeitige Ufer wohl beſetzt. Die Generale ſtellten nun ihre Vorpoſten an das linke Ufer, und plänkerten bis in die Nacht mit den jenſeits ſtehenden Franzoſen.

Gen. Kray marſchirte mit den leichten Truppen

ſeiner Abtheilung um Mittag von Gladbach, auf der Ukerather Straße, bis Rengsdorf, unweit Alten-Wied.

Gen. Boros blieb mit der II. Abtheilung der Avantgarde bei Neuwied, — FML. Werneck mit dem Reſervekorps bei Montabaur, — FZM. Graf Wartensleben mit dem I. Treffen hinter der Elſe, und der Feldmarſchall mit dem II. Treffen bei Weilmünſter ſtehen. —

Am 21. Oktober vereinigte ſich Gen. Kray mit Gen. Seckendorf an der unteren Sieg, wo dieſe I. Abtheilung der Avantgarde ſtehen blieb. — Gen. Haddik ging mit der III. Abtheilung über die Sieg, ſtellte ſich in Siegberg, und ſchob die Vorpoſten, gegen Köln, bis Urbach vor. Gen. Boros mit der II. Abtheilung blockirte noch ferner den Brückenkopf von Neuwied. — FML. Werneck entſendete aus Montabaur von dem Reſervekorps den Gen. Graf Kollowrath mit 3 Grenadierbataillons und 4 Eskadrons nach Neuwied, den Gen. Boros zu verſtärken. — Das Hauptquartier und das I. und II. Treffen der Armee blieben in ihren vorigen Stellungen.

Jourdan ging an dieſem Tage und in der folgenden Nacht mit den Diviſionen Tilly und d'Harville bei Köln über den Rhein. Die Diviſion Lefebvre blieb zur Deckung des Überganges bei Deutz und Mühlheim aufgeſtellt. —

Am Morgen des 22. Oktobers zog ſich Lefebvre mit ſeiner Diviſion nach Düſſeldorf. Gen. Haddik rückte bis Mühlheim, ſein Vortrab bis Langenfeld nach, — Gen. Kray in das Lager bei Siegberg, von wo er ebenfalls 3 Bataillons zur Ver-

ſtärkung des Gen. Boros nach Neuwied entſendete. — Das Reſervekorps blieb zu Montabaur, das erſte Treffen im Lager hinter der Elſe, wo an dieſem Tage auch das zweite Treffen einrückte. Der Feldmarſchall Graf Clerfayt verlegte ſein Hauptquartier nach Limburg. —

So waren nun der Rückmarſch der Sambre und Maas-Armee und deren Verfolgung durch die Kaiſerlichen beendigt. Der Verluſt, den die Franzoſen während der eilf Tage, welche ſie auf dem Zuge vom Main bis Düſſeldorf zubrachten, an Todten und Verwundeten erlitten hatten, war bedeutend, iſt aber nicht genau bekannt. Die Kaiſerlichen hatten denſelben über 1000 Gefangene, 6 Kanonen, 100 Munizionskarren, 43 Bagagewagen, 20 Pontons, viele Waffen und Kriegsgeräthe abgenommen. Der Verluſt der Kaiſerlichen in dieſem Zeitraum belief ſich an Todten, Verwundeten und Vermißten auf 698 Mann, 280 Pferde. —

Jourdan bemühte ſich, ſeine Truppen am Rheine ſo zu vertheilen, daß ſie zur Vertheidigung des Fluſſes gegen einen Angriff, oder zu einem zweiten Übergange, mit gleicher Leichtigkeit verſammelt und verwendet werden konnten. Er ließ den noch unvollendeten und unhaltbaren Brückenkopf bei Neuwied räumen, und die dort geſtandenen Truppen in die befeſtigte Inſel zurückgehen. Düſſeldorf wurde zur Vertheidigung eingerichtet, und zwei verſchanzte Lager, — das eine nächſt der Stadt, das andere in der Krümmung bei Hamm, — wurden hergeſtellt. — Pichegru forderte, daß Jourdan ſeinen rechten Flügel nach Mainz, zur Verſtärkung des Blockadekorps, ſchicken ſolle. Dieſer General beſchränkte ſich jedoch darauf,

die Diviſion Poncet zu dem linken Flügel der Rhein-armee marſchiren zu laſſen. Die übrigen Truppen hatte er auf folgende Art vertheilt: Gen. Hatry befehligte nunmehr den linken Flügel der Sambre und Maas-Armee, bewachte Düſſeldorf und die dortigen verſchanzten Lager, und ſchickte ſeine Patrullen bis an die Wipper, und ſpäter bis an die Sieg. Gen. Kleber mit dem Centrum ſtand zu Köln, Bonn und Andernach. Marceau mit dem rechten Flügel bewachte Koblenz und Rheinfels. —

So wie der Mangel an Lebensmitteln die Verfolgung des Feindes ungemein erſchwert, ja zum Theil vereitelt hatte, eben ſo große Schwierigkeiten ſtanden der Beſetzung des ganzen rechten Rheinufers, bis Düſſeldorf hinab, mit einer angemeſſenen Truppenzahl entgegen. Der FM. Graf Clerfayt beſchränkte ſich daher auf die Beſetzung eines kleineren Theiles deſſelben. Der Rhein ſollte nur bis Neuwied bewacht, und dann längs der Wied aufwärts die Gegend von Neuſtadt, Altenkirchen, Hachenburg, Rennerod bis Mengerskirchen nur mit Aviſoposten beſetzt werden. Von dieſer Linie aus ſollten Patrullen bis an und über die Sieg vorgeſchickt, in der Gegend von Mölsberg, an der Limburger Straße links von Walmerode, aber ein Unterſtützungskorps von ungefähr 6000 Mann aufgeſtellt werden. Würde Jourdan noch einmal über den Rhein gehen, ſo wollte der Feldmarſchall die nöthigen Anzahl Truppen von der Armee zur Unterſtützung jener Stellungen abſenden. Für jetzt aber eilte der Feldmarſchall mit ſeiner Hauptmacht nach Mainz, und wollte, ehe Jourdan bei ſeiner weiten Entfernung das Blockadekorps ausgiebig zu verſtärken

vermochte, daſſelbe angreifen, und den Entſatz ausführen. —

Bei dem franzöſiſchen Blockadekorps vor Mainz waren in der Zeit ſeit dem 12. Oktober keine bedeutenden Ereigniſſe vorgefallen. Der proviſoriſche Kommandant deſſelben, Gen. Gouvion Saint Cyr, hatte am 13. Oktober aus Nieder-Ulm dem Gen. Pichegru, Oberfeldherrn der Rheinarmee, Jourdans Rückzug hinter die Lahn angezeigt, und ihm zugleich gemeldet, daß er anfangen laſſe, den hinter dem Blockadekorps aufgehäuften Artilleriepark zurückzuſchaffen. Um acht Uhr Abends meldete er in einem zweiten Schreiben, daß von der auf das rechte Ufer gezogenen Diviſion Reneauld eine Halbbrigade bei Nieder-Wallauf und Erbach über den Fluß zurückgeſchifft ſey, und daß die übrigen Truppen derſelben nach Bingen marſchirten, um dort den Übergang auszuführen. — Pichegru befand ſich zu Manheim, — bei ihm der vom Oberrhein berufene Gen. Deſaix, welcher nunmehr die Diviſion Dufour befehligte. — Saint Cyr hatte in allen Dörfern Pferde zuſammen treiben laſſen, um noch am 13. den erſten Artilleriezug, der aus 8 Vierundzwanzigpfündern, 2 ſchweren Haubitzen und 2 Munizionskarren beſtand, auf der über Oppenheim und Worms nach Oggersheim führenden Straße in Marſch zu ſetzen. Denn er hielt dafür, daß die Jahreszeit zu weit vorgerückt ſey, um die Belagerung jetzt noch beginnen zu können, und befürchtete, daß FM. Graf Clerfayt den Rückzug Jourdans und die Unthätigkeit Pichegrus benützen dürfte, um das Blockadekorps mit ſeiner Hauptmacht anzugreifen. Wären dann die verſchanzten Linien deſſelben überwältigt worden, ſo mußte die ganze Artillerie den Kaiſerlichen

in die Hände fallen. Es ſchien daher angemeſſen, dieſelbe, in ſo weit man ihrer nicht bedurfte, jetzt gleich in Sicherheit zu bringen. Der Mangel an Artilleriepferden war beim Blockadekorps ſo groß, daß nicht einmal alle vorhandenen Feldgeſchütze beſpannt werden konnten; die alſo zum großen Theil unbeweglich waren. Pichegru billigte die Entfernung der ſchweren, ſo wie der unbeweglichen leichteren Artillerie. Doch ſollte dieſelbe über Kreutznach und Alzey nach Kaiſerslautern und Neuſtadt an der Hardt gebracht werden.

Am 14. Oktober übertrug Pichegru dem Gen. Schaal wieder das Kommando des Blockadekorps. Dieſer hob die zuletzt beſtandene Eintheilung des Korps in zwei Attaken auf, da nicht mehr von einer Belagerung die Rede ſeyn konnte. Durch einen Befehl vom 19. Oktober aus ſeinem Hauptquartier zu Ober-Ingelheim beſtimmte er, daß jede Diviſion unmittelbar an ihn ſelbſt ihre Berichte erſtatten, und von ihm die Befehle empfangen ſolle. Auch wurde die früher entworfene Dispoſizion für den Fall eines nothwendig gewordenen Rückzugs des Blockadekorps, von Gen. Schaal etwas abgeändert. — Die Volksrepräſentanten hatten indeß Pichegru bewogen, die Zurückſchaffung der Artillerie einzuſtellen. Am 22. Oktober theilte Gen. Schaal den hierüber von Pichegru erhaltenen Befehl ſeinen Diviſionsgeneralen mit. Sie wurden angewieſen, die Linien durch Verwendung ihres ganzen Geſchützes zu verſtärken, und beſonders alle Mörſer und Haubitzen in die Batterien aufzuführen, um im Falle, als von der Feſtung die Linien beſchoſſen würden, die Stadt zu bombardiren. —

Pichegru hatte den Gen. Jourdan eingeladen,

ſich mit der Sambre und Maas-Armee Mainz zu nähern, und die Blockade zu übernehmen, damit er die vier Diviſionen des Gen. Schaal vorwärts Manheim verwenden könne. Wenigſtens ſollte Jourdan bedeutende Verſtärkungen zu Gen. Schaal ſchicken. Jourdan hatte, wie ſchon erwähnt, nur allein die Diviſion Poncet zu letzterem Zweck beſtimmt. Dieſe kam theilweiſe vor Mainz an; die erſte eingetroffene Halbbrigade wurde der 11. Diviſion, Reneauld, zugetheilt. Die zweite Halbbrigade traf am Abend des 28. Oktober ein, und ſtieß zur 8. Diviſion, Courtot, links vom Dorfe Höchtsheim. In weiter Entfernung folgten die übrigen zwei Halbbrigaden, und kamen alſo zu ſpät, um an den wichtigen Ereigniſſen der nächſten Tage Theil zu nehmen. —

Am 25. Oktober brach der FM. Graf Clerfayt mit den beiden Treffen aus dem Lager an der Elſe vor Limburg auf. Die Truppen trafen nach drei Märſchen, am 27. Oktober, im Lager bei Wikert am Main, das Hauptquartier in Flörsheim ein. FML. Baron Werneck trat am 26. mit dem Reſervekorps, bei welchem auch die mit Gen. Kollowrath bei Neuwied kommandirt geweſenen 3 Grenadier-Bataillons und 4 Eskadrons wieder eingerückt waren, den Marſch von Montabaur nach Wisbaden an, wo er am 28. Oktober anlangte. Von der bisherigen Avantgarde zog ſich die III. Abtheilung, unter Gen. Graf Haddik, über die Sieg zurück, und beſetzte das linke Ufer der Wied und die früher genannten Poſten. Gen. Kray hatte mit 6 Kompagnien, 9 Eskadrons der 1. Abtheilung den Gen. Boros bei Neuwied verſtärkt. Er folgte mit ſeinen übrigen Truppen am 27. dem Reſervekorps im Marſche auf Wisbaden, und langte am 31.

bei Mainz an. Gen. Boros zählte in ſeiner I. Abtheilung, mit den erhaltenen Verſtärkungen, in Allem 2 Bataillons, 20 Kompagnien, 25 Eskadrons, und war zur Bewachung des feindlichen, bei Neuwied, auf den Inſeln und am linken Rheinufer, aufgeſtellten Korps beſtimmt. — Um die Franzoſen über die eigentlichen Abſichten des Feldmarſchalls irre zu führen, wurde das Gerücht verbreitet, daß das kaiſerliche Heer im Darmſtädtiſchen die Winterquartiere beziehen werde. Die Täuſchung zu verſtärken, wurden mehrere Offiziere des Generalquartiermeiſterſtabes und Kriegskommiſſäre in dieſe Landſchaft geſchickt, welche mit den darmſtädtiſchen Behörden in ſcheinbarer Eile die Anſtalten zur Unterbringung und Verpflegung der Truppen vorbereiteten. —

II.

Der Angriff des k. k. Generals der Kavallerie Grafen Wurmſer auf General Pichegrus Centrum bei Manheim, am 18. Oktober 1795, und die Einſchließung dieſer Stadt.

Nach öſtreichiſchen Originalquellen dargeſtellt von Joh. Bapt. Schels, k. k. Major.

In der zweiten Hälfte des Septembers und erſten des Oktobers 1795, — während der FM. Graf Clerfayt und Gen. Jourdan ſich am Maine gegenüber ſtanden, — ſcheint Pichegru noch immer entſchloſſen geweſen zu ſeyn, auf eine ausgiebige Weiſe Jourdans Operazionen zu unterſtützen. Das nächſte Mittel, durch welches er dieſen Zweck hätte befördern können, war, wenn er das unter FML. Grafen Latour am Neckar bei Heidelberg aufgeſtellte k. k. Korps angriff, daſſelbe aus jener Stellung verdrängte, und dadurch die kürzeſte Verbindung zwiſchen beiden kaiſerlichen Heeren unterbrach. Pichegru zeigte ſich jedoch ſeit dem ungünſtigen Ausgange des Treffens bei Handſchuhsheim (am 24. September) nicht geneigt, eine zweite Vorrückung am Neckar mit ſeinem Centrum zu verſuchen. Dagegen bemühte er ſich, die Aufmerkſamkeit des Gen. d. Kav. Grafen Wurmſer zu theilen, dieſem Beſorgniſſe für ſeinen linken Flügel zu erregen, und dadurch

die Vermehrung der k. k. Truppen, welche Wurmser bisher bei Heidelberg aufgestellt hatte, zu verhindern. Zu diesem Ende ertheilte Pichegru dem seinen rechten Flügel kommandirenden Gen. Ferino den Auftrag, zum Scheine Anstalten zur Ergreifung der Offensive und zu einem Rheinübergange zu treffen, und dadurch den linken Flügel der k. k. Oberrhein-Armee in seiner Aufstellung festzuhalten. Der Gen. d. Kav. Graf Wurmser ließ sich durch diese, mit wenig Ernst und Geschicklichkeit veranstaltete, Demonstrazion nicht täuschen. Sie würde ihn nicht abgehalten haben, noch mehr Truppen an den Neckar zu ziehen. Die strategische Nothwendigkeit, daß sich Pichegru auf dem nächsten Wege mit Jourdans damals vor Mainz und am Maine stehender Armee verbinde, war unverkennbar, und daher der Übergang einer bedeutenden französischen Macht am Oberrheine ganz unwahrscheinlich. Um einem unbedeutenden Korps dort die Überschreitung des Flusses zu wehren, würden jedoch die längs demselben vertheilten k. k. Truppen, auch nach einer ferneren Verminderung, vollkommen hinreichend gewesen seyn. Aber andere Umstände ketteten den Haupttheil des linken Flügels der Oberrhein-Armee an die Gegend von Kehl. Dieser wichtige Punkt war mit jenen schwäbischen Truppen besetzt, deren Anführer schon früher durch Ungehorsam gegen die Befehle des Reichsfeldherrn zu großem Mißtrauen Anlaß gegeben. Der Herzog von Würtemberg, Hauptstand des schwäbischen Kreises, hatte damals in Basel geheime Unterhandlungen mit der französischen Regierung eröffnet. So wie die Pfälzer am 21. September Manheim den Franzosen überlieferten, konnten auch die Schwaben Fort Kehl denselben übergeben. Daher mußte dieser Punkt in der

Nähe bewacht werden. In Offenburg waren 7 Bataillons, 12 Eskadrons bereit, auf den ersten Wink nach Kehl zu eilen, und der Vortrab dieses Reservekorps hielt Willstädt an der Kinzig besetzt. —

In der ersten Hälfte des Oktobers erhielt der Gen. d. Kav. Graf Würmser von Wien Befehl, nicht zu gestatten, daß das schwäbische Kontingent sich eigenmächtig von der Armee entferne, — den pfälzischen Neutralitätsvertrag keineswegs zu berücksichtigen, — fürs Erste zum Entsatz von Mainz nach Thunlichkeit mitzuwirken, — dann aber Manheim den Franzosen wieder zu entreißen. —

Am 8. Oktober stand die k. k. Oberrhein-Armee in folgenden Stellungen:

Linker Flügel.

FZM. Baron Alvintzy.

FML. Baron Melas, zu Grötzingen.

	Bat.	Komp.	Esk.
Bei Weil die Brigaden Landgraf Fürstenberg und Oberst Bürren, welche den Kordon von Hüningen bis Steinstadt besetzten, mit .	5	6	14
Bei Steinstadt das Emigrantenkorps unter Prinz Condé .	3½	—	9
Bei Ober-Rimsingen und Breisach Gen. Ocskay, besetzte den Kordon von Griesheim bis gegen Sasbach mit	3	10	6
Reserve bei Grötzingen unter Gen. Bader	2	—	6
Fürtrag	13½	16	35

	Bat.	Komp.	Esk.
Übertrag	13½	16	35
Bei Bühl, Kappel und Ottenheim die Brigaden der Gen. Prinz Joseph von Lothringen und Schlegelhofen, welche den Rhein von Sasbach bis Ottenheim besetzten, ...	4	12	14
Von Ottenheim bis Neustadt das schwäbische Kontingent . .	14	—	8
Das Reservekorps bei Offenburg unter den Gen. Fürst Reuß, Baron Petrasch und Ott	7	—	12
In Freiburg Gen. Aufseß .	⅓	—	—
Im Centrum.			
Von Neustadt bis Alt-Lossheim die Brigaden Graf Spork, Kovachevich und Oberst Fürst Schwarzenberg	4	14	10
Garnison in Philippsburg unter Oberst Skal	1	—	—
Vor Hohenheim . . .	—	2	2
Bei Wisloch, Nußloch und Laimen FML. Graf Sztarray	13	12	17
Rechter Flügel.			
Bei Heidelberg FML. Graf Latour	10	—	28
Bei Schriesheim und Weinheim FML. Baron Quosdanovich	6	6	20
	72⅚	62	146

Rekapitulazion.

Linker Flügel (mit Einschluß der Condéer und Schwaben) . . .	38⅚	Bat.	28	Komp.	69 Esk.
Centrum	18	„	28	„	29 „
Rechter Flügel . .	16	„	6	„	48 „
Ganze Stärke der k.k. Oberrhein-Armee .	72⅚	Bat.	62	Komp.	146 Esk.

Das Kommando des linken Flügels wurde, bei der bald darauf erfolgten Erkrankung des FZM. Baron Alvintzy, dem FML. Graf Sztarray übertragen. Die Leitung des Centrums und rechten Flügels führte unmittelbar der Gen. d. Kav. Graf Wurmser selbst. Er ließ damals schon alles Reserve- und Belagerungs-Geschütz gegen Manheim in Bewegung setzen. —

Als Pichegru durch die Anhäufung der kaiserlichen Truppen am Neckar überzeugt wurde, daß hier ein gewaltiger Schlag vorbereitet werde, gab er jene kraft- und nutzlosen Demonstrazionen seines rechten Flügels auf, und zog von dort mehrere Truppen an den Mittelrhein herab. — Am 13. Oktober machte eine starke französische Abtheilung aus dem Lager vor Manheim eine Fourragirung gegen Seckenheim und Neckarshausen. Um diese zu decken, rückte eine Reiterkolonne vor Schwetzingen. Die Eingänge dieses Städtchens waren gegen plötzliche Anfälle wohl verwahrt, und die kaiserlichen Scharfschützen empfingen die Feinde mit einem lebhaften Feuer. Diese wurden dann von einer herbeigeeilten Eskadron von Erzherzog Ferdinand Husaren angegriffen, in die Flucht geschlagen, und bis in die Nähe von Manheim verfolgt. Die Franzosen verloren sehr viele Todte und Verwundete, und 6 Offiziere, 51 Mann, mit 19 Pferden, wurden von den Öst-

reichern gefangen, welche bei dieſem Gefechte an Todten und Verwundeten 1 Offizier, 10 Mann, 14 Pferde zählten.

Der Gen. d. Kav. Graf Wurmſer beſchloß nun, durch einen Angriff auf das vor Manheim aufgeſtellte franzöſiſche Centrum den Unternehmungen, welche Pichegru wahrſcheinlich im Schilde führte, zuvorzukommen, mit der engeren Einſchließung Manheims den Fall dieſer Stadt zu beſchleunigen, und durch die Verkürzung ſeiner Beobachtungslinie derſelben mehr Kraft zu verſchaffen. Er wollte daher die feindlichen Lager angreifen, die Franzoſen unter die Kanonen der Feſtung zurückdrängen, und mit der Armee eine Stellung nehmen, welche der vorhabenden Berennung des Platzes angemeſſen wäre. Auch wurde es für möglich gehalten, wenn die Überraſchung der feindlichen Lager gelungen wäre, mit den fliehenden Feinden zugleich in die Stadt zu dringen, oder deren Beſtürzung zu benützen, um einen Handſtreich auf die Feſtungswerke auszuführen. Für beide Fälle alſo: um das feindliche Lager, und zugleich auch die Stadt zu überrumpeln, — wurden mit vieler Thätigkeit die Vorbereitungen getroffen, Faſchinen, Leitern, u. ſ. w. verfertigt, und dabei dieſe Anſtalten dem Feinde durch ſtrenge Geheimhaltung zu verbergen geſucht. Nachdem am 14. Oktober die erſte Nachricht eingelangt war, daß Jourdan den Rückzug vom Maine angetreten habe, wählte Graf Wurmſer die Nacht vom 17. auf den 18. Oktober zur Ausführung des Angriffs. Er beſtimmte hierzu durch die im Hauptquartier Heidelberg am 16. Oktober erlaſſene Diſpoſizion 21⅓ Bataillons, 14 Kompagnien und 56 Eskadrons, zuſammen 27,371 Mann, worunter 9533 Reiter. Dieſe wurden in zwei

Hauptkolonnen, die das französische Lager zwischen dem Rheine und dem linken Neckar-Ufer, — und in sechs Sturmkolonnen, welche die Stadt selbst überfallen sollten, eingetheilt.

Die erste oder rechte Hauptkolonne, von 2 Bataillons, 6 Kompagnien, 12 Eskadrons, befehligte GM. Devay, und diese erhielt, außer ihren Bataillons-Kanonen, noch 4 Reservegeschütze. Sie sollte sich bei Edingen am Neckar sammeln, und Devay mit seiner Haupttruppe über Seckenheim marschiren, indeß er 4 Kompagnien, 2 Eskadrons derselben links als eine Seitenkolonne vorrücken ließ.

Die zweite oder linke Hauptkolonne von 2 Bataillons, 8 Kompagnien, 10 Eskadrons, ebenfalls mit 4 Reservegeschützen, sammelte Gen. Baron Hotze vorwärts Schwetzingen. Er sollte auf dieser Straße vordringen, und mußte eine Seitenkolonne von 4 Kompagnien, 2 Eskadrons rechts, eine andere von 2 Kompagnien, 1 Eskadron links neben sich vorrücken lassen. Die Letztere hatte die Bestimmung, beim Stengelhöfe von der Straße links ab, an das Ufer des Rheines zu ziehen, sich längs demselben vorzuschleichen, Neckarau im Rücken anzugreifen, längs dem Damme am alten Rheinarme dem Holzhof zu nahen, und diesen zu nehmen.

Die erste Sturmkolonne, von 3 Bataillons, führte Gen. Davidovich. Den Vortrab derselben bildeten 2 Grenadierkompagnien, und 1 dritte folgte in einem angemessenen Abstande als Unterstützung. Dann marschirten 850 Mann Infanterie, durchaus ohne Gewehre und nur mit ihren Säbeln bewaffnet, in nachstehender Ordnung: 20 Zimmerleute, 46 Mann mit

Krampen, 30 mit Schaufeln, 4 mit Brechstangen. Hier waren 25 Sappeurs im Zuge eingetheilt. Nun folgten von obiger Infanterie wieder 100 Mann mit Hürden, 150 mit Faschinen, endlich 500 Mann, welche zweihundertundfünfzig Leitern trugen. — Dann machten 9 Grenadier-Kompagnien, und 1 Artillerie-Offizier mit 20 Kanonieren und einer Anzahl Handlanger, den Schluß.

Die zweite Sturmkolonne, von 3 Bataillons, befehligte GM. Zoph. Sie war der Ersten an Stärke, Ausrüstung und Eintheilung der Mannschaft, so wie in der Marschordnung, völlig gleich gebildet.

Diese beiden Sturmkolonnen sollten der ersten Hauptkolonne folgen. Sobald diese den Feind geworfen, dessen Stellung erobert, und sich dem Glacis genähert hätten, sollte die erste Sturmkolonne sich des Neckar- und die zweite des Heidelberger Thores bemächtigen, und Abtheilungen Beider die dazwischen liegende Bastion Nr. IX. mit Leitern ersteigen.

Die dritte Sturmkolonne, — GM. Baron Degenschild mit 2⅓ Bataillons, 4 Eskadrons, — sollte der ersten, —

die vierte Sturmkolonne, — GM. Baron Kaim mit 3 Bataillons, 4 Eskadrons, — der zweiten Sturmkolonne als Reserven folgen, und nachdem die erste das Neckarthor erobert hätte, sollte die dritte, — sobald die zweite das Heidelberger Thor genommen, die vierte Sturmkolonne in die Stadt eindringen.

Die fünfte Sturmkolonne, — Oberst Marquis Lusignan mit 2 Bataillons, 4 Eskadrons, — war folgendermassen eingetheilt: 200 Mann Infanterie als Vortrab, 16 Zimmerleute, 4 Mann mit Brechstangen,

30 mit Schaufeln und Krampen, 10 Sappeurs, 150 Mann mit Faſchinen, 200 mit Leitern, — 1 Artillerie-Offizier mit 20 Kanonieren und einer Anzahl Handlanger, — der Reſt der Infanterie, 2 Eskadrons Dragoner, 2 Eskadrons Huſaren, 1 Pontonier-Offizier mit 8 Pontoniers. Dieſe Kolonne ſollte, nachdem die Neckarau von der zweiten Hauptkolonne bereits erobert worden, ſich links von der vierten Sturmkolonne, gegen den Holzhof wenden, und ſich der Rheinſchleuſſe und des Rheinthores bemächtigen.

Alle dieſe zwiſchen dem linken Ufer des Neckar und dem Rheine operirenden Kolonnen ſtanden unter der Leitung des FML. Graf Latour.

Jenſeits des Neckars war die ſechſte Sturmkolonne, unter dem FML. Baron Quosdanovich, beſtimmt, am rechten Ufer des Fluſſes in zwei Abtheilungen vorzudringen. Die erſte oder rechte Abtheilung, — Gen. Baron Frehlich mit 2 Bataillons, 10 Eskadrons, — marſchirte in folgender Ordnung: 200 Mann Infanterie Vortrab, 200 Mann mit Faſchinen, 10 Zimmerleute, 40 Mann mit Schaufeln und Krampen, 10 Sappeurs, 150 Mann mit Leitern, der Reſt der Infanterie, 6 Eskadrons Chevaulegers, 4 Eskadrons Huſaren. Sie ſollte auf der von Lambertsheim nach Manheim führenden Straße über Keſferthal vorrücken, und nach der Eroberung der dortigen feindlichen Lager und des Galgenberges, und nachdem ſie ſich von den glücklichen Fortſchritten der kaiſerlichen Kolonnen auf dem linken Neckarufer überzeugt haben würde, die Nekarſchanze angreifen. — — Die zweite oder linken Abtheilung, — Gen. Bajalich mit 2 Bataillons, 12 Eskadrons und 4 Reſer-

vegeschützen, — sammelte sich bei den Straßheimer Höfen, und stellte sich so auf, daß 1 Bataillon an der Spitze stand, worauf die 4 Reservegeschütze, dann wider 1 Bataillon, und endlich die 12 Eskadrons folgten. Diese Truppen hatten Wallstadt (bei Virnheim) und Feidenheim von Feinden zu reinigen, und sollten dann, wenn es die Umstände erfordern würden, die erste Abtheilung in den Angriffen auf den Galgenberg und die Neckarschanze unterstützen. —

Der Gen. d. Kav. Graf Wurmser wollte sich, im Mittelpunkt der Vorrückung, bei der ersten Hauptkolonne aufhalten. —

Noch am nämlichen Tage erließ der Gen. d. Kav. Graf Wurmser einen neuen Befehl, dem gemäß die beiden Hauptkolonnen verstärkt, und zwar der I. Hauptkolonne die dritte Sturmkolonne (Gen. Degenschild) und der II. die vierte Sturmkolonne (Gen. Kaim) einverleibt wurden. Dadurch bekamen diese Kolonnen folgende Stärke: Erste Kolonne: 4 Kompagnien Slavonier, 2 Eskadrons Husaren als Seitenkolonne links; — die Hauptkolonne selbst $4\frac{2}{3}$ Bataillons, 2 Kompagnien, 14 Eskadrons, mit 4 Reservegeschützen; — Zweite Kolonne: Seitenkolonne links 2 Kompagnien Serbier, 2 Eskadrons Husaren; — Seitenkolonne rechts 4 Kompagnien Szekler, 2 Eskadrons Husaren; — die Hauptkolonne selbst 5 Bataillons, 2 Kompagnien und 10 Eskadrons, mit 4 Reservegeschützen. — Für die übrigen Sturmkolonnen wurde an den durch die Disposizion getroffenen Anordnungen nichts verändert. —

Das Centrum der französischen Rhein- und Mosel-Armee vor Manheim bestand um die

geſtellten Truppen. Pichegru ſelbſt hatte ſich die oberſte Leitung des ganzen Centrums vorbehalten. Daſſelbe lagerte, in ſo weit es auf dem rechten Rheinufer ſtand, vor der Stadt in einem Halbkreiſe, deſſen beide rückwärts gebogene Enden an den Rhein ſtießen. Der Neckar durchſchnitt dieſe Poſizion ſenkrecht in zwei ungleiche Theile, deren bei weitem kleinerer ſich vom rechten Neckar-Ufer bis an den Rhein ausdehnte. Die Brigade der 5. Diviſion ſtieß mit dem rechten Flügel bei Neckarau an den Rhein. Die 6. Diviſion ſtand in der Mitte. Dann folgte links die 7. Diviſion, von welcher die Brigade Cavrois jenſeits des Neckars bei Feudenheim und auf dem Galgenberge ſtand, und den äußerſten linken Flügel bildete. Hinter dieſer Bogenlinie lagerte die Mehrzahl der Reiterei, 12 Eskadrons, vereint als Reſerve. Die Vorpoſten hielten die Linie von der Ziegelei am Rheine links über Kefferthal, Ilbesheim, Seckenheim, Strengelhof gegen Schwetzingen, Brühl, rechts bis Ketſch am Rheine, — gegenüber der kaiſerlichen Vorpoſtenlinie, welche von Schriesheim über Ladenburg, Neckarhauſen, Engelheim, Schwetzingen und Hockenheim, bis an die Kreich lief. —

Am 17. Oktober ließ der Gen. d. Kav. Graf Wurmſer das ganze Korps in eine Linie vor Heidelberg und Schriesheim zuſammen rücken, und die Kolonnen bilden. Um ſechs Uhr Abends ſetzten ſich dieſe in Bewegung. Um dieſe den Franzoſen deſto gewiſſer zu verbergen, war mit Einbruch der Dämmerung die Vorpoſtenkette weiter vorgeſchoben, und durch Aufſtellung mehrerer Zwiſchenpoſten verſtärkt worden. Es war den Truppen verboten, ein Feuergewehr zu laden; denn nur mit Bajonett und Säbel ſollten ſie

den Feind anfallen. Bei Schwetzingen machten die II. Haupt-, die IV. und V. Sturmkolonne, — vor Edingen die I. Haupt-, die I., II. und III. Sturmkolonne, — dann bei Kefferthal die erste, und bei den Straßheimer Höfen die zweite Abtheilung der VI. Sturmkolonne Halt.

Am 18. Oktober um ein Uhr nach Mitternacht brachen die sämmtlichen Kolonnen wieder auf. Nur die VI. Sturmkolonne hatte die Weisung, erst dann vorzurücken, wenn sie das Feuer der bei Feidenheim aufgestellten französischen Truppe vernehmen würde. — Die Nacht war sternenhell, und verdeckte daher die Bewegungen der Östreicher nur wenig. Alle zwischen dem linken Neckarufer und dem Rheine vorrückenden Kolonnen stießen nach zwei Uhr Morgens fast zu gleicher Zeit auf französische Posten. Diese feuerten ihre Gewehre ab, und zogen sich dann zurück. Die Östreicher rückten, ohne einen Schuß zu thun, in möglichster Stille weiter. — Es hatte sich um eben diese Zeit ein so dichter Nebel auf der Gegend gelagert, daß man kaum einige Schritte vor sich sehen konnte, und die Aufstellung des Feindes nur allein aus dem Anrufen und dem Feuergeben der feindlichen Posten errathen mußte. Auf französischer Seite erfolgte keine Anordnung zu einem geregelten Widerstande, oder zur Unterstützung der Vorposten. Daher geschah es, daß mehrere französische Pikets in den Zwischenräumen der östreichischen Kolonnen stehen blieben, und abgeschnitten wurden. Zwar hatten die französischen Truppen in ihren Lagern die Waffen ergriffen; aber die Anführer hielten dieselben in Unthätigkeit zurück, und harrten noch immer der weitern Entwickelung des Angriffs.

Zur linken Hand hatte Gen. Baron Hotze mit der II. Haupt- und der mit derselben vereinigten IV. Sturmkolonne bereits die französischen Posten aus dem Stengelhofe und dem Relaishause vertrieben, und rückte jetzt gegen Neckarau vor. Er wurde hier von der dort aufgestellten Brigade der 5. Division mit einem heftigen Kartätschen- und Granatenfeuer empfangen. Major Simich, welcher mit den Serbiern in Hotzes linker Flanke marschirte, wurde verwundet und zurückgedrängt. Gen. Hotze ließ nun seine Truppen halten, und ordnete sie zum stürmenden Angriff in drei Theile. Diese drangen dann auch von drei Seiten in das Dorf ein, schnitten die Feinde von Manheim ab, tödteten viele derselben, und machten 15 Offiziere mit 300 Mann gefangen. Der Gen. Baron Kaim mit den Truppen der IV., und der Oberst Marquis Lusignan mit der V. Sturmkolonne, hatten bei diesem Angriff thätigst mitgewirkt, und der Letztere den benachbarten Wald erobert. Auf dieser Seite endete das Gefecht erst gegen Mittag mit einer wechselseitigen Kanonade. —

Zur rechten Hand warf Gen. Devay mit der I. Haupt- und der mit derselben vereinigten III. Sturmkolonne die französischen Posten aus Friedrichsfeld und Seckenheim, und marschirte in dem Raume zwischen der Schwetzinger und Heidelberger Straße vor. Mehrere feindliche Pikets wurden von seinem Vortrab überrascht und zersprengt.

Um vier Uhr Morgens rückten Gen. Hotze über Neckarau, Gen. Devay Feidenheim vorbei, immer näher gegen Manheim. Die bei Neckarau geschlagenen Truppen der 5. französischen Division, und die anstossende, rechtsstehende Brigade der 6. Di-

vision waren bereits bis auf das Glacis des Platzes zurückgewichen. Aber im Centrum hielten sich Davoust mit dem linken Flügel der 6., und Dufirat mit der rechtsstehenden Brigade der 7. Division noch in ihrer Stellung, und empfingen den Gen. Devay mit einem lebhaften Feuer. Nun begannen auch die Östreicher ihre Gewehre zu laden, und jenes Feuer zu erwiedern. Bei dem die ganze Ebene bedeckenden Nebel schossen sie im Dunkel nach allen Richtungen, und so fielen dann auch Schüsse in die eigenen, zur Seite sich bewegenden Kolonnen. Da verbreitete sich Verwirrung; der Zusammenhang der Kolonnen ging verloren; die Vorrückung stockte; die Truppen kamen aus der Fassung. Gen. Devay mußte seine Kolonne halten, und zwischen den beiden Straßen aufmarschiren lassen, um ferneren Unfällen vorzubeugen. Ein Theil der 6. französischen Division griff jetzt die neben dieser Hauptkolonne links vorgerückte Seitenkolonne an, und drückte die 4 Kompagnien Slavonier zurück. Doch die hinter derselben stehende I. Sturmkolonne des Gen. Davidovich nahm dieselben auf. Jetzt rückten auf der Manheimer Straße längs dem Neckar der Oberst Baron Bender mit 2 Bataillons Kaunitz, und Oberstlieutenant Graf Klenau mit 2 Eskadrons Kaiser Dragoner vor, und fielen ein großes, links von dieser Straße sich ausdehnendes französisches Lager an. Die Grenadiere eroberten dasselbe mit dem Bajonett. Klenau machte mehrere glänzende Angriffe. Die 108. Halbbrigade wurde beinahe ganz aufgerieben, ihre Fahne erobert, Gen. Oudinot gefangen. Gleichzeitig hatte Gen. Baron Davidovich, mit Erzherzog Karl Infanterie und einigen Zügen von Kinsky Chevaulegers, rechts das Lager gegen-

über von Feidenheim erobert. Klenau verfolgte die fliehenden Feinde bis auf das Glacis. —

Der FML. Baron Quosdanovich war mit den beiden Abtheilungen der VI. Sturmkolonne unter dieſer Zeit ebenfalls vorgerückt. Das Regiment Lobkowitz Chevaulegers umringte bei Feidenheim einen Theil der Brigade Cavrois, und unternahm drei Angriffe auf dieſelbe. Dieſer General leiſtete tapferen Widerſtand, bahnte ſich, nachdem er großen Verluſt erlitten, doch einen Weg, und erreichte fliehend den Brückenkopf am Neckar. Die franzöſiſchen Lager bei Feidenheim, in welchem 400, und auf dem Galgenberg, in dem 2000 Mann ſtanden, wurden angegriffen. Auf dieſes letztere Lager machte Gen. Frehlich mit Erdödy Huſaren und Lobkowitz Chevaulegers mehrere Angriffe, und dieſe drangen endlich, von 1 Bataillon Gyulai, 1 Bataillon Erzherzog Karl unterſtützt, in daſſelbe ein. Die kaiſerlichen Reiter verfolgten die Franzoſen bis an den Brückenkopf — Unter dem ununterbrochenen Kanonenfeuer der nächſten Feſtungswerke ließ Gen. Bajalich auf dem Galgenberge eine Batterie aufwerfen. Aber Gen. Deſaix ſchickte eine ſtarke Kolonne aus dem Brückenkopfe vor, welche den Galgenberg erſtieg, und die Arbeiter, ſo wie die zu deren Unterſtützung aufgeſtellte Infanterie, vertrieb. Die Franzoſen wurden jedoch gleich darauf von 2 Eskadrons Erdödy mit Nachdruck angegriffen, und in den Brückenkopf zurückgeworfen. — Das Geſchützfeuer der Öſtreicher wendete ſich nun gegen dieſe Schanze, und zwei Haubitzgranaten fielen in die Stadt, deren eine im Springen eine Weibsperſon tödtete. —

So waren alſo die beiden feindlichen Flügel ge-

ſchlagen, und nur im Centrum hatten ſich die Brigaden Davouſt und Duſirat noch in ihrer Stellung erhalten. Aber der Nebel, der ſich ſeit Tagesanbruch noch mehr verdichtet hatte, hinderte die Kaiſerlichen, die errungenen Vortheile zu benützen. Die vorgehabte Erſtürmung der Stadt hätte nur nach der ſchnellſten Ausführung des Überfalls der Lager, und bei dem genaueſten Zuſammenwirken aller Sturmkolonnen gelingen können. Unter den gegenwärtigen Umſtänden konnte keine Überraſchung mehr ſtatt finden, und ſo war alſo von dem Angriff auf die Stadt ein Erfolg durchaus nicht mehr zu hoffen. Daher befahl Gen. d. Kav. Graf Wurmſer, die ferneren Angriffsbewegungen einzuſtellen. —

Um zehn Uhr Vormittags begann ſich der Nebel zu heben. Der franzöſiſche Feldherr überblickte dann die Aufſtellung der kaiſerlichen Kolonnen in dem Halbkreiſe von dem Galgenberge über Kefferthal, Ilbesheim bis Neckarau, und fand ſich dadurch bewogen, Befehl zum Rückzug ſeines Centrums zu ertheilen. Um dieſen zu decken, ließ er längs dem linken Neckarufer einen Schwarm von Plänklern vordringen. Dieſe wurden aber, nach einem heftigen Gefechte, von den kaiſerlichen leichten Truppen zurückgeworfen. — Nun führte Deſaix 12 Eskadrons zum Angriff gegen die I. Hauptkolonne in die Fläche zwiſchen den beiden Straßen vor. Die kaiſerliche Reiterei warf ſich denſelben entgegen. Den erſten Angriff machten Oberſt Daniel mit $1\frac{3}{4}$ Eskadrons Szekler, und Major Baron Trach mit 2 Eskadrons Wurmſer Huſaren. Ein feindliches Dragoner-Regiment kam dieſen Truppen in die Flanke, und nöthigte dieſelben zum Weichen. Gen. Devay ſchickte den Major Graf Kinsky mit 2 Eskadrons

Kinsky Chevaulegers zur Unterstützung nach. Ihm folgte der Oberst Stipsics mit noch 2 Eskadrons Kinsky. Diese nahmen die gewichenen Husaren auf, welche sich schnell wieder raillirten. Nun wurde der dritte Angriff auf die feindliche Reiterei ausgeführt, dieselbe geworfen, die nächste rechts zu ihrer Unterstützung aufmarschirte Infanterie durchbrochen, und, nachdem über 300 Mann niedergesäbelt worden, der Rest gänzlich zersprengt. Während dieses Reitergefechts hatten Davoust und Dusirat ihren Rückzug ausgeführt, und sich unter den Kanonen des Platzes aufgestellt. —

Nachmittags ließ Pichegru noch einen Ausfall aus dem Brückenkopfe nach dem Galgenberge machen. Dem Gen. Desair gelang es, die Truppen des Gen. Bajalich von diesem Punkte zu verdrängen. Die Franzosen behielten den Rabenstein und den Galgenberg besetzt. — Mit diesem Ausfall endete das Gefecht. Das Feuer hörte auf allen Seiten auf. Die kaiserlichen Truppen ordneten sich in dem Halbkreise, mit welchem sie Manheim umgaben. Der rechte Flügel lehnte sich bei der Ziegelei an den Rhein. Die Linie lief dann vorwärts Kefferthal und Feidenheim an das rechte Ufer des Neckars, dann jenseits, vom linken Ufer vor Seckenheim, über beide Straßen, und der linke Flügel lehnte sich bei Neckarau wieder an den Rhein.

	Bat.	Komp.	Esk.
Den rechten Flügel von	7	6	26
befehligte FML. Quosdanovich, das Centrum und den linken Flügel von . .	14	8	32
FML. Graf Latour. Das ganze Blokadekorps zählte also	21	14	58

Die Kaiserlichen begannen sogleich, mit Benützung al-

ler vortheilhaften Terrängegenstände, ihre Linie zu verschanzen.

Der Verlust, welchen die Östreicher in diesem Treffen erlitten, belief sich

an Todten auf . .	8	Off.	103	Mann	161	Pferde
an Verwundeten .	29	„	497	„	244	„
an Vermißten . .	—	„	27	„	29	„
in Allem auf	37	Off.	627	Mann	434	Pferde.

Der ungemein stärkere Verlust der Franzosen an Todten und Verwundeten ist nicht genau bekannt, wurde aber in den Berichten des Gen. d. Kav. Grafen Wurmser auf mehr als 1500 Mann geschätzt. Die Östreicher hatten 20 Offiziere, darunter den Gen. Oudinot, dann 502 Mann gefangen; wodurch sich der Gesammtverlust der Franzosen auf ungefähr 2000 Mann ergäbe. Die Östreicher hatten eine Fahne, drei Kanonen, fünf Munizionskarren, und alle Zelte der verschiedenen Lager erobert. —

Am 19. Oktober erließ Gen. d. Kav. Graf Wurmser eine schriftliche Aufforderung an den französischen Kommandanten von Manheim. Gen. Desaix bestättigte noch am nämlichen Tage den Empfang, und zeigte an, daß er hierüber die Befehle des eben abwesenden Obergenerals Pichegru einholen müsse. Am 22. Oktober theilte Gen. Desaix Pichegrus abschlägige Antwort mit. Nun wiederholte Gen. d. Kav. Graf Wurmser am 23. die Aufforderung, und drohte mit einem Bombardement. Pichegru aber blieb bei dem Entschlusse, die Stadt zu vertheidigen. Er ließ von seinem rechten Flügel immer mehr Truppen am Rheine herab, gegen Manheim marschiren. Auch forderte er sowohl die bei beiden französischen Armeen anwesenden Volksrepräsen-

tanten, als die Regierung in Paris auf, die vier, seinen linken Flügel bildenden, vor Mainz stehenden Divisionen durch Truppen von Jourdans Heere ablösen zu lassen, damit er die Ersteren ganz zur Vertheidigung Manheims verwenden könne. Da die Bewegungen des rechten Flügels von Pichegrus Heere, und die daraus erfolgte Verminderung der am linken Ufer des Oberrheins stehenden französischen Truppen, dem Gen. d. Kav. Grafen Wurmser sogleich bekannt wurden, so zog er ebenfalls noch mehrere Truppen gegen Manheim. Gen. Petrasch marschirte am 22. Oktober mit 4 Bataillons, 6 Eskadrons von Offenburg auf Brühl, am 23. bis Kuppenheim, am 24. nach Mühlberg. Zum Ersatz kamen nach Offenburg 2 Bataillons und 6 Eskadrons Küraſſiere von Grötzingen. Von Stollhofen rückte am 23. ein Küraſſier-Regiment nach Seckenheim, — ein anderes Regiment Küraſſiere am nämlichen Tage von Brühl nach Stollhofen. Die Reserve bei Offenburg zählte also jetzt nur noch 6 Bataillons, 12 Eskadrons. — Am 26. Oktober traf der Gen. Petrasch mit seiner Brigade im Lager bei Neckarau ein. Am 28. kamen die vom FM. Graf Clerfayt zurückgeschickten 3 Bataillons der Brigade Karaczay vom Maine ebenfalls wieder auf dem rechten Flügel der Oberrhein-Armee an. — Der FM. Graf Clerfayt hatte beschlossen, die Bezwingung von Manheim durch alle in seiner Macht liegenden Mittel zu befördern. Da das aus dem Breisgau herabziehende Belagerungsgeschütz noch weit entfernt war, so befahl er, aus den Zeughäusern von Mainz 24 Zwölfpfünder, nebst der erforderlichen Munizion, dem Gen. d. Kav. Graf Wurmser zuzuschicken.

Um Manheim zu belagern, mußte der Gen. d. Kav.

Graf Wurmſer ſich vor Allem des Galgenberges bemeiſtern; da dieſe Höhe, wegen ihrer geringen Entfernung von dem Brückenkopfe am Neckar und von den Stadtmauern, den Öſtreichern einen trefflichen Stützpunkt zu künftigen Angriffsarbeiten bot. Wurmſer trug, weil der die am rechten Neckarufer aufgeſtellten Truppen befehligende FML. Quosdanovich erkrankt war, die Eroberung des Galgenberges dem Gen. Baron Meszaros auf. Am 27. Oktober vor Tagesanbruch ſtellten ſich Scharfſchützen und Infanterie-Abtheilungen an dem Ravin nächſt dem Galgenberge auf, und begannen ein lebhaftes Gewehrfeuer, das die Franzoſen eben ſo thätig erwiederten. Die Kaiſerlichen zählten binnen einer Stunde 1 Todten und 13 Verwundete. — Um fünf Uhr ſprengten einige Eskadrons Erdödy und Szeckler Huſaren nach jener Höhe, unaufgehalten durch das Gewehrfeuer und einige Kanonenſchüſſe der Feinde, und verjagten die franzöſiſchen Poſten vom Galgenberge. Die nächſtſtehenden franzöſiſchen Truppen und die gegenüberliegenden Werke des Platzes beſchoſſen, von ſechs Uhr an, die Höhe aus ihrem Geſchütze. Gen. Meszaros erwiederte dieſes Feuer gar nicht. — Um neun Uhr Vormittags brach eine ſtarke feindliche Reiterkolonne aus der Neckarſchanze hervor, jagte, von vielen Tirailleurs begleitet und von mehreren Kanonen unterſtützt, den Galgenberg hinan, und verdrängte die kaiſerlichen Huſaren wieder. Da die Höhe und deren Zugänge durch das feindliche Geſchütz auf das wirkſamſte beſtrichen wurden, ſo wollte Gen. Meszaros an dieſem Tage keinen neuen Verſuch machen, dieſelbe einzunehmen. Das Kanonenfeuer dauerte bis zwei Uhr Nachmittags, das Gepläukler bis in die Nacht.

Die Reiterei des Gen. Baron Meszaros zählte an Todten 1 Mann, 11 Pferde, an Verwundeten 1 Offizier, 15 Mann und 32 Pferde. —

Pichegru ließ nun auf diesem, für die Vertheidigung Manheims so wichtigen, Punkte durch eine große Anzahl Arbeiter eine Verschanzung beginnen, die 4 bis 5 Bataillons fassen sollte. Wären diese Arbeiten zu Stande gebracht, die Batterien erbauet und mit Geschütz versehen worden, so konnten die Franzosen von dort aus durch ihr Feuer die Angriffsarbeiten der Kaiserlichen am rechten Neckar-Ufer sehr erschweren, jene am linken Ufer in der Flanke beschießen, — so oft es denselben beliebte, über ihre Neckarbrücken Truppen nach dem rechten Ufer ziehen lassen, und vom Galgenberge herab die Stellung des angreifenden Korps durch nachdrückliche Ausfälle beunruhigen. Der Gen. d. Kav. Graf Wurmser befahl dem FML. Graf Latour daher am 28. Oktober, um drei Uhr Morgens des 29. Oktobers die Gen. Petrasch und Davidovich, mit 5 Bataillons, 6 Eskadrons, über den Neckar zu FML. Baron Quosdanovich nach Feidenheim zu senden. Um sieben Uhr Abends sollte Gen. Meszaros den Galgenberg nochmals angreifen, und FML. Graf Latour auf dem linken Ufer den Feind beunruhigen. Dieser trug dem Gen. Baron Hotze auf, gegen Abend mit dem linken Flügel des Korps, von Neckarau aus, die französischen Posten zu allarmiren, dieselben mit seiner auf der Schwezinger Straße vorzuschickenden Artillerie lebhaft zu beschießen, und die leichten Truppen längs dem Rheine gegen die Stadt vordringen zu lassen. Gen. Devay sollte zur nämlichen Zeit auf der Heidelberger Straße eine Batterie aufstellen, und Manheim beschießen. —

Gen. Baron Meszaros bildete vier Angriffskolonnen. Die I. bestand aus dem Grenadier-Bataillon Bideskuty, und sollte gegen die linke Flanke, — die II., Oberstlieutenant Bayer mit 1 Bataillon Klebeck, und die III., Major Majetany mit 1 Bataillon Sztarray, gegen die Fronte, — die IV., Oberst Malowetz mit 1 Bataillon Klebeck, gegen die rechte Flanke der französischen Verschanzung vorrücken. Gen. Frehlich leitete die beiden rechten, Gen. Petrasch die zwei linken Kolonnen. Die I. Kolonne sollte sich bemühen, den auf dem Galgenberge aufgestellten Franzosen den Rückweg nach der Neckarschanze abzuschneiden. — Zur Unterstützung des Angriffs wurden 2 Bataillons, und 2 andere dazu bestimmt, gleich nach Eroberung des Galgenberges auf demselben den Batteriebau zu beginnen. Auch sollte zu den Angriffen so viel Kavallerie verwendet werden, als die Umstände fordern würden. Gen. Frehlich wurde angewiesen, auf dem äußersten rechten Flügel durch die Slavonier längs dem Rheindamme einen falschen Angriff gegen die Manheimer Gärten ausführen zu lassen. —

Um sieben Uhr Abends gab der gewöhnliche Retraiteschuß das Signal zum Aufbruch. Die Scheinangriffe der Gen. Hotze und Devay begannen mit einem lebhaften Feuer. Etwas später rückten die Sturmkolonnen vor. Zugleich ließ Gen. Frehlich durch das Bataillon Slavonier, längs dem Rheine hinauf, den Scheinangriff ausführen, und den Brückenkopf am Neckar bedrohen. — Um halb acht Uhr begann der eigentliche Angriff. Die Kolonnen erstiegen die Höhe. Die auf derselben postirten 3 französischen Bataillons verließen die angefangenen Verschanzungen, in welchen die Stür-

mer eine Kanone eroberten, — und flohen dem Brückenkopfe zu. Die verfolgenden Östreicher drangen mit den Flüchtigen zugleich in den Brückenkopf ein. Desaix vermochte es nicht, seine Truppen zu ordnen. Sie eilten in größter Verwirrung über die Neckarbrücke der Stadt zu. Die Eroberung des Galgenberges und der Neckarschanze war schon um dreiviertel auf acht Uhr vollendet. — Östreichische Freiwillige verfolgten die Franzosen über die Brücke bis an die Palliſaden, und an das Neckarthor, welches ſie vergeblich zu erbrechen verſuchten. Hier endlich wurden ſie durch das Kartätſchenfeuer der nächſten Werke aufgehalten, und zogen ſich in den eroberten Brückenkopf zurück.

Gen. Meszaros befahl, die Brücke zu zerſtören. Die feindlichen Geſchütze im Brückenkopfe wurden nun gegen dieſelbe gewendet; doch die Pontons waren mit eiſernen Ketten unter ſich ſo feſt verbunden, daß ſie den Wirkungen des Geſchützes widerſtanden. — Der Brückenkopf lag unter dem Kanonenfeuer der Wälle, und wurde die ganze Nacht lebhaft beſchoſſen. Dennoch hielten ihn die Östreicher zehn Stunden, bis zum Morgen des 30. Oktobers, beſetzt. Da es beim Tage nicht möglich geweſen wäre, dieſe Schanze in ſolcher Nähe der feindlichen Werke zu behaupten, wurde dieſelbe in der Morgendämmerung geräumt. Von den acht eroberten Kanonen wurden ſieben, die auf Schiffslafetten ſtanden, und aus dieſer Urſache, dann auch, weil die meiſten in den Brückenkopf gebrachten kaiſerlichen Artilleriepferde erſchoſſen worden, nicht zurückgeführt werden konnten, vernagelt, — die achte aber zurückgeſchafft. — Während der Nacht hatte der Ingenieur-General Baron Lauer die Höhe des Galgenberges auf einer

Strecke von sechzehnhundert Schritten gekrönt, und so konnte am Tage der Batterienbau schon gedeckt fortgesetzt werden. —

Der Verlust der Franzosen in diesem Gefechte ist nicht genau bekannt. Eine bedeutende Menge derselben war gefallen; denn die Sieger machten in der Hitze des Sturmes nur wenige Gefangene. — Die Östreicher zählten an Todten . 4 Off. 52 Mann 23 Pferde
an Verwundeten . 11 „ 243 „ 39 „
an Vermißten . . — „ 21 „ — „
Zusammen 15 Off. 316 Mann 62 Pferde.

Sie hatten in Allem 9 Kanonen erobert, — davon aber 7 vernagelt im Brückenkopfe zurückgelassen. —

III.

Das Treffen von Ebelsberg am 3. Mai 1809.

Von einem Offizier des kaiserlich-östreichischen Generalquartiermeisterstabes.

Noch keine Stimme hat sich bis jetzt in Östreich erhoben, um die vielen in dem Werke des General Pelet „Mémoires sur la guerre de 1809“ enthaltenen irrigen Angaben, und die auf solche gegründeten Behauptungen zu widerlegen; welch Letztere selbst dem blinden Zufalle oft zuschreiben, was bloß das Verdienst des östreichischen Heeres und seiner Führer war.*) Die

*) So z. B. nimmt Gen. Pelet keinen Anstand, dem östreichischen Heere den bei Aspern errungenen Sieg abzusprechen, kühn behauptend, der Kaiser Napoleon habe die Schlacht abgebrochen, wozu ihn die durch die Gewalt des Stromes und durch einige herabgeschwommene Mühlen bewirkte Zerstörung seiner Brücke über die Donau bei Kaiser-Ebersdorf veranlaßte. — Das die Östreicher Sieger in dieser Schlacht blieben, ist weltbekannt. Nicht so bekannt dürfte es jedoch seyn, daß die Brücke, von der Gen. Pelet spricht, nicht durch die bloße Gewalt des Stromes, weder von einigen zufälligerweise, — wie der General meint, — herabgeschwommenen Mühlen, sondern durch mehrere schwer beladene Schiffe zerrissen wurde, welche unter der Leitung des Hauptmanns Friedrich von Magdeburg vom

Geschichte, als die treue Verkünderinn der Thaten und der Schicksale der Fürsten und der Völker, verlangt gebieterisch die Berichtigung solcher Angaben, die dem Geiste der Wahrheit nicht strenge treu geblieben. Das östreichische Heer aber fordert die Lorbeerzweige wieder, welche eine kühne Hand aus seinem Siegeskranze, den blutiger Schlachten Ruhm durch Jahrhunderte ihm geflochten, riß, um mit dem Raube fremde Schläfe zu schmücken. *)

Der Mangel an ächt geschichtlichen Quellen aus dem Kriege von 1809, in Bezug auf die östreichische Armee, ist in Pelets Werke, — mit Ausnahme der in Strutterheims Geschichte von demselben Feldzuge, im ersten Theile, behandelten Epoche, — zu sichtbar, als daß dieser Umstand den Verfasser jener Mémoires über manche fehlerhafte Angaben nicht entschuldigen sollte. Allein in seinen Treffen- und Schlachtgemälden tritt oft poetische Begeisterung ob der tapfern Thaten sei-

---

Generalquartiermeisterstabe († am 8. Novembers 1810) gegen dieselbe getrieben worden waren.

Anmerkung des Verfassers.

*) Die militärische Zeitschrift hat sich von jeher bestrebt, die östreichische Kriegsgeschichte aus den Originalquellen getreu darzustellen, und die irrigen Angaben auswärtiger Schriftsteller, welche so oft dem bewährten Waffenruhme unsers Heeres zu nahe traten, zu berichtigen. In ihren achtzehn Jahrgängen (1811—1813; 1818—1832) sind bei hundert in diesem Geiste bearbeitete ganze Feldzüge, und außer diesen noch viele einzelne merkwürdige Schlachten, Belagerungen und andere militärische Ereignisse enthalten.

Anmerkung der Redakzion.

ner Waffengefährten an die Stelle geschichtlicher Treue, und verleitet den General, in den Feuerguß seiner Rede Fikzionen mit einzuschmelzen, die, weil sie hervorstechende Glanzpunkte in dem Gemälde sind, würdig wären, daß sie die Geschichte aufzeichnete, und kommende Geschlechter eifersüchtig bewahrten, wenn sie nicht, von dem Lichte der Wahrheit beleuchtet, erblaßten, und gleich glänzenden Luftgebilden verschwänden.

Das Verdienst der Ahnen ist der Stolz der Nachkommen, — ihr Ruhm auch der Ruhm später Generazionen und ganzer Völker, die von ihnen abstammen. Solch ein Vermächtniß muß aber wahr seyn, soll es anders dem wachsend prüfenden Geiste der Jahrhunderte nicht erliegen. Die große That kann alsdann der Sprache Schmuck entbehren. Dieser ziert sie selten; er schadet oft vielmehr. Im Kleide der Dichtung wird das Wahre oft zur Fabel. — Schwebten diese ernsten Betrachtungen dem Geiste des Verfasser der Memoires vor, als er in denselben dem tapfern Heere und dem Volke, welchem er angehört, ein glänzendes Denkmal jener für sie ruhmvollen Epoche zu bauen beflissen war; so hätte dieses Denkmal schon bei seinem Entstehen die Weihe der Jahrhunderte empfangen, und würde durch den unparteiischen Geist geschichtlicher Forschungen nicht erschüttert, wohl aber befestigt werden.

Den unbefangenen Verfasser dieser Blätter leitet bei diesen Bemerkungen kein anderes, als ein reges dem erhabenen Zwecke der Geschichte huldigendes Gefühl für Wahrheit, und die ernste Meinung, daß der Ruhm der Völker ein Gemeingut für die Menschheit, so wie ihre Demüthigung eine Lehre für dieselbe sey. Wenn er es demnach unternimmt, seine in Bezug auf das

Werk des Gen. Pelet aufgestellten Behauptungen vor der Hand durch eine treue Darstellung des Treffens von Ebelsberg, die von jener des Generals in vielen Beziehungen abweicht, nur zum Theile nachzuweisen; so ist er dabei bloß von den ausgesprochenen Ansichten geleitet. Absichtlich wählte er das Treffen von Ebelsberg, welches, wie bekannt, minder glücklich für die Östreicher endigte. Allein ihre Anstrengungen waren heldenmüthig, und verdienen eine ehrenvolle Stelle in den Blättern der Geschichte. Der Verfasser behält es sich vor, in der Folge, wenn es seine Verhältnisse gestatten sollten, noch mehrere Ereignisse des denkwürdigen Kreises von 1809 zu dem ausgesprochenen Zwecke zu bearbeiten.

Die in Stutterheims Werke „der Krieg von 1809“ enthaltene Schilderung des Treffens von Ebelsberg, mehrere schriftliche Urkunden, als: Tagebücher und Tapferkeitszeugnisse, und mündliche Mittheilungen unparteiischer Männer die an diesem Treffen auf eine eben so thätige als glänzende Weise Theil nahmen, und deren damalige Stellung sie in den Stand setzte, von dem Gange des Gefechtes in den Hauptmomenten sichere Kenntniß zu haben; — ferner, die in Hormayrs Archiv für Geographie und Historie, Jahrgang 1813, enthaltene Schilderung dieses Treffens, so wie in mancher Hinsicht Pelets Memoiren selbst, sind die Quellen, aus welchen der Verfasser die Materialien für die vorliegende Geschichte des Treffens von Ebelsberg schöpfte. Dieser sind noch am Schlusse einige Bemerkungen in der Absicht beigefügt, um mehrere irrige Angaben des Gen. Pelet in Bezug auf den Gang des Gefechtes und der während demselben eingetretenen

Ereigniſſe zu berichtigen, und deſſen Behauptung zu widerlegen, daß die Erſtürmung des Überganges über die Traun bei Ebelsberg eine von dem Kaiſer Napoleon dem Marſchall Maſſena gebotene, und durch den damaligen Gang der Kriegsereigniſſe und die Natur des Kriegsſchauplatzes nothwendigerweiſe bedingte Unternehmung geweſen ſey. —

Die Kriegsereigniſſe an der Abens und den beiden Ufern der Laber hatten das öſtreichiſche Heer aus dem Angriff in die Vertheidigung verſetzt, und zum Rückzuge gezwungen. Die Hauptmacht, unter den Befehlen des Generalliſſimus Erzherzog Karl, zog auf der Straße von Regensburg, über Cham, nach Böhmen; indeß FML. Baron Hiller das fünfte und ſechſte Armee- und das zweite Reſerve-Korps hinter den Inn, und FML. Baron Jellachich ſeine 9000 Mann ſtarke Heeresſchar nach Salzburg führten. — Vergebens waren Hillers Anſtrengungen, das ihm überlegene franzöſiſche Hauptheer vom weitern Vordringen gegen die öſtreichiſchen Erblande abzuhalten. Das glückliche Gefecht bei Neumarkt, und des FML. Jellachich Vorprellen bis München, blieben, da der Rückzug der öſtreichiſchen Hauptmacht nach dem Innern der Monarchie beſchloßen war, ohne entſcheidenden Einfluß auf den Gang der ſich raſch einander drängenden Ereigniſſe. Zu ſchwach war Hillers kleines Heer, um die Linie des Inns von Burghauſen bis Paſſau zu vertheidigen; ſie mußte verlaſſen, und der Rückzug nach Linz, und, als die mit dem Erzherzoge Generalliſſimus daſelbſt beabſichtigte Vereinigung nicht

Statt finden konnte, von da hinter die Traun, um so rascher ausgeführt werden, als Gen. Dedovich, der den Übergang über den Inn bei Scharding überwachen sollte, hinlänglichen Grund zu haben glaubte, das Gefecht mit dem Feinde vermeiden zu müssen, und daher von diesem wichtigen Punkte gewichen war.

Von Linz nach Kleinmünchen erstreckt sich eine Ebene, anderthalb Stunden lang, die südlich an der Traun und ihren breiten Auen endiget. Diese wird von zwei Mühlbächen durchschnitten, welche bei Kleinmünchen auf der Poststraße 7 Klafter breit überbrückt sind. In einer Entfernung von 80 Klaftern von dem zweiten Bache, beginnt die 294 Klafter lange Jochbrücke über die Traun, welche letztere durch Regengüsse im Gebirge in der Nacht vom 2. Mai sehr angeschwollen war. Durch ein Thor, das nur für einen Wagen gangbar ist, gelanget man in den Markt Ebelsberg. Gleich links am Thore erhebt sich zwischen zwei Mauern ein steiler Fußweg, 4 Schritte breit und 176 lang, in das alte Schloß. Dieses liegt auf einer Anhöhe, die, 18 bis 20 Klafter über die Brücke erhoben, an vielen Stellen beinahe senkrecht sich längs dem Flusse, in einiger Entfernung vom Ufer, bis an den Schildenberg (auch Schellenberg genannt) hinzieht, und gegen die Landseite zu eine Fläche bildet. Auf dieser Seite wird das Schloß sowohl durch eine doppelte alte Mauer, als auch durch zwei trockene Graben, die 5 bis 8 Klafter tief sind, geschützt. Über beide sind Brücken geschlagen, von welchen die eine 12, die andere 14 Klafter lang ist. Der innere Hof bildet ein beinahe regelmäßiges Viereck, dessen größte Seite eine Länge von 44 Schritten hat. Die Gemäuer waren alt, und die Dächer mit Schin-

deln gedeckt. — Außer den beiden großen Eingängen: dem Wasser- und Landthor, führt auch noch aus dem Zwinger ein bedeckter hölzerner Gang hinab in das Wirthshaus zum Stern auf dem Marktplatz. Dieser ist 150 Schritte lang und 60 breit, und macht den größern Theil des Marktes aus, da ihn nur kleine und schmale Gässen vom Brücken- und Ennser-Thore trennen. Durch Letzteres geht in gerader Richtung der Weg in den Vormarkt, der zwischen einer sanften Anhöhe und der Krems liegt, aus welcher ein breiter Mühlbach sich im Markte, nahe der großen Brücke, in die Traun ergießt. Hart am Fuße der Höhen des Schlosses, in das auch hier Stufen hinaufführen, zieht die Poststraße durch einen 270 Schritte langen Hohlweg, der nur für einen Lastwagen breit ist. In der Mitte desselben fällt ein zweiter schmälerer, der sich hinter den Leichenacker herzieht, quer in denselben hinein. Zwischen dem Leichenacker und der Fahrstraße nach dem Schlosse, erreicht die Poststraße in einer schiefen Wendung das Flachfeld, und $\frac{1}{2}$ Stunde weiter, in ziemlich sanfter Steigung, den Kamm des Schildenberges, der die ganze Gegend von Ebelsberg in einem Halbzirkel von einer Stunde umfaßt; da dessen beide Spitzen die Traun und den Kremsbach berühren. *) —

*) Diese Beschreibung des Marktes und der Gegend von Ebelsberg ist aus der bereits erwähnten, im Archiv für Geographie, Historie, u. s. w. enthaltenen Schilderung des Treffens von Ebelsberg entlehnt. Wir haben sie mit den in Händen habenden Militär- und Cataster-Aufnahmen von jener Gegend sorgfältig verglichen, und geprüft, und da wir eine vollkommene Übereinstimmung derselben mit diesen Aufnahmen, selbst in dem

Es war am 3. Mai, als FML. Baron Hiller mit dem größten Theile seines, durch die vielen Gefechte bis auf 30,000 Mann verminderten, Heeres um vier Uhr früh in der Absicht von Linz aufbrach, um die Traun bei Ebelsberg zu überschreiten. Das zweite Reserve-Korps eröffnete den Zug; ihm folgten das fünfte und sechste Armee-Korps. An diese schloß sich später die Brigade Bianchi an, die auf der Linzer Hauptstraße, von Wilhering kommend, die Nachhut hielt.

Die Vorhut hatte noch nicht Kleinmünchen erreicht, als sie in ihrem Marsche durch einen großen Zug von Geschütz, Packwagen, und Troßknechten mit Packpferden, welche den Weg zur Traunbrücke bedeckten, aufgehalten wurde. Diese hatten die Nacht auf dem linken Traunufer zugebracht, und waren nun im Abzuge über die Brücke nach dem jenseitigen Ufer begriffen. Nur mit großer Mühe und Anstrengung gelang es der Vorhut, sich und dem nachrückenden Heere durch die ordnungslosen und buntgedrängten Haufen von Menschen, Wagen und Pferden einen Weg über die Brücke und durch den Markt, nach den jenseits desselben gelegenen Höhen, zu bahnen. — Wir glauben auf diesen Umstand um so mehr aufmerksam machen zu müssen, als derselbe, wie wir seiner Zeit bemerken werden, mit Ursache des für die Östreicher ungünstigen Ausganges des Treffens war.

---

kleinsten Detail fanden, so glaubten wir solche unsern Lesern nicht vorenthalten zu dürfen, und theilen dieselbe, mit Ausnahme einiger unbedeutender Änderungen, ihrem vollen Inhalte nach, so wie sie der Verfasser schrieb, hier mit.

Während die Brigade Bianchi über die Traun ging, begannen die auf dem linken Ufer dieſes Fluſſes befindlichen öſtreichiſchen Vortruppen, unter den Generalen Graf Radetzky und Baron Vincent, das blutige Vorſpiel zum Treffen von Ebelsberg, Eines der hartnäckigſten, daß die Kriegsgeſchichte neuerer Zeit aufzuweiſen hat.

In dieſem Augenblicke, etwa um halb zehn Uhr Morgens, — war die Aufſtellung der Öſtreicher folgende:

Auf dem rechten Traunufer. Das fünfte und ſechſte Armeekorps, aus den Brigaden Reinwald, Weißenwolf, Froeauf, Bianchi, dem erſten, zweiten und dritten Bataillon der Wiener Freiwilligen, und aus den Truppen des Gen. Dedovich beſtehend, lagerten ſich, mit Ausnahme einiger Bataillons, die auf den ſanften Höhen ſüdlich von Ebelsberg ſchlagfertig aufgeſtellt wurden, willkührlich in mehreren Linien hinter dem Schloſſe und dem Hohlwege, und ſchickten ſich zum Abkochen an. — Das Schloß, in welchem ſich das Hauptquartier befand, wurde von 3 Kompagnien des zweiten Bataillons von Lindenau (jetzt Naſſau Nr. 29) unter dem Oberſtlieutenant Pflüger, — die der Brücke zunächſt gelegenen Häuſer mit den Tags zuvor eingerückten ſvetichiſchen Scharfſchützen und einigen Abtheilungen des walachiſch-illyriſchen Regiments beſetzt. Dieſes ſtellte ſich, unter Oberſt Gratze, in der Ebene unter dem Schloſſe, hart am Fluſſe auf. Wir wiſſen nicht, warum der Thurm des Brückenthors unbeſetzt geblieben. Auf der Anhöhe unter dem Schloſſe ſtand eine Batterie Sechspfünder zur Beſtreichung der Brücke. — Das vierte, fünfte und ſechſte Bataillon der Wiener

Freiwilligen, unter Oberſtlieutenant Küffel, Major Graf Salis und Major Managetta, nahmen ihre Aufſtellung, das vierte und ſechſte öſtlich vom Friedhofe, den Eingang deſſelben vor ihrer Front, das fünfte ſüdweſtlich in geringer Entfernung von demſelben. Dieſe Bataillons waren am 1. Mai bei Wels über die Traun, und am 2., der erhaltenen Weiſung gemäß, nach Ebelsberg gezogen. — Das zweite Reſervekorps nahm eine Aufſtellung bei Aſten, zu beiden Seiten der Heerſtraße von Ebelsberg nach Enns.

Auf dem linken Traunufer deckte Gen. Graf Radetzky mit dem Regimente Erzherzog Karl Uhlanen und 2 Bataillons Gradiskaner die Straße von Wels: die Uhlanen vor Kleinmünchen, zu beiden Seiten der Straße; die Gradiskaner ſüdlich von dieſer, mit dem rechten Flügel an Kleinmünchen, mit dem linken in den Auen der Traun. Rittmeiſter Hohenegg, von den Uhlanen, hielt mit 2 Kompagnien Gradiskaner und 1 Eskadron Uhlanen die Vorwache auf der Welſer Straße. Gen. Radetzky war mit Tagesanbruch, von Marchtrenk kommend, vor Kleinmünchen eingetroffen, nachdem er den Tag zuvor bei Wels den Franzoſen mehrere glänzende Gefechte in der Abſicht geliefert hatte, um dem über Gaiſenshaim ſich zurückziehenden Gen. Baron Schuſtek den Rückzug nach der Welſer Straße frei zu halten. — Gen. Baron Vincent behauptete mit dem Regiment Roſenberg Chevaulegers, und der Infanterie-Brigade Hofmeiſter, aus den Regimentern Spleny (dermalen Mecſery Nr. 51) und Benjowsky (jetzt Leiningen Nr. 31) beſtehend, die Ebene zwiſchen Kleinmünchen und dem Scharlinzer Walde in der Abſicht, um Schuſteks Rückzug nach der Brücke

von dieſer Seite zu decken. Die Plänkler und einige Abtheilungen der Infanterie hielten den Wald von Scharlinz und dieſen Ort. Das Regiment Roſenberg poſtirte ſich auf dem rechten Flügel der in der Ebene aufgeſtellten Infanterie zu beiden Seiten der Linzer Straße. Das 3. Bataillon von Spleny beſetzte Kleinmünchen. — Vom Gen. Baron Schuſtek, welcher auf dem Rückzug von Gaiſensham, auf der Straße von Grießkirchen nach Wels, den er am Abend des 2. antrat, begriffen war, hatte man noch keine Nachricht. Man zweifelte bereits an der Möglichkeit ſeiner Vereinigung mit dem Hauptkorps bei Ebelsberg.

Gegen dieſe Aufſtellung der Öſtreicher rückten auf dem linken Traunufer der Marſchall Maſſena mit der Diviſion Claparede, die leichte Reiterbrigade Marulaz an ihrer Spitze, auf der Straße von Linz vor; dieſer folgte die Diviſion Legrand. Der Marſchall Beſſieres führte mehrere Brigaden leichter Reiter, welchen die Brigade Piree voranging, auf der Straße von Wels vor. An dieſe ſchloß ſich das Korps des Gen. Oudinot.

Auf dem rechten Ufer der Traun rückte an demſelben Tage der Marſchall Lannes, auf des Kaiſers Geheiß, mit der Diviſion Gudin nach Kremsmünſter und Steyer, indeß der Kaiſer ſelbſt, mit den Diviſionen Molitor und Rauſouty, längs dem rechten Traunufer gegen Ebelsberg zog. Ihm ging Gen. Durosnel mit einer etwas über 1000 Mann ſtarken Reiterabtheilung voran.

Wie wir ſchon früher bemerkten, waren nach neun Uhr früh die Vortruppen der Öſtreicher auf dem linken Traunufer mit jenen der Franzoſen bereits im

Kampfe begriffen, und noch war man über das Schicksal Schustek's und seiner Truppen in Ungewißheit. Dieser hatte am 2. seinen Rückzug von Gaisensham angetreten. Da aber Wels von den Franzosen bereits besetzt, und Gen. Radetzky zur Verlassung von Marchtrenk gezwungen worden war, so konnte Schustek nicht mehr auf die Welser Straße debouchiren. Er zog daher von Gaisensham nach Maria Scharten, und als er diesen Ort von den Franzosen besetzt fand, von da weiter auf Feldwegen, in der Richtung von Pasching, nach Leondingen. Von hier gelang es ihm, sich dem Gen. Radetzky, auf der sogenannten Ochsenstraße, unbemerkt von den Franzosen zu nähern. Das Husaren-Regiment Kienmaier (jetzt Sachsen-Koburg Nr. 8), von seiner Kolonne, welchem die Infanterie Brigade Hohenfeld, — aus den Regimentern Jordis (jetzt Großherzog von Baden Nr. 59) und Klebek (nun Richter Nr. 14) bestehend, — folgte, debouchirte in dem Augenblicke von dem Plateau von Ober-Hart auf die Heerstraße von Kleinmünchen, als die leichte Brigade Piree, — Bessieres Vorhut, — die Vortruppen des Gen. Graf Radetzky angriff. Gen. Schustek warf sich derselben mit dem Regimente Kienmaier Husaren und einer halben Fußbatterie in der Absicht entgegen, um dem Fußvolke seiner Kolonne den Zugang zur Brücke von Ebelsberg frei zu halten. Er brachte die französische Reiterei zum Weichen; die Brigade Hohenfeld zog über die Brücke nach Ebelsberg ab, mit Ausnahme eines Bataillons von Klebek, welches die Nachhut hielt, nicht mehr Zeit hatte, die Brücke zu erreichen, und gefangen wurde.

Kurze Zeit nach dem Angriffe von Kienmaier Hu-

saren, und noch während dem Übergange der Brigade Hohenfeld über die Traun, gingen die Franzosen, durch die nachrückenden Reiter-Brigaden verstärkt, abermals gegen Kleinmünchen vor, und entsandeten eine leichte Brigade in der Richtung von Darr, welche, von dem in der Nähe dieser Häuser gelegenen Frauenfelder Gehölze gedeckt, gegen die rechte Flanke der auf der Straße von Wels aufgestellten östreichischen Husaren und Uhlanen unbemerkt vorrücken, und solche umgehen sollte. Diese französische Brigade wurde von dem Obersten Graf Klebelsberg, an der Spitze von 4 Eskadrons und einigen leichten Geschützen, bis an den Fuß der Höhen von Ober-Hart zurückgeworfen. —

Während diesen Gefechten auf der Straße von Wels, drängten die auf der Straße von Linz vorgerückte, französische leichte Reiter-Brigade unter Marulaz, und die Division Claparede, bei der Massena sich befand, die östreichischen Vortruppen aus dem Scharlinzer Walde. Erstere rückte, östlich von der Linzer Heerstraße, gegen die rechte Flanke des Regiments Rosenberg Chevaulegers vor. Da mit Schusteks Abzug über die Traun der Zweck der Aufstellung der Östreicher in der Ebene von Scharlinz erreicht war, so zogen sich diese nach Kleinmünchen und hinter den Mühlgraben zurück, von nun an bloß auf die Sicherung des eigenen Rückzuges bedacht. Die Franzosen wurden im weitern Vorrücken durch das heftige Feuer der Östreicher aus Kleinmünchen und den zwei an dem Vereinigungspunkte der Linzer mit der Welser Straße gelegenen Häusern aufgehalten. Die Division Claparede ordnete sich nun in der Ebene, Kleinmünchen gegenüber, zum Angriff auf diesen Ort. Diese Bewegung, so wie

der bisherige rasche Gang des Gefechtes, ließen über die wahre Absicht des Marschall Massena, die Brücke von Ebelsberg zu erobern, und den Übergang über die Traun mit stürmender Hand zu erzwingen, keinen Zweifel mehr übrig. FML. Hiller ertheilte daher dem Hauptmann Baron Simbschen vom Generalquartiermeisterstabe den Auftrag, die Brücke zu zerstören, nachdem sämmtliche auf dem jenseitigen Ufer befindlichen Truppen über dieselbe gegangen seyn würden. Wir werden seiner Zeit sehen, welche Umstände diesen wackern Offizier an der Erfüllung dieses Auftrages hinderten.

Da es, wie wir bereits bemerkten, nicht Hillers Absicht war, sich auf dem linken Traunufer zu behaupten, und die daselbst aufgestellten östreichischen Truppen, nach der Vorrückung der Division Claparede und von Bessieres leichten Reiter-Brigaden, auf einem zu beschränkten Terränabschnitte fochten, als daß ihre Reiter noch mit Vortheil zur Deckung des Rückzuges zu verwenden gewesen wären, so setzte Gen. Vincent das Regiment Rosenberg Chevaulegers zum Rückzuge über die Brücke in Bewegung.

In diesem Augenblicke begann der Angriff der Franzosen auf Kleinmünchen. Marschall Massena setzte auf seinem linken Flügel das Feuer mehrerer Geschütze der jenseits der Traun unter dem Schlosse von Ebelsberg aufgestellten östreichischen Batterie entgegen. Gen. Cohorn führt die Bataillons der Scharfschützen vom Po und aus Korsika zum Angriffe vor, und erobert nach einem hartnäckigen Kampfe die von den Östreichern besetzten Häuser und Gärten von Kleinmünchen. Die Hauptkolonne des Marschalls folgt rasch Cohorns Bewegung, und die Brigade Hofmeister wird von ihr

zum weichen gebracht. — Gen. Radetzky, mit Recht besorgt, durch diesen gelungenen Angriff der Franzosen von der Brücke abgeschnitten zu werden, schloß sich nun mit den Husaren, Uhlanen und den Gradiskanern den sich zurückziehenden Truppen des Gen. Vincent an, mit Ausnahme einiger Abtheilungen, die den Rückzug deckten.

Mittlerweile war es aber noch nicht gelungen, die Hauptstraße und den Platz von Ebelsberg von den noch immer im Rückmarsch begriffenen Fuhrwerken zu räumen, die, wie wir bereits früher bemerkten, den Durchzug des östreichischen Heeres bedeutend verzögert hatten. Die Spitze des über die Traun gegangenen Regiments Rosenberg Chevaulegers wurde von diesem Hindernisse zum Stehen gebracht. Dieser Aufenthalt verursachte ein heftiges Gedränge der nachrückenden Truppen auf der Brücke. — Ein verhängnißvoller Augenblick! — Er war Ursache, daß die angeordnete Zerstörung der Brücke nicht ausgeführt werden konnte, und die Franzosen sich derselben bemeisterten.

Diese folgten rasch den von Kleinmünchen sich zurückziehenden Östreichern. Gen. Vincent stellte zur Deckung des Rückzuges die Regimenter Spleny und Benjowsky zu beiden Seiten des Einganges der Brücke auf. Gegen diese waren nun sämmtliche Anstrengungen der Division Claparede gerichtet. Sie leisteten den tapfersten Widerstand; allein ausgesetzt dem überlegenen Feuer einer Truppe, die sie überflügelte, wurden sie endlich, nachdem sie 12 Offiziere und 200 Mann an Todten, 19 Offiziere und 390 Unteroffiziere und Gemeine an Verwundeten, und eine nicht geringere Anzahl an Gefangenen verloren hatten, zum Rückzuge gezwungen. Die Fahnen dieser beiden Regimenter wurden durch die

Tapferkeit und Entschlossenheit des Feldwebels Kaspar Feuchtner und des Korporal Anton Bogdan von Benjowsky, der Korporale Theodor Moldawan und Franz Szabo und des Gemeinen Szegran von Spleny gerettet.

Indeß war es dem Regimente Rosenberg, das wir in Ebelsberg verlassen hatten, gelungen, sich und den Nachfolgenden einen Weg durch die daselbst angehäuften Wagen zu bahnen, und mit dem beihabenden Geschütze die Stellung des Hauptkorps zu erreichen. Allein der Stillstand in der Kolonne hatte zu lange gewährt; das heftige Gedränge auf der Brücke dauerte noch immer fort; Reiter und Fußgänger suchten, in dicht gepreßten Haufen, zu gleicher Zeit über dieselbe zu gehen, während einige Abtheilungen östreichischer Uhlanen, Husaren und Gradiskaner, von der Brücke abgeschnitten, sich in die Traun warfen, und schwimmend das jenseitige Ufer zu erreichen suchten. Der Korporal Alexander Zubow, von Erzherzog Karl Uhlanen, eilt mit ungefähr 50 Mann einer Abtheilung Gradiskaner zu Hilfe, die, hart von den Franzosen gedrängt, mit der Fahne der Brücke zueilen. Diese ist aber bereits vom Feinde besetzt, und daher der Rückzug auf derselben unmöglich. Die Uhlanen sprengen in den Strom. Auf Zubows Geheiß hält sich an jedes Pferd ein Gradiskaner an, und schwimmend erreichen sie glücklich mit der Fahne das andere Ufer. Zubow kehrt mit mehreren Uhlanen zurück, und aufs Neue sind mehrere Gradiskaner der feindlichen Gefangenschaft entrissen. So lange sich diese halten, wird das Hin- und Herschwimmen fortgesetzt, und auf diese Art werden ein Offizier und 108 Unteroffiziere und Gemeine gerettet. (Siehe

der östreichischen militärischen Zeitschrift Jahrgang 1811, III. Heft.)

Im Augenblick des heftigsten Gedränges stürzt sich Gen. Cohorn, ihm zur Seite Campy, Massenas Adjutant, an der Spitze der Korsikaner Schützen und der Tirailleurs vom Po auf die mit Östreichern bedeckte Brücke. Zwanzig schwere Geschütze, die ihr Feuer auf die unter dem Schlosse aufgestellte östreichische Batterie richten, begünstigen sein kühnes Unternehmen. Im Sturmschritte rückt Cohorn auf der Brücke vor, und dringt zu gleicher Zeit mit den Östreichern in Ebelsberg ein; allein seine Brigade unterliegt beinahe dem lebhaften Feuer der Östreicher aus den Häusern. — Massena läßt sie durch die 2. Brigade unter Gen. Lesuire und die 3. unter Fiçatier unterstützen. In dicht geschlossener Kolonne dringen nun diese drei Brigaden, Cohorn stets der Vorderste, — ungeachtet des lebhaften Feuers der Östreicher aus den Häusern, die sie nur nach der hartnäckigsten Gegenwehr ihnen entreißen, — auf den Platz, und durch das Ennser Thor nach dem jenseitigen Ende des Vormarktes vor; indeß ein Theil derselben sich längs der Traun, und vom Ennser Thore her, zum Angriff gegen das Schloß wendet, und solches im ersten Anlaufe zu erobern droht; eine andere Abtheilung aber die Vorrückung der Hauptkolonne rechts unterstützt. — Schon hatten die Franzosen die Höhen des Schlosses, und das Flachfeld am jenseitigen Ausgange des Vormarktes, gewonnen, den rechts vom Hohlwege gelegenen Friedhof besetzt, und suchten in dieser Richtung gegen den linken Flügel der auf dem Schildenberge aufgestellten östreichischen Bataillons vorzudringen. Es bedurfte nur noch eines gelungenen Angriffes

von dieſer Seite, um ſie zu Meiſtern des Flachfeldes zu machen, und ihre Gegner zum Rückzuge zu zwingen.

In dieſem entſcheidenden Zeitpunkte, — es war halb zwölf Uhr, — führen Oberſtlieutenant Küffel das vierte, und Major Graf Salis das fünfte Wiener Freiwilligen-Bataillon, und Major Paumgarten, Adjutant des ſechſten Armeekorps, das zweite Bataillon von Lindenau, — die Größe des Augenblicks ſchnell begreifend, — zum Angriff den ſiegenden Franzoſen entgegen. Oberſtlieutenant Küffel ſtürmt, unterſtützt von 2 Kompagnien des ſechſten Wiener Freiwilligen-Bataillons, den Friedhof. Seine des Krieges ungewohnte Schar weicht zwar bei der erſten feindlichen Decharge, die Mehrere aus ihren Reihen leblos zu Boden ſtreckt, zurück. Sie ſammelt ſich jedoch in geringer Entfernung ſchnell um ihre Fahne wieder, und durch das Wort und Beiſpiel ihres Führers vom Neuen ermannt und begeiſtert, rückt ſie zum zweiten Male zum Angriff vor. — Im nämlichen Augenblick führt auch Major Salis ſein Bataillon in gleicher Abſicht, längs dem Fuße der Höhen, gegen die linke Flanke und den Rücken des Friedhofes. Sein lebhaftes Feuer gibt hiervon den Freiwilligen unter Küffel die Kunde, und unter dem Rufe: „Ha! unſere Brüder unter Salis!“ ſtürzen ſich dieſe mit der blanken Waffe auf den Feind. Seine Reihen werden durchbrochen, der Friedhof mit dem Bajonett erſtürmt, und die Franzoſen von der Anhöhe und in den Hohlweg hinabgeſtürzt. Daſſelbe Feld, auf dem kurz zuvor Küffels Schar ſchnell gewichen, war nun eben ſo ſchnell der Schauplatz vieler tapfern und herrlichen Thaten, mit welchen ſie den frühern Fehler rühmlichſt ſühnte, und die bis dahin von den Linientruppen minder geachtete

Landwehr wurde von nun an den verſuchteſten Veteranen an die Seite geſtellt.

Während Küffel die Franzoſen von der Höhe herab verfolgt, rückt Salis auf der Straße von Gottſchaling, und zwiſchen dieſer und dem Mühlbache, gegen den Vormarkt vor. In den Gäſſen, den Häuſern, und auf den Seitenwegen entſpinnt ſich nun ein mörderiſches Gefecht. Tapfer iſt die Gegenwehr der Franzoſen, die jede Hecke, jede Mauer, jedes Haus hartnäckig vertheidigen. Aber eben ſo muthvoll und ungeſtüm iſt der Angriff der Freiwilligen, die das Beiſpiel ihrer tapfern Führer begeiſtert. Unentſchieden währet der Kampf um den Beſitz des Vormarktes, als plötzlich Major Paumgarten den Ausgang deſſelben zu Gunſten der Oſtreicher wendet. Dieſer führte das zweite Bataillon von Lindenau, befehligt vom Hauptmann Krall, zu eben der Zeit auf der Heerſtraße Cohorns Kolonne entgegen, als Küffel nach dem erſten mißlungenen Angriff ſeine Schar wieder um ihre Fahne ſammelte, FML. Hiller und Oberſtlieutenant Radoſſevich das Heer auf dem Schildenberge in Schlachtordnung zu ſtellen befliſſen waren. Ein raſcher Angriff mit dem Bajonette bringt Unordnung in die dichten Reihen der Franzoſen; ſie weichen, und ein Theil derſelben flüchtet in die nächſten Häuſer des Vormarktes, aus welchen ſie ein lebhaftes Feuer auf die Oſtreicher unterhalten. Doch nichts vermag Paumgarten und ſeine tapfere Schar in ihrem Siegeslaufe zu feſſeln; die Häuſer werden von ihr erobert, und Cohorns Kolonne unaufhaltſam vor ſich her durch den Vormark nach dem Ennſer Thor, und durch dieſes in den Markt zurückgedrängt. Hier vereinigte ſich Paumgarten mit Salis, der, wie wir bereits wiſſen,

den Angriff auf den Vormarkt in der linken Flanke, mit eben ſo viel Einſicht als Tapferkeit leitete, und gleichzeitig mit Paumgarten das Ennſer Thor erreichte.

Während dieſer Ereigniſſe auf dem Flachfelde und im Vormarkte hatten auch die Beſatzung im Schloſſe und die in der Nähe deſſelben aufgeſtellten Truppen einen lebhaften Kampf gegen die auf dieſer Seite vordringenden Franzoſen mit eben ſo glänzendem Erfolge beſtanden. Dieſe ſtürmten die Höhen und das Schloß von drei Seiten. Auf dem Fußwege vom Brückenthore her ſcheitert zu wiederholtenmalen ihr muthiger Angriff an der Tapferkeit der Beſatzung des Schloſſes. Einer Abtheilung war es jedoch ſchon gelungen, auf der gedeckten Treppe aus dem Wirthshauſe zum Stern in den Zwinger des Schloſſes vorzudringen; da wirft ſich der Feldwebel Werthheim mit 30 Mann ihr raſch entgegen, und ſtürzt ſie in den Graben hinab. Ein gleiches Schickſal hatte eine zweite Schar, die den gefährlichen Gang auf dieſem Punkte nochmals verſuchte.

Eine Abtheilung Franzoſen unternimmt es gleichzeitig, durch den Schloßgraben die Anhöhe zu gewinnen, indeß eine andere dieſelbe von der Waſſerſeite her erklimmt. Jene wird vom Hauptmann Siegler von Karl Schröder (jetzt König Wilhelm der Niederlande Nr. 26), an der Spitze einiger Kompagnien galiziſcher und mähriſcher Ergänzungsmannſchaft, mit gefälltem Bajonette aus dem Graben, und über die Höhe hinabgetrieben. Letztere dringt aber, da ſie von der ihr gegenüberſtehenden Abtheilung des walachiſch-illyriſchen Regiments keinen ernſthaften Widerſtand erfährt, ſchnell vorwärts, und droht, das Schloß und die öſtreichiſchen Truppen im Graben, zu umgehen. Da eilt Haupt-

mann Simbschen vom Generalquartiermeisterstabe zu dem in der Nähe aufgestellten Infanterie-Regimente Mitrowsky (jetzt Prinz Würtemberg Nr. 40), und befiehlt im Namen des Erzherzogs Ludwig dem Oberstlieutenant Graf Salins, unverweilt anzugreifen, und den Feind über die Anhöhe hinabzuwerfen. Im Sturmschritte rückt das dritte Bataillon unter Salins und Simbschens Anführung vor, und in wenigen Augenblicken waren die Franzosen von der Anhöhe, die sie bereits erklimmt, vertrieben, und bis in die Nähe der Traunbrücke verfolgt, wohin nun auch Siegler vordringt. Eine Verrammlung, welche die Franzosen hier an der engsten Stelle in Eile angelegt hatten, und nun mit der größten Anstrengung vertheidigten, hinderte die Östreicher unter Simbschen und Siegler, bis zur Brücke selbst vorzudringen. Ihr lebhaftes Musketenfeuer, das sie gegen die Brücke unterhalten, bringt aber den auf derselben zurückgehenden Franzosen einen empfindlichen Verlust bei.

Die Feinde waren nunmehr durch die glänzende Tapferkeit der östreichischen Scharen unter Küffels, Salins, Paumgartens, Sieglers und Simbschens Anführung zwar aus dem Vormarkte und von den Höhen verdrängt, und hatten in diesen Gefechten 25 Offiziere [illegible] Mann bloß an Gefangenen verloren. Allein sie im Besitze des Marktes blieben, war das [illegible] Tages noch nicht entschieden. — Schon [illegible] lungen der Östreicher in den [illegible] ungslosen Haufen stürzen die [illegible], als das 18. und 26. französ[illegible]ent von Legrands Division, in [illegible] verstärkend, Letztern auf der Brü-

cke begegnen. Das Zurückweichen der Einen und das Vorrücken der Andern brachte Stillstand in die dichtgepreßte Masse, während die aus dem Markte weichenden Franzosen den Kampf mit den nachrückenden Östreichern fortsetzten.

Dieß war der günstige Augenblick, der, von dem östreichischen Feldherrn mit Einsicht und Entschlossenheit benützt, die bis jetzt noch schwebende Siegesfrage zu seinem Vortheile entschieden hätte. Auch mangelte es nicht an erfahrnen Männern aus seiner nächsten Umgebung, die ihn an die Gunst des Augenblickes, jedoch vergebens, mahnten. — Wir wollen nicht untersuchen, welche Ansichten den kriegserfahrnen FML. Hiller in dem Entschlusse leiteten, das Kriegsglück, das ihm die Hand zum Siege bot, unversucht zu lassen, und sind bloß der Meinung, daß ein rascher und kräftiger Angriff mit frischen Truppen, auf die im Markte und auf der Brücke hart bedrängten Franzosen, die Östreicher unfehlbar zu Meistern des Marktes und der Brücke gemacht hätte. —

Bald war der Stillstand auf der Brücke durch das ungestüme und kräftige Vorwärtsdrängen von Legrands frischer Truppe gebrochen, und diese betritt nun von Neuem die blutige Bahn, auf der kurz zuvor Claparedes tapfere Schar vor den Östreichern gewichen war. Schon sehen sich Letztere, von dem überlegenen Gegner gedrängt, abermals zur Räumung des Marktes gezwungen. Nur ein Mittel blieb ihnen jetzt noch übrig, um die Gefahr abzuwenden, die Hillers Heere drohte, wenn Massena noch am nämlichen Tage den Übergang über die Traun und den Durchzug durch Ebelsberg mit Reiterei und Geschütz, erzwang. — Ebelsberg wurde

von den Östreichern den Flammen preisgegeben. Johann Gabella, Unteroffizier vom 4. Artillerie-Regiment, unternahm das kühne Wageſtück, den von den Franzoſen beſetzten Theil des Marktes, am Brückenthore, anzuzünden. Mit einer Haubitzgranate in der Hand eilt er nach dem Brückenthore, ſchleudert in ein zunächſt der Brücke gelegenes Haus das zündende Geſchoß, nachdem er es früher in Brand geſteckt, und kehrt, ungeachtet eines Hagels von Musketenkugeln, der gegen ihn gerichtet iſt, unverletzt wieder zurück. In kurzer Zeit ſtand das Haus und ein Theil des Marktes in Flammen. — Nur wenige Jahre ſpäter, und wir ſahen der ſtolzen Czaren Stadt an den Ufern der Moskwa ein gleiches Schickſal von den Händen ihrer eigenen Söhne bereitet, und bewunderten den Heldenſinn eines Volkes, das den ehrwürdigen Sitz ſeiner Ahnen, das Pantheon ſeines Ruhmes und ſeiner Größe, in der Liebe zum Glauben ſeiner Väter, ſeinem Fürſten und Vaterlande zum Opfer brachte.

Gabellas kühne That war kaum vollbracht, als Legrand an der Spitze ſeiner Truppen in den Markt vorrückt. Zwei Bataillons vom 26. Infantrie-Regimente entſendete er links, gegen die Anhöhe und das Schloß, indeß er ſelbſt mit der Hauptkolonne nach dem Marktplatze eilt. Eine Abtheilung unterſtützt zur Rechten dieſe Bewegung. Zwei Kanonen werden von den Franzoſen auf dem Marktplatze aufgeſtellt, und auf den Eingang des Ennſer Thores gerichtet, die Häuſer mit Schützen beſetzt, und die von den Höhen herabführenden Eingänge verrammelt, während ſie auf dem linken Traunufer ihre Batterien vermehren, und aus denſelben ein lebhaftes Feuer gegen die auf den Anhöhen des

Schlosses gestellten Östreicher unterhalten. Auch die Östreicher verstärkten sich ihrer Seits, und machen neue Anstalten zur Erstürmung des Marktes. Major Paumgarten führt 2 Kanonen durch den Vormarkt gegen das Ennser Thor vor. Diesen folgen das dritte Bataillon von Stuart (dermalen Lilienberg Nr. 18) und eines von Jordis auf den Kampfplatz. Nur mit Mühe bahnte sich das Geschütz den Weg durch die vielen Todten, welche die Straßen füllen. Hauptmann Simbschen stellte eine Batterie östlich vom Schlosse auf. — Mit heldenmüthiger Aufopferung stürmen Paumgarten und Salis an der Spitze der Truppen durch das Ennser Thor in den Markt. Ein mörderisches Kartätschen- und Musketenfeuer schmettert die Stürmenden nieder. Der Rest dieser Tapfern weicht in den Vormarkt zurück. Hier wurde Paumgarten der linke Arm von einer Musketenkugel zerschmettert. — Eben so brechen sich die ungestümen Angriffe der Franzosen auf den Vormarkt und die Anhöhe des Schlosses an dem Muthe und der Tapferkeit ihrer Gegner. Leichen bezeichnen jedesmal die Bahn, auf der sie vorgeschritten, und von den Stürmenden kehren stets nur Wenige zu ihren Waffenbrüdern in den Markt zurück. Doch stets wird der blutige Angriff von beiden Seiten, obschon fruchtlos, wieder erneuert; die Nachrückenden treten an die Stelle ihrer gefallenen Waffengefährten, vom glühenden Eifer getrieben, den Tod ihrer Brüder im Blute der Gegner zu rächen. Aber auch sie überlassen bald, im rühmlichen Falle, die blutige Sühnung ihren sie überlebenden Waffengenossen. So wogte der blutige Kampf in und um Ebelsberg bereits drei Stunden, ohne Entscheidung, wer siegen, wer unterliegen werde, — ohne aber auch

ger Angriff der Östreicher, da er mit frischen Truppen und mit Übermacht unternommen werden konnte, das Kriegsglück wieder zu ihren Gunsten gewendet. Allein bei der bekannten Vorrückung von Lannes, Nausouty und Molitor, welcher nur durch eine kräftige Offensive in der Richtung von Wels begegnet, die aber in diesem Augenblicke nicht ausgeführt werden konnte, war die Stellung der Östreicher nicht mehr haltbar, und ein ferneres Blutvergießen zwecklos. FML. Hiller ordnete daher den Rückzug an.

Die auf dem Schildenberge zu beiden Seiten der Straße aufgestellte östreichische Reiterei verließ zuerst die Stellung. Die Regimenter Kienmaier Husaren und Erzherzog Karl Uhlanen stellten sich auf dem jenseitigen Abhange des Schildenberges wieder auf, und beschützten den Rückzug der Infanterie, der in geschlossenen Kolonnen mit der größten Ordnung ausgeführt wurde. Vier Eskadrons von Liechtenstein Husaren, welche General Nordmann, auf seinem Rückzuge nach Steier, dem FML. Hiller zugesendet hatte, vereinigten sich mit dem Überreste der leichten Truppen. Die Brigade Bianchi behauptete den rechts von der Chaussee gelegenen Theile der Stellung so lange, bis das Bataillon von Kerpen (jetzt Langenau Nr. 49) unter Major Obrien, die letzte Abtheilung, welche den Kampfplatz verließ, nachdem dasselbe einen dreimaligen Angriff der Franzosen mit dem Bajonette zurückgewiesen hatte, abgezogen war. Die Brigade Bianchi folgte alsdann dem Rückzuge des Heeres auf der Heerstraße nach Enns. Ein Bataillon von Mitrowsky, unter dem Major Graf Kinsky, wurde zur Deckung des weitern Rückzuges am Ausgange der Wegenge, die vom Schildenberge bis

in die Nähe von Asten beinahe eine Stund dauert, aufgestellt. Nachdem es mehrere Angriffe der Franzosen abgeschlagen hatte, zog es sich ebenfalls auf der Hauptstraße nach Enns zurück.

Das Feuer hatte in Ebelsberg gewaltige Fortschritte gemacht. Der größere Theil des Marktes stand bereits in Flammen, und diese droheten, die Traunbrücke zu ergreifen. Die Franzosen trugen daher aus Vorsicht zwei Joche ab. Der Ingenieur-Hauptmann Czessas schlug sogleich eine Laufbrücke, mittelst welcher die Verbindung mit dem rechten Ufer wieder hergestellt war. Die französische Reiterei und Artillerie versuchten es vergebens, durch die Straßen des brennenden Marktes vorzurücken. Das 19. französische Regiment der Jäger zu Pferde, welches schon die Hauptstraße von Ebelsberg erreicht hatte, mußte wieder über die Brücke zurückkehren.

Gen. Durosnel, welcher, wie wir bereits wissen, die Vorhut der auf dem rechten Traunufer, von Wels, nach Ebelsberg vorrückenden Divisionen Nausouty und Molitor führte, vereinigte sich mit der Division Legrand während dem Angriffe auf das am Ausgange des Defilees aufgestellte Bataillon von Mitrowsky. Es ist uns unbekannt, warum FML. Hiller die Brücken über die Krems und Gotschalling nicht abbrechen ließ, da doch diese Maßregel zur Sicherung der linken Flanke seiner Stellung wesentlich beigetragen hätte. Dieser Umstand beschleunigte die noch an dem nämlichen Tage erfolgte Vereinigung von Nausouty mit Massena. — Gen. Durosnel rückte mit einigen Bataillons und 2 leichten Regimentern, die Östreicher verfolgend, über die Höhen des Schildenberges, gegen das zweite bei

Aſten aufgeſtellte Reſervekorps vor. Gen. Kienmaier ließ die Regimenter Roſenberg Chevaulegers und Kneževich Dragoner auf der Ebene von Aſten vorgehen, während das Grenadier-Bataillon Kirchbetter in der Richtung von St. Florian ſich bewegte, um dem Feinde in die rechte Flanke zu fallen. Dieſes Manöver gelang vollkommen; die Franzoſen zogen ſich nach dem Schildenberge zurück, und das zweite Reſervekorps, nachdem es bis zehn Uhr Abends in ſeiner Aufſtellung bei Aſten verblieben war, folgte dem Rückzuge des öſtreichiſchen Heeres über die Enns. —

So endigte das Treffen von Ebelsberg, in welchem die Glanzpunkte des Gefechtes nicht die Frucht höherer taktiſcher Kombinazionen, ſondern bloß das Werk der heldenmüthigen perſönlichen Tapferkeit und Ausdauer der Soldaten, wie der Führer, beider Heere waren. Dieſes Treffen gehört zu den ſeltenen Beiſpielen eines im Angeſichte des Gegners mit offner Gewalt erzwungenen Flußüberganges. Es liefert einen neuen glänzenden Beweis, daß in der Ausführung ſolcher und ähnlicher Kriegsunternehmungen bloß die moraliſche Tüchtigkeit der Truppe den Ausſchlag gebe. Die weiſeſten taktiſchen Anordnungen ſcheitern, wo dieſe mangelt.

Das Treffen von Ebelsberg war für beide Theile mit einem empfindlichen Verluſte verbunden. Die Öſtreicher verloren:

an Todten	.	29	Off.	537	Unteroff.	u. Gem.
an Verwundeten		56	„	1675	„	„ „
an Gefangenen	.	31	„	2185	„	„ „
Geſammverluſt		116	Off.	4397	Unteroff.	u. Gem.

Unter den Erſtern befanden ſich der Major Raduhitzky und der Rittmeiſter Gavenda von Kienmaier Hu-

saren und der Lieutenant Leo Freiherr von Seckendorf vom vierten Bataillon der Wiener Freiwilligen.

Wenn auch der Ausgang des Treffens die Siegesfrage zu Gunsten der Franzosen entschied, so fehlte es doch auch den Östreichern nicht an eroberten Trophäen, die dem Stolze der gallischen Sieger eine um so empfindlichere Wunde schlagen mochten, als sie von diesem Treffen nur eine einzige ähnliche aufzuweisen hatten. Zu diesen gehören drei von den Östreichern eroberte französische Adler. Pelet versichert zwar, die Franzosen hätten zwei östreichische Fahnen genommen. Wir wissen jedoch nur von einer, die dem gefangenen Bataillon von Klebek angehörte. Französischer Seits gibt Gen. Pelet den Verlust bloß mit 4 bis 500 Todten und 1000 Verwundeten an. Unter den Erstern befanden sich die Obersten Cardenaux und Lenty; die Obersten Robin, Clouard und Salmon wurden verwundet. Es läßt sich nicht bezweifeln, daß der Verlust der Franzosen bedeutender gewesen seyn mußte, da die Division Claparede, auf ihrem Rückzuge von der ihr auf der Brücke entgegengerückten Division Legrand aufgehalten, durch das Feuer und den Angriff der Östreicher mit der blanken Waffe, größtentheils aufgerieben wurde. Die Östreicher nahmen 1400 Mann von dieser Division gefangen. Wir schätzen daher den französischen Gesammtverlust, mit Rücksicht auf die Stärke der Division Claparede vor dem Gefechte, auf 4000 Mann.

Der unglückliche Markt war am Abende dieses ereignißvollen Tages in einen glühenden Schutthaufen verwandelt. Doch schöner als es früher gestanden, entstieg Ebelsberg der Asche wieder. Der segensreiche Einfluß von Östreichs kaiserlichem Herrscher verwischte

hier bald die blutigen Spuren des Krieges. Nur die in den Gebäuden zahlreich eingemauerten Geschützkugeln, und die von Flintenkugeln durchlöcherten Schilde der Häuser, welche man emsig aus dem Schutte zog, und die ihre vorigen Stellen wieder einnehmen, sind jetzt noch die einzigen sichtbar mahnenden Zeichen an den blutigen Kampf, den Östreichs für Fürst und Vaterland begeisterte Söhne gegen die ungestüme Tapferkeit eroberungssüchtiger Fremdlinge, wenn auch nicht glücklich, doch rühmlich bestanden hatten. —

Bemerkungen über die in Pelets Memoiren enthaltene Schilderung des Treffens von Ebelsberg.

I. In der Einleitung zur Darstellung dieses Treffens ist Gen. Pelet vor Allem besonders bemüht, französischerseits die Nothwendigkeit der Erstürmung des Überganges über die Traun bei Ebelsberg nachzuweisen, um dadurch den Marschall Massena vor dem ihm gemachten Vorwurfe, das Leben vieler Tapfern in jenem Treffen unnöthigerweise aufgeopfert zu haben, zu verwahren. *) Als der vorzüglichste Beweggrund zu Massenas rascher That wird dessen Absicht angeführt, die Vereinigung seines Gegners mit dem östreichischen Hauptheere bei Mauthausen, durch ein schnelles Vorrücken über die Traun und auf der Straße von Enns, zu vereiteln. Wir erfahren jedoch von dem Verfasser (Gen.

*) Als der Kaiser Napoleon die Kunde von dem Treffen bei Ebelsberg erhielt, sagt er: „Masséna prit le taureau par les cornes.“

Pelet) zu gleicher Zeit, daß der Kaiſer Napoleon in ſeinen aus Braunau am 30. April und 1. Mai an den Marſchall erlaſſenen Befehlen dieſen auf das ſchon damals beabſichtigte, und am 3. Mai von Lannes, Nanſouty und Molitor ausgeführte Manöver aufmerkſam macht. Die darauf bezügliche Stelle dieſes Schreibens lautet folgendermaſſen: „Si l'ennemi veut défendre la Traun, il prendra la position avantageuse d'Ebelsberg, mais il en sera chassé par le passage opéré à Lambach; etc.“ — Lannes und Beſſieres wurden am 2. Mai von dieſem, an Maſſena erlaſſenen Schreiben unterrichtet, und dieſen Marſchällen aufgetragen, ſich mit Maſſena in Verbindung zu ſetzen.

Unter dieſen Umſtänden haben wir hinlänglichen Grund zu glauben, daß Maſſena von dem Übergange bei Wels und der auf dem rechten Traunufer unternommenen Offenſive bereits am 2. Mai, alſo am Vortage des Treffens, unterrichtet war. Der ſpätere Befehl des Kaiſers an den Marſchall (deſſen Erhalt am 3. Früh), den Feind nach Enns zu verfolgen, konnte nur für den Fall gelten, als FML. Hiller, wegen Lannes, Nauſouty's und Molitors Vorrückung, zur Räumung der Poſizion von Ebelsberg ſich entſchloſſen hätte. Derſelbe enthielt aber keinen Auftrag, den Übergang daſelbſt zu erſtürmen.

Die von dem Kaiſer angeordnete und am 3. Mai ausgeführte Bewegung nach Kremsmünſter und Enns, in den Rücken, und gleichzeitig längs dem rechten Traunufer in die linke Flanke der Stellung von Ebelsberg wurde aber, wie das früher angeführte Schreiben des Kaiſers an den Marſchall vom 2. Mai deutlich ausſpricht, für hinreichend gehalten, um den FML. Hiller zur Ver-

laſſung ſeiner Stellung zu zwingen, und demnach deſſen vorausgeſetzte Vereinigung mit dem öſtreichiſchen Hauptheere bei Mauthauſen, wenn auch nicht ganz zu verhindern, doch äußerſt ſchwierig zu machen, ohne daß es hierzu des von Maſſena gelieferten blutigen Treffens bedurfte.

Das bisher Geſagte dürfte zur Widerlegung jener Gründe genügen, welche Pelet aus den gegenſeitigen Verhältniſſen beider Heere, und aus der örtlichen Natur des Kriegsſchauplatzes an der Traun, in der Abſicht ſchöpfet, um des Marſchalls Unternehmung zu rechtfertigen. Wenn ferners Pelet in derſelben Abſicht ſagt: „Selon les principes de la guerre, Masséna ne doit „voir, que l'exécution précise des ordres „qu' il a reçus et l'ennemi qui est de„vant lui," ſo bemerken wir bloß, daß in Beziehung auf das Erſtere der Erlaß eines Auftrages an den Marſchall zur Eroberung des Überganges bei Ebelsberg nicht erwieſen, Letzteres aber wohl recht ſchön geſagt, allein nicht immer auch richtig ſey.

Gen. Pelet ſcheint, ſelbſt die Unhaltbarkeit ſeiner aufgeſtellten Behauptungen zu fühlen, indem er bei dieſer Gelegenheit auf des Marſchalls Kampfluſt mit den Worten: „l'indomptable Masséna ne connut „jamais d'obstacles," und weiter „Masséna doit at„taquer; cet avis est celui, qu' il à toujours pré„féré," hinweiſet, und dadurch deutlich genug ahnen läßt, daß der Schlüſſel zu jenem Ereigniſſe in dem feurigen Karakter des Marſchalls liege. Jene Worte, ſo einen herrlichen Zug ſie auch zu dem Gemälde des tapfern Marſchalls liefern, den das franzöſiſche Heer mit Recht: „l'enfant cheri de la victoire" nannte, wür-

den hier, wenn bloß die vom Gen. Pelet angeführten Gründe ihn zu ſeinem Entſchluſſe geleitet hätten, doch nur als eine ſchmeichelhafte Apologie über eine, alsdann unzeitige, Unternehmung, gelten die, wie ſo viele andere, nur durch den glücklichen Erfolg aus der Urſache als gerechtfertiget angeſehen worden wäre, weil man nach gelungener That ſelten die Todesopfer zählt, welche durch die ungeduldige Kampfluſt des Führers gefallen.

Kriegeriſcher Ungeſtüm ziert allerdings den Soldaten im Kampfe; doch höhere Anſichten, und nicht der Pulſe flüchtiger Schlag, müſſen den Feldherrn im Rathe leiten, wo es ſich um die Ausführung einer Unternehmung handelt, in welcher das Leben von vielen tauſend Tapfern mit einem Wurfe in die Todesurne geſchleudert wird.

Gen. Pelet hielt es, wie wir bisher geſehen haben, für nothwendig, Maſſenas Entſchluß zum Treffen von Ebelsberg zu rechtfertigen. Wir haben es bis jetzt unternommen, die zu dieſem Zwecke von ihm angeführten Gründe zu widerlegen, und würden keinen Augenblick zaudern, in jenem Treffen bloß eine, wie wohl glänzende, doch ſehr unzeitige Improviſazion eines ruhmſüchtigen Generals zu erblicken, wenn wir nicht eine zu hohe Meinung von dem Karakter und dem Feldherrntalente des krieaserfahrnen Marſchalls hätten, als daß wir in der Befriedigung eines blinden, ungemeſſenen Ehrgeizes das Motiv ſeines damaligen Verfahrens ſuchen ſollten. Mochte auch immerhin ſeine Heldenſeele, — wie Pelet ſagt, — in ihrem Innerſten entrüſtet geweſen ſeyn, in dieſem Feldzuge bis zum Tage von Ebelsberg noch keine Gelegenheit zu einer glänzenden Waffenthat gefunden zu haben, ſo ſind wir

dennoch sehr geneigt zu glauben, daß nur die berechnende Weisheit des Feldherrn, und nicht der feurige Pulsschlag des Kriegers den Marschall in seinem Entschlusse geleitet habe. Folgende Betrachtungen, die dem Gen. Pelet entgangen sind, dürften diese Meinung begründen.

Wenn uns die Aufstellung der Östreicher unter Vincent und Radetzky, auf dem linken Traunufer, als eine zur Aufnahme von Schusteks Truppe, und zur Deckung ihres Überganges über die Traun, nothwendige Maßregel erscheint; so erblicken wir doch in dieser zu gleicher Zeit, und vielleicht nicht mit Unrecht, den nächsten Anlaß zu Massenas Entschlusse, sich des Überganges über die Traun bei Ebelsberg mit stürmender Hand zu bemeistern. Massenas richtigem militärischem Scharfblicke konnte es nicht entgehen, daß bloß die Macht irgend eines wichtigen Ereignisses die Östreicher zur Beziehung der für sie gefährlichen Stellung bei Kleinmünchen, vor einem bei 2000 Schritte langen und nur wenige Schritte breiten Defilee, gezwungen habe. Eben so wenig konnte er sich unter diesen Umständen über seine eigene günstige, und die nachtheilige Lage seines Gegners, so wie über das wahrscheinliche Gelingen eines Angriffs auf jene Stellung und dessen wichtige Folgen, täuschen. Es war vorauszusehen, daß wenn dieser mit Nachdruck und Lebhaftigkeit Statt fände, die Franzosen zu gleicher Zeit mit ihren Gegnern in Ebelsberg eindringen, und die Zerstörung der Brücke verhindern würden. Massena benützte daher den günstigen Augenblick zu einer Unternehmung, zu deren gelungener Ausführung es aber Cohorns ungestümer Tapferkeit bedurfte. Gen. Pelet hat demnach Unrecht, wenn er bei die-

ser Gelegenheit Cohorns Verfahren mit den Worten: „le général Cohorn avait engagé le combat avec trop de chaleur“ zu rügen scheint. Unter den bekannten Umständen konnte der Angriff nie zu lebhaft und zu rasch seyn, sollte anders der beabsichtigte Zweck errungen werden. Wir sehen daher in der Art, wie solchen Cohorn erreichte, bloß ein glänzendes und sehr nachahmungswürdiges Beispiel.

Einen höhern Zweck aber als die Erreichung eines bloß taktischen Vortheiles, des Besitzes eines Übergangs über die Traun, erblicken wir noch in Massenas Entschlusse zu dem Treffen von Ebelsberg. Durch die Zerstörung der Brücke, falls solche den Östreichern gelungen wäre, würde FML. Hiller, da er von Massena durch das gewaltige Hinderniß der Traun getrennt, von diesem nichts zu besorgen gehabt hätte, in der Verfassung gewesen seyn, mit dem größten Theile seines Heeres den bei Wels über die Traun gegangenen, und auf der Straße nach Ebelsberg vorrückenden, weit schwächern Divisionen Nausouty und Molitor entgegen zu gehen, diese anzugreifen, und sie zum Rückzuge über die Traun zu nöthigen. Die Zerstörung der Brücke bei Wels war alsdann, bei der für die Östreicher günstigen Beschaffenheit des rechten Traunufers, eine leicht zu lösende Aufgabe. Diese Bewegung hätte auch Lannes, der sich zu jener Zeit bei Kremsmünster auf der Straße nach Steyer befand, zu einem, unter den alsdann für die Östreicher obwaltenden günstigen Verhältnissen, für ihn nachtheiligen Treffen, und zum Rückzuge über die Traun gezwungen.

Weniger als zwei Tage waren hinreichend, um dieses folgenreiche Manöver auszuführen. Während die-

ser Zeit wäre es Massena, der keine Pontons bei sich hatte, um so weniger gelungen, eine Brücke über die Traun zu schlägen, als der Fluß damals ein schwer zu überwältigendes Hinderniß bildete, und es auf dem rechten Ufer nur einiger gut placirten Batterien und der Wachsamkeit einiger Bataillons bedurfte, um den Übergangsversuch zu vereiteln.

Die Zerstörung der Brücke von Ebelsberg wäre auf diese Weise zum wichtigen Wendepunkt in dem Gange der Kriegsereignisse geworden. Das zum Theil geschlagene französische Heer brauchte alsdann mehrere Tage, um den Übergang über die Traun abermals zu bewerkstelligen. Hillers Vereinigung mit dem östreichischen Heere unter dem Erzherzog Generalissimus, bei Mauthausen oder Krems, so wie die Rettung von Östreichs Hauptstadt, wären die wahrscheinlichen Folgen dieses Manövers gewesen. Die Vereitlung dieser entscheidenden Offensive des Gegners mußte nothwendigerweise der nächste Zweck der Unternehmungen des Marschalls seyn. Dieser Zweck konnte aber nur durch den von ihm erzwungenen Übergang über die Traun erreicht werden, und ist demnach, wie uns dünkt, der rechtfertigende Anlaß zu dem von Massena gelieferten Treffen.

Die vom Gen. Pelet aufgestellten Ansichten, um dieses Treffen als eine nothwendige Folge der aus eben diesen seinen Ansichten sich ergebenen strategischen Kombinationen darzustellen, erscheinen nunmehr aus der Ursache um so weniger richtig, weil die Möglichkeit der von uns ebengedachten östreichischen Offensive, da Pelet auf dieselbe nicht im geringsten hinweiset, — außerhalb seinem militärischen Kalkül lag, und folglich, bei dieser von ihm nicht vorausgesetzten Offensive des

östreichischen Generals, die bekannte Vorrückung von Lannes, Molitor und Nansouty allein schon hinreichend gewesen wäre, die Verlassung der Stellung von Ebelsberg von den Östreichern und ihren Rückzug nach Enns zu erzwingen, ohne daß hierzu ein Angriff von Seiten des Marschalls Massena nöthig wurde.

II. In dem sonst wohlgelungenen Bilde, welches Pelet von der Gegend von Ebelsberg entworfen, finden wir bloß folgende Angaben zu berichtigen: a) die Straße, welche von der Traun durch Ebelsberg zieht, erreichte damals, in gerader Richtung fortlaufend, das jenseitige Ende des Vormarktes, — von da bloß in einer Wendung in einem beinahe geraden Zuge den Kamm des Höhenzuges vom Schellenberge, und nicht, wie Pelet sagt: „daß dieselbe in einer doppelten Rampe die Höhe erstieg.“ — b) Von dem oberhalb der Stadt gelegenen Schlosse kann die durch dieselbe ziehende Hauptstraße nicht eingesehen werden; daher dann auch die in Ebelsberg auf dieser Straße vorrückenden französischen Kolonnen von dem Feuer der Besatzung des Schlosses nicht erreicht werden konnten. — Gen. Pelet versichert uns das Gegentheil.

III. Was die von den Östreichern getroffenen Vertheidigungsanstalten betrifft, so weichen Pelets Angaben von den uns zuverläßig bekannten wesentlich im Folgenden ab: Es war weder das Brückenthor geschlossen, wie der General behauptet, noch der Eingang in die Stadt von dieser Seite auf irgend eine andere Art gesperrt. Unter dem Schlosse stand nur eine Batterie; der General sieht deren eine Menge. Das Schloß selbst hatte bloß 3 Kompagnien von Lindenau zur Besatzung, und war nicht in haltbaren Vertheidigungsstand gesetzt wor-

den. — Kleinmünchen war nicht von 4 Bataillons Linien-Infanterie, wie Pelet angibt, sondern nur von 1 Bataillon Spleny vertheidiget.

Gen. Pelet schließt seine Beschreibung der Stellung von Ebelsberg mit folgenden Worten: „Nous examinames dans ses détails cette position, qui eut été inattaquable pour d'autres que des Français.“ — Das östreichische Heer wird es dem General um so mehr Dank wissen, daß er seinen Waffengefährten die Suprematie unter den Tapfersten unseres Zeitalters auf eine so bescheidene Weise zueignet, als es die nämlichen Primaten des Ruhmes waren, die in den Tagen des 21. und 22. Mai desselben Jahres den Waffenbrüdern jener Wackern erlagen, die der General, in seiner Schilderung des Treffens von Ebelsberg, voll Mitleid und Rührung „les malheureux“ nannte, weil sie den Tod in den Fluten der Traun der feindlichen Gefangenschaft vorzogen.

Wenn Pelet mit der ihm eigenthümlichen Begeisterung für seine Kriegsgenossen, in jedem Soldaten des französischen Heeres einen Achill erblickt, so weckt auch in der Brust jedes Kriegers und Vaterlandsfreundes, welchem Volke er auch angehören mag, die heldenmüthige Ausdauer der Regimenter Spleny und Benjowsky, die vor der Traunbrücke von Ebelsberg einen lebendigen Brückenkopf bildeten, und die großartige Aufopferung der östreichischen Scharen unter Hermann und Hensel auf dem Predil und bei Malborghetto, das Andenken an die heilige Schar der 300 thebanischen Jünglinge, die in der Schlacht von Cheronea sich dem Heldentode für ihr geliebtes Vaterland weihten.

IV. In Hinsicht auf den von Pelet geschilderten

Gang des Gefechtes beschränken wir uns bloß auf die Berichtigung jener irrigen Angaben, die wesentliche Glanzpunkte des Treffens berühren. Zu diesem Ende theilen wir hier, um die sonst nothwendig werdenden öftern wörtlichen Anführungen zu vermeiden, die Schilderung des französischen Erzählers im Auszuge mit, in welchem jene Angaben mit gewissenhafter Treue enthalten sind.

Gleich einem reißenden Wildstrome, der im mächtigen Gefälle fortbrauset, und in seinem eiligen Laufe alles verwüstet und zerstört, was ihm Widerstand bietet, — läßt Gen. Pelet Cohorns Brigade, ihren wackern General an der Spitze, über die Brücke den zurückweichenden Östreichern nacheilen. Ihrem tapfern Ungestüm setzt das geschlossene Brückenthor (?) eine eherne Grenze entgegen, während das Feuer der Östreicher aus den Häusern, und aus ihren Batterien (?) unter dem Schlosse, vielfachen Tod in ihre dicht gepreßten Reihen bringt, ohne den Muth dieser Tapfern zu beugen. Der beharrlichen französischen Tapferkeit ist aber kein Hinderniß unüberwindlich, und in wenigen Augenblicken sprengen der Äxte mächtige Schläge das Thor (?). — Nun dringt Cohorn, wie der Gott des Krieges, an der Spitze der Seinigen in den Markt; die Östreicher fliehen, und er durchzieht mit seiner Truppe in eiligen Schritten den Engweg der nach den Höhen jenseits des Vormarktes führt, und droht, das Schloß im ersten Anlaufe zu erobern. Von den Östreichern, die sich vom ersten Schrecken (?) erholt hatten, wieder zum Rückzuge nach der Brücke gezwungen, betritt nun Legrand mit seiner Division die blutige Bahn, die Cohorn kurz zuvor so ruhmvoll durchlaufen hatte. Legrand rückt im Sturm-

schritte durch die mit Getödteten und Verwundeten angefüllten Straßen des brennenden Marktes auf die Höhen; er stürmt das Schloß; das Thor wird auch hier mit Äxten gesprengt, in das Innere desselben eingedrungen, das Schloß erobert (?), und mit der blanken Waffe in der Faust die Besatzung kriegsgefangen gemacht. (?) Das auf den Höhen aufgestellte erste Treffen der Östreicher wird zu gleicher Zeit auf das zweite geworfen (?), und dieses behauptet sich nur mit Mühe gegen die Siegeswuth des Gen. Legrand. —

Wer wird wohl der glänzenden Tapferkeit, welche die Franzosen in dem Treffen von Ebelsberg entwickelten, nicht die wohlverdiente Bewunderung gerne zollen? — Wer sieht aber auch nicht, daß in Pelets Erzählung von diesem Treffen: die Sprengung der Thore unter dem lebhaften Feuer der Östreicher, — die Erstürmung des Schlosses mit der blanken Waffe, und die gleichzeitige Überwältigung des ersten östreichischen Treffens die hervorstechenden Glanzpunkte in diesem Schlachtgemälde sind? — Indem wir unsere Leser nochmals auf die vorliegende Geschichte dieses Treffens verweisen, können wir nicht umhin, zu bemerken, daß diese Glanzpunkte rein poetische Geburten der lebhaften Phantasie des französischen Erzählers sind, der bei der Darstellung solcher Kriegsszenen eben so wenig als gewisse italienische Theaterdichter dem dramatischen Effekte der sogenannten colpi di scena (Schlagpunkte der Szenen) zu entsagen geneigt ist. —

IV.

Neueste Militärveränderungen.

Beförderungen und Übersetzungen.

Schick v. Siegenburg, Anton, Oberst v. Don Pedro J. R., z. GM. bef.

Herbert-Rathkeal, Heinrich Baron, Oberst v. Prinz Leopold beider Sicilien J. R., z. GM. detto.

Harting, Franz v., Oberst v. 2. walach. Gr. J. R., q. t. z. 1. walach. Gr. J. R. überf.

Wirker v. Wackerfeld, Ignaz, supern. Oberst v. Lilienberg J. R., z. Kommandanten des R. ernannt.

Meraviglia, Anton Graf, Obstl. v. Kaiser Chevaul. R., z. Oberst im R., mit Beibehaltung seiner Anstellung bei Seiner kaiserlichen Hoheit dem Erzherzoge Rainer, bef.

Gläser, Joseph Edler v., Obstl. v. Kaiser Chevaul. R., z. Oberst u. Regimentskommandanten detto.

Hermanny v. Heldenberg, Franz, Obstl. v. walach. illyr. Gr. J. R., z. Oberst des 2. walach. Gr. J. R. detto.

Feuerstein, Anton Graf, Maj. v. Erzh. Karl Uhl. R., z. Obstl. bei Kaiser Chevaul. R. detto.

Lichnovszky, Wilhelm Graf, Maj. v. Prinz Wasa J. R., z. Obstl. im R. detto.

Roth, Karl, Maj. v. walach. illyr. Gr. J. R., u. General-Kommando-Adjutant im Banat, z. Obstl. im R. detto.

Dittrich, Friedr., Hptm. v. 2. walach. Gr. J. R., z. Maj. beim 1. Szekler Gr. J. R. detto.

Karaczay v. Wallje-Szaka, Joseph Graf, 1. Rittm. v. Kaiser Chevaul. R., z. Maj. im R. detto.

Sanches de la Cerda, Eugen, Hptm. v. 11. Jägerbat., z. Maj. bei Prinz Wasa J. R. detto.

Aron v. Bistra, Franz, Hptm. v. 1. walach. Gr. J. R., z. Maj. im R. detto.

Aulich, Joſeph, Hptm. v. Generalquartiermeiſterſtabe, z. Maj. im Korps beſ.
Mayern, Franz, Obl. v. detto, z. Hptm. im Korps detto.
Schirl, Heinrich, Obl. v. Kaiſer J. R., z. Kapl. beim Fürſtenwärther J. R. detto.
Fleiſchhaker, Emerich, Rgts.-Kad. v. Kaiſer Alexander J. R., z. F. im R. detto.
Hemmelmayer, Franz, Obl. v. Erzh. Karl J. R., z. Kapl. im R. detto.
Baumgarten, Karl Edler v., } Ul. v. detto, z. Obl.
Schwarz, Alois, } detto detto.
Hendling, Karl, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Haan, Edmund Baron, }
Schwerthelm, Karl, Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Hablin, Eduard, exprop. Gem. v. detto, z. F. bei der Landwehr des R. detto.
Meichelböck, Joſeph, Patrullführ. v. Kaiſer Jäger R., z. F. bei Deutſchmeiſter J. R. detto.
Wyzykowski, Jakob, Kapl. v. der Landwehr v. Bentheim J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.
Piattolli, Friedrich v., Kapl. v. Bentheim J. R., z. wirkl. Hptm. bei der Landwehr des R. detto.
Zaufal, Johann, Obl. v. Bentheim J. R., z. Kapl. im R. detto.
Handel, Heinrich Baron, Obl. v. detto, z. Kapl. bei der Landwehr des R. detto.
Kowienski, Alex., Ul. v. Bentheim J. R., z. Obl. im R. detto.
Annoni, Franz Conte, Ul. v. Kaiſer Uhl. R., z. Obl. bei Bentheim J. R. detto.
Kempski v. Rogoszyn, Johann, F. v. Bentheim J. R., z. Ul. im R. detto.
Maubech, Michael, Ul. v. Erzh. Rainer J. R., z. Obl. im R. detto.
Zürchauer, Anton Edler v., Rgts.-Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Numerskirch, Julius Baron, k. k. Kad. v. Richter J. R., z. F. im R. detto.
Glavaſch, Stephan, Kapl. v. Don Pedro J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.
Schön, Florian, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Veith, Joſeph, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Thurn, Alexander Graf, z. F. bei Hohenlohe J. R. ernannt.
Vetter, Heinrich, Feldw. v. Lilienberg J. R., z. F. im R. beſ.

Schulz, Johann, Obl. v. Hochenegg J. R., z. Kapl. im R. bef.

Sametz, Anton, } Obl. v. detto, z. Kapl. bei der
Fiſcher, Friedrich, } Landwehr des R. detto.

Gumberz, Karl,. } Ul. v. Hochenegg J. R.,
Demuth v. Hantesburg, Anton Jul., } z. Obl. im R. detto.

Peltszarski, Stephan, } F. v. detto, z. Ul. detto
Ortenburg, Johann Graf, } detto.

Benko, Franz Ritter v., Ul. v. Prinz Leopold beider Sicilien J. R., z. Obl. beim 1. Banal Gr. J. R. detto.

Brazza, Ludwig Graf, F. v. der Landwehr v. Prinz Leopold beider Sicilien J. R., z. Ul. in der Landwehr des R. detto.

Weymann, Nikol., Rgts.-Kad. v. Prinz Leopold beider Sicilien J. R., z. F. bei der Landwehr des R. detto.

Wachtfeidl, Joſeph, Kapl. v. Strauch J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Bannagel, Peter, Obl. v. detto, z. Kapl. bei der Landwehr des R. detto.

Laterner, Franz, Ul. v. detto, z. Obl. im R. detto.

Le Fort, Guſtav Chev. v., F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Peſty, Feldw. v. detto, z. F. detto detto.

Khu, Karl, expropr. Pionier, z. F. bei Strauch J. R. detto.

Czech v. Czechenherz, Anton, Kapl. v. Trapp J. R. z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Hermann, Karl, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Schmidt, Leopold, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Nitſche, Joſeph, Kapl. v. Eſterhazy J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Weinecke, Auguſt, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Szalay de Posfa, Karl, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Marenzi, Karl Baron, F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Gaszner, Karl, Feldw. v. detto, z. F. detto detto.

Feſt, Ludwig, F. v. Benczur J. R., z. Ul. im R. detto.

Forſt, Simon, Kapl. v. Mariaſſy J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Degenfeld-Schomburg, Guſtav Graf, Obl. v. detto, z. Kapl. bei Radoſſevich J. R. detto.

Bernard, Joſeph, Obl. v. Mariaſſy J. R., z. Kapl. im R. detto.

Kalotay, Michael v., Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Simmelmayer v. Pikauf, Karl, Ul. v. Mariaffy J. R., z. Obl. im R. bef.
Lubinszky, Karl,
Habermann Edler v. Habersfeld, Joſeph, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Kiß, Paul v., Rgts.-Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Pergen, Ludwig Graf, Kapl. v. Haugwiß J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.
Teſta, Peter, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Latterer v. Lindenburg, Franz, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Zeillinger, Karl, Kapl. v. Don Miguel J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.
Albinski, Georg Edler v., Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Muhr, Franz, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Märſchel, Peter, F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Peißker, Johann, Feldw. v. detto, z. F. detto detto.
Zichy v. Vaſonykeö, Otto Graf, F. v. Würtemberg J. R., z. Ul. bei Albert Gyulai J. R. detto.
Voith v. Voithenberg, Joſeph Baron, Kad. v. 4. Jägerbat., z. F. bei Watlet J. R. detto.
Boten, Heinrich, Bombardier, z. F. bei Watlet J. R. detto.
Mniszek, Adam Graf, F. bei Wellington J. R., z. Ul. bei Don Pedro J. R. detto.
Debeefve v. Schwertfeld, Franz, k. k. Kad. v. Wellington J. R., z. F. im R. detto.
Mankoß, Waſil, } Ul. v. Gollner J. R., z. Obl. im
Roſſari, Karl, } R. detto.
Frühwirth, Alois, F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Pavel, Franz, Feldw. v. detto, z. F. detto detto.
Lapartovich, Adam, k. k. Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Waida, Johann v., Kad. v. detto, z. Garde u. Ul. bei der königl. ungriſchen adeligen Leibgarde detto.
Fauß, Auguſt, Feldw. v. Söldenhofen J. R., z. F. bei Langenau J. R. detto.
Schönſchütz, Joſeph, } Kapl. v. Erzh. Franz Karl J.
Thanhoffer, Johann v., } R., z. wirkl. Hptl. im R. dto.
Demtſa, Anton, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Paccaſſi, Heinrich Baron, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Doſtal, Karl, F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Mayer, Paul, Feldw. v. detto, z. F. detto detto.
Mökeln, Johann v., Kapl. v. Fürſtenwärther J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Klein, Joſeph, Obl. v. Fürſtenwärther J. R., z. Kapl. im R. beſ.
Reverony, Herkules, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Kotſchill, Johann, F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Badallich, Georg, F. v. Minutillo J. R., z. Ul. bei der Landwehr des R. detto.
Schriffer, Franz, Rgts.-Kad. v. detto, z. F. im R. detto.
Zellerin, Johann, Oberjäg. v. 4. Jägerbat., z. F. bei Erzh. Stephan J. R. detto.
Haye, Klement de la, Rgts.-Kad. v. Minutillo J. R., z. F. bei Erzh. Stephan J. R. detto.
Beniſch, Franz, Ul. v. Großh. v. Baden J. R., z. Obl. bei der Landwehr des R. detto.
Engl, Julius v., F. v. detto, z. Ul. im R. detto.
Salm-Reiferſcheid-Dyk, Prinz, z. Ul. bei Großh. Baden J. R. ernannt.
Herwey v. Kirchberg, Friedr., Kad. v. Feuerwerkskorps, z. F. bei Großh. Baden J. R. beſ.
Dedovics, Joſeph v., Kapl. v. Prinz Waſa J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.
Blaho, Johann, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Störk, Karl Baron, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Radzivill, Alex. Fürſt, Ul. v. detto, z. Obl. bei Kaiſer Kür. R. detto.
Tſcheinerth, Michael, F. v. Prinz Waſa J. R., z. Ul. im R. detto.
Ingelheim, Joſ. Graf, F. v. Leiningen J. R., z. Ul. bei Prinz Waſa J. R. detto.
Chicha, Lazar, k. k. Kad. v. Prinz Waſa J. R., z. F. im R. detto.
Wutzel, Joſeph, Obl. v. Saint Julien J. R., z. Kapl. im R. detto.
Demellits v. Kulits, Joſeph, Obl. v. detto, z. Platz-Obl. in Brood überſ.
Gyurits, Daniel, Loy v. Sternſchwert, Hermann, } Ul. v. Saint Julien J. R., z. Obl. im R. beſ.
Damjanich, Johann, Willemßen, Rudolph, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Angermann, Karl, Feldw. v. detto, z. F. detto detto.
Hillebrand, Franz Ritter v., 2. Rittm. v. Kaiſer Kür. R., z. 1. Rittm. im R. detto.
Pongracz v. St. Miklos u. Ovar, Franz Baron, Obl. v. detto, z. 2. Rittm. detto detto.

Sunſtenau v. Schützenthal, Emil, Obl. v. Erzh. Johann Drag. R., z. Kapl. beim 1. Banal Gr. J. R. beſ.

Brenner v. Flammenberg, Ernſt, Ul. v. Erzh. Johann Drag. R., z. Obl. im R. detto.

Zaremba, v., Korp. v. detto, z. Ul. detto detto.

Eberan, Johann, 2. Rittm. v. vacant O'Reilly Chevaul. R., z. 1. Rittm. im R. detto.

Baudiß, Eugen v., } Obl. v. detto, z. 2. Rittm. detto
Eötvös, Paul v., } detto.

Wieſer, Joſeph, Rgts.-Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.

Baldaſſari, Franz, 2. Rittm. v. Noſtitz Chevaul. R., z. 1. Rittm. im R. detto.

Baleſtrieri, Sebaſt., Obl. v. detto, z. 2. Rittm. detto detto.

Brudermann, Anton, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Ciuli, Joſeph, Korp. v. detto, z. Ul. detto detto.

Kiß v. Elemer et Ittebe, Ernſt, } 2. Rittm. v. König v. Sardinien Huſ. R., z. 1. Rittm. im R. detto.
Kiß, Johann v., }

Skrem, Martin, Obl. v. detto, z. 2. Rittm. detto detto.

Annoni, Franz Conte, Obl. v. Wieland Huſ. R., z. 2. Rittm. bei König v. Sardinien Huſ. R. detto.

Porz, Anton, Ul. v. König v. Sardinien Huſ. R., z. Obl. im R. detto.

Liptay v. Böleshaza, Paul, Kad. v. detto, z. Ul. im R. detto.

Grubzy, Franz v., Garde u. Ul. der königl. ungriſchen adeligen Leibgarde, bei Sachſen-Koburg Huſ. R. eingetheilt.

Eſcherich, Hermann Baron, Kad. v. Fiquelmont Drag. R., z. Ul. bei König v. Preußen Huſ. R. beſ.

Liptay de Kißfalud, Georg, Garde u. Ul. der königl. ungriſchen adeligen Leibgarde, bei Palatinal Huſ. R. eingetheilt.

Lohr v. Ehrenfeld, Karl, } Kad. v. 4. Jägerbat., z. Ul. im Bat. beſ.
Lorb v. Weidenheim, Karl Ritter, }

Haußner, Ludwig, Obl. v. 10. Jägerbat., q. l. z. Veroneſer Monturs-Kommiſſion überſ.

Civich v. Rohr, Ignaz, F. v. Oguliner Gr. J. R., z. Ul. im R. beſ.

Kattich, Daniel, k. k. Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Terbojevich, Gregor, Obl. v. Warasdiner Kreuzer Gr. J. R., z. Kapl. im R. detto.

Trechich, Joſeph, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Peullich, Gregor, F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Vorichkovich, Johann, Ul. v. Brooder Gr. J. R., z. Obl. im R. bef.
Faro, Johann, Munizionär der Artill., z. Ul. beim Brooder Gr. J. R. detto.
Martich, Johann, Obl. v. 1. Banal Gr. J. R., z. Kapl. im R. detto.
Markovich, Adolph v., Kad. v. Prinz Waſa J. R., z. F. beim 1. Banal Gr. J. R. detto.
Radoſſevich, Jakob, Ul. v. Deutſchbanater Gr. J. R., z. Obl. im R. detto.
Henner v. Hennersfeld, Franz, k. k. Kad. v. Bombardierkorps, z. Ul. beim 1. Artill. R. detto.
Slawick, Joſeph, Oberfeuerw. v. Bombardierkorps, z. Uk. beim 2. Artill. R. detto.
Sikora, Fabian, Ul. v. 3. Artill. R., z. Obl. beim Venezianer Garniſons-Artillerie-Diſtrikt detto.
Görlich, Johann, Obl. v. 4. Artill. R., z. Kapl. beim Karlsburger Garniſons-Artillerie-Diſtrikt detto.
Scharf, Johann, } Obl. v. Penſionsſtand, beim nieder-
Steindl, Karl, } öſtreichiſchen Grenzkordon eingetheilt.
Waida, Johann v., Kad. v. Gollner J. R., z. Ul. u. Garde bei der königl. ungriſchen adeligen Leibgarde bef.
Vucovich, Joſeph, Obl. v. Penſionsſtand, eingetheilt bei der Landwehr v. Großh. Baden J. R., tritt in die Penſion zurück.

Penſionirungen.

Schlottheim, Friedrich Wilh. Graf, FML. u. Diviſionär in Mantua.
Brandenſtein, Eduard Iwo Chev., Obſtl. u. Grenadier-Bataillons-Kommandant v. Bianchi J. R., mit Oberſt Kar. ad hon.
Dekin v. Kinthal, Franz, Obſtl. v. Bentheim J. R., mit Oberſt Kar. ad hon.
Belrupt, Franz Graf, Obſtl. v. Liechtenſtein Huſ. R.
Hoffmeiſter, Karl v., Maj. v. Kaiſer Chevaul. R., mit Obſtl. Kar. u. Penſion.
Moſtpöck, Joſ., Hptm. v. Bentheim J. R.
Jablonsky, Joſ., Hptm. v. Trapp J. R.
Strieber v. Stürzenfeld, Eman., Hptm. v. Mariaſſy J. R.
Eſolnakoſy v. Eſolnakos, Johann, Hptm. v. Radoſſevich J. R.

Schwäger, Wilhelm, Hptm. v. Prinz Wasa J. R.
Geramb, Johann Chev., 1. Rittm. v. Kaiser Kür. R.
Gilowsky v. Urazowa, Franz, 1. Rittm. v. vacant O'Reilly Chevaul. R.
Laffovich, Franz, Hptm. v. Broodet Gr. J. R.
Beczich v. Rustenberg, Xaver, Hptm. v. Gradiskaner Gr. J. R.
Merk, Leopold, Kapl. v. Erzh. Karl J. R.
Zahlhas, Joseph Ritter v., 2. Rittm. v. vacant O'Reilly Chevaul. R.
Domitrovich, Blas., Kapl. v. 1. Banal Gr. J. R.
Greif, Anton, Obl. v. Mayer J. R.
Toccafondi, Jos., Obl. v. Gollner J. R.
Löbl, Joseph, Ul. v. 1. Artill. R.

Quittirungen.

Mühlberg-Schack, Wilhelm, Hptm. v. Prinz-Regent v. Portugal J. R.
Palocsay, Joseph v., 1. Rittm. v. König v. Sardinien Hus. R., mit Kar.
Mittermüller, Daniel, Ul. v. Minutillo J. R.
Dunay, Karl v., Ul. v. König v. Preußen Hus. R.
Zedtwitz, Thaddäus Graf, Ul. v. 4. Jägerbat., mit Kar.
Streit v. Streitschwett, Georg, F. v. Kaiser Alexander J. R.
Betta, Felix v., Kapl. v. Armeestand, legt den Offiziers Kar. ab.

Verstorbene.

Kunert Edler v. Kunertsfeld, Johann, Oberst v. Bombardierkorps.

Seelinger, Max. v., titl. Oberst
Holievacz, Stephan v., titl. Oberst
Wuchetich, Thomas v., Obstl.
Krapf, Franz v., Maj.
Rehem, Karl v., Maj.
Vandoni, Markus, Maj.
Lindner, Anton, Maj.
Bobenheim, Jakob, Maj.
Mollnar, Johann, titl. Maj.
Szallo de Kezeli Pollyan, Michael, titl. Maj.
Stephanetz, Mathias, titl. Maj.

} v. Pensionsstand.

Cywinski de Puchalla, Johann, Hptm. v. der Landwehr v. Bentheim J. R.
Wagraholsky, Johann, Hptm. v. Kutschera J. R.
Gallina, Karl, Hptm. v. Haugwitz J. R.
Koneczny, Georg, Hptm. v. Fürstenwärther J. R.
Devance, Ferdinand, Hptm. v. Erzh. Stephan J. R.
Gölbey v. Kiß-Gölbö, Anton, 1. Rittm. v. Szekler Hus. R.
Wolf v. Minenburg, Kajetan, Hptm. v. Mineurkorps.
Milbek, Wenzel, Obl. v. Erzh. Rainer J. R.
Krauß v. Ehrenfeld, Karl, Obl. v. Savoyen Drag. R.
Blasovsky, Johann, Obl. v. 4. Garnisonsbat.
Vegini, Gerhard, Ul. v. Wimpffen J. R.
Pögler v. Thalheim, Vinzenz, Ul. v. der Landwehr v. Lilienberg J. R.
Mayer, Joseph, Ul. v. 4. Artill. R.
Richter, Heinrich, Ul. v. 2. Garnisonsbat.
Kern, Gustav, F. v. Minutillo J. R.
Mihich, Anton, F. v. Gradiskaner Gr. J. R.
Millakara, Demeter, F. v. 1. Banal Gr. J. R.

Nachricht.

Diejenigen Herren Pränumeranten in den Provinzen, welche die Hefte der militärischen Zeitschrift monatlich durch die Briefpost erhalten, wollen in dem Falle, als Sie im Laufe des Jahres Ihren Aufenthaltsort verändern, die im Umschlage jedes Heftes genau angegebenen Maßregeln treffen, damit die nächsten Hefte denselben von Seite des Postamtes Ihres früheren Standortes nachgesendet, für die folgenden Hefte aber die Adressen von der Redakzion nach Bedarf geändert werden können. —

Oestreichische militärische

Zeitschrift.

Achtes Heft.

In omni autem praelio non tam multitudo et virtus indocta, quam ars et exercitium solent praestare victoriam.

Flavius Vegetius.

Redakteur: Joh. Bapt. Schels.

Wien, 1832.

Gedruckt bei Anton Strauß's sel. Witwe.

I.

Die Begebenheiten in und um Mantua vom 16. September 1796 bis 4. Februar 1797; nebst der Schlacht von Rivoli.

(Fortsetzung.)

Seit den letzten Tagen des Novembers waren die beiden sich gegenüberstehenden Heere fast ganz unthätig geblieben. Die Franzosen schickten zwar Anfangs Patrullen nach Vicenza. Nachdem jedoch die kaiserlichen Vortruppen denselben zweimal hintereinander immer neun Mann abgefangen hatten, so unterblieben auch diese Patrullen, und die Franzosen zogen sich mit ihrem rechten Flügel etwas zurück. Dessen vorderste Posten standen nun in San Martino, Caldiero, Bevilaqua. Der linke Flügel hatte die Stellung von Rivoli inne, und dessen Vorposten hielten, auf der Höhe des Montebaldo, die Orte Ferrara und Madonna della corona besetzt. —

Der FZM. Baron Alvintzy empfing Anfangs Jänner 1797 mehrmals aus Mantua Briefe und mündliche Botschaften vom FM. Grafen Wurmser. Dieser erklärte seinen Entschluß, sich auf das äußerste zu halten, drang jedoch zu gleicher Zeit darauf, daß der Entsatz baldigst versucht würde. Die Schilderungen der in Mantua herrschenden Noth waren erschütternd. Um die Mitte des Jänners mußten alle Nahrungsmit-

tel aufgezehrt seyn. Der Feldmarschall konnte auch, mit der aufs Äußerste erschöpften Garnison, beinahe gar nichts Ernstliches mehr zur Beförderung des Entsatzes unternehmen. — In den ersten Tagen des Jänners erhielt der FZM. Baron Alvintzy aus Wien den Befehl, seine Operazionen zum Entsatz von Mantua unverzüglich zu beginnen. Obwohl die rauhe Jahreszeit, der mit Thauwetter wechselnde Frost, die kurzen Tage, die ganz verderbten Straßen, und die geringe Frist, welche ihm, seit Ende November, gewährt worden, um das Heer neu zu organisiren, der Wiedereröffnung der Operazionen große Hindernisse entgegensetzten, so war doch die Lage Mantuas so bedenklich geworden, daß der letzte Versuch zur Rettung dieses Platzes nicht länger aufgeschoben werden durfte.

Eine Vorrückung aus dem Etschthale, durch Übersteigung des Montebaldo und Eroberung der Stellung von Rivoli, konnte entscheidende Vortheile herbeiführen. Nur bei dieser einzigen Stellung war ein hartnäckiger Widerstand zu erwarten; da Rivoli einer jener ausgezeichneten strategischen Punkte ist, wo sich eine geringe Truppenzahl gegen eine weit überlegene angreifende Macht mit Erfolg vertheidigen kann. Aber mit der Eroberung dieser Stellung waren auch alle Hindernisse besiegt, und mit dem weiteren Vordringen des östreichischen Heeres in die Ebene die Blockade Mantuas wahrscheinlich aufgehoben. Eine solche Unternehmung mußte jedoch durch die schwierige Ersteigung rauher Gebirge in der strengen Winterszeit, und durch die, mehrere Tage zu ertragende Entbehrung der nöthigsten Bedürfnisse, für die Truppen sehr erschwert werden. Solche Hindernisse standen einer Vorrückung durch die ve-

nezianiſche Ebene gegen die Etſch, zwiſchen Legnago und Verona, zwar nicht im Wege. Aber dort hätte man ohne Zweifel auf die feindliche Hauptmacht getroffen, und derſelben im offenen Felde eine Schlacht liefern müſſen. Eben dieſe ſollte jedoch aus wichtigen Gründen vermieden, oder erſt dann geliefert werden, wenn bereits einige, theilweiſe errungene Vortheile das Selbſtvertrauen der Truppen erhöht, und den Muth der Gegner herabgeſtimmt hätten. — Die Tage von Caſtiglione und Arcole dienten zur Warnung. Dieſe Schlachten waren durch die geringe Manövrirfähigkeit der meiſt neu errichteten kaiſerlichen Bataillons am Ende verloren gegangen, wenn gleich durch den Muth und die Standhaftigkeit ihrer Krieger der Sieg den Feinden lange ſtreitig gemacht und ſehr theuer verkauft worden war. Die Mängel der Organiſazion, der große Abgang an leitenden Offizieren, die Ungeübtheit der Truppen, u. ſ. w., hatten den nachtheiligen Ausgang des letzten dreitägigen Kampfes bei Arcole herbeigeführt. — Binnen der vier Wochen des Dezembers 1796 hatten ſich die Truppen zwar etwas erholt, und die Zahl der Streiter war durch die eingetroffenen Verſtärkungen bedeutend vermehrt worden; aber jene Mängel konnten in dieſer kurzen Friſt wohl nicht aus dem Grunde gehoben worden ſeyn. Man wollte alſo dieſe Armee nicht gleich Anfangs zu einem entſcheidenden Kampfe in offenem Felde bringen, wo die Fehler einer einzigen Abtheilung den Verluſt der Schlacht herbeiführen konnten. Der Chef des Generalquartiermeiſterſtabes, Major von Weirother, ſchlug vor, die Armee in mehrere große Maſſen zu vertheilen, und dieſe zur Beunruhigung der ganzen feindlichen Aufſtellung, von Brescia bis Legnago, ſo zu

verwenden, daß mehr die von den Generalen abhängende Leitung der Massen, ihr gleichzeitiges, den Feind überraschendes und verwirrendes Erscheinen auf vielen Punkten, und der physische Stoß derselben im Ganzen, entscheiden, — der Ausgang also nicht unmittelbar und allein von den, diese strategischen Bewegungen begleitenden, taktischen Gefechten abhängen sollte. Den Hauptschlag versetzte Major Weirother auf den rechten Flügel, nach dem äußerst beschwerlichen und in dieser Jahreszeit kaum gangbaren Felsengebirge des Montebaldo. Wenn der Feind diesen Hauptzug des Operazionsplanes nicht errieth; wenn es gelang, durch die auf verschiedene Punkte seiner langen Linie: gegen Brescia, Verona, Legnago, gerichteten kleineren oder Scheinangriffe denselben über den wahren Angriffspunkt zu täuschen, so war als nächste Folge zu hoffen, daß die bei Rivoli stehende Division Joubert, von jeder Unterstützung entfernt, dem auf den entscheidenden Tag versparten Angriff der kaiserlichen Hauptmacht unterliegen müsse. Die gänzliche Aufreibung dieser Division, welche der Operazionsplan im Detail vorzeichnete, und die mit einer gegen dieselbe verwendeten örtlichen, dreifachen Übermacht auch wohl bewirkt werden konnte, hätte ohne Zweifel den eiligen Rückzug des französischen Heeres und die Befreiung Mantuas herbeigeführt.

Die Täuschung des Feindes, welche die Vereinzelung seiner Streitkräfte bewirken, und dadurch den Östreichern auf dem wahren Angriffspunkte die Übermacht sichern sollte, wurde nun mit eben so viel Umsicht als Erfolg vorbereitet. Der FZM. Baron Alvintzy begab sich mit seinem Gefolge nach Padua, und hielt dort Musterung über die in jener Gegend aufge-

ſtellten Truppen. Auch zog er zum Scheine einige Verſtärkungen nach Padua und Baſſano; indeß jedoch viele Bataillons vom linken Flügel durch das Val ſuggana nach Trient rückten. — Die Franzoſen ließen ſich wirklich durch die auf dem öſtreichiſchen linken Flügel mit vielem Lärm unternommenen Scheinbewegungen täuſchen. Sie glaubten, daß die Hauptabſicht der Öſtreicher gegen die untere Etſch gerichtet ſey. Daher zog die Diviſion Maſſena von Villafranca wieder nach Verona. Die Diviſion Augereau erhielt Befehl, ſich beim erſten Anſchein einer Vorrückung des öſtreichiſchen linken Flügels um Legnago zu verſammeln. Dadurch wurde die Diviſion Joubert von der übrigen franzöſiſchen Macht getrennt, und dem Angriff eines dreimal ſo ſtarken öſtreichiſchen Korps bloßgeſtellt, welches ſich indeß im ſüdlichen Tirol vereinigt hatte.

Auf die gegenſeitige Stellung der beiden Heere bauete der Major Weirother ſeinen Angriffsplan, welchen wir hier im gedrängten Auszuge mittheilen.

Im Eingange wird bemerkt: „Die Stellung der Armee in Tirol, à cheval der Etſch, und die von derſelben beſetzten Poſten zu Artiglione und auf einem Theile des Montebaldo, geben derſelben den Vortheil, daß ſie nur den ganzen Montebaldo zu gewinnen, und den Feind von Rivoli zu verdrängen hatte, um ſodann in der Ebene zwiſchen Verona und Peſchiera vorzudringen, und bei gleichen Vor- und Nachtheilen des Terräns eine Schlacht verſuchen zu können, von deren glücklichem Ausgange der Entſatz von Mantua abhängen wird. Hier werden nun alle Kräfte verwendet. Eine entfernte Kolonne wird zwar dieſe Unternehmung maskiren. Doch dießſeits wird auf deren Mitwirkung gar

nicht gerechnet. Ihre nicht unbeträchtliche Stärke wird hingegen im Stande seyn, den Feind irre zu führen. Dieß ist Alles, was man von ihr erwartet. Der Nichterfolg ihres Zweckes wird die Operazionen des Hauptkorps nicht hemmen."

„Die Stellung des kaiserlichen Korps bei Padua gibt die Mittel, Legnago und den rechten Flügel des Feindes zu bedrohen. Wenn zugleich im Centrum ein Theil des Korps von Bassano gegen Verona vorrückt, so muß der Feind die Wiederholung jenes im November mißlungenen Manövers vermuthen. Ob er sich gleich in Acht nehmen wird, sich gegen das Etschthal zu schwächen, so wird er doch dem Vordringen des kaiserlichen linken Flügels an der unteren Etsch nicht freien Lauf lassen, um so weniger, wenn er erfahren wird, daß derselbe Pontons mit sich führt. Die Ausdehnung dieses Flügels wird den Feind vermuthen machen, daß dadurch die Deckung der linken Flanke eines Hauptangriffes gegen Verona bezwecket werde. Wenn nun, bei dieser scheinbaren Wiederholung des im November nicht gelungenen Manövers, die zur Verstärkung der Armee im Etschthale erforderlichen Truppen in dem nämlichen Augenblicke von Bassano dahin (an die Etsch bei Trient) ziehen werden, als der Rest derselben gerade über Vicenza vorrückt, so können wir mit Gewißheit annehmen, daß unsere Absicht dem Feinde vollkommen unbekannt bleiben werde." —

Auf diese Grundlage wurden nun die folgenden Dispositionen zum Entsatz von Mantua entworfen.

Das Korps bei Padua, unter den Befehlen des FMLts. Marquis Provera, besteht aus

	Bat.	Esk.
Wiener Freiwilligen	1	—
Alvintzy Infanterie	1	—
Anton Esterhazy Infanterie	1	—
Thurn Infanterie	1	—
Fünftes Warasdiner Grenzer	1	—
Sechstes Karlstädter Grenzer	1	—
Samuel Gyulai Freikorps	1	—
Joseph Kolloredo Infanterie	2	—
Viertes Warasdiner	1	—
Meszaros Uhlanen	—	½
Erdödy Husaren	—	6
In Allem	10	6½

oder Infanterie	8379	Mann
Kavallerie	718	„
Zusammen	9097	Mann.

Das Korps hat außer den Bataillonskanonen noch eine Reserve von 10 Geschützen, und 25 Pontons sammt Zugehör, bei sich.

Dieses Korps soll am 7. Jänner von Padua vorrücken, am 9. bei Legnago eintreffen, und sich dieser Stadt entweder durch Einverständniß, Überrumpelung, oder durch offene Gewalt zu bemächtigen suchen. Wenn dieses nicht gelänge, muß eine Pontonsbrücke ober- oder unterhalb Legnago, außer dem Kanonenbereich des Platzes, geschlagen, der Übergang ausgeführt, die Brücke wieder abgebrochen, und dann nach Nogara vorgerückt werden. Wenn aber Legnago genommen worden, so wird der Marsch durch diese Stadt ausgeführt, in welcher ein entschlossener Kommandant mit einer kleinen Besatzung zurückbleibt. — Von der Zeit an, als FML. Provera in Nogara eingetroffen wäre, könnte

er auf eine bedeutende Erleichterung seiner weiteren Bewegungen rechnen; indem eben damals, am fünften Tage nach seinem Aufbruche von Padua (also am 12. Jänner), die Operazionen im Etschthale mit solchem Nachdrucke beginnen werden, daß der Feind von dort aus nichts mehr gegen Mantua entsenden kann, — ja die früher vielleicht dahin abgeschickten Verstärkungen nach seinem linken Flügel zurückrufen müßte. — Von Nogara marschirt das Korps über Castellaro, und vereinigt sich über Due castelli mit der Besatzung von Mantua, die demselben mit einem Ausfall entgegen kommen wird. — Wenn der Feind mit ansehnlicher Macht von Villafranca anrückt, so könnte sich FML. Provera, nach Umständen, bei Ponte molino über den Tartaro ziehen, und bei Governolo über den Mincio gehen. — Sollte FML. Provera bei Boara, wegen größerer Nähe dieses Punktes, über die Etsch gehen, und über Labadia und Arqua, zwischen dem Tartaro und dem Po, vorrücken wollen, so müßte er immer den Marsch so schleunig als möglich nach Mantua auszuführen suchen. Der Erreichung dieses Hauptzweckes dürfte im Nothfalle das Geschütz, und auch der Pontonsträn, aufgeopfert werden. Denn erst nach der Vereinigung des Korps mit der Besatzung vermag es FM. Wurmser, der französischen Armee in den Rücken zu fallen, und sie zum eiligen Rückzuge über den Mincio zu zwingen. — Am 7. Jänner, dem Tage des Aufbruchs, schickt der FML. Marquis Provera das achte Warasdiner Bataillon an die Piave nach Lovadina zurück. Eben dorthin geht das Gepäcke dieses Korps und jenes von Bassano, und dessen Bewachung ist dann jenem Bataillon (293 Mann) übertragen. —

Das Korps bei Baſſano, unter dem Befehl des Gen. Bajalich, beſteht aus dem

	Bat.	Esk.
fünften Banal Grenzer	1	—
vierten Banater Grenzer	1	—
fünften „„ „„	1	—
ſechſten „„ „„	1	—
Spleny Infanterie	2	—
48 Mann von Mahony Jäger	—	—
Erzherzog Joſeph Huſaren	—	1
Zuſammen	6	1

oder an Infanterie	6081 Mann
Reiterei	160 „
Zuſammen in	6241 Mann.

Dieſe Kolonne nimmt nur ihr Liniengeſchütz und die dazu gehörige, auf Tragthiere geladene, Munizion mit ſich. — Die übrigen bisher noch bei Baſſano geſtandenen 9 Bataillons, 5½ Eskadrons, ſo wie der Überreſt des Geſchützes, gehen am nämlichen Tage, an welchem Gen. Bajalich von Baſſano aufbricht, nämlich am 7. Jänner, durch das Val ſuggana nach dem Etſchthale ab. — Gen. Bajalich muß, wenn es der Feind nicht hindert, am fünften Marſchtage vor Verona eintreffen, von San Michaele aus ſich rechts in das leſſiniſche Gebirge werfen, und dadurch die linke Flanke der Hauptarmee decken. Kommt ihm aber der Feind aus Verona entgegen, ſo muß er denſelben raſch angreifen, ihn zu ſchlagen, und bei der Verfolgung in Verona einzudringen ſuchen. Hält der Feind ſich in der Stadt ruhig, ſo ſoll Gen. Bajalich trachten, ſich derſelben durch Liſt, Überrumpelung oder Einverſtändniß zu bemächtigen. Hat er Verona in Beſitz, ſo erwartet er,

daß die Armee über Buſſolengo oder gegen Villafranca vorrückt; läßt dann 1 Bataillon in der Stadt als Beſatzung zurück, und ſchließt ſich mit ſeinen übrigen Truppen dem linken Flügel der Armee an. — Iſt es dem Gen. Bajalich nicht möglich, die Stadt zu gewinnen, ſo blockirt er dieſelbe auf dem linken Ufer der Etſch. — Würde er vor dem Feinde weichen müſſen, ſo nimmt er den Rückzug ins Gebirge, und zieht ſich in die Stellung zwiſchen Lugo und Breonio. — Es kann auch der Fall eintreten, daß Gen. Bajalich gleich Anfangs auf ſeinem Vormarſche von Baſſano einem überlegenen Feinde begegnet, und vor demſelben ſich zurückziehen muß. In dieſer Lage wirft der General ein Paar Bataillons in die rückwärtigen Gebirge von Feltri und Belluno, und deckt mit den übrigen die Brücke über die Piave bei Lovadina. Auch bei einer ſolchen Lage der Dinge ſetzen die unter dem Gen. Fürſt Reuß von Baſſano durch das Val ſuggana ziehenden 9 Bataillons, 5½ Eskadrons, ſammt dem bei Baſſano vorhandenen Reſervegeſchütze und einigen Pontons, ihren Marſch unaufgehalten fort, und müſſen am ſiebenten Tage, nämlich am 13. Jänner, bei Avio und Belluno eintreffen. —

Ein eigenes kleines Korps wird zur Beſetzung des Val ſuggana beſtimmt, unter den Befehlen des Gen. Graf Mitrovsky. Daſſelbe beſteht aus dem

vierten Karlſtädter Grenzer	. .	1	Bat.	—	Esk.
zweiten Banal	„„	. .	1	„	—	„
dritten	„„	„„	. .	1	„	—	„
vierten	„„	„„	. .	1	„	—	„
Erzherzog Joſeph Huſaren	. . . .	—	„	½	„
	Zuſammen	4	Bat.	½	Esk.

oder an Infanterie . . . . . 3497 Mann
an Kavallerie . . . . . 73 „

Zusammen in 3570 Mann.

In dem Falle, als die Kolonne des Gen. Bajalich sich in das Gebirge zu werfen genöthigt würde, sollen das Liniengeschütze der dortigen sechs Bataillons und die bei jener Kolonne eingetheilte Eskadron Husaren sich mit dem Korps des Gen. Mitrovsky vereinigen. — Man darf annehmen, daß das Val suggana oder Brentathal, durch die Vorrückung der Armee rechts im Etschthale und des Korps Bajalich links von Bassano gegen Verona, auf der Fronte hinreichend gedeckt sey, und daß es auch wahrscheinlich der Feind nicht versuchen wird, in die linke Flanke des in diesem Thale aufgestellten Mitrovskyschen Korps über Feltri und Belluno einzudringen; da dieser feindlichen Abtheilung durch die Gebirgskolonne (Bajalich) der Rückzug abgeschnitten werden konnte. Sollte dieser Fall dennoch eintreten, so haben die in den Eingängen und Schluchten der linken Flanke aufgestellten Truppen des Gen. Mitrovsky ihre Posten hartnäckigst zu vertheidigen. Wenn sich ihr Widerstand endlich doch fruchtlos erwiesen hätte, und nicht länger fortgesetzt werden könnte, sollen sich die verschiedenen Abtheilungen vereinigen, und dann den Rückzug nach Trient antreten. Auf diesem sollen sie den Franzosen das Vordringen Schritt vor Schritt erschweren, und wenn sie endlich in der Nähe von Trient eingetroffen sind, den nachfolgenden Feind so lange von der Stadt abhalten, bis alle Magazine und Vorräthe nach Botzen zurückgeschafft seyn würden. Mit dieser hartnäckigen Vertheidigung würde so viel Zeit hingebracht werden, daß indeß die Hauptarmee den Entsatz von Mantua und

die Vereinigung mit der Garniſon ſchon bewirkt haben, und dadurch das feindliche, in das Val ſuggana eingedrungene Korps abgeſchnitten ſeyn dürfte. —

Am Garda-See, zu Riva und Torbole, war ein 1244 Mann zählendes Bataillon Toskana, unter Oberſt Bianchi, aufgeſtellt, um dieſe beiden Orte und die benachbarten Ufer des Sees gegen feindliche Landungen zu ſchützen. —

Gen. Baron Loudon ſammelt ein kleines Korps bei Tione, das aus

walachiſch-illyriſchen Grenzern	6	Komp.	— Esk.
Jellachich Infanterie	4	„	— „
Erzherzog Joſeph Huſaren	—	„	½ „
Zuſammen	10	Komp.	½ Esk.
oder aus Infanterie	799	Mann	
Reiterei	76	„	
In Allem	875	Mann	

beſteht. Daſſelbe ſoll, während des Vorrückens der Hauptarmee im Etſchthale, Tirol von der Seite von Brescia und vom Lago d'Idro, jedoch nicht durch eine feſte Aufſtellung, ſondern durch ſtäte Bewegungen, und durch eine Diverſion nach der Gegend von Brescia, ſichern. Es muß mit beſonderer Sorgfalt das Val di Ledro bewachen. — Wenn der Feind mit Macht vordränge, hat Gen. Loudon Riva möglichſt lang zu vertheidigen, und dadurch die rechte Flanke der Armee zu decken. Würde er auch hier verdrängt, ſo ſoll er 2 Kompagnien in das Schloß von Stenico werfen, und mit ſeinen übrigen Truppen in dem Deſilee von Sant Alberto den Zugang nach Trient vertheidigen. Er darf dann aber, bei ſeiner geringen Stärke, keine Truppen nach Santa

Maria di Campiglio und Mellé ſchicken; da ohnehin der Feind in dieſer rauhen Jahreszeit wohl nicht daran denken wird, in jene Gebirgsgegend vorzudringen. —

Die Hauptarmee wird aus 29 Bataillons, 29 Kompagnien leichter Truppen, und 14½ Eskadrons beſtehen, 28,000 Streiter zählen, und in ſechs Kolonnen getheilt ſeyn.

Die I. oder äußerſte rechte Kolonne wird von dem Oberſt Marquis Luſignan befehligt, und beſteht aus

Gyulai Freikorps	—	Bat.	12	Komp.
Lattermann Infanterie . . .	1	„	—	„
Mitrovsky „„	1	„	—	„
Klebek „„	2	„	—	„
In Allem	4	Bat.	12	Komp.

oder 4556 Mann; dann 1 Offizier mit 20 Pionieren.

Dieſe Kolonne ſoll ſich am 10. Jänner bei Brentonico geſammelt haben. Am 11. ſoll ſie über San Giacomo und Valentino den Montebaldo erſteigen, und auf dem Kamm deſſelben, über Pozzo di ſtella und Pozzo di Mama, bis auf die Höhe des am Fuße des Garda-Sees liegenden Ortes Malſeſſine vorrücken. — Am 12. marſchirt ſie immer auf dem höchſten Rücken fort, bis Caprino. In dem Falle jedoch, als der Feind den Marſch der II. Kolonne in der Stellung von Madonna della corona und Ferrara aufzuhalten verſucht, muß die I. Kolonne dieſelbe umgehen, und den dort ſtehenden Feind vertreiben helfen. Sollte die Kolonne den Ort Caprino, wegen der Länge und der Beſchwerlichkeit des Marſches, an dieſem Tage nicht erreichen, ſo bleibt ſie auf den Anhöhen

hinter Pezzena (Beſſeno) ſtehen. — Am 13. hat die Kolonne den Angriff auf den linken Flügel der Stellung von Rivoli auszuführen. Sie ſoll dieſelbe über Pezzena und Coſtermann umgehen, und mit der zweiten Kolonne zur Vertreibung des linken Flügels der Gegner zuſammen wirken. —

Den Befehl über die II. oder mittlere Kolonne führt Anfangs Oberſt Wolf, ſpäter Gen. Liptay. Sie beſteht aus

Gyulai Freikorps	—	Bat.	6	Komp.
Devins Infanterie	1	„	—	„
Huff „„	1	„	—	„
Jellachich „„	2	„	—	„
In Allem	4	Bat.	6	Komp.

oder 5065 Mann; dann 1 Offizier mit 20 Pionieren.

Sie ſammelt ſich am 10. Jänner zu Avio. Durch die dortige Schlucht erſteigt ſie am 11. den Montebaldo, rückt auf Santa Maria della neve vor, und bivouacquirt die Nacht zwiſchen Artiglione, Monte cerbiole und Monte faſole. — Am 12. rückte ſie rechts gegen Aqua nera vor, und gewinnt die linke Flanke der feindlichen Stellung bei Madonna della corona. Wenn der Feind durch den raſchen Angriff ſich zum Rückzug bewogen findet, ſo rückt die Kolonne über Ferrara nach Pazzon, und ſtellt ſich zwiſchen der I. Kolonne rechts und der Markus-Kapelle links. — Am 13. greift ſie in dem Momente, wenn die I. Kolonne den linken Flügel der Franzoſen bei Rivoli umgeht, die Fronte deſſelben an. —

Die III. oder linke Kolonne, unter Gen. Köblös, zählt in

Mahony Jäger	—	Bat.	6	Komp.
Ude (komponirtes Grenadier-Bataillon)	1	„	—	„
Brechainville Infanterie . .	1	„	—	„
Erbach „„ . . .	1	„	—	„
Preiß „„ . . .	2	„	—	„
Also in	5	Bat.	6	Komp.

4138 Mann; mit 1 Offizier und 20 Mann Pionieren.

Die Kolonne sammelt sich am 11. in Belluno, ersteigt durch die dortige Schlucht am 12. den Berg, erstürmt das vom Feinde noch besetzte Dorf Ferrara, und greift die Stellung von Madonna della corona in der Fronte an. Ist diese Stellung dem Feinde entrissen, so rückt die III. Kolonne bis an die Markus-Kapelle vor, und dehnt sich mit dem linken Flügel bis an den äußersten Felsenrand gegen das Etschthal. — Über die nun vereinigten drei ersten Kolonnen übernimmt dann der Gen. Baron Seckendorf das Kommando. — Am 13. neckt diese Kolonne Anfangs den bei Rivoli stehenden Feind durch Scheinangriffe, und gewinnt dadurch den ersten beiden Kolonnen die Zeit zur Umgehung des linken Flügels. Später soll die III. Kolonne das französische Centrum mit möglichstem Nachdruck angreifen, und um diese Zeit wird auch die IV. Kolonne bereits auf der Höhe des Gebirges eingetroffen seyn, und sich mit der III. vereiniget haben.

Diese IV. Kolonne befehligt Gen. Ocskay. Sie besteht aus

Grenadieren	1	Bat.	—	Esk.
Deutschmeister Infanterie . . .	1	„	—	„
Fürtrag	2	Bat.	—	Esk.

Übertrag	2	Bat. —	Esk.
Lattermann Infanterie	2	„ —	„
Uhlanen	—	„ 2	„
Erdödy Husaren	—	„ 4	„
Stabsdragoner	—	„ 2	„
In Allem	4	Bat. 8	Esk.
oder an Infanterie	2692	Mann	
an Reiterei	829	„	
Zusammen	3521	Mann;	

nebst 1 Offizier mit 20 Pionieren.

Diese Kolonne rückt am 12. Jänner in Belluno ein, und dann, während die anderen Kolonnen die Stellung von Madonna della corona erobern, bis Croara vor. — Am 13. marschirt sie auf der Straße längs der Etsch gegen Rivoli. Die Infanterie erstürmt die französischen Batterien. Dann bricht die Reiterei durch, und verfolgt die geworfenen feindlichen Truppen. — Die Infanterie schließt sich nun links der III. Kolonne an. Alle vier Kolonnen beziehen eine Stellung, in welcher sie die Ankunft der fünften Kolonne erwarten.

Die V. Kolonne wird aus den von Bassano durch das Brentathal marschirenden Truppen gebildet, und das Kommando derselben dem Gen. Fürst Reuß übergeben. Sie besteht aus

zweiten Siebenbürger Walachen .	1	Bat. —	Esk.
dritten „ „ .	1	„ —	„
fünften Karlstädter Grenzer . .	1	„ —	„
siebenten „ „ . .	1	„ —	„
Kallenberg Infanterie	1	„ —	„
Ulrich Kinsky „	1	„ —	„
Fürtrag .	6	Bat. —	Esk.

Übertrag	6 Bat.	—	Esk.
Wilhelm Schröder Infanterie . .	1 „	—	„
Deutschmeister „„ . .	2 „	—	„
Erzherzog Joseph Husaren . . .	— „	2½	„
Wurmser Husaren	— „	3	„
In Allem	9 Bat.	5½	Esk.
oder an Infanterie	6986	Mann	
an Kavallerie	885	„	
Zusammen	7871	Mann;	

nebst 1 Offizier mit 20 Pionieren.

Diese Kolonne muß am 13. Jänner bei Belluno eintreffen, und am 14. in die Stellung bei Rivoli vorrücken. — Hier bilden sich dann die fünf Kolonnen der Hauptarmee in eine neue Schlachtordnung, mit einer Vorhut, zwei Treffen und einem Reservekorps, und halten sich zur Vorrückung in die Ebene bereit. — Der FML. Quosdanovich ist bestimmt, Anfangs die Bewegungen der IV. und V. Kolonne besonders zu leiten, nach der Vereinigung der Hauptarmee aber das erste Treffen zu befehligen. —

Die VI. Kolonne, unter Gen. Vukassevich, wird gebildet aus

	Bat.	Komp.	Esk.
Kroaten verschiedener Regimenter .	—	5	—
drittem Karlstädter Grenzer . . .	1	—	—
Erzherzog Anton Infanterie . . .	1	—	—
Nadasdy Infanterie	1	—	—
Erzherzog Joseph Husaren . . .	—	—	½
Zusammen	3	5	½
oder an Infanterie	2795	Mann	
an Kavallerie	76	„	
In Allem	2871	Mann;	

dann 1 Offizier mit 20 Pionieren.

Gen. Vukaſſevich hat am Morgen des 11. Jänners ſeine 11 Kompagnien Kroaten von Ala links über Peri und Breonio in das Gebirge zu ſenden; wodurch ſie die linke Flanke der Hauptarmee decken. Sie ſuchen zugleich die Verbindung mit dem über Vicenza gegen Verona vorrückenden Korps des Gen. Bajalich auf. Erſcheint daſſelbe an dieſem Tage noch nicht in jener Gegend, und werden die Kroaten vom Feinde angegriffen und zurückgedrückt, ſo ziehen ſie ſich auf die 2 im Etſchthale marſchirenden Bataillons der VI. Kolonne zurück, und dieſe vertheidigt dann die Etſchſtraße, beſonders die fliegende Brücke bei Vo, auf das hartnäckigſte. Wird aber die Verbindung mit Gen. Bajalich hergeſtellt, ſo rücken die Kroaten der VI. Kolonne im Gebirge, die 2 Bataillons im Thale, in gleicher Höhe mit den auf dem rechten Ufer marſchirenden Kolonnen I., II. und III. vor. — Auch im Falle, wenn zwar die Verbindung mit Gen. Bajalich nicht erreicht würde, die Kroaten aber ſich im Gebirge erhielten, marſchiren die 2 Bataillons im Etſchthale immer vor, und zwar am 12. Jänner bis Peri und Dolce, ſo weit es die Aufſtellung des Feindes am rechten Ufer zuläßt. Am 13. ſucht Gen. Vukaſſevich den Angriff der IV. Kolonne auf Rivoli durch Geſchützfeuer zu unterſtützen, und am 14. geht er über die Etſch, und vereinigt ſich mit der Hauptarmee. —

Das Liniengeſchütz der erſten drei Kolonnen wird bei Chizzola auffahren, und dort die weiteren Befehle erwarten. — Am 10. muß für dieſe drei Kolonnen eine auf Maulthieren geladenen Munizionsreſerve in Brentonico bereit ſeyn, und am 11. über San Giacomo und Valentino, zur Diſpoſizion des Gen. Baron

Seckendorf, vorrücken. Eine zweite Munizionsreserve, nebst einigen Zwölfpfündern, sieben- und zehnpfündigen Haubitzen, und einer Kavallerie-Batterie, muß am 10. Jänner über Santa Margaritta, herwärts Ala, — am 11. bei der Schiffbrücke von Peri stehen, am 13. der Armee nach Rivoli folgen. —

Die Disposizion schrieb auch die Maßregeln vor, welche die verschiedenen Kolonnen zu nehmen hätten, wenn zufälliger Weise der Feind der Armee entgegen käme; — wenn er auf dem linken Etschufer in die Gebirge von Tirol, Friaul und Kärnten mit einzelnen Abtheilungen, — oder wenn er mit seiner Hauptmacht auf beiden Ufern der Etsch, rechts gegen Serravalle, links auf Chizzola, dann auf dem Montebaldo bis San Valentino, vordränge. In dem ersten Falle sollten die offensiven Operazionen thätigst fortgesetzt werden; da durch deren Gelingen alle jene entsendeten feindlichen Abtheilungen abgeschnitten wurden. Im zweiten Falle sollte die Armee sich in ihren großen Massen versammeln, und dann würden die den Umständen des Augenblicks angemessenen offensiven Operazionen angeordnet werden. Wenn der Feind aber die obengenannten Punkte genommen hätte, und über dieselben vordränge, so wären vor Allem die Stellung bei Calliano durch die Gen. Fürst Reuß und Weidenfeld, die Höhen bei Brentonico durch die Gen. Ocskay und Vukassevich und Oberst Beust, mit ihren Truppen auf das hartnäckigste zu vertheidigen. Die weiteren Befehle würden ebenfalls nach den obwaltenden Umständen ertheilt werden. —

Am 10. Jänner waren die Stärke und Vertheilung sämmtlicher, zur operirenden Armee in Tirol und Friaul gehörenden, und in ihrem Bereich auch wirklich

anweſenden Truppen, — wobei alſo die von Bregenz auf dem Marſche zur Armee begriffenen Abtheilungen mit . . . . . 992 Mann Inf. 144 Reitern 1136 Summe Mann

dann das bei Lovadina an der Piave ſtehende Bataillon mit . 293 — 293

und die Beſatzung von Bregenz mit 790 76 866

In Allem 2075 220 2295

nicht mitgerechnet worden ſind, — folgende:

	Bat.	Komp.	Esk.	Mann Infanterie	Mann Reiterei	Mann Zuſammen.
Korps des FML. Marquis Provera	10	—	6½	8,379	718	9,097
Korps des GM. Bajalich . . .	6	—	1	6,081	160	6,241
Korps des GM. Graf Mitrovsky	4	—	½	3,497	73	3,570
Beſatzungen von Torbole und Riva	1	—	—	1,244	—	1,244
Abtheilung des GM. Loudon .	—	10	½	799	76	875
Der Hauptarmee:						
I. Kolonne .	4	12	—	4,556	—	4,556
II. „ .	4	6	—	5,065	—	5,065
III. „ .	5	6	—	4,138	—	4,138
IV. „ .	4	—	8	2,692	829	3,521
V. „ .	9	—	5½	6,986	885	7,871
VI. „ .	3	5	½	2,795	76	2,871
Die operirenden Truppen zuſammen	50	39	22½	46,232	2817	49,049

Die durch die Dispoſizion jedem der zehn operirenden Heerestheile vorgeſchriebenen Bewegungen ſollten folgende Reſultate von Tag zu Tag hervorbringen:

Am 7. Jänner, Abmarſch des FML. Provera von Padua, — der Generale Bajalich und Fürſt Reuß von Baſſano.

Am 8. Jänner, Fortſetzung des Marſches dieſer drei Kolonnen.

Am 9. Jänner kömmt FML. Provera vor Legnago an, — Gen. Bajalich nach Villanova.

Am 10. ſetzt FML. Provera über die Etſch. — Gen. Bajalich rückt gegen Verona, bis Caldiero, San Giacomo, San Vitale. — Alle Theile der Hauptarmee ſind in Bewegung. Die I. Kolonne ſammelt ſich bei Brentonico, — die II. bei Avio.

Am 11. Jänner rückt FML. Provera auf Nogara vor. — Gen. Bajalich erſcheint vor Verona. — Die I. und II. Kolonne der Hauptarmee erſteigen den Montebaldo. Die III. Kolonne ſammelt ſich bei Belluno. Die VI. Kolonne auf dem linken Ufer entſendet eilf Kompagnien Kroaten in das leſſiniſche Gebirge gegen Verona. — Gen. Loudon ſetzt ſeine Abtheilungen gegen Breſcia und Bergamo, nach Salo, Vobarno, Odole und ins Val trompia, in Bewegung.

Am 12. Jänner wird von der I., II. und III. Kolonne die franzöſiſche Stellung bei Madonna della corona angegriffen. Die IV. Kolonne rückt über Belluno bis Croara. — FML. Provera marſchirt auf Caſtellaro. — Gen. Bajalich greift Verona an. — Gen. Loudons Abtheilungen dringen in die venezianiſche Ebene hinab.

Am 13. trifft Fürſt Reuß mit der V. Kolonne in

mit die Beſatzung bei künftigen Ausfällen nirgend Mittel, ihre Subſiſtenz, und ſomit ihren Widerſtand, zu verlängern, finden könne. Der zurückkehrende Bote übergab in Monſelice jenes Billet dem FML. Provera. — FZM. Alvintzy ließ in Trient und Roveredo einige tauſend Paar Steigeiſen verfertigen, um der Mannſchaft die Erklimmung des mit vielem Schnee und Eis bedeckten Montebaldo zu erleichtern. — Die Aufſtellung und Stärke der franzöſiſchen Armee war an dieſem Tage noch unverändert die nämliche, wie wir ſie zu Ende Dezember 1796 bereits mitgetheilt haben. (Siehe VI. Heft, Seiten 257—260.) —

Die in der Dispoſizion erwähnte Überrumpelung von Legnago wurde mit Umſicht vorbereitet. Achtzehn verläßliche und entſchloſſene Leute, theils Unteroffiziere, theils Gemeine, waren unter der Vorhut des FML. Provera ausgeſucht, und als Landleute verkleidet worden. Sie hatten ſich in den letzten Tagen einzeln in die Feſtung geſchlichen. Ein ins Einverſtändniß gezogener Bürger, an welchen ſie angewieſen waren, ſollte denſelben die paſſendſte Stunde angeben, in welcher ſie die Wache an dem gegen Eſte führenden Thore überraſchen und ſich deſſelben bemächtigen könnten. Eine Abtheilung von 600 Freiwilligen, mit 1 Zug Uhlanen und 40 Huſaren, war zur Ausführung des Überfalls beſtimmt. Dieſe marſchirte in der Nacht vom 6. auf den 7. Jänner von Eſte in die Gegend von Merlara vor, und hielt ſich dort den ganzen Tag ſorgfältigſt verſteckt. Die Überrumpelung ſollte am 8. Jänner in demſelben Momente ausgeführt werden, wenn der Gen. Prinz Hohenzollern mit Proveras Vorhut den feindlichen an der Togna aufgeſtellten Vortrab anfallen würde. Am Vormittag des

7. Jänners bekamen die Franzoſen zwar im Allgemeinen Nachricht, daß das Korps des FML. Provera in Anmarſch ſey; Augereau hatte jedoch keine Ahnung von dem gegen Legnago bereiteten Überfall. Nachmittags aber erhielt der Gen. Prinz Hohenzollern die Meldung, daß die in Legnago befindlichen verkleideten Soldaten verrathen worden, daß ſie jedoch alle, mit Hilfe des erwähnten einverſtandenen Bürgers, aus der Stadt glücklich entkommen ſeyen. Noch am nämlichen Abend trafen dieſe Leute in Caſale ein. —

Am achten Jänner.

Der Gen. Bajalich ſetzte den Marſch auf Montebello, — Gen. Fürſt Reuß durch das Val ſuggana, — FML. Provera bis Saleto, deſſen Vorhut nach Montagnana fort. Mit der Letztern (3 Bataillons, 4½ Eskadrons) ſtieß der Gen. Prinz Hohenzollern, eine Stunde vor Legnago, bei Bevilaqua, auf ſtarke Abtheilungen von dem Vortrabe der Diviſion Augereau. Mit dieſen war der Adjutant-General Duphot aus jener Feſtung vorgerückt, um den Marſch der Öſtreicher zu rekognoſziren. Der größte Theil der Diſion war bereits bei Legnago eingetroffen. Ihre Vorhut hatte ſich längs den Bächen Fratta und Togna aufgeſtellt. Es entſpann ſich hier ein heftiges Gefecht. Die linke Seitenkolonne, unter Oberſt Piaczek, vertrieb den Feind aus den Dörfern Caſale, Merlara und San Salvador. Nur in Bevilaqua, deſſen Schloß die Franzoſen ſtark beſetzt hatten, vertheidigten ſie ſich hartnäckig. Die Öſtreicher warfen ſich in den Togna-Bach; aber deſſen Tiefe machte es ihnen ganz unmöglich, denſelben zu durchwaten. — Gegen Mit-

tag rückten die Franzoſen, welchen Augereau ſelbſt zwei Halbbrigaden zur Verſtärkung zugeführt hatte, vor, und griffen die öſtreichiſche Avantgarde an. Als aber Augereau von dem Vordringen der kaiſerlichen Seitenkolonnen Kunde erhalten, zog er dieſe Truppen wieder über die Togua zurück. Duphot behielt die Orte San Zeno, Minerbe, und Bosco beſetzt. — Augereau ſtellte ſodann einen großen Theil der Diviſion bei Ronco auf. — Der Verluſt der Franzoſen an Todten und Verwundeten iſt nicht bekannt. In Bevilaqua war ihr General Stever gefallen; 3 Offiziere und 50 Mann wurden gefangen. — Die Öſtreicher zählten 9 Todte, 58 Verwundete, 13 Gefangene. Ihr Verluſt betrug alſo in Allem 79 Mann, dann 20 todte oder verwundete Pferde. —

Am neunten Jänner.

FML. Marquis Provera beſchloß, den feindlichen auf 3000 Mann geſchätzten Vortrab aus den Orten San Zeno, Minerbe und Bosco zu vertreiben. Um vier Uhr Nachmittags griff Gen. Prinz Hohenzollern mit der Vorhut in vier Kolonnen an, ſchlug den Feind in die Flucht, machte 300 Mann, worunter 15 Offiziere, gefangen, eroberte 3 Kanonen und mehrere Munizionskarren, und verfolgte die Flüchtlinge theils gegen Legnago, theils rechts bis an die Etſch bei Bonavigo. — Nach dieſem glänzenden Gefechte trat dennoch beim Proveraiſchen Korps ein Stillſtand der Bewegung ein, und der Übergang der Etſch, — deſſen möglichſte Beſchleunigung der FZM. Baron Alvintzy dem FML. Marquis Provera durch die Schreiben vom 4. Jänner aus Baſſano, vom 8. Jänner aus Trient, und vom 10. Jänner um

eilf Uhr Vormittags aus Roveredo, auf das dringendste empfohlen hatte, — wurde erst vier Tage später, in der Nacht vom 13. auf 14. Jänner, wirklich ausgeführt. Die höchst schwierige Fortbringung des Geschützes und der Pontons war die nächste Ursache dieser Zögerung. Die zweite war die Anwesenheit der Division Augereau in Legnago und Ronco, welche zwar, nach den mitgetheilten Standesausweisen, nicht stärker als das östreichische Korps, aber durch die Etsch gedeckt, auf den einer Vertheidigung fähigen Punkt Legnago gestützt, und dadurch ihre defensive Kraft verdoppelt war. Auch befand sich Augereau im Besitz der Brücken an diesen beiden Orten, und war dadurch in der Lage, nach Gefallen Übergänge und Angriffe auf den Flanken und im Rücken des östreichischen Korps auszuführen. — Am 10. blieb FML. Provera mit seinem Hauptquartier in Montagnana, dessen Vorhut in San Zeno stehen. Am 11. Morgens wurden der zum Übergange vorgeschlagene Punkt Anghiari und das linke Ufer der Etsch oberhalb Legnago rekognoszirt. Um Mittag meldete FML. Provera dem FZM. Alvintzy, „daß er den Brückenschlag bei Anghiari noch nicht vollzogen, weil anderthalb Stunden links von diesem Punkte, in Legnago, Gen. Augereau mit einem Theile seiner Division, — fünftehalb Stunden rechts, in Ronco, 3000 Mann derselben aufgestellt, — Anghiari mit 200 Franzosen, und so alle Punkte am rechten Ufer des Flusses mit starken Piketen, und zum Theil mit Geschütz, besetzt seyen. Augereau könnte, von Legnago aus, nach dem nur fünf Stunden entfernten Este, im Rücken des Korps, eine Diversion unternehmen. Provera wolle also auf eine sich allenfalls ergebende günstige

Gelegenheit, auf einen Sieg des Heeres bei Rivoli, — warten, um dann den Übergang auszuführen.“ — Am 12. Jänner hatte Provera den Brückenschlag wirklich schon befohlen; doch gab er gleich darauf wieder einen Gegenbefehl, und ließ die im Zuge nach Anghiari begriffenen Pontons in Bevilaqua Halt machen. — Aus Augereaus Meldung an den französischen Oberfeldherrn, von Legnago am 9. Abends, geht hervor, daß dieser General der Meinung war, „FML. Provera wolle ihn, durch die drohenden Manöver, hier nur täuschen, festhalten, den Übergang weit von Legnago abwärts ausführen, — dann Ferrara besetzen, sich den Rückzug in den Kirchenstaat sichern. — Dabei sey es aber doch möglich, daß Provera Absichten auf Legnago habe. Daher sammle Augereau einen großen Theil seiner Division zu Zevio, Ronco und Legnago. Der Brückenkopf bei Ronco sey noch nicht beendiget, und jener bei Castagnaro, am gleichnamigen Flusse, noch wenig vorgeschritten.“ —

Gen. Bajalich ließ am 9. Jänner den Oberst Augustinetz mit 4 Bataillons durch das Gebirge marschiren; indeß er selbst mit 2 Bataillons, 1 Eskadron und dem Geschütze auf der Hauptstraße vorrückte, und am 9. in Villanova anlangte. Den ihm zugekommenen Nachrichten zufolge lagen in Verona selbst 4000 Franzosen, und vor der Stadt, auf den Höhen bei San Martino, lagerte eine Vorhut von 1500 Mann.

Gen. Loudon hatte die Truppen seiner Abtheilung am 8. und 9. bei Tione gesammelt. —

Der zehnte Jänner.

Der französische Oberfeldherr Bonaparte befand sich am 10. Jänner noch in Bologna, als er

die Meldung von den Angriffen erhielt, welche die Östreicher am 8. und 9. auf die Vorhut der Division Augereau bei Legnago ausgeführt hatten. Er befahl sogleich, daß der Gen. Lannes mit 2000 Mann der zu Bologna befindlichen mobilen Kolonne über Ferrara nach Rovigo marschiren solle, um die Division Augereau zu verstärken. Er selbst trat dann die Reise nach Verona an, welches der Mittelpunkt seiner Stellungen war. Im Vorbeigehen ordnete er beim Blockadekorps vor Mantua Alles an, damit dasselbe die Östreicher, wenn diese der Festung sich nahen sollten, in guter Verfassung empfange. —

Gen. Bajalich schob am 10. seine Vorposten über Caldiero und Vago bis San Giacomo vor, und detaschirte links gegen Arcole. Die 4 Bataillons, welche der Oberst Augustinetz durch das Gebirge führte, trafen am nämlichen Tage, nach den mühsamsten Märschen, im Val dei Lassi zu San Vitale, unterhalb Velo, ein. Sie hatten sich rechts mit der am linken Ufer der Etsch bei Borghetto aufgestellten Kolonne des Gen. Vukassevich bereits in die nöthige Verbindung gesetzt. — Am Abend um zehn Uhr warf sich plötzlich ein französischer Reiterhaufe auf die Vorhut des Gen. Bajalich, und jagte auf der Straße bei San Giacomo vor. Der Anführer, ein Rittmeister, wurde jedoch getödtet, und seine Schar, mit Verlust mehrerer todten und gefangenen Reiter und Pferde, zurückgeworfen. —

Die Kolonnen, welche die Hauptarmee zu bilden bestimmt waren, standen am 10. Jänner theils an oder nächst ihren Sammelplätzen vereint und in Bereitschaft; theils waren sie noch im Zuge nach denselben begriffen.

Die I. Kolonne ſtand in Brentonico, — die II. in Avio; — die III. nahte Belluno; — die IV. bewegte ſich noch zwiſchen Roveredo und Ala; — die V. ſetzte den Marſch durch das Val ſuggana gegen Trient fort; — die VI. ſtand bei Ala und Borghetto, und ihre Kroaten unterhielten links durch das Gebirge die Verbindung mit dem Korps des Gen. Bajalich. —

Die eingelaufenen Kundſchaftsnachrichten und die eigene Überzeugung verſchafften den Öſtreichern die Gewißheit, daß der Feind von dem Umfang ihrer Bewegungen und von ihren wahren Abſichten nicht unterrichtet, und durch die gleichzeitigen Angriffe an der unteren Etſch wirklich getäuſcht ſey. — Auf dem Montebaldo hielt Gen. Joubert die Stellung von Madonna della corona und Ferrara mit kaum 2000 Mann beſetzt. Die übrigen Truppen ſeiner Diviſion waren im capriner Thale und gegen Rivoli in Kantonirungsquartiere vertheilt. —

(Die Fortſetzung folgt.)

II.

Die Erstürmung der französischen Linien vor Mainz durch die kaiserliche Hauptarmee unter Feldmarschall Graf Clerfayt am 29. Oktober 1795.

Nach östreichischen Originalquellen dargestellt
von Joh. Bapt. Schels, k. k. Major.

Mit dem Plane von Mainz.

Der FM. Graf Clerfayt hatte das Gerücht verbreiten lassen, daß er mit dem größten Theile seines Heeres am Maine, in den Gebieten von Hessen-Darmstadt und Nassau, die Winterquartiere beziehen wolle. Die allgemeine Meinung ging dahin, daß der Feldmarschall wenigstens nicht eher zu neuen Operazionen schreiten werde, als bis der Gen. d. Kav. Graf Wurmser Manheim erobert hätte. Am 27. Oktober kamen die beiden Treffen der k. k. Hauptarmee im Lager bei Wikert, am 28. Vormittags das Reservekorps in jenem bei Wisbaden an. Noch am 27. Oktober begab sich der Feldmarschall in Geheim nach Mainz, und rekognoszirte ganz unbemerkt die Höhen am linken Rheinufer, auf welchen die französische Blockadearmee aufgestellt war. In der Nacht kehrte er nach Wisbaden zurück, wo am 28. die Dispoſizion zum Angriff jener Linien entworfen wurde. Durch deren Eroberung sollte

der Entſatz von Mainz vollendet, und dann Manheim auch vom linken Rheinufer angegriffen werden.

Die Franzoſen hatten den Bau der Verſchanzungen, welche Mainz auf dem linken Ufer des Rheines umſchloſſen, ſchon in der zweiten Hälfte des Oktobers 1794 angefangen. Der rechte Flügel dieſer Linien begann auf dem öſtlichen Rande der Höhen von Laubenheim, in einiger Entfernung vom Fluſſe. Sie liefen in beinahe gerader Richtung gegen Weſten auf dem Kamme der Höhen über Höchtsheim bis jenſeits Marienborn fort, wendeten ſich dann in einem ſtumpfen Winkel gegen Norden, und zogen ſich quer über die Anhöhen nächſt Drais und Findheim an den Gonſenheimer Bach. Von dem verſchanzten Dorfe Gonſenheim dehnte ſich der linke Flügel über die Anhöhen vor Monbach, und lief dann zwiſchen dieſem Dorfe und Budenheim hinab an den Rhein. Dieſe ganze Linie (auf dem beigefügten Plane A. A. A.) würde mit ihren vielfachen Krümmungen und Einbiegungen in gerader Richtung eine Länge von zwei deutſchen Meilen betragen haben. *) Sie folgte durch eine Menge von

*) In der älteren öſtreichiſchen militäriſchen Zeitſchrift, Wien 1808, in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei, im zweiten Hefte, findet ſich bereits ein Aufſatz unter dem Titel: Erſtürmung der Linien vor Mainz den 29. Oktober 1795. Derſelbe enthält eigentlich eine kurze Skizze des Feldzugs 1795 am Rheine, von welcher nur die zwölf Seiten 153—165 der Darſtellung der Schlacht bei Mainz gewidmet ſind. — Der vorliegenden ausführlichen Schilderung dieſes Sieges wurde der Plan, welcher ſchon jene Skizze im Jahre 1808 begleitet hatte, zur leichtern Überſicht aller Bewegungen nochmals beigegeben.

aus- und einſpringenden Winkeln, ununterbrochen aneinanderhängend, den vielfachen Wendungen jenes Höhenzuges, — ſenkte ſich jedoch, wo die Einbiegungen zu ſtark waren, und eine zu bedeutende Zurückziehung der Werke gefordert hätten, auch in die Thäler und Schluchten hinab. In dieſer Hauptlinie gab es weder auf dem rechten Flügel, noch im Centrum, ein ſelbſtſtändiges Werk, welches durch eigene Bruſtwehren und Graben ganz umſchloſſen, oder auch nur im Rücken mit Palliſaden verwahrt geweſen wäre. Nur auf der Strecke des linken Flügels zwiſchen Gonſenheim und Monbach war die früher am Rande der Höhen längs dem Gonſenheimer Bache angelegte Linie, ſeit dem Verluſte des Hartberges am 30. April, von den Franzoſen verlaſſen worden. Sie hatten dann ſtatt derſelben, auf den rückwärts von Gonſenheim und oberhalb Monbach gegen Budenheim gelegenen, abgeholzten Höhen zwei Reihen unzuſammenhängender, aber ſich wechſelſeitig unterſtützender, ſelbſtſtändiger, geſchloſſener und zum Theil mit Wolfsgruben umgebener Redouten angelegt. Der rechte Flügel und das Centrum der Linie wurden dann ebenfalls ſehr verſtärkt, vor dieſelben viele einzelne, zum Theil mit Palliſaden geſchloſſene Schanzen gelegt, und dieſe durch eine dreifache Reihe von Wolfsgruben unter ſich und mit dem Hauptwalle verbunden. Dieſes geſchah beſonders auf dem höchſten Punkte und Schlüſſel der Stellung zwiſchen Laubenheim und Höchtsheim, vor welchem auf den vorſpringenden Höhen gegen Weiſſenau und gegen die Ruinen der Kirche zum heiligen Kreuz ſtarke Verſchanzungen erbauet worden waren. Eben eine ſolche dreifache Reihe von Wolfsgruben lief vor dem rechten Flügel und dem Centrum, von Lau-

benheim bis an den Gonsenheimer Bach, ununterbrochen fort. — Vorwärts des Centrums, gegen Bretzenheim, zwischen Marienborn und Gonsenheim, wurde an einer neuen kürzern Linie gearbeitet, die aus einem zusammenhängenden sägeförmigen Walle bestand, aber zur Zeit des Angriffs noch nicht vollendet war, und also auch nicht vertheidigt wurde. (Im Plane I. I.) — In dem Raume, welchen diese befestigte Linie durch ihre Krümmung einschloß, waren noch viele kleine Schanzen erbauet worden, welche zur Unterstützung der gegen die Festung aufgestellten Vorpostenkette dienten. —

Diese Stellung wurde wegen ihrer zur Vertheidigung günstigen, den Angriff in der Fronte erschwerenden Lage für sehr stark gehalten. Die Franzosen hatten auch die gewöhnlichen Mittel zur örtlichen Verstärkung der Fronte nicht gespart; indem die Schanzen hier und da dreifach hintereinander lagen, der Zugang durch mehrere Reihen von Wolfsgruben gesperrt, an einigen Orten auch Flatterminen angebracht waren. Die Werke waren überflüssig mit Geschütz versehen, und die ganze Zahl der in denselben verwendeten Feuerschlünde wurde verschieden von 160 bis 200, darunter beinahe die Hälfte von schwerem Kaliber, angegeben. Die Menge der Vertheidiger war sehr bedeutend. Doch glaubten die feindlichen Generale, daß dieselbe mit der Länge der Linie und der Anzahl der Werke nicht im genügenden Verhältnisse stehe. Sie hatten daher alle ihre Bataillone in die Verschanzungen vertheilt, nirgend Reserven von Infanterie aufgestellt, konnten hierzu nur ihre Reiterei verwenden, und die Angreifenden hatten, wenn sie die Linie an einem Punkte durchbrachen, jenseits derselben keinen neuen und kräftigen Widerstand mehr

zu befürchten. Auch mangelten im Rücken der Hauptlinie große, geſchloſſene, eine ſtarke Beſatzung faſſende, einer ſelbſtſtändigen und längeren Vertheidigung fähige Schanzen, von welchen die durchbrechenden Gegner bis zur Ankunft ſolcher Reſerven hätten beſchäftigt und im Vordringen aufgehalten werden können. Es mußte alſo wahrſcheinlich die ganze Linie verlaſſen werden, ſobald eine ſtarke Kolonne der Angreifer den Hauptwall auf irgend einem Punkte überſtieg; denn dieſe nahm dadurch die übrigen Theile der Linie im Rücken.

Die Linien waren von dem linken Flügel der franzöſiſchen, vom Gen. Pichegru befehligten, Rhein- und Moſel-Armee beſetzt. Derſelbe beſtand aus den vier Diviſionen Courtot, Gouvion Saint Cyr, Mengaud und Reneauld. Das Kommando dieſer Blockadearmee hatte früher der Gen. Schaal, dann nach deſſen Abberufung, Anfangs Oktober, proviſoriſch der Gen. Gouvion Saint Cyr geführt. Aber ſeit 17. Oktober hatte Pichegru den Gen. Schaal nochmals mit dem Kommando des Korps beauftragt. Dieſer General war jedoch ſeiner Stellung überdrüſſig, und hatte bereits wieder die Ablöſung angeſucht, wobei er Gouvion Saint Cyr als den tauglichſten für den Oberbefehl dringend empfahl. Noch am 28. Oktober, dem Tage vor dem Angriff, äußerte Schaal in einem Schreiben an Saint Cyr (welches in deſſen Mémoires, Tome II., pages 513—514, als Nr. 65 der piéces juſtificatives mitgetheilt wird) die lebhafteſte Begierde, ſeines Kommandos baldigſt enthoben zu werden, und daſſelbe an Saint Cyr übertragen zu ſehen. Auch ſpricht er eine ſo vortheilhafte Meinung über die Lage des Heeres und die Stärke der Linien aus, daß wir dieſes ganze

Schreiben in der Anmerkung mitzutheilen für zweckmäßig halten. *)

Die vier Diviſionen hatten damals folgende Stellungen inne. Die Diviſion Courtot dehnte ſich von Laubenheim bis Höchtsheim aus, und das Quartier dieſes Generals war in Bodenheim. — Die Diviſion Saint Cyr ſtand von Höchtsheim bis Marienborn, und des Generals Quartier war in Nieder-Ulm. — Die Diviſion Mengaud war

*) „Le général Pichegru m'a promis qu'il s'occuperait de „me remplacer. Je crois qu'il a jeté les yeux sur vous, „mon cher Saint-Cyr, pour ce commandement; il „me dit de vous pressentir sur cela. Veuillez me man„der vos intentions, et je les lui transmettrai. Je sais „parfaitement qu'il n'y a que vous ou le général De„saix sur lesquels il songe à fixer son choix. Vous „connaissez parfaitement le pays, l'esprit des troupes, „et toutes les ressources dans les différents cas qui „peuvent se présenter, et à ces titres vous y avez des „droits non équivoques. — Lorsqu'on m'endossa ce „commandement, il y a neuf mois, le général Kleber „m'envoya un ordre. Le général Pichegru y met des „formes plus justes et plus naturelles. Car si on avait „voulu me consulter, dans le temps, je n'aurais pas „accepté probablement. — Aujourd'hui les circon„stances ont bien changé. Il paraît que les vivres et „les fourrages sont assurés; les lignes sont faites et „armées; l'ennemi entreprendrait avec plus „de succès par-tout ailleurs qu'ici. Vous „connaissez d'ailleurs l'ensemble de la besogne aussi „bien que moi, et j'aurais grand plaisir d'annoncer „au général Pichegru votre acceptation, sans vouloir „vous y déterminer, ni influencer votre décision, „quoique j'y voie le bien public.“

zwiſchen Marienborn und Gonſenheim aufgeſtellt, und die Diviſion Reneauld dehnte ſich auf dem linken Flügel über Monbach bis an den Rhein aus. — Von der zur Verſtärkung der Blockadearmee von Jourdan abgeſchickten Diviſion Poncet war die erſte, am 27. Oktober angelangte, Halbbrigade der Diviſion Reneauld auf dem linken Flügel, die zweite Halbbrigade, welche am Abend des 28. Oktobers eintraf, der Diviſion Courtot auf dem rechten Flügel zugetheilt, und letztere links vom Dorfe Höchtsheim aufgeſtellt worden. Die beiden übrigen Halbbrigaden waren am 29. Oktober noch nicht angekommen. Die beiden erſten Halbbrigaden mögen in 6 oder 7 Bataillons gegen 5000 Mann gezählt haben.*) — Nach dem Standes-

*) Dieſe zwei letzten Halbbrigaden ſtießen erſt am 7. November bei Rockenhauſen, unter der Führung des Brigadechefs Rivet, zu der Rheinarmee (Gouvion Saint Cyr Mém. T. II. p. 227). — In den Piéces justificatives des II. Tome dieſer Memoiren befindet ſich unter Nr. 98 ein ſummariſcher Standesausweis der Sambre- und Maas-Armee vom 5. und 6. September, in welchem die Diviſion Poncet mit 15 Bataillons, oder 9305 Mann Infanterie, 493 Reitern, 378 Mann von der Artillerie und dem Genieweſen, zuſammen alſo mit 10,176 Mann aufgeführt iſt. Jomini theilt in ſeiner Histoire de guerres de la rév. Tome VII., in der Beilage zur Seite 197, einen Standesausweis der Sambre- und Maas-Armee vom 1. Oktober mit, nach welchem die Diviſion Poncet aus vier Halbbrigaden oder 12 Bataillons und zwei Dragoner-Regimentern beſtand, die Brigaden von den Generalen Schlatter und Soult befehligt wurden, und die Stärke der Diviſion ſich auf 9384 Mann belief. Da nun die Hälfte

ausweiſe vom 28. Oktober, der ſich in dem erbeuteten Wagen des Volksrepräſentanten Merlin unter deſſen Schriften vorfand, zählte das Belagerungsheer 52 Bataillons, 3 Regimenter Artillerie zu Fuß und 3 zu Pferde, 2 Regimenter Sappeurs, 2 Kompagnien Mineurs, und 5 Regimenter Reiterei. Der Marſchall Gouvion Saint Cyr gibt im II. Bande ſeiner mehrerwähnten Memoiren, auf Seite 228, die Stärke der Belagerungsarmee mit 52 Bataillons, 4 Reiterregimentern an. Aber in den piéces justificatives theilt er unter Nrn 200 die Situation des divisions devant Mayence

---

dieſer Diviſion am 28. Oktober bei der Belagerungsarmee vor Mainz wirklich eingetroffen war, ſo wurde auch für dieſelbe die Hälfte des früheren Standes der ganzen Diviſion als Zuwachs berechnet. — Jomini ſagt auf pag. 251: „Indépendamment de ces forces (du Gén. Schaal), le général Poncet venait d'amener 12 bataillons de l'armée de Sambre et Meuse; mais arrivées de la veille, ne connaissant ni les positions ni la tâche qui leur seraient assignées, ces troupes devaient être spectatrices de l'affaire, sans y prendre part.“ — Dieſe Stelle wird durch Gouvion Saint Cyr hinreichend berichtigt. Denn nur die Hälfte der Diviſion war am 28. Oktober vor Mainz eingetroffen; dieſe Truppen waren vereinzelt, und auf die beiden Flügeln vertheilt worden, und nahmen ohne Zweifel eben den Antheil am Kampfe, wie die Diviſionen, welchen ſie zugewieſen waren. — Aus der gehaltloſen und mit Unrichtigkeiten überfüllten Erzählung, welche die Victoires et conquêtes in T. V. auf nicht vollen drei Seiten (17—20) von dieſem groſſen Ereigniß liefern, konnte auch nicht die geringſte Erläuterung über zweifelhafte Punkte oder Widerſprüche der verſchiedenen Berichte geſchöpft werden.

sous les ordres du Général Schaal vom 23. Oktober mit, in welcher fünf Reiterregimenter namentlich aufgeführt sind. Nach diesem Standesausweise ist die Stärke der vier Divisionen mit 52 Bataillons, 23 Eskadrons, dann einschlüssig der Artilleristen, Sappeurs und Mineurs, mit 30,867 Mann ausgewiesen. Indeß sagt der Marschall auf Seite 228, daß der ausrückende Stand der „Combattans“ nur gegen 25,000 Mann betragen habe. Jomini gibt weder einen Standesausweis, noch überhaupt die Stärke des Belagerungsheeres im Detail an. Nur hatte er schon aus der Epoche von Jourdans Vordringen an den Main um die Mitte Septembers die Namen und Stellungen der vier Divisionen vor Mainz (T. VII. p. 189), und am Ende dieses Monats deren Gesammtstärke mit 28,000 Mann, (p. 197) angegeben. Wir glauben, diese Zahl von 28,000 Mann, als die mittlere zwischen den beiden von Gouvion Saint Cyr angeführten, für den ausrückenden Stand der vier Divisionen Schaals annehmen zu dürfen. Hierzu sind dann die zwei angelangten Halbbrigaden der Division Poncet mit 5000 Mann zu rechnen, und somit ergibt sich die ganze Stärke der am Morgen des 29. Oktobers in den Linien vor Mainz zum Kampfe bereiten Franzosen auf 33,000 Mann. —

Außer den bereits angedeuteten Fehlern, welche in der Anlage der Linie selbst begangen worden, — der ungenügenden Besetzung und dem Abgang von Reserven wegen Unzulänglichkeit der Truppen bei der großen Ausdehnung, — endlich der geringen Thätigkeit des sich nach seiner Ablösung sehnenden Generals Schaal, war auch noch der Übelstand eingetreten, daß mehrere Generale, aus Liebe zur Bequemlichkeit, sich in weit

hinter der Linie gelegene Dörfer einquartierten. So hatte der Oberbefehlshaber Schaal ſein Hauptquartier in dem zwei Stunden entfernten Ober-Ingelheim, — Gouvion Saint Cyr in Nieder-Ulm, — Courtot in Bodenheim, u. ſ. w. Die Reiterei, die einzige als Reſerve vorhandene und zur Unterſtützung verwendbare Truppe, lag ebenfalls in ziemlicher Ferne, in den Dörfern an der Selz, in die Quartiere vertheilt. Die Darſtellung der Schlacht wird erweiſen, welche Folgen dieſe Übelſtände mit ſich brachten.

Ungeachtet die Franzoſen ein ganzes Jahr Zeit gehabt hatten, die Umgegend von Mainz genau kennen zu lernen, und die allmälig errichteten Schanzen dem Terrän anzupaſſen, ſo hatten ſie doch, unbegreiflicher Weiſe, einen ſchwachen Punkt der Linie gar nicht erkannt, oder wenigſtens nichts gethan, um denſelben zu ſichern. Dieſe gefährliche Stelle befand ſich am äußerſten Ende des rechten Flügels. Derſelbe war nur bis Laubenheim, und nicht bis an das Ufer des Rheines, ausgedehnt, und dadurch das Defilee von Weiſſenau offen gelaſſen worden. Unterhalb der Höhen von Laubenheim, in dem, zwiſchen denſelben und dem Rheinufer ſich ausdehnenden, tiefen Wieſengrunde der Jungfelder Aue, läuft die von Mainz über Weiſſenau und Oppenheim gegen Worms führende Straße. Der zwiſchen Laubenheim und dem Ufer ſchon fünfzehnhundert Schritt breite, und gegen Bodenheim ſich noch bedeutend erweiternde Thalgrund war durch die von den Franzoſen auf den Laubenheimer Höhen angelegten Schanzen nicht geſperrt oder hinreichend beſtrichen, und von den Truppen der Diviſion Courtot nicht beſetzt. In Oppenheim ſtand zwar eine Abtheilung von der 5., das

linke Ufer von Manheim abwärts, über Worms, bis gegen Mainz bewachenden Diviſion Beaupuy mit Geſchütz, welche aber zu entfernt war, um den rechten Flügel der Blockadearmee gegen eine Unternehmung aus Mainz zu ſichern. Die Kaiſerlichen konnten auf jener Straße Laubenheim, und ſomit den rechten Flügel der Franzoſen umgehen, und die den Schlüſſel der Stellung bildenden Höhen bei Höchtsheim und heiligen Kreuz im Rücken nehmen. Der Ingenieur-General Saint Hillier, welcher die Linien angelegt und deren Bau begonnen, ſo wie der Oberſt Catoire, welcher denſelben größtentheils beendigt hatte, ehe er nach den Antillen abgerufen ward, (G. Saint Cyr Mém. T. II, p. 173; 229 — 230) ſind in der Folge von den Franzoſen bitter getadelt worden, daß ſie den rechten Flügel der Linien nicht an den Rhein ſchloſſen, ſondern das Defilee von Weiſſenau unbewacht ließen. Der Feldmarſchall Graf Clerfayt bemerkte dieſen Fehler, und gründete auf deſſen Benutzung ſeinen Angriffsplan. Dieſen verheimlichte er mit ſolcher Sorgfalt, daß, außer ſehr wenigen Eingeweihten, Niemand davon Kenntniß erhielt, Niemand die geringſte Vermuthung von der entſcheidenden Unternehmung hatte, welche am nächſten Morgen ausgeführt werden ſollte, und daß die Truppen der Armee, als ſie nach Mainz zu marſchiren beordert wurden, ihre nächſte Beſtimmung noch keineswegs ahneten. —

Am 28. Oktober gegen Abend erhielten verſchiedene Truppen der bei Wikert gelagerten beiden Treffen und der erſt am Vormittage bei Wisbaden eingetroffenen Reſerve des Heeres, ſo wie des von dem FML. Grafen Erbach befehligten Beobachtungskorps im

Rheinthale, den Befehl, um ſieben Uhr, — ein Theil der ſchweren Reiterei aber noch ſpäter in der Nacht, nach Kaſſel, am rechten Ufer bei Mainz, zu marſchiren. Schon um zwei Uhr Nachmittags waren von der Armee-Artillerieſerve 12 Zwölfpfünder, 8 ſiebenpfündige Haubitzen, und alles im Park befindliche Kavalleriegeſchütz eben dahin aufgebrochen. — Gleichzeitig wurde der größte Theil der Beſatzung, dann von der Artillerieſerve des Platzes 8 Achtpfünder und 8 zehnpfündige Haubitzen, zum Ausrücken beordert. FML. Baron Zehentner blieb mit den übrigen Truppen der beiden Treffen des Heeres im Lager bei Wikert, — von dem Reſervekorps die Grenadierbrigade des GM. Grafen Kolowrat-Liebſteinsky im Lager bei Wisbaden, — der größte Theil des vom FML. Grafen Erbach befehligten Obſervazionskorps in ſeinen Sellungen längs dem Rheine, — endlich in der Feſtung der kurmainziſche Generallieutenant von Ried mit 6 Bataillons der Beſatzung zurück. Dieſe Letztern ſollten vor Beginn des Angriffs die Werke der Feſtung beſetzen. In der Ingelheimer Aue ſtand ein Bataillon fränkiſcher Kreistruppen, und in der unteren Spitze derſelben war eine Batterie von 6 Zwölfpfündern und 4 Haubitzen angelegt worden.

Die Hauptzüge der Dispoſizion beſtanden darin, daß am 29. Oktober mit Tagesanbruch durch Scheinangriffe auf Monbach und Gonſenheim die Aufmerkſamkeit des Feindes nach ſeinem linken Flügel gezogen werden ſolle. Gleich darauf würde jedoch der Hauptangriff gegen deſſen rechten Flügel gerichtet werden. Eine kleine Kolonne würde über den Rhein ſetzen, und Laubenheim umgehen, eine Hauptkolonne durch das Defilee von Weiſſenau, dann über Laubenheim in die rechte

Flanke der Hauptſtellung vordringen, eine andere die Höhen bei Höchtsheim und heiligen Kreuz in der Fronte erſtürmen. Während hier der Schlüſſel der Stellung erobert würde, ſollte links die Umgehung des rechten feindlichen Flügels mit bedeutender Macht vollendet, und der Angriff beſonders im Rücken mit größtem Nachdruck fortgeſetzt werden. Die geſammten zum Angriff beſtimmten Truppen wurden in drei Hauptkolonnen, eine Reſerve, und mehrere kleinere Kolonnen getheilt, deren Zuſammenſetzung und Verwendung durch die Dispoſizion auf folgende Weiſe beſtimmt wurde:

Kolonne auf den Kanonierſchaluppen.

Kommandant: Major Williams vom Generalquartiermeiſterſtabe.

Zur Führung der Truppen wurden demſelben der Major Kempelen und Oberlieutenant Diemar vom Generalquartiermeiſterſtabe, dann der Oberlieutenant Ennhuber vom Ingenieurkorps beigegeben.

Wurmſer Freikorps . . .	2 Komp.	393	Mann
Salzburger Infanterie . .	3 „	250	„
Karl Schröder Inf. (jetzt Lattermann Nr. 7) . . .	2 „	295	„
Mainzer Huſaren	— „	20	„
Zuſammen	7 Komp.	958	Mann,

darunter 20 Reiter.

Der Major Williams ſollte ſeine Kolonne am rechten Rheinufer bei Ginsheim ſammeln. Sieben Kanonierſchaluppen und mehrere andere Fahrzeuge lagen bei Mainz in Bereitſchaft, um dieſe Truppen aufzunehmen, und ſie dann den Rhein hinauf zu führen. Oberhalb Laubenheim würde die Kolonne landen, den Platz der Ausſchiffung ſogleich durch mitgebrachte ſpaniſche

Reiter ſichern, und von den beigegebenen Sappeuren deſſen Verſchanzung beginnen laſſen. Dann ſollte dieſe Kolonne das Dorf Bodenheim angreifen und beſetzen.

I. Hauptkolonne. Kommandant: der Gouverneur von Mainz, Generalmajor von Neu.

Zur Führung der Truppen waren ihm beigegeben der Oberſtlieutenant von Zach des Pionierkorps und Major von Mayer des Generalquartiermeiſterſtabes.

Vortrab.

Oberſt: Baron Johann Kneſevich, von Wurmſer Freikorps.

Erſte Abtheilung.

	Bat.	Komp.	Esk.	Mann
Wurmſer Freikorps	—	4	—	786
Jordis Inf. R. (Gr. H. Baden Nr. 59).	1	—	—	908
Keglevich Uhlanen (Fürſt Karl Schwarzenberg Nr. 2) . .	—	—	2	300
Zweite Abtheilung.				
Legion Erzherzog Karl . . .	—	2	—	268
Lütticher Inf.	—	1	—	127
Haupttruppe.				
Erſtes Treffen: GM. Graf Wolkenſtein.				
Pioniere	—	1	—	120
dann 300 Mann mit Faſchinen und Schanzzeug.				
Pellegrini Inf. R. (Langenau Nr. 49)	2	—	—	1617
Wenkheim Inf. R. (Herzogenberg Nr. 35)	1	—	—	894
Fürtrag	4	8	2	5020

	Bat.	Komp.	Esk.	Mann
Übertrag	4	8	2	5020
Zweites Treffen. Der fränkische GM. Rheingraf Salm.				
Kur-Köllner Inf.	1	—	—	492
Kur-Mainzer Inf. R. Hatzfeld	1	—	—	636
Wenkheim Inf. R.	1	—	—	893
Drittes Treffen: GM. Graf Nauendorf.				
Olivier Wallis Inf. R. (Herzog von Nassau Nr. 29) . . .	2	—	—	1567
Keglevich Uhlanen	—	—	4	600
Zusammen	9	8	6	9208

Mann, darunter 900 Reiter.

Dieser Kolonne wurden, außer dem Liniengeschütze der Truppen, noch von der Artillerie-Reserve drei Batterien, jede von 4 zwölfpfündigen Kanonen und 2 Haubitzen, zugetheilt.

Der Vortrab sammelt sich beim Dorfe Weissenau hinter den Vorposten, — die Haupttruppe hinter den Weissenauer Schanzen. Die erste Abtheilung des Vortrabs rückt links in der Tiefe auf der Straße gegen das Dorf Laubenheim, die zweite rechts auf dem Rande der Anhöhen vor. Die Aufgabe dieser ganzen Kolonne ist, das Dorf Laubenheim und die nächst diesem Dorfe liegenden verschanzten Höhen, ohne einen Schuß zu thun, einzunehmen.

II. Hauptkolonne. Kommandant: FML. Baron Staader. FML. Baron Brugglach.

Zur Führung der Truppen waren der Kolonne beigegeben der Oberstlieutenant Marquis Chasteler

vom Ingenieurkorps und Major Pokorny vom Generalquartiermeisterstabe.

Vortrab.

Oberst: Baron Peter Knesevich, vom Warasdiner Kreutzer Regiment.

	Bat.	Komp.	Esk.	Mann
Erstes komponirtes Warasdiner Bataillon	—	3	—	701
Kur-Mainzer Jäger . . .	—	1	—	75
Haupttruppe.				
Erstes Treffen: Oberst von Schellenberg des Inf. Reg. Manfredini.				
Pioniere	—	1	—	120
Außerdem 300 Arbeiter mit Faschinen und Schanzzeug.				
Manfredini Inf. (Fürst Alois Liechtenstein Nr. 12) . .	2	—	—	1480
Strassoldo Inf. (Luxem Nr. 27)	1	—	—	774
Zweites Treffen: GM. Baron Riese.				
Kur-Mainzer Inf. R. Gymnich	1	—	—	664
Kur-Mainzer Inf. R. Ried .	1	—	—	606
Mitrovsky Inf. R. (Herzog von Würtemberg Nr. 40) . .	$1\frac{1}{6}$	—	—	1068
Drittes Treffen: GM. von Gruber.				
Hohenlohe-Kirchberg (Prinz Hohenlohe-Langenburg Nr. 17)	2	—	—	1511
Blankenstein-Husaren (König von Würtemberg Nr. 6) . . .	—	—	2	323
Fürtrag	$8\frac{1}{6}$	5	2	7322

	Bat.	Komp.	Esk.	Mann
Übertrag	8½	5	2	7322
Kavalleriedetaschement der Festung von 600 Husaren der Regimenter Blankenstein, Barko (König von Preußen Nr. 10) und Mainzer	—	—	2	600
Zusammen	8½	5	4	7922

Mann, darunter 923 Reiter.

Außer dem Liniengeschütze, wurden dieser Kolonne noch eine Batterie von 4 schweren Haubitzen, dann eine zweite von 4 Zwölfpfündern und 2 Haubitzen, von der Reserve beigegeben.

Der Vortrab ordnet sich vor dem Marienborner Schlage, und greift die Höhe von heiligen Kreuz an. Die Haupttruppe stellt sich in dem verschanzten Lager von der Elisabeth- bis zur Zahlbacher Schanze. Sie marschirt dann durch den Marienborner und Zahlbacher Schlag dem Vortrabe nach, und sobald dieser die Schanze von heiligen Kreuz eingenommen hat eilt die Haupttruppe vor, um die Höchtsheimer Höhen zu bestürmen.

III. Hauptkolonne oder Reserve. Kommandant: FML. Graf Colloredo-Mels.

Zur Führung der Truppen: Hauptmann Picking des Generalquartiermeisterstabes.

Vortrab.

	Bat.	Komp.	Esk.	Mann
GM. Graf Mercandin. Erstes komponirtes Warasdiner Bataillon	—	3	—	701
Fürtrag	—	3	—	701

	Bat.	Komp.	Esk.	Mann
Übertrag	—	3	—	701
Franz Kinsky Inf. R. (Graf Anton Kinsky Nr. 47) . .	1	—	—	771
Blankenstein Husaren . . .	—	—	2	322
Haupttruppe.				
Erstes Treffen: GM. von Specht.				
Franz Kinsky Inf. R. . . .	2	—	—	1542
Wenkheim	1	—	—	642
Bamberger Infanterie . . .	1	—	—	664
Zweites Treffen: FML. Baron Schmerzing; — GM. Bar. Kospoth, Prinz Karl Lothringen und Graf Riesch.				
Kaiser Karabiniere (Kaiser Franz Küraſſiere Nr. 1) . . .	—	—	6	781
Albert Karabiniere (Prinz Friedrich von Sachsen Kür. Nr. 3)	—	—	6	776
Royal Allemand	—	—	2	353
Nassau Küraſſiere (Graf Auersperg Kür. Nr. 5) . . .	—	—	6	889
Zusammen	5	3	22	7441

Mann, darunter 3121 Reiter.

Außer dem Liniengeschütze, folgten dieser Kolonne noch eine Batterie von 4 Zwölfpfündern und 2 Haubitzen, eine zweite von 4 Achtpfündern, und eine Kavalleriebatterie.

Der Vortrab formirt sich in der Nacht bei Zahlbach. Dessen nächste Bestimmung ist, Bretzenheim zu nehmen, und dann gegen das Centrum der feindlichen

Linie zu demonſtriren. Von dem erſten Treffen werden ſich rechts die 2 Bataillone Wenkheim und Bamberger mit dem ſchweren Geſchütze in den Zahlbacher Schanzen, — die 2 Bataillons Franz Kinsky, dann vom zweiten Treffen 2 Eskadrons Naſſau Küraſſiere, links in der Tiefe an der gegen Marienborn führenden Straße hinter den Vorpoſten aufſtellen, welche Letztere den Auftrag hatten, die franzöſiſchen Vedetten und Pikets anzugreifen und zurückzuwerfen. — Der FML. Baron Schmerzing bleibt mit den übrigen 18 Eskadrons auf dem rechten Ufer des Rheines vor Kaſſel ſtehen, und erwartet dort die weiteren Befehle über ſeine Verwendung.

Nebenkolonne des Oberſtlieutenants von Klein.

Manfredini J. R. . . . . 1 Bat., 800 Mann.

Dieſe formirt ſich auf dem Hartberge, und hat den Scheinangriff auf Gonſenheim auszuführen; wobei die dort aufgeſtellten Kavallerie-Vorpoſten mitwirken.

Nebenkolonne des Majors von Montbach.

	Bat.	Komp.	Mann
Lacy Inf. R. (Prinz Leopold beider Sicilien Nr. 22)	1	—	756
Eine Abtheilung der Mainzer Garniſon	—	2	200
Zuſammen	1	2	956

Dieſe Kolonne ſtellt ſich hinter der Hartmühle auf, und hat, im Verein mit den dortigen Kavallerie-Vorpoſten, den Scheinangriff auf das Dorf Monbach zu unternehmen.

Abtheilung von den Truppen des GM. Fürſt Hohenlohe-Ingelfingen.

Zur Führung der Truppen beigegeben: Hauptmann Ernſt vom Generalquartiermeiſterſtabe.

	Komp.	Esk.	Mann
Wallachen	6	—	966
Lacy Inf. R.	1	—	150
Waldeck Dragoner Reg. (König von Baiern Nr. 2)	—	1	154
Zuſammen	7	1	1270

Mann, darunter 154 Reiter.

In der Diſpoſizion wird einer vorher beſchloſſenen Mitwirkung eines Theiles der am rechten Rheinufer von Walauf bis Bingen aufgeſtellten Brigade des GM. Fürſten Hohenlohe, welche zu dem Beobachtungskorps des FML. Graf Erbach gehörte, zwar nicht gedacht. Da aber die obenangeführten Truppen über den Fluß geſchifft, und zu einem Scheinangriff gegen den äußerſten linken Flügel des Feindes bei Budenheim, dann zur Bedrohung ſeiner linken Flanke, mit großem Erfolge verwendet wurden, ſo müſſen ſie hier den wirkenden Streitkräften beigezählt werden.

Von dem Reſervekorps wurden, außer den ſchon angeführten 6 Esk. Albert Karabiniere und 2 Esk. Royal Allemand, dann auch noch:

Der FML. Baron Werneck und GM. Welſch mit

Ulm Grenadieren	1 Bat.	480	Mann
Frankenbuſch „	1 „	528	„
Kreiſern „	1 „	553	„
Riera „	1 „	484	„
Zuſammen	4 Bat.	2045	Mann

in die Festung gezogen, und hatten die Bestimmung, sich in Bereitschaft zu halten, um nöthigen Falls sogleich zur Unterstützung vorzurücken.

Wiederholung

der am 29. Oktober zum Angriff bestimmten Truppen.

	Bat.	Komp.	Esk.	Mann
Kolonne auf den Kanonierschaluppen	—	7	—	958
I. Hauptkolonne	9	8	6	9208
II. Hauptkolonne	$8\frac{1}{6}$	5	4	7922
III. Hauptkolonne oder Reserve	5	3	22	7441
Nebenkolonne des Oberstl. v. Klein	1	—	—	800
Nebenkolonne des Majors v. Montbach	1	2	—	956
Abtheilung von den Truppen des GM. Fürst Hohenlohe . .	—	7	1	1270
Grenadierreserve	4	—	—	2045
In Allem	$28\frac{1}{6}$	32	33	30,600

Mann, darunter 5118 Reiter.

Der Feldmarschall Graf Clerfayt hatte die persönliche Leitung des gesammten Angriffs übernommen. Der FZM. Graf Wartensleben begleitete den Oberbefehlshaber während der Vorbereitungen zum Angriff, so wie auch während der Schlacht selbst, und ging ihm mit Rath und That an die Hand. Die Oberleitung der gesammten Artillerie führte der GM. Graf Kollowrat-Krakowsky. —

In der Nacht vom 28. auf den 29. Oktober waren die gesammten Truppen in voller Bewegung, um die Kolonnen zu bilden, und die Stellungen einzunehmen, aus welchen sie dann zum Angriff vorrücken sollten. Die

Regimenter des Heeres zogen über die Rheinbrücke und durch die Stadt. Die Nacht war sehr hell, und begünstigte also diese Bewegungen ungemein; welche hingegen dem Feinde durch die Stadt selbst verborgen wurden. Den Truppen war die möglichste Stille empfohlen worden. Ein stürmischer Westwind begünstigte auch noch das Geheimniß, indem derselbe, von feindlicher Seite herkommend, jedes Geräusch verwehte. So hatten also die Franzosen auch nicht die geringste Ahnung von dem bevorstehenden Angriff, und wurden vollkommen überrascht.

Noch während der Nacht wurden mehrere neue Befehle erlassen. Da die ersten Treffen der Hauptkolonnen zugleich mit ihren Avantgarden vorrücken, die beiden übrigen Treffen jeder Kolonne als Reserven folgen sollten, so wurde den ersten Treffen befohlen, ihr Liniengeschütz zurückzulassen; weil dieses nur die Raschheit des Angriffs, von dem das Gelingen abhing, gehindert hätte. Dann wurde nochmals befohlen, kein Feuergewehr zu laden. Die 4 beim dritten Treffen der I. Hauptkolonne eingetheilten Eskadrons Uhlanen wurden dem Vortrabe zu dessen Verstärkung beigegeben.

Am 29. Oktober um ein Uhr nach Mitternacht traf der FM. Graf Clerfayt in der Weissenauer Schanze ein, und erließ von hier aus die letzten zur Formirung der Kolonnen nöthigen Befehle. — Um fünf Uhr Morgens waren die Avantgarden der Hauptkolonnen auf die Linie der Vedetten vorgerückt, und in angemessener Entfernung hinter denselben standen die Kolonnen in Bereitschaft, sobald das bestimmte Signal, — die Kanonade bei Monbach, — erschallen würde, die denselben durch die Disposizion

vorgezeichneten Bewegungen zu beginnen. — Wir werden nunmehr die Bewegungen jeder Kolonne, und die Fortschritte derselben, durch alle Momente der Schlacht verfolgen. —

1.

Kolonne des Major Williams.

Am Abend des 28. Oktobers waren die sieben Kanonierschaluppen und sieben Transportschiffe hinter der Stadt Mainz am linken Ufer des Rheines versammelt. Um zehn Uhr Nachts fuhren dieselben in größter Stille nach dem rechten Ufer, und wurden dann den Rhein aufwärts, hinter der Insel Nonnen-Aue, nach Ginsheim gezogen. Dort wurden die sieben Compagnien Infanterie und 20 Husaren, aus welchen Williams Kolonne bestand, eingeschifft, und dann die Fahrt hinter der Molzberger und Jakobsberger Aue fortgesetzt. Auf der Höhe der Benzels-Aue angelangt, fuhren die Schiffe um die obere Spitze der Jakobsberger Aue, und dann quer über den Fluß. Sie legten dessen Breite, durch die Gewalt des Stromes selbst und durch die Anwendung der Ruder fortgetrieben, aufs schnellste zurück. Am 29. Oktober um vier Uhr Morgens landeten sie am linken Ufer, zwischen Markhof und Nackenheim, hinter dem Rheindamme. Kein französischer Posten bewachte den Fluß, und die Landung wurde daher, ohne mindeste Störung, ganz unbemerkt vom Feinde ausgeführt. (Auf dem Plane a. a.) Die sieben Kanonierschaluppen stellten sich dann in einer Linie quer über den Fluß, mit angemessenen gleichen Zwischenräumen, so auf, daß in der Folge die Franzosen, durch die Entfernung getäuscht, die irrige Meinung faßten, die Kaiserlichen hätten dort in der

Nacht eine Brücke über den Rhein geſchlagen. Dadurch wurde bei denſelben die Beſorgniß erregt und genährt, daß eine große Menge kaiſerlicher Truppen, durch ununterbrochenen Marſch über die vermeinte Brücke, in ihre rechte Flanke vordringen könne. — In dieſer Linie warfen dann die Schaluppen ihre Anker aus. Die Transportſchiffe aber ankerten unterhalb derſelben, nächſt dem Landungsplatze. —

I. Hauptkolonne.

Der Oberſt Baron Johann Kneſevich marſchirte mit dem durch die ganze Reiterei der Kolonne verſtärkten Vortrab durch Weiſſenau gegen Laubenheim (auf dem Plane b. b.). — Gen. von Neu führte die Haupttruppe ſelbſt durch das Neu-Thor von Mainz hinaus, und ließ dieſelbe vorwärts der Weiſſenauer Verſchanzung in ihren drei Treffen ſtaffelförmig aufmarſchiren (c. c.). —

II. Hauptkolonne.

FML. Baron Staader zog mit derſelben durch das Gau-Thor und den Marienhorner Schlag hinaus, und ſtellte ſeine Truppen zwiſchen dieſem Schlage, der Eliſabethſchanze und den Ruinen der Kirche von heiligen Kreuz, ebenfalls in ihren drei Treffen, ſtaffelförmig ſo auf, daß der rechte Flügel des dritten Treffens, auf dem die Reiterei ſtand, ſich bis an den von Höchtsheim nach Zahlbach herablaufenden Bach ausdehnte (d. d.).

III. Hauptkolonne.

Der FML. Graf Colloredo-Mels ließ den Vortrab durch Zahlbach gegen Bretzenheim vorrücken. Die Haupttruppe zog theils durch das Gau-, theils durch das Münſter-Thor. Die Infanterie mar-

ſchirte theils rechts auf den zwiſchen der Feſtung und dem Dorfe Zahlbach liegenden Höhen, in den Zahlbacher Schanzen, theils links an der Marienborner Straße, und an eben derſelben auch ein Theil der Reiterei, — der andere in dem Thale, welches ſich von Höchtsheim und Zahlbach gegen das am Fuße des Hartberges gelegene Gartenfeld zieht, bei dem Aureushofe und dem Kloſter Dahlheim auf (f. f.).

Die Nebenkolonne des Oberſtlieutenants von Klein marſchirte durch das Münſter-Thor, und ſtellte ſich auf dem Hartberge. Von der Nebenkolonne des Majors Montbach zog 1 Bataillon durch das Münſter-Thor, und poſtirte ſich rechts vom Hartberg, hinter der Hartmühle. Die dazu gehörigen zwei Kompagnien der Mainzer Beſatzung waren durch das Raimundi-Thor marſchirt, und ſtellten ſich auf dem rechten Flügel, am linken Rheinufer bei der Ziegelei auf (g. g.). —

Nach halb ſechs Uhr Morgens wurde das Zeichen zum Angriff von der Batterie in der Ingelheimer Aue gegeben; indem ſie das Dorf Monbach auf das lebhafteſte beſchoß. Auch das Geſchütz auf dem Hartberge begann gleich darauf das Feuer gegen jenes Dorf. Der Major von Montbach drang nun mit ſeinem Bataillon Lacy und den zwei Compagnien der Mainzer Beſatzung vor, griff die Franzoſen in dem verſchanzten Dorfe von drei Seiten an, und eroberte daſſelbe (g. g.). — Sobald das Bataillon dem Dorfe nahe gekommen war, hörte das Feuer aus den Batterien des Hartberges und der Ingelheimer Aue gänzlich auf. Denn man befürchtete, durch daſſelbe jetzt die eigenen Truppen zu beſchädigen, und wollte auch durch die für eine Weile

eintretende Stille das zweite Signal allgemein hörbar und verständlich machen. — Schon dieser erste Scheinangriff hatte, außer seinem örtlichen Gelingen, auch noch die beabsichtigte moralische Wirkung auf die Franzosen hervorgebracht. Ihre Aufmerksamkeit wurde nämlich, als das Kanonenfeuer gegen Monbach begann, nach jener Seite hingelenkt, und von ihrem rechten Flügel setzten sich sogleich 6 Bataillone, nebst einer Abtheilung der Reserve-Kavallerie, dahin zur Unterstützung in Marsch. Auf dem linken Flügel selbst zog der Gen. Reneauld den größten Theil seiner auf dem Kordon am linken Rheinufer, von Budenheim abwärts gegen Bingen, aufgestellten Truppen eilends an sich, und ließ am Flusse nur schwache Posten stehen. —

Mit dem Schlage der sechsten Morgenstunde gaben drei schnell auf einander folgende Kanonenschüsse in der Ingelheimer Aue das zweite Signal, welches die Eroberung von Monbach verkündigte, und gesammten Kolonnen andeutete, den Hauptangriff zu beginnen.

Der Major Williams war seit fünf Uhr mit seinen sieben Compagnien in Bewegung. Zuerst hatte er Nackenheim besetzt. Gegen sechs Uhr nahte er, noch immer von den Franzosen unbemerkt, dem Dorfe Bodenheim. Als das zweite Angriffssignal erschallte, drangen die Kaiserlichen plötzlich von mehreren Seiten in das Dorf ein (a. a.). Hier hatte bekanntlich der Kommandant der auf dem rechten Flügel stehenden neunten französischen Division, Gen. Courtot, sein Quartier, und in dem Dorfe lag eine geringe Anzahl Infanterie und Reiterei zu dessen Bedeckung. Aber nicht die mindeste Anstalt war für die

Sicherheit dieſes Poſtens getroffen. Paniſcher Schreck verbreitete ſich; die Infanteriſten flüchteten durch die Gärten; die wenigen hier einquartirten Reiter wurden durch das raſche Vordringen der Öſtreicher von einander abgeſchnitten, zerſtreut, zum Theil niedergemacht, einige gefangen. Gen. Courtot ſelbſt wäre beinahe in die Hände der Wurmſeriſchen Freipartiſten gefallen, und entkam mit genauer Noth in das Lager ſeiner Diviſion. (Gouv. S. Cyr. T. II. p. 233.) Major Williams blieb nun mit ſeiner Abtheilung, fernere Befehle erwartend, einſtweilen in dem Dorfe ſtehen. — In dem Momente, als Bodenheim angefallen worden, hatten auf dem Rheine die ſieben Kanonierſchaluppen ein heftiges Kanonenfeuer begonnen, welches ſeinen einzigen Zweck: des Feindes Verwirrung zu erhöhen, vollkommen erfüllte. —

Der Oberſt Baron Johann Kneſevich rückte mit der einen Abtheilung des Vortrabs der I. Hauptkolonne links auf der Straße, mit der andern Abtheilung rechts über die Höhe, gegen das Dorf Laubenheim vor (b. b.). Dieſer Stützpunkt des rechten Flügels der Diviſion Courtot war mit zwei Reihen Wolfsgruben umgeben und ſtark beſetzt. Aber die Franzoſen waren auf keinen Angriff gefaßt. Sie ſelbſt hatten ſich ſeit lange, zu ihrer Bequemlichkeit, durch die Wolfsgruben mehrere Wege gebahnet, auf welchen nun die Kaiſerlichen ohne viele Mühe gegen das Dorf vordrangen. Kneſevich hatte mit der auf der Straße marſchirenden Abtheilung drei Abſchnitte überſtiegen. Seine Uhlanen warfen, durch das Feuer einer Batterie unterſtützt, die feindliche Kavallerie zurück. Nun griff die Infanterie das Dorf an, das zu gleicher Zeit von

einigen leichten Truppen zu beiden Seiten umgangen, und durch die Kolonne Williams, von Bodenheim her, im Rücken bedroht wurde. Sobald Laubenheim erobert war, sammelte Oberst Knesevich seine Truppen schnell vor dem Orte, um dann weiter auf den Laubenheimer Höhen vorzurücken, und die Umgehung in der rechten Flanke der Division Courtot zu beginnen. Zugleich schickte Gen. Baron Nauendorf zwei Eskadrons Uhlanen (b. b.) links nach Bodenheim. Die Rittmeister Graf Esterhazy und Schmuttermeyer fanden dieses Dorf bereits von Major Williams besetzt, und zogen daher auf der Mainheimer Straße weiter am Rheinufer hinauf, über Nackenheim, Nierstein gegen Oppenheim. Der Kommandant des Beobachtungskorps am linken Rheinufer, FML. Graf Erbach, ließ damals bei Geinsheim 1 Bataillon Slavonier-Grenzer über den Rhein schiffen. Dieses griff, vereint mit jenen Uhlanen, Oppenheim an, vertrieb die französischen Truppen von der 5. Division Beaupuy, welche dieses Städtchen besetzt hielten, aus demselben, eroberte 4 Kanonen, und machte viele Gefangene. —

Gen. Neu rückte mit seinen auf den Höhen von Weissenau staffelförmig aufgestellten drei Treffen in möglichster Stille und im Eilmarsche vorwärts. Der Gen. Graf Wolkenstein griff mit dem ersten Treffen, in ganzer Fronte und ohne einen Schuß zu thun, die zwei großen Schanzen an, welche auf der Höhe von Laubenheim vor der französischen Hauptlinie lagen (c. c.). Mit kühner Verachtung des feindlichen Feuers wurden von den Soldaten der Bataillone Pellegrini und Wenkheim die Palliſaden ausgerissen, die Wolfsgruben ausgefüllt. Dann drangen sie von hinten in die

Schanzen ein, und stießen alle Franzosen, die sich nicht durch die Flucht gerettet hatten, mit den Bajonetten nieder. Das Geschütz dieser Schanzen fiel in die Hände der Stürmer, welche dann über die Vorwerke hinaus und gegen die Hauptlinie der Division Courtot vorrückten. Dieser französische General war indeß aus seinem überrumpelten Quartiere Bodenheim bei dem rechten Flügel der Division angekommen, wo der Brigadegeneral Scherb einstweilen den Widerstand geleitet hatte. Courtots Fassung wurde noch mehr erschüttert, als die Kaiserlichen Laubenheim und die vorliegenden Schanzen eroberten. Die Flotille des Major Williams machte ihm durch ihr Manöver glauben, daß hier eine Brücke über den Rhein geschlagen worden sey, über welche eine bedeutende kaiserliche Kolonne gehen, und sich in seine rechte Flanke und auf seinen Rückzugsweg werfen würde. —

Der Oberst Baron Peter Knesevich war mit dem Vortrab der II. Hauptkolonne rechts und links neben der zerstörten Kirche von heiligen Kreuz vorbeigerückt (d. d.). Der Rittmeister Neubauer griff mit seiner Eskadron Barko Husaren die französischen Vorposten an, und diese wurden in ihre Schanzen zurückgetrieben, eine derselben, sammt den darin befindlichen Geschützen, von den Husaren erobert. Knesevich mit den Warasdinern und den Mainzer Jägern, und Oberst Schellenberg mit dem ersten Treffen, marschirten, — von dem tapfern, mit dem Terrän wohl bekannten, Ingenieuroberstlieutenant Marquis Chasteller geführt, — ohne einen Schuß zu thun, gegen die Anhöhe. Das Leibbataillon von Manfredini umging die rechts am Abhang des Berges liegende Redoute,

und das Oberſtbataillon des nämlichen Regiments griff dieſelbe rechts und von vorne an. Das Bataillon von Straſſoldo ſtürzte ſich auf die zweite Verſchanzung, links von heiligen Kreuz. Unter dem heftigſten Kartätſchen- und Gewehrfeuer des Feindes wurden beide Schanzen erobert, und die dieſelbe vertheidigende 14. leichte Halbbrigade, obwohl ſie von einigen andern Truppen der Diviſion Courtot unterſtützt worden, in die Flucht geſchlagen. Die Fliehenden retteten ſich hinter den Hauptwall bei Höchtsheim, zu dem rechten Flügel der Diviſion Saint Cyr. — FML. Staader rückte nun mit dem zweiten und dritten Treffen zur Unterſtützung nach (d. d.). Da durch den Angriff des erſten Treffens zwiſchen den Bataillons von Manfredini und Straſſoldo ein leerer Raum entſtanden war, wurden die Bataillone Mitrovsky und Gymnich aus dem zweiten Treffen ſchnell vorgeführt, und jene Lücke ausgefüllt. — Das Gelingen des Angriffs auf den Hauptwall zu befördern, wurde aus dem dritten Treffen der Oberſt Dal'Aglio, mit dem Leibbataillon von Hohenlohe und den 4 Eskadrons Huſaren, rechts über den Höchtsheimer Bach geſendet, um die weſtlich von Höchtsheim gelegenen Schanzen anzugreifen (e. e.). — Der Feldmarſchall Graf Clerfayt hatte ſich anfangs an die Spitze dieſer Hauptkolonne geſetzt. Nachdem der Angriff auf die feindlichen Vorwerke ſo glänzend ausgeführt worden, ſtellte er ſich mit ſeinem Gefolge nächſt der zur rechten Hand gelegenen Schanze auf. Er blieb hier, — als auf dem wichtigſten Punkte, wo es ſich um die Eroberung des Schlüſſels der feindlichen Stellung, und ſomit auch um die Entſcheidung der Schlacht handelte, — unter dem heftigſten feind-

lichen Kanonen- und Haubitzenfeuer, bis die Linie bei Höchstheim überwältigt war, und der Rückzug der Franzoſen begann. —

Der Vortrab der III. Hauptkolonne wurde von dem Gen. Graf Mercandin über Zahlbach zum Angriff des Dorfes Bretzenheim vorgeführt, und dabei von zwei Eskadrons Kaiſer Karabiniere unterſtützt. In zwei Kolonnen umgingen die 2 Eskadrons Blankenſtein Huſaren des Vortrabs rechts, die 2 Eskadrons Karabiniere links das Dorf. Die Infanterie (3 Kompagnien Warasdiner, 6 Kompagnien Franz Kinsky) griff daſſelbe in der Fronte an, und nahm es, nach bedeutendem Widerſtande, mit Sturm (f. f.). Der FML. Graf Colloredo-Mels ließ nun die ganze Kolonne über Bretzenheim hinausrücken, und ſtellte ſie in einer ſich von der Marienborner Straße bis an den Gonſenheimer Bach ausdehnenden Linie auf (l. l.). Dieſer Aufſtellung gegenüber lag zunächſt die neu begonnene, aber nicht vollendete, und daher auch nicht beſetzte franzöſiſche Linie (I. I.). Hinter derſelben aber jener Theil der franzöſiſchen Hauptlinie, welcher ſich von Marienborn bis Gonſenheim erſtreckte, und von dem linken Flügel der Diviſion Saint Cyr, dann dem rechten der Diviſion Mengaud, oder der Brigade Eckmeier, beſetzt war. Das zahlreiche feindliche Geſchütz begrüßte die aufmarſchirenden Oeſtreicher mit einem ſehr lebhaften Feuer. Daher ließ auch FML. Graf Colloredo ſeine ganze Linien- und Reſerveartillerie vorfahren, und die Schanzen mit ſolcher Wirkung beſchießen, daß die in denſelben aufgeſtellten Truppen entmuthigt, und das Gelingen der folgenden Angriffe vorbereitet wurde. —

Unterdeſſen hatte der Oberſtlieutenant Klein mit ſeiner Nebenkolonne, nämlich mit dem dritten Bataillon des Regiments Manfredini, von 2 auf dem Hartberge aufgeſtellten Eskadrons Albert Karabiniere unterſtützt, das von dem rechten Flügel der Diviſion Reneauld vertheidigte Gonſenheim angegriffen, die Schanzen und das Dorf ſammt allem Geſchütze erobert (g. g.). Der linke Flügel dieſer Diviſion hatte bereits, nachdem Major Montbach das Dorf Monbach erobert, ſeinen Rückzug gegen Findheim begonnen. —

Der Befehlshaber der Blockadearmee, General Schaal hatte, wie aus ſeinem aufgefangenen Schreiben an Pichegru erhellt, um halb ſieben Uhr früh in ſeinem ſo weit entfernten Hauptquartiere Ober-Ingelheim die erſte Meldung von dem Angriff erhalten, welchen öſtreichiſche Truppen um halb ſechs Uhr gegen ſeinen linken Flügel bei Monbach unternommen. Er hielt denſelben für einen unbedeutenden Ausfall der Beſatzung. Aber um halb acht Uhr Vormittags ſchickte er ein zweites Schreiben an Pichegru ab, und meldete demſelben, daß die letzteingetroffenen Rapporte einen allgemeinen Angriff der Kaiſerlichen gegen ſeine ganze Linie angezeigt hätten, und daß der äußerſt heftige Regen es bisher gehindert habe, den Kanonendonner im Hauptquartier zu vernehmen. Schaal fügte hinzu: „er begebe ſich nun in die Stellung, um die Öſtreicher auf allen Punkten zurückzuſchlagen.“ — Dennoch traf dieſer General erſt dann auf dem Schlachtfelde ein, als der rechte Flügel der Linie bereits erobert, das Centrum in größter Gefahr waren. Ohne Zweifel trug dieſe Abweſenheit des Oberbefehlshabers ſehr viel dazu bei,

den Widerstand der seiner obersten Leitung entbehrenden französischen Divisionen zu entkräften, und deren Verwirrung und endliche Flucht herbeizuführen. —

2.

Die Kolonne des Major Williams stand noch immer in dem eroberten Bodenheim (a. a.), die von der I. Hauptkolonne entsendeten 2 Uhlanen-Eskadrons und das vom FML. Graf Erbach über den Rhein geschickte Bataillon Slavonier in Oppenheim.

Der Vortrab der I. Hauptkolonne hatte sich nach der Einnahme von Laubenheim auf den hinter diesem Dorfe sich erhebenden Anhöhen in Linie aufgestellt, und schloß sich in der Folge, als die Kolonne selbst den rechten Flügel der französischen Stellung überwältigt hatte, rechts derselben an (h. h.). —

Gen. Neu schritt, nach der Eroberung der feindlichen Vorwerke, zum Angriff des Hauptwalles. Gen. Graf Wolkenstein folgte mit dem ersten Treffen den aus den vorliegenden Schanzen geschlagenen Feinden nach. Er wurde aber von einem verheerenden Kartätschen- und Kleingewehrfeuer empfangen. Die dreifachen Reihen der Wolfsgruben verzögerten das Vordringen, und die bei Überschreitung dieses Hindernisses lange aufgehaltenen Bataillons von Pellegrini und Wenkheim erlitten bedeutenden Verlust. Ein plötzlich eintretender starker Regen trug dazu bei, indem er den Boden schlüpfrig machte, das Vordringen zu erschweren (i. i.).

Nun befehligte Gen. Neu den Gen. Rheingrafen Salm, mit dem zweiten Treffen das erste zu unterstützen. Der Oberst von Brixen führte sein Bataillon Kur-Köllner im Eilschritte rechts, hinter einem Ravin, gegen die feindliche Hauptlinie; das Kur-Mainzi-

ſche Bataillon Hetzfeld und das Bataillon Wenkheim ſchloſſen ſich dem erſten Treffen an. Die beiden Treffen wiederholten nun vereint den Angriff mit der größten Tapferkeit. Der Feind ſetzte ſein Feuer mit immer gleicher Lebhaftigkeit fort, ohne daß die Kaiſerlichen daſſelbe auch nur mit einem Schuſſe erwiedert hätten. Gen. Wolkenſtein ſtieg vom Pferde, und drang an der Spitze der Seinigen bis an die Wolfsgruben vor. Nun wurde mit höchſter Anſtrengung daran gearbeitet, dieſelben auszufüllen, die Palliſaden umzuhauen, Wege in den Graben zu bahnen. Kaum waren dieſe Hinderniſſe beſeitigt, ſo ſtürzten ſich die Stürmer in den Graben hinab, und kletterten aus demſelben die Bruſtwehren hinan. Hier fiel der Gen. Graf Wolkenſtein, von einer Flintenkugel getroffen, als er Einer der Erſten die Krone des Walles erſtiegen hatte.

Ein Theil des rechten Flügels der Diviſion Courtot, ohnehin ſchon durch den Verluſt von Bodenheim und Laubenheim entmuthigt, und mit Beſorgniſſen für ſeine rechte Flanke erfüllt, ergriff nun die Flucht. Ein anderer Theil ſtellte ſich auf dem gegen Höchtsheim ſich neigenden Abhang der Höhen in einem zurückgebogenen Haken auf (B.). So war der rechte Flügel der verſchanzten Linie verlaſſen, und das geſammte dort geſtandene Geſchütz fiel den Siegern in die Hände. — Gen. Courtot ſuchte nun, den geſchlagenen Theil ſeiner Truppen in dem Haken vor Höchtsheim wieder zu ſammeln. Jenſeits der eroberten Linie, dem Haken Courtots gegenüber, ſtellte Gen. Neu ſeine Kolonne in den drei Treffen hintereinander auf (i. i.), und der Vortrab ſchloß ſich an den linken Flügel des erſten Treffens mit ſeinem rechten Flügel an (h. h.). —

Gleichzeitig mit der erſten Hauptkolonne war auch der FML. Baron Staader mit der II. Hauptkolonne von dem eroberten Vorwerke hinter heiligem Kreuz gegen die Linie links von Höchsheim vorgerückt. Die Oberſten Peter Knesevich und Schellenberg drangen mit dem Vortrab und erſten Treffen, durch eine vorliegende Vertiefung des Terräns, die jenſeitigen Höhen, auf welchen der Hauptwall lag, hinan, und bis an die Wolfsgruben vor. Hier ſcheiterten jedoch ihre Anſtrengungen unter dem Regen der Kartätſchen. Sie vermochten es nicht, durchzubrechen, und mußten endlich in jene Vertiefung zurückweichen. — Dort ordneten ſich die Bataillone von Manfredini und Straſſoldo wieder, und Augenzeugen des immer lebhafter werdenden Kampfes der I. Hauptkolonne, ſtürmten ſie zum zweiten Male die Höhen hinauf. Auch jetzt wurden ſie durch das heftige Feuer des Feindes zurückgetrieben, und wichen nochmals in jene Vertiefung. Aber der Muth des hier widerſtehenden linken Flügels der Diviſion Courtot ſank, als gleich nach dieſem abgewieſenen Sturme der rechte Flügel derſelben Diviſion durch die I. Hauptkolonne aus der Linie bei Laubenheim vertrieben worden. Die Beſorgniſſe der franzöſiſchen Soldaten waren um ſo größer, weil ſie wohl wußten, daß ihre ganze Infanterie auf der Linie vertheilt, nirgendwo eine Reſerve zu ihrer Aufnahme aufgeſtellt, ja nicht einmal eine einzige Verſchanzung im Rücken der Hauptlinie angelegt worden ſey, welche den Abmarſch der Truppen hätte decken können.

Der Vortrab der I. Hauptkolonne bedrohte in ſeiner Stellung vorwärts Laubenheim (h. h.) die rechte Flanke des im Haken (B.) geſtellten Theiles

der Division Courtot, und den Rücken des der II. Hauptkolonne entgegenstehenden linken Flügels derselben, mit Umgehung und Angriff. FML. Staader benützte diesen günstigen Zeitpunkt, und befahl dem ersten und zweiten Treffen der II. Hauptkolonne, nunmehr einen dritten Sturm auszuführen. Die beiden Treffenkommandanten Gen. Baron Riese und Oberst von Schellenberg stellten sich zu Fuß, mit dem Degen in der Faust, an die Spitze ihrer Bataillone von Manfredini, Strassoldo, Mitrovsky und Gymnich. Kaiserliche und Mainzer rückten mit gleicher Entschlossenheit vor (d. d.), und fanden jetzt nicht mehr jenen kräftigen Widerstand wie früher. Der Graben wurde durchschritten, die Brustwehre erklettert; die Franzosen, welche sich nicht früh genug gerettet, wurden mit dem Bajonnet niedergestossen. Nun erstürmte vom dritten Treffen das Oberstbataillon von Hohenlohe das verschanzte Dorf Höchtsheim selbst, und der mit dem Leibbataillon dieses Regiments und den Husaren über den Gonsenheimer Bach gesandte Oberst Dal' Aglio eroberte die rechts von Höchtsheim liegenden Vorwerke und die dortige Hauptlinie (e. e.).

Die ganze Infanterie der II. Hauptkolonne ordnete sich jenseits der eroberten Linie: die beiden ersten Treffen links von Höchtsheim, hintereinander, — vom dritten Treffen das Oberstbataillon von Hohenlohe vorwärts, das Leibbataillon rechts von diesem Dorfe (k. k.). Diese Linie bildete einen eingehenden stumpfen Winkel mit der zuletzt von der I. Hauptkolonne eingenommenen Stellung (h. h. i. i.). — Die 4 Eskadrons Husaren, unter den Majors Revay und Hersany vom Regiment Blankenstein, erwarteten die Herstellung der

Kommunikazionen nicht. Dieſe Reiter brachen einzeln durch die Linien der Wolfsgruben, zogen dann durch die aufgeſprengten Barrieren des Hauptwalles, formirten ſich jenſeits der Schanzen, rechts von der Infanterie (k. k.), und eilten dann der gewichenen Diviſion Courtot nach, welche ſich auf den nach Gau-Biſchofsheim, Dingshof und Ebernheim führenden Wegen in großer Verwirrung zurückzog. Mit Mühe gelang es den franzöſiſchen Generalen, ihre Truppen in einiger Entfernung wieder zum Halten zu bringen, und ſie in eine Linie zu ordnen, deren rechter Flügel ſich an den Wildbach ſtützte, und die links durch ein zweites Treffen und einige Reiterei verſtärkt ward (C. C.).

Die Huſaren wendeten ſich nun gegen den rechten Flügel der Diviſion Saint Cyr. Als Höchtsheim und die zu beiden Seiten anliegenden Linien von den Kaiſerlichen erobert, und die Diviſion Courtot in die Flucht getrieben worden, wurde dadurch auch die Stellung Saint Cyr in die Flanke genommen und im Rücken bedroht. Die rechtsſtehende Brigade Duverger verließ daher ihre Schanzen, und ſtellte ſich in einem zurückgebogenen Haken auf, deſſen linker Flügel ſich an das Chauſſeehaus lehnte, der rechte ſich in der Richtung gegen Ebernheim ausdehnte (A. D.). Das Dorf Marienborn und die von demſelben nach Wintersheim und Nieder-Ulm führende Straße lagen im Rücken des Hakens. Gouvion Saint Cyr ſtellte dann einen Theil der in der Linie links folgenden Brigade Houel hinter Duverger als zweites Treffen auf, und deckte den rechten Flügel des Hakens mit der reitenden Artillerie und dem zweiten Chaſſeur-Regimente. — Die öſtreichiſchen Huſaren griffen gleich darauf die Brigade

Duverger an, und hieben ein. Das Chaſſeur-Regiment warf ſich den Huſaren entgegen, rettete die Brigade, und nach einem kurzen Reitergefechte ſchloſſen ſich die Huſaren wieder der Infanterie ihrer Kolonne an (k. k.). Als ſich dann die Chaſſeurs weiter vorwagten, wurden ſie von den Huſaren mit großem Verluſte gegen Ebernheim zurückgeworfen. —

Der Feldmarſchall Graf Clerfayt war bisher, auf den von ihm gewählten Standpuncte, in dem eroberten Vorwerke hinter heiligen Kreuz Zeuge der glänzenden Thaten der beiden erſten Hauptkolonnen geweſen. Der rechte Flügel der feindlichen Stellung war überwältigt, die rechte Flanke und der Rücken des Centrums gefährlich bedroht. Um dieſe günſtigen Ereigniſſe möglichſt zu benützen, ließ der Feldmarſchall 2 Eskadrons Kaiſer Karabiniere von der Marienborner Straße herbeiholen, und ſtellte ſie auf dem rechten Flügel der Huſaren der II. Kolonne auf (k. k.). —

Wir haben die III. Hauptkolonne in einer Linie vor Bretzenheim aufmarſchirt verlaſſen, welche ſich links gegen Marienborn, rechts bis an den Gonſenheimer Bach ausdehnte (l. l.). Das ganze Geſchütz dieſer Kolonne beſchoß den gegenüberliegenden Theil der feindlichen Linie, welche mit ihrer zahlreichen Artillerie dieſes Feuer auf das lebhafteſte erwiederte. — Als der FML. Graf Colloredo-Mels die hartnäckige Vertheidigung der Franzoſen bei Höchstheim und die damals noch bedenkliche Lage der II. Hauptkolonne bemerkte, forderte er die in Mainz ſtehenden Truppen zur Unterſtützung auf. Der FML. Baron Werneck rückte ſogleich mit 2 Bataillons ſeiner Grenadiere aus der Stadt. Doch bis zu ſeinem Eintreffen war der fri-

tiſche Moment bereits vorübergegangen, und der Schlüſſel der feindlichen Stellung von der II. Hauptkolonne erobert worden. — Der franzöſiſche Obergeneral Schaal war nun endlich auf dem Schlachtfelde angekommen, und ließ alle bis jetzt aus den nächſten Dörfern zuſammengebrachte Kavallerie über Marienborn, auf der Straße, in einer Kolonne vorrücken (F.). Der Gen. Specht ſtellte ſich mit 2 Bataillons Franz Kinsky (l.) auf dem linken Flügel zwiſchen Bretzenheim und Marienborn auf, um dieſe heranziehende feindliche Reiterei zu empfangen. Das erſte aus Marienborn vorprallende Reiterregiment wurde von dieſen Bataillons mit heftigem Feuer begrüßt und zurückgeſchlagen. Bald traf jedoch die Mehrzahl dieſer Reiterei ein. FML. Baron Schmerzing rückte derſelben mit einem Theile der kaiſerlichen Kavallerie entgegen; Major Revay mit 2 Eskadrons Blankenſtein Huſaren von der II. Hauptkolonne fiel dieſen Feinden in die rechte Flanke; 4 Eskadrons Naſſau Küraſſiere führten den Hauptangriff aus. Die feindliche Reiterei wurde geworfen und entfloh. Aber FML. Schmerzing ward durch eine Kanonenkugel tödtlich verwundet, und endete gleich darauf ſein Leben. —

Der Oberſtlieutenant Klein aus Gonſenheim und Major Montbach aus dem von ihm eroberten Monbach zogen mit ihren beiden Kolonnen und den ihnen beigegebenen 2 Eskadrons Albert Karabiniere der auf allen Punkten (E. E.) weichenden Diviſion Reneauld nach. Klein marſchirte zwiſchen Gonſenheim und den Ruinen der Einſiedelei auf. Major Montbach verfolgte die Feinde in der Richtung gegen Findheim, und zog ſich dann links zu des

Oberſtlieutenants Klein Kolonne bei der Einſiedelei (m. m.). —

Dem im Rheingau aufgeſtellten Gen. Fürſt Hohenlohe-Ingelfingen war zwar durch die Dispoſizion keine Mitwirkung zu dem großen Unternehmen vorgeſchrieben, jedoch derſelbe durch mündlichen Befehl angewieſen worden, während des Ausfalls durch Überſchiffung eines Theiles ſeiner wenigen Truppen eine Demonſtrazion gegen den linken Flügel des franzöſiſchen Belagerungsheeres auszuführen. Es wurden daher am 28. Oktober hierzu die vorläufigen Anſtalten getroffen. Da jedoch die Franzoſen alle größeren Rheinſchiffe am linken Ufer bewacht hielten, ſo konnten fürs Erſte nur einige wenige Nachen zuſammengebracht werden. — Als Fürſt Hohenlohe ſich am 29. Vormittags von dem glücklichen Fortgange des Ausfalls und von der Eroberung der zwiſchen heiligen Kreuz und Höchtsheim liegenden Höhen überzeugt hatte, ließ er die bei Schierſtein, Walauf und Ellfeld aufgeſtellten Abtheilungen vom Infanterie-Regimente Lacy auf jenen Nachen über den Rhein ſetzen. Von dem linken Ufer wurden dann in aller Eile einige größere Fahrzeuge nach dem rechten geſchafft, und die bei Erbach, Hattenheim und Öſtrich geſtandenen 3 Kompagnien Walachen, nebſt einigen Dragonern von Waldeck, übergeſchifft. Dieſe Truppen vertrieben verſchiedene, am linken Rheinufer von der Diviſion Reneauld noch zurückgebliebene Poſten, nahmen die Schanzen bei Budenheim und auf der Anhöhe von Haidesheim, und bedrohten die linke Flanke der in den Waldungen, welche ſich von dort bis über Gonſenheim und Findheim ausdehnten, ſich haltenden Truppen vom linken Flügel der Diviſion Reneauld. —

Indeß hatte ſich Hohenlohes Abtheilung, durch fortgeſetzte Überſchiffung, bis zu einer Stärke von 7 Kompagnien, 1 Eskadron vermehrt. Ein kleiner Theil derſelben rückte von Budenheim gegen Findheim vor, und nahte ſich links den Kolonnen des Oberſtlieutenants Klein und Majors Montbach bei den Ruinen der Einſiedelei (n. n.). Der größere Theil, welcher ſeine Überſchiffung um Mittag vollendet hatte, wurde aber, am Rheine hinab, über Nieder-Ingelheim, Algesheim und Okenheim vorgeſchickt. — Die Truppen des Gen. Fürſt Hohenlohe hatten während ihrer Vorrückung am 29. Oktober bei 40 Franzoſen getödtet, 18 gefangen, und 3 Kanonen, 4 Munizionswagen erobert. —

Die nächſte Aufgabe der beiden Kolonnen Montbach und Klein war es, im Verein gegen die linke Flanke der Diviſion Reneauld vorzudringen, und dadurch den Rückzug des franzöſiſchen linken Flügels möglichſt zu beſchleunigen. Hierzu ſollte dann der Theil von Hohenlohes Truppen, welcher ſich denſelben bei der Einſiedelei angeſchloſſen, nach Möglichkeit mitwirken. Der Hauptheil derſelben aber operirte immer weiter rheinabwärts gegen Bingen. — Nur die geringe Zahl der dem Gen. Reneauld gegenüberſtehenden kaiſerlichen Truppen war Urſache, daß dieſe Diviſion auf ihrem in Zerſtreuung und Verwirrung gegen Findheim fortgeſetzten Rückzuge nicht mit Nachdruck verfolgt wurde, und daher auch keinen bedeutenden Verluſt erlitt. —

3.

Ungeachtet der großen Vortheile, welche die kaiſerlichen Kolonnen bereits erfochten hatten, hielt ſich auf dem rechten Flügel der feindlichen Armee die Diviſion

Courtot noch in ihrer Stellung zwiſchen Höchsheim und Ebernheim (C. C.), — dann die Diviſion Gouvion Saint Cyr in und um Marienborn (D. A. A.). Der Feldmarſchall Graf Clerfayt befahl nun der I. und II. Hauptkolonne, den Sieg zu vollenden, den Feind in ſeiner rechten Flanke zu umgehen, in der Fronte anzugreifen, und dadurch die ganze feindliche Armee zum Rückzug hinter die Selz zu zwingen.

Gen. Neu verſtärkte den Vortrab der I. Hauptkolonne mit der Kolonne des Major Williams, und übertrug das Kommando dieſer Truppen dem Gen. Graf Nauendorf. Dieſer erhielt den Befehl, am Rande der oberhalb Bodenheim und Gau-Biſchofsheim ſich hinziehenden Höhen gegen Ebernheim vorzurücken, und ſomit den rechten franzöſiſchen Flügel zu umgehen (o. o.). Sobald Gen. Nauendorf ſeinen Marſch angetreten hatte, rückten auch das zweite und dritte Treffen auf dem nämlichen Wege in die rechte Flanke der Diviſion Courtot, und ſtellten ſich in derſelben auf. Das erſte Treffen marſchirte aber mit ganzer Fronte gegen dieſe franzöſiſchen Diviſion vor, wobei demſelben der Wildbach bis jetzt noch rechts und vor der Fronte blieb (o. o.).

Die Bewegungen der II. Hauptkolonne waren ebenfalls zunächſt gegen die Diviſion Courtot gerichtet. In gleicher Höhe mit dem erſten Treffen der I. Hauptkolonne, und nur durch den Wildach von demſelben geſchieden, rückte FML. Baron Staader mit den 5 Bataillons des erſten und dritten Treffens dieſer Kolonne gegen Courtot vor, und ſtellte dieſelben dann in einer Linie ſo auf, daß die 3 Bataillons

des ersten Treffens links, die 2 des dritten Treffens rechts zu stehen kamen. Das zweite Treffen stand in zweiter Linie hinter dem ersten. Auf dem rechten Flügel des dritten Treffens marschirten die 2 Eskadrons Kaiser Karabiniere und 4 Eskadrons Husaren in einem rückwärts gebogenen Haken auf. Der Vortrab zog sich durch Höchtsheim, und stellte sich hinter dieser Reiterei (p. p.).

Als die Division Courtot die gegen sie gerichteten Bewegungen der beiden kaiserlichen Kolonnen wahrnahm, ergriff sie in größter Unordnung die Flucht nach Ebernheim (G. G.). Vier Eskadrons Uhlanen von der I. Hauptkolonne verfolgten die Fliehenden, hieben viele derselben nieder, und machten noch weit mehr gefangen. —

Indeß hielt sich die ganze Division Saint Cyr noch in und um Marienborn. Daher wurden die 6 Eskadrons der II. Hauptkolonne, und hinter denselben der Oberst Baron Peter Knesevich mit dem Vortrab zur Unterstützung, beauftragt, auf dem nach Klein-Wintersheim und Ober-Ulm führenden Wege vorzurücken, und dadurch die Stellungen der Division Saint Cyr in ihrer rechten Flanke zu umgehen (p. q.).

Die den rechten Flügel des ersten Treffens des Hakens (D. A.) bildende Brigade Duverger trat nun, unter dem Schutze ihrer Artillerie, den Rückzug gegen Klein-Wintersheim an, und wurde von den Husaren verfolgt. Die Brigade verlor während dieses Marsches viele Leute, die von den Husaren theils niedergehauen, theils gefangen wurden. Duverger nahm sodann eine neue Stellung hinter Klein-Wintersheim, in welcher er links mit der Brigade Houel, — die unter-

deſſen ebenfalls ihre Fronte gegen die II. kaiſerliche Kolonne gewendet hatte, und mit ihrem linken Flügel an das Chauſſeehaus reichte, — in Verbindung blieb. — Der Boden war durch den Regen ſo durchweicht worden, daß die kaiſerliche Reiterei ſich nur mit großer Schwierigkeit bewegen konnte. Die Diviſion Saint Cyr erhielt ſich daher noch beinahe eine Stunde in ihrer Stellung von Klein-Wintersheim bis auf die Höhen nächſt Marienborn.

Gouvion Saint Cyr hatte zwiſchen eilf und zwölf Uhr noch gar nichts von dem Oberbefehlshaber Gen. Schaal vernommen. Derſelbe hatte ſich zum linken Flügel begeben, und als er ſich von deſſen Lage überzeugt, der 10. und 11. Diviſion den Befehl zum Rückzug ertheilt. (Gouv. St. Cyr. Mém. Tome II. p. 241.) Bekanntlich hatte ſich die 11. Diviſion Reneauld durch die Scheinangriffe der ſchwachen Kolonnen Klein und Montbach, und durch die Flankenbewegung eines geringen Theiles der Truppen des Gen. Fürſt Hohenlohe, aus allen ihren Poſten und Schanzen verdrängen laſſen. Ihre Flucht wurde jetzt noch beſchleunigt, als einige Abtheilungen Hohenlohes, die ſich in Haidesheim geſammelt, durch den Budenheimer Wald in Reneaulds Rücken vordrangen. — Die 10. Diviſion Mengaud war noch im Beſitz ihrer Schanzen, da dieſe bisher gar nicht angegriffen worden. Dagegen war Saint Cyr in ſeiner Stellung bei Marienborn und Klein-Wintersheim um ſo gefährlicher in ſeiner rechten Flanke bedroht. Dennoch deckte dieſe 9. Diviſion, ſo lange ſie ſich in ihrer Aufſtellung erhielt, den Abmarſch Mengauds und Reneaulds. Um daher den Abzug Saint Cyrs zu beſchleunigen, mußte derſelbe auf ſeinem linken Flügel

ernſtlich bedroht werden. Der Major Kengyel mit den 3 Kompagnien Warasdinern des Vortrabs der III. Hauptkolonne rückte gegen die von Mengauds Truppen beſetzte Strecke der Linie zwiſchen Marienborn und dem Gonſenheimer Bache vor. Er beſtürmte die vor Drais und Findheim gelegenen Verſchanzungen, wurde hierbei von dem Küraſſier-Regiment Naſſau unterſtützt, und da dieſe franzöſiſche Diviſion ohnehin ſchon im Abſchmarſch begriffen war, ſo eroberte er um ſo ſchneller dieſe Schanzen ſammt allem in denſelben befindlichen Geſchütze. — Gouvion Saint Cyr, deſſen Diviſion nun auch in der linken Flanke und im Rücken einem Angriff bloßgeſtellt war, trat den Rückzug um zwölf Uhr an. Zuerſt zog ſich die rechte Brigade Duverger nach Nieder-Ulm. Dann ſtieß die linke Brigade Houel durch Ober-Ulm zu ihr. Das zweite Chaſſeur-Regiment und die leichte Artillerie deckten dieſe Bewegungen. Gegen zwei Uhr Nachmittags war die Diviſion auf den Höhen nächſt Nieder-Ulm, hinter der Selz, bei ihrem Park vereinigt. —

4.

Um Mittag hatte der FM. Graf Clerfayt ſämmtlichen Kolonnen befohlen, mit ihrer Reiterei und leichten Infanterie das fliehende feindliche Heer zu verfolgen. Nun rückte Gen. Rauendorf der Diviſion Courtot, mit dem Vortrab der I. Hauptkolonne und des Major Williams Abtheilung, über Ebernheim bis gegen Nieder-Ulm nach, und ſtellte ſich zwiſchen dieſen beiden Orten in einer Linie auf (r. r.). Er ſchickte dann ſeine Patrullen über die Selz, gegen die Nahe. Courtot ſetzte ſeinen Rück-

zug ununterbrochen fort. Er hielt nicht einmal bei Alzey an, sondern lagerte sich erst am Abend bei Kirchheim-Polland, vier deutsche Meilen vom Schlachtfelde. — Gen. Beaupuy rückte mit der 5. Division aus der Gegend von Manheim über Worms gegen Guntersblum vor, um den rechten Flügel der Blockadearmee aufzunehmen und zu unterstützen. —

Gouvion Saint Cyr ließ seine gesammten Pulverwagen im Parke bei Nieder-Ulm anzünden, und führte seine Division dann in zwei Kolonnen nach Gau-Odernheim. Einzelne kaiserliche Reiterabtheilungen drangen, während des Marsches Saint Cyrs durch die Ebene, mehrmalen zwischen dessen Kolonnen ein, wurden aber von dem zweiten Chasseur-Regiment aufgehalten, welches den Rückzug ihrer Infanterie durch einen Angriff auf die Verfolger zu decken suchte. Dieser scheiterte jedoch, und jenes Regiment wurde dann in der allgemeinen Verwirrung gegen die obere Selz mit fortgerissen. — Die Mehrzahl der Kavallerie der II. Hauptkolonne marschirte auf den Höhen links von Marienborn, in einer Linie auf, und an ihrem linken Flügel, gegen Klein-Wintersheim, stellte sich Oberst Peter Baron Knesevich mit der Infanterie des Vortrabs (s. s.). —

Gen. Schaal ordnete jetzt an, daß Gen. Mengaud mit seiner Division und den links an ihn stossenden Bataillons der Division Reneauld die im Centrum vordringenden Östreicher angreifen solle. Er wollte dadurch den Rückzug des rechten Flügels zu erleichtern suchen. Gleichzeitig ertheilte er dem durch die kaiserlichen Nebenkolonnen immer mehr gedrängten Gen. Reneauld Befehl, den Rückzug seines linken Flügels

möglichst zu beschleunigen. Doch diese Dispositionen kamen nicht mehr zur Ausführung. Beide Divisionen zündeten nach und nach ihre meisten Pulverwagen an, damit sie nicht den Kaiserlichen in die Hände fielen, und ließen auch das wenige Geschütz, welches sie aus den Verschanzungen mit fortgebracht, aus Mangel an Bespannung stehen. Die Division Mengaud floh über Findheim und die Selz nach Spiesheim. Von der Division Reneauld folgte die rechtsstehende Brigade der Division Mengaud über Wackenheim und Groß-Wintersheim; indeß Reneauld selbst mit der linken Brigade auf der nach Bingen führenden Straße bis Nieder-Ingelheim marschirte. Nachdem beide Brigaden die Selz überschritten, vereinigte sich Reneauld, erst um zehn Uhr Nachts, auf den Höhen von Spiesheim mit der Division Mengaud. —

Der größte Theil der Kavallerie der III. Hauptkolonne war in Bewegung gesetzt, um der Division Mengaud zu folgen. Die erste Kolonne von 2 Eskadrons Nassau Kürassieren zog durch Marienborn, eine zweite von 4 Eskadrons Kaiser Karabinieren rechts neben diesem Dorfe vorbei, Beide unter den Befehlen des Gen. Kospoth; die dritte von 2 Eskadrons Royal Allemand und 4 Eskadrons Albert Karabinieren, unter dem Gen. Prinz Karl von Lothringen, auf dem Wege gegen Drais (t. t.). Nachdem diese 12 Eskadrons die verlassenen feindlichen Verschanzungen überschritten hatten, marschirten sie auf den Höhen zwischen Marienborn und Drais in einer Fronte auf (t. t.). —

Der französische Oberbefehlshaber Gen. Schaal

hatte indeß den Gen. Kuhn mit aller Reiterei, welche noch nicht entflohen war, zur Deckung des Rückzugs neben Findheim aufgestellt (H. H.). Gegen diesen wurde der Gen. Graf Riesch mit noch zwei Abtheilungen gesendet, und zwar ging die Erste von 4 Eskadrons Nassau Kürassieren (t.) gerade über Drais vor, die zweite, aus 2 Eskadrons Blankenstein Husaren und den 3 Kompagnien Waradinern des Vortrabs bestehend (v.), rechts neben Findheim vorbei. Der Oberstlieutenant Vavasor griff jene feindliche Nachhut mit 5 Zügen Kürassieren und 2 Zügen Husaren zweimal ohne Erfolg an. Während er zum dritten Male auf diese Feinde losging, war denselben auch schon eine andere Kürassier-Eskadron in den Rücken geeilt, und so wurde dann der dritte Angriff, von allen Seiten zugleich, mit größtem Nachdruck ausgeführt. Jetzt wurden die französischen Reiter geworfen, ein Theil niedergehauen, ein anderer, nebst dem Gen. Kuhn, gefangen, der Rest gänzlich zersprengt. Nach dieser Niederlage der französischen Reserve nahmen die kaiserlichen Truppen, welche sich dabei so glänzend hervorgethan, eine Stellung vorwärts Findheim, welche im Plane mit w. w. bezeichnet ist. —

Sowohl die III. Hauptkolonne, als die Nebenkolonnen Klein und Montbach, und die Brigade des Gen. Fürst Hohenlohe, schickten den Divisionen Mengaud und Reneauld mehrere Reiterabtheilungen über die Selz nach. Das zur Division Mengaud gehörige 21. Kavallerie-Regiment sah sich von diesen Abtheilungen auf allen Seiten geneckt, endlich umrungen, und mußte sich durchschlagen. Es verlor, eben so wie das 19. Dragoner-Regiment bei der

Diviſion Reneauld, in dieſen Gefechten noch ſehr viele Leute. Die Haupttruppe der beiden Nebenkolonnen marſchirte auf den Höhen rechts rückwärts von Findheim auf (x.). —

Die franzöſiſche Armee hatte in der Nacht folgende Stellungen eingenommen: Die von Worms herabgerückte 5. Diviſion Beaupuy gelangte mit ihrer Spitze bis Guntersblum, auf der am Rheine nach Mainz führenden Straße. Die 8. Diviſion Courtot hatte das weit hinter der Linie liegende Kirchheim-Polland erreicht. Die 9. Diviſion Gouvion Saint Cyr ſtand mit dem linken Flügel bei Gau-Odernheim an der Selz, mit dem rechten bei Hillersheim. Zwiſchen dieſem Orte und dem von Beaupuy beſetzten Guntersblum blieb, durch den weitern Rückzug Courtots, eine Lücke offen, die nun durch mehrere ſtarke, von den Diviſionen Beaupuy und Saint Cyr entſendete Abtheilungen beſetzt wurde. — Die 10. Diviſion Mengaud dehnte ſich rechts bis an die Selz bei Odernheim, links bis Spiesheim, auf der von Nieder-Ulm nach Alzey führenden Straße, — endlich die 11. Diviſion Reneauld von Spiesheim links, indem ſich ihr linker Flügel etwas zurückbog, an den Wies- und Appel-Bach aus.

Gen. Courtot hielt ſich auch in Kirchheim-Polland noch nicht für ſicher genug, und zog ſich am Morgen des 30. Oktobers über die Pfrim und Eis bis Grünſtadt, zwei Meilen von Worms, zurück, wo er die Trümmer ſeiner Diviſion ſammelte. So wie Courtots Truppen über die Selz gelangt waren, und von der kaiſerlichen Reiterei nicht mehr verfolgt wurden, plünderten ſie alle Dörfer, welche ſie durchzogen. Die ver-

einzelten Soldaten der übrigen Diviſionen ahmten dieſes Beiſpiel nach. Da die franzöſiſchen Verpflegs- und Kommiſſariats-Beamten unaufhaltſam bis hinter die Sarre geflohen waren, ſo ſtanden durch einige Tage alle Zweige der Heeresverwaltung ſtill. Keine Vorkehrungen für den Unterhalt der Truppen wurden getroffen, und dieſe ſuchten ſich ihren Bedarf bei den Bewohnern der Gegend; wobei dann mancherlei Ausſchweifungen vorfielen, und die Kriegszucht ungemein litt. (Mém. de Gouv. St. Cyr, T. II. p. 245—246.) —

Der FM. Graf Clerfayt hatte ſich Nachmittags auf ſeinen linken Flügel zum Gen. Baron Nauendorf nach Ebernheim begeben, und ordnete ſelbſt die Aufſtellung der Vorpoſtenlinie von Oppenheim nach Selzen (Selzheim), und dann längs der Selz, über Nieder-Ulm, Ober- und Nieder-Ingelheim, bis zu ihrem Einfluß in den Rhein. Die übrigen Truppen ſämmtlicher Kolonnen bezogen ein Lager in zwei Treffen auf der Höchtsheimer Höhe, mit dem linken Flügel an das Dorf Laubenheim, mit dem rechten an die Marienborner Straße gelehnt, das Höchtsheimer Thal vor der Fronte, die Ruinen vom heiligen Kreuz im Rücken. In dieſes Lager rückten am 30. Oktober auch die bei Wikert und Wisbaden zurückgelaſſenen Truppen des Heeres ein.

Da die Franzoſen Bingen eiligſt geräumt, und ſich vom Rheinufer auf Creuznach gezogen hatten, ſo beſetzte der Gen. Fürſt Hohenlohe am Morgen des 30. Oktobers Bingen und den dieſe Stadt, ſo wie den Ausfluß der Nahe, beherrſchenden Rochusberg. Dieſer General hatte eine von Koblenz, zur Verſtärkung der Blockadearmee, gegen Mainz vorrückende fran-

zösische Kolonne von 6 Bataillons mit 6 Kanonen (vermuthlich zur Division Poncet gehörig), welche von der am vorigen Tage vorgefallenen Schlacht noch nichts wußte, in die Flucht getrieben, und derselben einige Gefangene und viele Gewehre abgenommen. In Bingen wurde eine Anzahl Rheinschiffe und ein Fourragemagazin vorgefunden. Der Gen. Fürst Hohenlohe ließ nun die noch im Rheingau zurückgebliebenen Truppen seiner Brigade ebenfalls über den Fluß schiffen. Am 31. Oktober wurden die leichten Truppen der Brigade auf Stromberg, und gegen Rheinbellen am Hundsrück, auf der Straße nach Simmern, vorgeschickt, und in Bretzenheim (am Einflusse des Güldenbaches in die Nahe, auf dem Wege nach Creuznach) ein beträchtliches Munizionsmagazin erbeutet. —

Der Verlust der Kaiserlichen und Reichstruppen in der Schlacht des 29. Oktobers bestand in Todten 2 Generalen: FML. Baron Schmerzing und GM. Graf Wolkenstein, dann

	Offiz.	Mann	Pferde
	4	154	64
Verwundeten	72	1108	49
Vermißten	1	124	—
Zusammen in 2 Generalen	77	1386	113

Der Verlust der Franzosen ist nicht genau bekannt. Gefangen wurden 1633 Mann, — darunter Gen. Kuhn, und ein zweiter ungenannter General, der gleich darauf an seinen Wunden starb, — dann 1 Oberst, 3 Oberstlieutenants, 44 Hauptleute und 103 Lieutenants. Die Zahl der Todten und Verwundeten wurde in den gleichzeitigen Berichten auf

3000 Mann geschätzt; wornach der Gesammtverlust der Franzosen bei 4500 Mann betragen hätte.

An Geschützen wurden von den Kaiserlichen erobert

73 vier- }
33 acht- }
6 zwölf- } pfündige Kanonen,
2 sechzehn- }
13 Haubitzen
11 Mörser

138 Feuerschlünde.

Die Franzosen hatten bei ihrem Rückzuge über 300 Munizionskarren selbst in die Luft gesprengt. Bei 250, größtentheils gefüllte, solche Karren, dann 144 Artilleriefuhrwerke, Feldschmieden, Vorrathslafetten und Bagagewagen fielen in die Hände der Sieger. Diese erbeuteten auch, theils unmittelbar in den Linien, theils in den Depots zu Höchtsheim, Nieder-Ulm, Alzey, Ingelheim, Bretzenheim an der Nahe, u. s. w. bedeutende Magazine von Lebensmitteln, Kriegs- und Belagerungsgeräthen jeder Art, fertiger Munizion, Pulver, Kugeln, Bomben, — mehrere tausend Stücke Schanzzeug, und eine Menge Gewehre, welche die Fliehenden von sich geworfen hatten. —

So war dann die Hauptfestung Mainz nach einjähriger Blockade gänzlich befreit, — das feindliche Heer in die Flucht geschlagen, und die Waffen, welche das mächtigste Bollwerk des deutschen Rheines bezwingen sollten, waren Trophäen der Befreier geworden. — Mit so reichen Früchten lohnte der Sieg, welchen das strategische Talent des östreichischen Feldherrn weise vor-

bereitet, und der glänzende Muth der Truppen kühn errungen hatte. — Die Höhen um Mainz und der vaterländiſche Strom waren Zeugen der Heldenthaten jener Söhne Öſtreichs und vieler anderer deutſcher Gaue, welche in dieſer Schlacht als treue Waffenbrüder unter des Kaiſers Panier vereint gefochten. Sie Alle wetteiferten, es einander an Tapferkeit zuvorzuthun, und die Adler leiteten ſie zum Siege. Jene Höhen, die ſie mit ihrem Blute düngten; jene Gräber, wo die im Kampfe Gefallenen ruhen; — ſie ſind Monumente für die Ewigkeit. Den Deutſchen der kommenden Jahrhunderte wird dieſe heilige Stätte der Ahnen Sieg verkünden, und ſie zu gleichen Thaten mahnen. —

III.

Literatur.

Das königlich preußische Exerzierreglement für die Kavallerie im Vergleiche mit dem kaiserlich östreichischen.

(Schluß.)

Fünftes Kapitel.

Bewegungen in Linie.

Der Frontmarsch geschieht unter den nämlichen Beobachtungen, wie bei der Eskadron ist gesagt worden. Bei mehreren Regimentern nimmt der niedere Kommandant bis zum Eskadronschef das Kommando vom höhern ab. — Der Marsch rückwärts geschieht, wie eben vom Frontmarsch gesagt; nur wenn es die Nothwendigkeit erfordert, geschieht es durch die Rechtsumkehrung, sonst durch die Rechtsumkehrtschwenkung mit Zügen. — Wollte man mit dem Marsch rückwärts eine Evoluzion verbinden, und ein Regiment in Eskadrons-Kolonnen zurückgehen lassen, so wird mit Zügen rechtsumkehrt geschwenkt, und in den Eskadronen mit Zügen rechts abgebrochen. Die 4 Eskadrons-Kolonnen behalten auf dem Marsche rückwärts ihre Distanzen mit der Richtung rechts. Zur Herstellung wird mit Zügen rechtsumkehrt geschwenkt, und dann deployirt und in die vorige Frontlinie aufmarschirt. — Der Marsch auf der Diagonale geschieht von Regimentern, wie für die Eskadron vorgeschrieben ist. — Das Schließen zu Pferde wird von einzelnen Eskadronen auf Zugsbreite ausgeübt. Soll-

ten ein oder mehrere Regimenter gezwungen seyn, auf diese Entfernung sich seitwärts zu bewegen, so wird dieß durch rechts- oder linksum bewirkt. Soll ein Regiment die Marschdirekzion ändern, so wird die Linie dazu mit Eskadronen gebrochen; es wird mit Eskadronen rechts oder links geschwenkt; worauf dann der Aufmarsch hinter der Fronte folgen kann, der mit Eskadronen wie mit Zügen ausgeführt wird.

Die Attake eines oder mehrerer Regimenter kann in Linie, in Echellons, oder in Kolonne stattfinden. Die Attake in Linie, sie mag in paralleler Richtung mit dem Feinde oder schräge auf eine seiner Flanken gemacht werden, wird von einem oder mehreren Regimentern so ausgeführt, wie bei der Eskadron gesagt worden ist. Die Intervalle werden auch bei der Attake beibehalten. Die Richtung ist bei mehreren Regimentern nach jenem, welches benannt wird. — Das Ausfallen des vierten Zuges, oder die Verfolgungsattake durch diesen, wird bei der Attake eines Regiments von allen vier Zügen der vier Eskadronen gemacht, wie es bei der Eskadron vorgeschrieben ist. — Die Attake mit auseinander gehender Linie ist eine Verfolgung des Feindes en debandade, welche auf das Marsch! auseinander! geschieht. Die Standarten bleiben mit dem Eskadronschef und 3 Rotten von beiden Seiten zurück, folgen langsam, und dienen zum Vereinigungspunkte nach dem Appell! — Zum Sammeln wenden die Leute ihre Pferde Links umkehrt; ohne auf die ursprüngliche Rangirung zu sehen, kömmt es hier nur darauf an, ohne Zeitverlust einen großen Haufen zu bilden. Soll die erste Rangirung vorgenommen werden, so wird kommandirt: Rangirt Euch! worauf das erste Glied 3 Schritte vorrückt, jeder einzelne Mann seine alte Stelle einnimmt, und das zweite Glied auf das Kommando: Glied richt Euch! sich dem ersten im Schritt auf die Distanz anschließt. — Bei jeder Attake mit einem oder mehreren Regimentern lassen sich während dem Choc die vor der Fronte befindlichen Kommandeurs,

Adjutanten und Trompeter durch die Fronte in ihre Intervalle aufnehmen.

Eine Anmerkung zu diesem Artikel sagt: daß es bei jeder Attake in Linie von wesentlichem Nutzen ist, wenn hinter jedem Flügel eine verhältnißmäßige Abtheilung, um den Feind zu überflügeln, oder ihn in Flanke und Rücken zu nehmen, so wie sich selbst gegen derlei Manöver zu sichern, nachfolgt; welches nach Umständen am besten durch Kolonnen in Zügen ausgeführt wird. Sollen diese attakiren, so sollen sie vorher über die Flügel hin hinter der Fronte aufmarschiren, und jeder Zug, wie er aufmarschirt ist, für sich attakiren. — Das östreichische Reglement läßt in diesem Falle die Flügelabtheilungen der attakirenden Fronte in Echellons folgen, mit denen dann jedes beliebige Manöver ausgeführt werden kann. Zur Überflügelung des Feindes würde sich auf die vierte oder fünfte Rotte links oder rechts in Staffel gesetzt, und nach der Aufschwenkung attakirt werden; eine Bewegung, die im preußischen Reglement nicht vorkömmt.

Die Attake in Echellons ist jene, die von Abtheilungen ausgeführt wird, die sich in einer Entfernung von 50 Schritten dergestalt folgen, daß der rechte oder linke Flügel der folgenden Abtheilungen mit Berücksichtigung des Intervalles, — wenn es bei Eskadronen und Regimentern der Fall ist, — immer senkrecht auf den linken oder rechten Flügel der vorgehenden Abtheilung, je nach der Direkzion der Attake, gerichtet seyn muß. Jede Abtheilung attakirt für sich.

Zur Attake in Kolonne setzt sich ein Regiment in Eskadronskolonne, und behält die durch die Abschwenkung sich ergebende Distanz bei. Die erste Eskadron führt ihre Attake für sich aus; im Verhältniß, wie sie vorgeht, folgen ihr die andern, um nicht weit entfernt zu seyn, die erstere zu unterstützen, und, wenn sie geworfen würde, die Attake zu erneuern. Beim Exerziren wird für diesen letzten Fall bei der ersten Eskadron kommandirt: Eskadron Rechts und Linksum! Marsch! Die zwei Züge des rechten Flügels machen rechts-, die des linken Flügels linksum; die Teten

dieſer beiden Kolonnen ſchwenken rechts- und linksum, und beide Kolonnen marſchiren rechts und links rückwärts, bis neben die letzte Eskadron. Dort ſetzen ſie ſich zu dreien; die Tete der Kolonne rechten Flügels ſchwenkt zweimal rechts, die des linken Flügels zweimal links; hierauf marſchiren die zwei Züge rechten Flügels links, die andern rechts in der Direkzion der Tete, nach dem dritten Abſchnitte, achten Kapitel, auf. Die Attake in Kolonne wird vorzüglich gegen Infanterie-Quarres auf die Winkel derſelben vorgeſchrieben. — In dem öſtreichiſchen Reglement beſteht keine beſtimmte Vorſchrift zu einer Attake in Kolonne. Im Gegentheil wird für den ſich ereignenden Fall große Vorſicht anempfohlen.

Das Abbrechen aus der Linie bei Terränhinderniſſen, geſchieht bei größern Fronten eben ſo, wie es für kleine im dritten Abſchnitt, fünften Kapitel vorgeſchrieben iſt.

Die Frontveränderung durch Drehungen, bei welchen die Mitte des Regiments die Achſe macht, nennt das preußiſche Reglement Achsſchwenkungen, das öſtreichiſche Reglement gebrochene Schwenkung auf der Mitte. Der Regiments-Kommandeur avertirt: Regiment! Achsſchwenkung rechts! Hierauf ſchwenkt der rechte Flügel des Regiments, jede Eskadron auf Kommando ihres Chefs, mit Zügen rechtsumkehrt. Der Regiments-Kommandeur kommandirt ſodann: Regiment! mit Zügen rechts ſchwenkt! Marſch! Halt! ferner: Regiment links marſchirt auf! Marſch! Die Eskadronschefs wiederholen das Kommando. Der erſte Zug der dritten Eskadron, als der der Achſe, bleibt halten; die Züge beider Flügel deployiren links: jene des linken Flügels gleich in die Frontlinie des ſtehen gebliebenen rechten Zugs der dritten Eskadron, jene des rechten Flügels mit Beibehaltung der Abſchwenkungsdiſtanz bis auf die Höhe des zweiten Gliedes des ſtehen gebliebenen erſten Zugs der dritten Eskadron in eine Linie; worauf der Eskadrons-Kommandant mit Zügen rechtsumkehrt ſchwenken! Marſch! Halt! Augen links! kommandirt, und die Züge wieder in die

Frontlinie einrücken. — Nach dem östreichischen Reglement geschieht diese Bewegung nur mit halben Eskadronen und mittelst der Rechtsumkehrung des einen Flügels. — Sollen in Preußen mehrere Regimenter diese Art von Frontveränderung machen, so schwenkt nur Eines auf die beschriebene Art um die Achse; die andern marschiren mit Zügen ab, und in dem von jenem Regimente bezeichneten Alignement auf. — Alle anderen Arten, die Front zu verändern (als die ganz entgegengesetzte Front mit Beibehaltung der Zugsordnung und dergleichen anzunehmen), werden durch den Abmarsch mit Zügen und Wiederaufmarsch im neuen Alignemement ausgeführt.

Sechstes Kapitel.

Formazion und Gebrauch der Kolonne.

Bei einem oder mehreren Regimentern werden Kolonnen auf die nämliche Art formirt, wie bei der Eskadron ist gesagt worden. Nur müssen auch immer die Regiments-Intervalle beibehalten werden. — Die Formazion der geschlossenen Kolonne oder Massen geschieht a) durch Abschwenkung nur mit Eskadronen; es wird dabei nach dem Trompetensignal auf Zugsdistanz angeritten; b) durch das Hintereinanderziehen der Eskadronen. Hierzu kommandirt der Regiments-Kommandeur: Regiment! rechts — links — in Kolonne in Eskadronen Marsch! Die erste Eskadron bleibt stehen; die andern werden von ihren Chefs, nach gemachtem rechts- oder linksum, auf Zugsdistanz hinter die erste Eskadron geführt, und durch Front! hergestellt. Die Bewegung geschieht in Trab. — Wenn die Kolonne auf diese Art mit Zügen gebildet wird, so rückt der erste Zug um seine Breite vor; das Übrige geschieht, wie gesagt. — Die Formirung der Kolonne aus der Mitte entweder mit Eskadronen oder mit Zügen, welches immer vorher bestimmt werden muß, geschieht auf das Kommando des Regiments-Kommandeurs: Regiment! nach der Mitte in Kolonne! Mit Zügen links und rechts schwenkt! Marsch! Der vierte Zug der zweiten

und der erste Zug der dritten schwenken nicht mit, sondern gehen, nach vollendeter Schwenkung der andern, auf das Kommando des Regiments-Kommandeurs: Gradeaus! vor; die andern folgen mit sukzessiver Rechts- und Links-Zusammenschwenkung den beiden ersten nach. Nach dem östreichischen Reglement wird diese Bewegung durch die Haltung und Ziehung der nachfolgenden Abtheilungen gegen die Mitte bewirkt. — Die Formirung der Kolonne aus der Mitte auf der Stelle geschieht, wie eben von dieser Formirung auf einen oder den andern Flügel ist gesagt worden; die zwei mittlern Züge des Regiments gehen um Zugsbreite vor; die andern ziehen sich durch links- und rechtsum hinter die mittlern Züge. Bei mehreren Regimentern wird diese Bewegung aus der Mitte der Linie gemacht.

Siebentes Kapitel.

Bewegungen mit der Kolonne.

Die Bewegung mit der Kolonne in rechts- und linksum, in Eskadronen und in Zügen geschieht nach den Grundsätzen, wie im dritten Abschnitte, siebenten Kapitel bei der Eskadron gesagt worden ist. Nur muß der Bedacht auf die Erhaltung der Intervalle genommen werden.

Die Schwenkungen während des Marsches mit der geöffneten Kolonne, geschehen immer nach dem dritten Abschnitte, fünften Kapitel, mit beweglichem Pivot. Nach dem östreichischen Reglement wird nur in Zügen mit beweglichem Pivot, in größern Abtheilungen aber mit stehendem Pivot geschwenkt. Die Schwenkung einer geschlossenen Kolonne von Eskadronen geschieht so, daß die erste Eskadron auf das gewöhnliche Kommando mit beweglichem Pivot schwenkt, und alle folgenden Eskadronen die Bewegung der Schwenkung mit der ersten zugleich anfangen, sich durch halb rechts oder halb links hinter der ersten herumziehen, und auf das Halt! oder Gerade aus! Vordermänner nach der vordersten Eskadron nehmen. Dieß ist die ehemalige Massaschwenkung nach dem alten östreichischen Reglement. Gegenwärtig schwenken in Östreich alle Abtheilungen

einer in Maſſe geſchloſſenen Kolonne, von Zügen bis zu Diviſionen, mit beweglichem Pivot. Alle fangen ihre Schwenkung auf der nämlichen Stelle wie die Erſte an. Beſteht nach dem preußiſchen Reglement die Kolonne aus mehreren Regimentern, und ſoll die Schwenkung auf der Stelle gemacht werden, ſo ſchwenkt nur das erſte Regiment auf die eben beſchriebene Art; die andern Regimenter rücken dem Schwenkenden mit rechts- oder linksum dergeſtalt nach, daß ſie in einer paſſenden Schwenkung dem ſchwenkenden Flügel des erſten Regiments auf dem kürzeſten Wege folgen, und die Eskadronen von ihren Chefs zum Einſchwenken kommandirt werden. Die Schwenkung in der Kolonne von mehreren Regimentern während des Marſches, geſchieht von allen, wie von einem iſt geſagt worden. Nur fängt jedes folgende Regiment die Schwenkung erſt auf der Stelle an, wo das erſte geſchwenkt hat. Sind die Regimenter während der Schwenkung von dem erſten Regimente abgekommen, ſo nehmen ſie wieder ihre Diſtanz. — Die Schwenkungen der Kolonne in Zügen, in rechts und linksum, in Abtheilungen zu Dreien und zu Zweien, geſchehen mit einem oder mehreren Regimentern wie bei der Eskadron. Der Marſch auf der Diagonale eben ſo; nur müſſen die Diſtanzen beibehalten werden.

Das Abbrechen aus Eskadronen in Züge kann bei geöffneten Kolonnen von allen Eskadronen gleichzeitig geſchehen, und wird, wie im dritten Abſchnitt, ſechſten Kapitel, bei Eskadronen geſagt iſt, bewirkt. In geſchloſſener Kolonne kann dieß aber nur von einer Eskadron nach der andern geſchehen, und zwar von jeder auf der Stelle der erſten. Der Aufmarſch aus Zügen in Eskadronen bei einem wie bei mehreren Regimenter geſchieht, wie im dritten Abſchnitt, achten Kapitel, von Eskadronen iſt geſagt worden. Das Abbrechen aus Zügen in Abtheilungen zu Dreien ꝛc., und der Aufmarſch in Züge, geſchieht bei einem oder mehreren Regimentern nach dem dritten Abſchnitte, ſiebenten Kapitel.

Der Kontremarſch eines in offenen Eskadronskolonnen ſtehenden Regiments geſchieht auf das Kommando des Re-

giments-Kommandeurs: Regiment! Kontremarsch — Marsch! Die Eskadronschefs kommandiren: Eskadron! Kontremarsch! Rechtsum! Marsch! worauf die Eskadrons die Wendung gleichzeitig machen. Der Abmarsch des rechten Flügels jeder Eskadron nach dem Rechtsum, — das Linksschwenken, sechs Schritt Vorgehen und wieder Linksschwenken, geschieht von allen Eskadronen gleichzeitig. Auf das Front des Regiments-Kommandeurs, wenn der rechte Flügel von dem ersten Gliede dahin gekommen ist, wo der linke gestanden, und auf das Wiederholen dieses Kommandos durch die Eskadronschefs, wird sie herstellt. — Der Kontremarsch einer geschlossenen Kolonne in Eskadronen wie in Zügen, bei einem oder mehreren Regimentern, geschieht so, und mit den nämlichen Kommandowörtern, wie es im dritten Abschnitt, achten Kapitel bestimmt ist. Er geschieht stets rechts und im Trabe.

Das Vorziehen eines Flügels während des Kolonnenmarsches in Zügen, ist nach dem preußischen Reglement, daß der letzte Zug der Kolonne der erste werden soll. Auf das Kommando des Regiments-Kommandeurs: Regiment! links marschirt ab, — Marsch, welches vom Eskadronschef wiederholt wird, kommandirt der Offizier des letzten Zuges an denselben: Rechtsum — Marsch, Gradeaus! läßt den Zug um seine Breite rechts gehen, Front machen und vorrücken. Die andern Züge folgen auf gleiche Art, sobald ihr hinterer Zug an ihnen vorbei marschirt ist. Rechts geschieht dieß eben so, wenn früher links abmarschirt war.

Achtes Kapitel.

Die Entwicklung der Kolonne.

Der Aufmarsch aus einer Kolonne in rechts- und linksum kann bei einem und mehreren Regimentern durch das Einschwenken, und durch den Aufmarsch in der Direkzion der Tete geschehen; wie im dritten Abschnitt, achten Kapitel bei der Eskadron gesagt worden.

Eben so der Aufmarsch einer geöffneten Kolonne von

das Abrichtungs-Reglement, und das eigentliche Exerzier-Reglement.

Wenn das Abrichtungs-Reglement im Wesentlichen nur ausgedehnter enthält, was in den zwei ersten Abschnitten des königlich preußischen Reglements vorkommt, so findet sich in dem Erstern noch eine vollkommene Belehrung über die Behandlung und Abrichtung der Remonten zu Kriegspferden, die dem preußischen Reglement ganz mangelt, — ferner der eigentliche Unterricht in jener Art Reiterei, die den Mann und sein Pferd zum Flankeur bildet, der Unterricht für diese auf der Reitschule im Karakolliren.

Statt des Marsches mit Rechts- und Linksum hat das östreichische Reglement die Reihenmärsche und die Abmärsche mit vieren und mit zweien aus der Mitte. Dann kennt das preußische Reglement nicht die Formirung aus zweien in ein Glied.

Soviel von dem Abrichtungs-Reglement. Im östreichischen Exerzier-Reglement kommen viele Bewegungen vor, die, bei verschiedener Art der Ausführung, doch immer nur den nämlichen Zweck haben, die aber dabei ganz geeignet sind, der Truppe jene Manövrirfähigkeit mitzutheilen, die es dem Kommandanten möglich macht, jene Bewegung aus mehreren vor dem Feinde zu wählen, welche am schnellsten und kräftigsten dem Entzwecke entspricht. Hierher gehören: die verschiedenen Veränderungen der Fronte auf der Stelle; der Ab- und Aufmarsch mit Reihen, welcher im östreichischen Reglement nicht zu den Kolonnenmärschen gezählt wird; die verschiedenen Arten der Formirung der Kolonne vor und hinter der Fronte, durch Abmärsche und durch die Deployirung; die verschiedenen Arten des Abfallens und des Aufmarsches bei Defilee-Passirungen; die Formirung obiger Linien durch den Abmarsch mit Abtheilungen.

Das Nichtvorkommen mehrerer dieser Bewegungen im preußischen Reglement findet darin seine Erklärung, daß es in vielen Fällen der Willkür des Kommandanten überlassen ist, seine ihm unterstehende Abtheilung ohne Rück-

ſicht auf die innere Eintheilung der Züge aufmarſchiren und ſich formiren zu laſſen; worüber es im öſtreichiſchen Reglement auch nicht an der nöthigen Belehrung im fünfzehnten Abſchnitte: vom Aufmarſche mit Abtheilungen in außerordentlichen Fällen, fehlt, deren genaue Befolgung eine wohlgeübte Truppe beurkundet. Das öſtreichiſche Reglement gibt zwar keine Vorſchrift über die Zuſammenſtellungen von Brigaden; gewöhnlich aber beſtehen dieſe aus zwei Regimentern derſelben Gattung in einer Linie. Im Übrigen berufen wir uns hier wieder auf das, was ſchon im Vergleiche der beiden Infanterie-Reglements geſagt worden iſt.

Maximilian Ritter Thielen,
k. k. Premier-Rittmeiſter,
dem Generalſtabe zugetheilt.

IV.

Neueste Militärveränderungen.

Beförderungen und Übersetzungen.

Chimani v. Mannberg, Anton Baron, GM. u. Brigadier in Pilsen, z. Festungskommandanten in Arrad ernannt.

Nestor, Johann, GM. u. Brigadier in Winkovcze, z. Festungskommandanten in Essegg detto.

Brehm, Samuel v., Obstl. v. Saint Julien J. R., z. Oberst u. Regiments-Kommandanten bei Radossevich J. R. bef.

Esek, Joseph v., Obstl. v. Radossevich J. R. u. Grenadierbat. Kommandant, z. Oberst im R., mit Beibehaltung des Grenadierbat. detto.

Olauhowesky v. Langendorf, Ernst Baron, 2. Oberst v. Heinrich Hardegg Kür. R., z. Regiments-Kommandanten ernannt.

Thurn u. Taxis, Friedrich Hannibal Fürst, Maj. v. detto, z. Obstl. im R. bef.

Riepenhoff, Ludwig, Rittm. v. detto, z. Maj. detto detto.

Mederer v. Mederer u. Wuthwehr, Jos., Obstl. v. Don Pedro J. R., z. Oberst im R. detto.

Bürger, Georg, Maj. v. Haugwitz J. R., z. Obstl. bei Don Pedro J. R. detto.

Jordis, Anton v., Obstl v. Prinz Leopold beider Sicilien J. R., z. Oberst im R. detto.

Ludwig, Georg, Maj. v. detto, z. Obstl. detto detto.

Parma, Ferdinand, Hptm. v. detto, z. Maj. detto detto.

Kesselstatt, Franz Graf, Obstl. v. O'Reilly Chevaul. R., z. Oberst im R. detto.

Stahel, Karl v., Maj. v. detto, z. Obstl. detto detto.

Schwartzenau, Karl Baron, 1. Rittm. v. detto, z. Maj. detto detto.

Roſſi, Alois Chev., Obſtl. v. Schneller Chevaul. R., z. Oberſt im R. bef.

Harthauſen, Wilhelm Baron, Maj. v. detto, z. Obſtl. detto detto.

Stein, Franz, 1. Rittm. v. detto, z. Maj. detto detto.

Hartlieb, Karl Ritter v., Obſtl. v. Generalquartiermeiſterſtabe, z. Oberſt im Korps detto.

Fürſtenberg, Friedrich Landgraf, Obſtl. v. Sardinien Huſ. R., z. Oberſt im R. detto.

Mariaſſy v. Markusfalva, Karl, Maj. v. detto, z. Obſtl. detto detto.

Sandor v. Gyarmatha, Karl, 1. Rittm. v. detto, z. Maj. detto detto.

Ruff, Friedrich v., Obſtl. v. Hohenlohe J. R., z. Oberſt bei Wimpffen J. R. detto.

Mederer v. Mederer u. Wuthwehr, Konrad, Obſtl. v. Trapp J. R., z. Oberſt bei Naſſau J. R. detto.

Madlener, Heinrich, Maj. v. Trapp J. R., z. Obſtl. im R. detto.

Matauſchek v. Benndorf, Joſeph, Obſtl. v. Prinz Emil v. Heſſen J. R., erhält das Grenadierbat. Mederer.

Malkovsky Edler v. Dammwalden, Ignaz, Obſtl. u. Kommandant des 7. Jägerbat., z. Oberſt bei Kaiſer Jäger R. bef.

Ceschi di Santa-Croce, Johann, Obſtl. v. Kaiſer Jäger R., z. Oberſt bei Haugwitz J. R., u. Kommandanten des Grenadierbat. Schmitt detto.

Guittner, Wenzel, Maj. v. Kaiſer Jäger R., z. Obſtl. im R. detto.

Baltheſer v. Löwenfeld, Anton Baron, Hptm. v. detto, z. Maj. detto detto.

Schmitt v. Kehlau, Philipp, Obſtl. v. Geppert J. R., z. Oberſt im R. detto.

La Renodier Ritter v. Kriegsfeld, Anton, Maj. v. detto, z. Obſtl. detto detto.

Martini, Anton Ritter v., Obſtl. v. Generalquartiermeiſterſtabe, z. Oberſt bei Eſterhazy J. R. detto.

Boſſard, Karl, Obſtl. v. Liechtenſtein J. R., z. Oberſt im R. detto.

Scriba, Wilhelm, Maj. v. detto, z. Obſtl. detto detto.

Zimmer, Andreas Edler v., Obſtl. v. Ingenieurkorps, z. Oberſt im Korps detto.

Weiß, Franz, Maj. v. detto, z. Obſtl. detto detto.

Martony v. Köszegh, Karl, Maj. v. Ingenieurkorps, z. Obſtl. im Korps bef.

Rueber, Ignaz, Hptm. v. detto, z. Maj. detto detto.

Schwarzleithner, Karl, Kapl. v. detto, z. wirkl. Hptm. detto detto.

Braida, Moriz Graf, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Borbek, Joſeph,
Rzikowsky v. Dobrzisch, Leopold Baron, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Bongard, Franz, Platz-Obſtl. in Salzburg, q. t. nach Joſephſtadt überſ.

Rudtorffer, Franz Ritter v., Maj. v. Generalquartiermeiſterſtabe, q. t. z. vacant Kutſchera J. R. detto.

Lewartow-Lewartowski, Ludwig Baron, Hptm. v. Naſſau J. R., z. Maj. bei Prinz Emil von Heſſen J. R. bef.

Gritti-Realdi, Georg Conte, Platz-Hptm. in Padua, z. Platz-Maj. ad hon. in Treviſo ernannt.

Krolikiewicz v. Rozye, Ludw., 1. Rittm. v. Beſchäl-Departement, z. Maj. u. Kommandanten des lombard. venez. Beſchäl- u. Remontirungs-Departements bef.

Ramming v. Riedkirchen, Wilhelm, 1. Rittm. v. Beſchäl-Departement, z. Maj. u. Kommandanten des inneröſtr. Beſchäl- u. Remontirungs-Departements detto.

Müller v. Löwenfeld, Anton, Hptm., angeſtellt im Kriegsarchiv, z. Maj. u. Direktor der topographiſchen Abtheilung deſſelben detto.

Liechtenſtein, Karl Fürſt, 2. Rittm. v. Liechtenſtein Huſ. R., z. ſupern. Maj. bei Würtemberg Huſ. R. detto.

Gerold, Joſeph, Hptm. v. Bakonyi J. R., z. Maj. im R. detto.

Reinhold, Benno, Hptm. v. Lattermann J. R., z. Maj. im R. detto.

Suplikatz v. Vitez, Stephan, Hptm. v. Deutſchbanater Gr. J. R., z. Maj. im R. detto.

Simbſchen, Ferdinand Baron, 1. Rittm. v. Erzh. Johann Drag. R., z. Maj. im R. detto.

Bordogni, Andreas, 1. Rittm. v. Noſtitz Chevaul. R., z. Platz-Maj. in Salzburg detto.

Lüttichau, Baron,
Ballieux, } Maj. v. Penſionsſtand, erhalten den Obſtl. Karakter ad hon.

Lederer, Moriz Baron, Obl. v. Kaiſer J. R., z. 2. Rittm. bei König v. Baiern Drag. R. beſ.
Joſſe, Franz, Ul. v. Kaiſer J. R., z. Obl. im R. detto.
Singer, Karl, F. v. Erzh. Ludwig J. R., z. Ul. im R. detto.
Stadl, Rudoph Baron, Kad. v. 9. Jägerbat., z. F. bei Erzh. Ludwig J. R. detto.
Eynaten, Auguſt Baron, Hptm. bei der Landwehr v. Deutſchmeiſter J. R., als 2. Rittm. z. Ignaz Hardegg Kür. R. überſ.
Annoni, Franz Graf, Obl. v. Bentheim J. R., z. 2. Rittm. bei König v. Sardinien Huſ. R. beſ.
Schutnaire, Ludwig, Ul. v. Bentheim J. R., z. Obl. im R. detto.
Schütz, Sylveſter, F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Kurzweil, Joſeph, Feldw. v. detto, z. F. detto detto.
Braſſier v. St. Simon, Ludwig, Kapl. v. Mazzuchelli J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.
Zichy v. Vaſonykeö, Edmund Graf, Obl. v. detto, z. 2. Rittm. bei Savoyen Drag. R. detto.
Münzer v. Marienborn, Ludwig, Obl. v. Nugent J. R., z. Kapl. bei Mazzuchelli J. R. detto.
Boudet, Wilhelm v., } Ul. v. Mazzuchelli J. R.,
Wallek v. Werthenfels, Joachim, } z. Obl. im R. detto.
Weckbecker, Rudolph, Ul. v. Gollner J. R., z. Obl. bei Mazzuchelli J. R. detto.
Letanche, Franz v., F. v. Mazzuchelli J. R., z. Ul. im R. detto.
Fioretti, Kad. v. 2. Artill. R., z. F. bei Mazzuchelli J. R. detto.
Pleitner, Ferdinand, Ul. v. Liechtenſtein J. R., z. Obl. im R. detto.
Dobler v. Friedburg, Bernhard, F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Vauthier, Anton Baron, F. v. Wimpffen J. R., z. Ul. im R. detto.
Brandani Quadrio, Anton, Kapl. bei der Landwehr v. Richter J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.
Richter, Johann, Obl. v. Richter J. R., z. Kapl. detto detto.
Herold, Anton, } Ul. v. detto, z.
Schneider v. Arno, Ludwig Baron, } Obl. detto detto.
Punkt, Albert, F. v. detto, z. Ul. bei der Landwehr des R. detto.

Novach, Karl, F. v. Richter J. R., z. Ul. bei der Landwehr des R. bef.
Falkenhauſen, Alois Baron, Rgts.-Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Schenk, Anton, Ul. v. Don Pedro J. R., z. Obl. im R. detto.
Janitzki, Anton v., F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Blaszek, Franz, Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Litzlhofen, Alois v., Kapl. v. Luſignan J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.
Haſtveither, Wenzel, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Kutſchera, Eduard Baron, F. v. Lilienberg J. R., z. Ul. im R. detto.
Chriſtini, Joſeph, Korp. v. detto, z. F. detto detto.
Grünner, Karl, } Ul. v. Prinz Leopold beider Sicilien
Paini, Herkul., } J. R., z. Obl. im R. detto.
Agazzini, Alois, } F. v. detto, z.
Degenhardt v. Wehrburg, Joſ., } Ul. detto detto.
Tuna, Joſeph, Rgts-Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Parma, Dominik, Rgts-Kad. v. 1. Artill. R., z. F. bei Prinz Leopold beider Sicilien J. R. detto.
Adler v. Adlerſchwung, Franz, F. v. Strauch J. R., z. Ul. im R. detto.
Merl, Joſeph, k. k. Kad. v. detto, z. F. detto detto.
De Carro, Eduard Ritter, Ul. v. Armeeſtand, bei Trapp J. R. eingetheilt.
Caſpar v. Reichenau, Joſeph, Ul. v. König der Niederlande J. R., z. Obl. im R. bef.
Walter, Karl, F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Gaggini, Peter, Feldw. v. detto, z. F. detto detto.
Rachovin Ritter v. Roſenſtern, Ant., Ul. v. Luxem J. R., z. Obl. bei Mazzuchelli J. R. detto.
Jellinek, Philipp, F. v. Luxem J. R., z. Ul. im R. detto.
Carl, Nepomuk, exprop. Gem. v. detto, z. F. detto detto.
Gordon, Karl Baron, Kapl. v. vacant Kutſchera J. R., z. wirkl. Hptm. bei der Landwehr des R. detto.
Haller, Johann, Obl. v. detto, z. Kapl. im R. detto.
Neuberg, Eduard Ritter v., Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Maricſich, Johann, F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Horrak, Johann, Kapl. v. Naſſau J. R., z. wirkl. Hptm. bei der Landwehr des R. detto.
Dittrich, Franz, Kapl. v. detto, z. wirkl. Hptm. im R. detto.
De Carro, Peter Chev., Obl. v. Kaiſer Uhl. R., z. Kapl. bei Naſſau J. R. detto.

Kochen, Jakob, Obl. v. Luſignan J. R., z. Kapl. bei Naſſau J. R. bef.

Hakel, Michael, Obl. v. Nugent J. R., q. t. z. 2. Garniſonsbat. überſ.

Csala, Ludwig v., Ul. v. Mariaſſy J. R., z. Obl. bei Nugent J. R. bef.

Schönburg, Hermann Graf, Kapl. v. Leiningen J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Leiningen-Weſterburg, Chriſtian Graf, Obl. v. Erzh. Karl J. R., z. Kapl. bei Leiningen J. R. detto.

Blöſſy, Johann, Obl. v. Eſterhazy J. R., z. Kapl. bei Gollner J. R. detto.

Horvath de Bibithy, Kolom., Ul. v. Eſterhazy J. R., z. Obl. im R. detto.

Hrabowsky de Hrabova, Stephan, F. v. Gollner J. R., z. Ul. bei Eſterhazy J. R. detto.

Murmann, Karl, Obl. v. Benczur J. R., q. t. z. Alt-Ofner Monturs-Kommiſſion überſ.

Warady Edler v. Theinberg, Franz, Ul. v. Benczur J. R., z. Obl. im R. bef.

Rebracha, Karl Edler v., F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Friſcheiſen, Karl, Kapl. v. Palombini J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Ambrozowsky, Joſeph, Obl. bei der Landwehr v. Palombini J. R., z. Kapl. detto detto.

Röhrich, Joſeph, Ul. v. Palombini J. R., z. Obl. im R. detto.

Böhm v. Blumenheim, Anton, F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Danieck, Heinrich, Korp. v. Fiquelmont Drag. R., z. F. bei Palombini J. R. detto.

Lederer, Wilhelm Baron, F. v. Großh. v. Baden J. R., z. Ul. bei Haugwitz J. R. detto.

Martinovszky, Friedr., Obl. v. Prinz-Regent v. Portugal J. R., z. Kapl. im R. detto.

Mercandin, Alois Graf, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Tomich, Adolph, F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Größz, Rudolph, k. k. Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Moſer, Eduard, Bombard., z. F. bei Würtemberg J. R. detto.

Scheda, Joſeph, Rgts.-Kad. v. Watlet J. R., z. F. im R. detto.

Dufek, Anton, Obl. v. 2. Banal Gr. J. R., z. Kapl. bei Wellington J. R. detto.

Hübſch, Alois, Ul. v. Mayer J. R., z. Obl. im R. beſ.
Puteani, Joſeph Ritter v., F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Baſſy, Johann, Kad. Sappeführ., z. F. bei Mayer J. R. detto.
Mihalfalvai v. Mihalfalva, Joſeph, Kapl. v. Gollner J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.
Batſak, Michael v., F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Hartung, Emil, Rgts.-Kad. v. Fürſtenwärther J. R., z. F. bei Gollner J. R. detto.
Bajda, Julius, Rgts.-Kad. v. Mazzuchelli J. R., z. F. bei Gollner J. R. detto.
Paulich, Auguſt v., Ul. u. k. ungriſcher Leibgarde, bei Erzh Franz Karl J. R. eingetheilt.
Augesdetzki, Mathias, Feldw. v. Prinz Emil v. Heſſen J. R., z. F. im R. beſ.
Barthe, Alois, Kapl. v. Fürſtenwärther J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.
Schon, Joſeph, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Thomas, Johann, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Frank v. Frankenberg, Karl, F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Schäfer, Hermann, Rgts.-Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Bentheim Teklenburg, Emil Graf, Kapl. v. Minutillo J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.
Elgger v. Frohberg, Chriſtoph, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Thym, Johann, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Laminet v. Arztheim, Moriz, F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Grohmann, Joſeph v., Rgts.-Kad. v. detto, z. F. dto. dto.
Winkler, Michael v., Rgts.-Kad. v. Langenau J. R., z. F. bei Minutillo J. R. detto.
Patzack, Wenzel, Kapl. v. Erzh. Stephan J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.
Hoffmann, Anton, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Nikſchich, Marian, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Dominkovich, Franz, F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Eichmann, Lukas, Kapl. v. Großh. v. Baden J. R., z. wirkl. Hptm im R. detto.
Spieß, Johann, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Dorninger v. Dornſtrauch, Johann, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Wallner, Otto, F. v. der Landwehr v. Großh. v. Baden J. R., z. Ul. detto detto.
Elodi, Joſeph, } Feldw. v. detto, z. F. im R. detto.
Hunkel, Otto, }

Du Rieux, Alexis, z. F. bei Großh. v. Baden J. R. ernannt.

Gedeon, Nikolaus v., Ul. u. k. ungrischer Leibgarde, bei Prinz Wasa J. R. eingetheilt.

Brodtrager, Franz, Obl. v. Erzh. Franz Kür. R., z. 2. Rittm. im R. bef.

Stwertnik, Ferdinand Baron, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Winklöhner, Johann, Wachtm. v. detto, z. Ul. detto detto.

Kehrn, Tobias, Obl. v. Wallmoden Kür. R., z. 2. Rittm. im R detto.

Kaas, Eduard Baron, Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.

Eynaten, Auguſt Baron, 2. Rittm. v. Franz Hardegg. Kür. R., z. wirkl. Hptm bei der Landwehr v. Deutſchmeiſter J. R. detto.

Lange, Joſeph, 2. Rittm. v. König v. Baiern Drag. R., z. 1. Rittm. im R. detto.

Wrede, Adolph Fürſt v., Ul. v. detto, z. 2. Rittm. bei Kaiſer Uhl. R. detto.

Myß, Friedrich, 2. Rittm. v. Savoyen Drag. R., z. 1. Rittm. im R. detto.

Wrede, Moriz Baron, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Sperker, Franz, Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.

Ehler, Anton, 2. Rittm. v. vacant O'Reilly Chevaul. R., z. 1. Rittm im R. detto.

Hartlaub, Johann, Obl. v. detto, z. 2. Rittm. detto detto.

Zeßner v. Spitzenberg, Auguſt Baron, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Gedeon, Ladisl. v., Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.

Korzeniowsky, Heinrich Edler v., Ul. v. Roſenberg Chevaul. R., z. Obl. im R. detto.

Grünwald, Alexander, expropr. Gem. v. detto, z. Ul. detto detto.

Fölkel, Joſeph, Ul. v. Fuhrweſenkorps, q. t. z. Kaiſer Huſ. R. überſ.

Glückswerth, Karl, 2. Rittm. v. Erzh. Joſeph Huſ. R., z. 1. Rittm. im R. bef.

Rabl, Michael, Obl. v. Palatinal Huſ. R., z. 2. Rittm. bei Erzh. Joſeph Huſ. R. detto.

Kinsky, Dominik Graf, Ul. v. Liechtenſtein Huſ. R., z. Obl. bei Fiquelmont Drag. R. detto.

Cavriani, Johann Graf, Apagyi v. Apagy, Balthaſar, } 2. Rittm. v. König v. Preußen Huſ. R., z. 1. Rittm. im R. detto.

Dixhoff, Chriſtoph, Ul. v. Fuhrweſenkorps, q. t. z. König v. Preußen Huſ. R. überſ.
Deak, Stephan v., Obl. v. Palatinal-Huſ. R., z. 2. Rittm. im R. beſ.
Bujanovics v. Agg-Telek, Eugen, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Freiburg, Ludwig, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Lipthay, Georg v., }
Somſits, Joſeph v., Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.
Liszt, Franz, Wachtm. v. detto, z. Ul. detto detto.
Klebelsberg, Wenzel Graf, 2. Rittm. v. Erzh. Karl Uhl. R., z. 1. Rittm. bei Kaiſer Uhl. R. detto.
Stahel, Friedrich, } 2. Rittm. v. Kaiſer Uhl. R., z.
Neumann, Joſeph, } 1. Rittm. im R. detto.
Paſſardy v. Pellert u. Arangos, Anton, } Obl. v. detto, z. 2. Rittm. detto detto.
Caſtelnay, Joſeph Graf, }
Schreyer, Franz, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Viola, Achilles, }
Annoni, Franz Conte, Ul. v. detto, z. Obl. bei Bentheim J. R. detto.
Klebelsberg, Adalbert Graf, Ul. v. 4. Jägerbat., z. Obl. bei Kaiſer Uhl. R. detto.
Barni, Georg v., Kad. v. Kaiſer Uhl. R., z. Ul. im R. detto.
Ivichich, Guſtav v., Kad. v. Roſenberg Chevaul. R., z. Ul. bei Kaiſer Uhl. R. detto.
Wuſſin, Ferdinand, Kad. v. 1. Jägerbat., z. Ul. bei Kaiſer Uhl. R. detto.
Wernau, Eduard, Wachtm. bei Kaiſer Uhl. R., z. Ul. bei Kaiſer Jäger R. detto.
Ditzlhofer, Johann, Ul. v. 10. Jägerbat., z. Obl. im Bat. detto.
Chavich, Peter, Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.
Szahorsky, Jakob, Kapl. v. Szluiner Gr. J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.
Baarich, Georg, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Imöhlich, Theodor, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Komadina, Stephan, }
Heilmann, Anton, Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Hannig, Eduard v., Kad. v. Szaikiſtenbat., z. F. beim Warasdiner Kreuzer Gr. J. R. detto.
Baichevich, Gabriel, } Kapl. v. Brooder Gr. J. R.,
Schokcsevich, Andreas, } z. wirkl. Hptl. im R. detto.
Matz, Bernhard, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Baich, Theodor v., F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Zinnern v. Burgthal, Karl, Kad. v. 1. wallach. Gr. J. R., z. F. beim 1. Banal Gr. J. R. bef.
Koſſanich, Adam, F. v. Deutſchbanater Gr. J. R., z. Ul. im R. detto.
Kozell, Alois, Kad. v. Kaiſer Kür. R., z. F. beim Deutſchbanater Gr. J. R. detto.
Maader, Stephan, Kapl. v. Mineurkorps, z. wirkl. Hptm. im Korps detto.
Schmidt, Franz, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Fleckhammer, Emanuel Baron, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Schmidt, Max., Feldw. v. detto, z. Ul. detto detto.
Hohenſinner, Anton, Oberbrückenmeiſter v. Pontonierbat., z. Ul. im Bat. detto.
Glaß, Joſeph, Unterzeugw. v. Feldzeugamt, z. Oberzeugw. daſelbſt detto.
Wihlidal, Ignaz, Munizionär v. detto, z. Unterzeugw. detto detto.

Francesconi, Emegildo, Obl.		v. Armeeſtand	in Civildienſtleiſtungen übergetreten.
Tonolo, Peter, Ul.			
Aulinger, Sigmund, Obl.			
Flanderker, Georg,	Ul.	v. Penſionsſtand	
Bion, Friedrich,			
Böhmches, Georg,			
Szczucinsky, Felix,	F.		
Riggi, Franz,			

Cypers v. Landrecy, Philipp, Platz-Obl. in Mainz, erhält den Kapl. Kar. ad hon., und bleibt in ſeiner Anſtellung.
Lendel, Ritter v., Rittm. v. Penſionsſtand, z. Kaſernverwalter in Raab ernannt.

Penſionirungen.

Mecſery, Johann Baron, FML., Diviſionär, u. Militärkommandant in Oberöſtreich zu Linz.
Mayer v. Heldenfeld, Johann, GM. u. Feſtungskommandant in Arrad.
Luxer, Peter, Oberſt v. vacant Kutſchera J. R.
Balz Edler v. Balzberg, Georg, Obſtl. v. Hochenegg J. R., mit Oberſtens Kar. ad hon.
Brandhuber v. Etſchfeld, Johann, Obſtl. u. Kommandant des 3. Garniſonsbat., mit Oberſtens Kar. ad hon.
Pielſticker, Ludwig, Obſtl. v. Coburg Uhl. R.

Pückler, Wilhelm Graf, Maj. v. Erzh. Stephan J. R., mit Obstl. Kar. ad hon.
Ende, Karl v., Maj. v. Lattermann J. R., mit Obstl. Kar. ad hon.
Dalquen, Edmund, Platz-Maj. in Josephstadt, mit Obstl. Kar. ad hon.
Weigl, Franz, Maj. v. vacant Kutschera J. R.
Weiß v. Finkenau, Ferdinand Baron, Maj. v. Bakonyi J. R.
Phillipovich v. Freudenberg, Mathias, } Maj. v. Deutsch-
Schumarsky, Stanisl. v., } banater Gr. J. R.
Tige, Karl Graf, Maj. v. Erzh. Johann Drag. R.
Grafenberg, Joseph, Hptm. v. der Landwehr v. Mazzuchelli J. R.
Eilberg, Ernst, Hptm. v. Richter J. R.
Hacker, Jakob, Hptm. v. Lusignan J. R.
Moser, Joseph, Hptm. bei der Landwehr v. Nassau J. R.
Walter, Franz, Hptm. v Leiningen J. R.
Baravalle Edler v. Brakenburg, Jos., Hptm. v. Palombini J. R.
Barta, Franz v., Hptm. v. Gollner J. R.
Waletzko, Johann, Hptm. v. Fürstenwärter J. R.
Kriegern v. Mairdorf, Joseph, Hptm. v. Minutillo J. R.
Marsovsky de Eadem, Joseph, 1. Rittm. v. König v. Baiern Drag. R.
Farkas v. Nagy-Joka, Ignaz, 1. Rittm. v. Savoyen Drag. R.
Wagner, Johann, 1. Rittm. v. Erzh. Joseph Hus. R.
Jakobey, Joseph v., } 1. Rittm. v. König
Nemeß de Beharfalva, Johann, } v. Preußen Hus. R.
Lehmann, Franz, Hptm. v. 4, Artill. R.
Fichtl, Baron, Rittm. u. Kasernverwalter in Raab.
Größ, Joseph, Kapl. v. Prinz-Regent v. Portugal J. R.
Warnek, Georg, Kapl. v. Bianchi J. R.
Pürker, Friedrich, 2. Rittm. v. Wallmoden Kür. R.
Mayr, Franz, Obl. v. Richter J. R.
Reiß, Joseph, Obl. v. Don Pedro J. R.
Neumayer, Franz, Obl. bei der Landwehr v. Prinz Leopold beider Sicilien J. R.
Jaudas, Friedrich, Obl. v. Rosenberg Chevaul. R.
Beigele, Joseph, Obl. v. Palatinal Hus. R.
Senn, Johann, Ul. v. Kaiser Jäger R.
Golliasch, Vinzenz, F. bei der Landwehr v. Prinz Emil v. Hessen J. R.

Quittirungen.

Herrmann, Anton, Hptm. v. Erzh. Ludwig J. R.
Montleard, Moriz Fürſt, Hptm. v. Nugent J. R., mit Kar.
Schuſter, Franz, 2. Rittm. v. Erzh. Franz Kür. R.
Gorup v. Beſanetz, Ferdinand Baron, Obl. bei der Landwehr v. Lilienberg J. R.
Triangi, Anton Graf, Obl. v. Erzh. Franz Karl J. R., mit Kar.
Kollowrat-Krakowsky, Karl Graf, Obl. v. Vincent Chevaul. R., mit Kar.
Beethoven, Karl v., Ul. v. Erzh. Ludwig J. R.
Mez, Karl, Ul. v. Strauß J. R.
Martin, Robert Chev., Ul. v. Nugent J. R.
Frank, Alfred Ritter v., Ul. v. 12. Jägerbat.

Verſtorbene.

O'Reilly, Andreas Graf, General der Kavallerie.
Roſenberg-Orſini, Franz Fürſt v., Durchlaucht, General der Kavallerie.
Reſch, Chriſtoph, GM. u. Brigadier in Wien.
Galimberti, Liv. Chev., GM. v. Penſionsſtand.
Rübel, Ludwig, GM. v. detto.
Benzek, Andreas, GM. u. Feſtungskommandant in Eſſegg.
Stika v. Paſſeka, Joſeph, GM. v. Penſionsſtand.
Nemeth, Karl v., Obſtl. v. Palatinal Huſ. R.
Dorsner v. Dornimthal, Franz, } titl. Obſtl. v.
Gosztonyi, Stephan v., } Penſionsſtand.
Schmidt v. Eichenbuſch, } Maj. v. detto.
Zinegg, Baron, }
Weber v. Treuenfels, Joſeph, Maj. v. Lilienberg J. R.
Mikulitz, Heinrich Chev., Platz Maj. in Mantua.
Arſinievich, Simon, Maj. v. Penſionsſtand.
Horth, Auguſt, Hptm v. Minutillo J. R.
Fiedler, Johann, 1. Rittm. v. Roſenberg Chevaul. R.
Beana, Andreas v., Hptm. v. 9. Jägerbat.
Dolloſchak, Martin, Hptm. v. Warasdiner Kreuzer Gr. J. R.
Höppler, Johann, 2. Rittm. v. Palatinal Huſ. R.
Beck v. Levenberg, Jakob, Obl. v. Mazzuchelli J. R.
Gallina, Vinzenz, Obl. v. Liechtenſtein J. R.
Pfann, Franz, Obl. v. Prinz Leopold beider Sicilien J. R.

Molitor, Michael, Obl. v. König der Niederlande J. R.
Veith, Joseph, Obl. v. Minutillo J. R.
Ruf, Obl. v. Pensionsstand.
Lubinszky, Karl, Ul. v. Mariassy J. R.
Gölbey de Kiß-Gölbey, Alexander, Ul. v. Gollner J. R.
Sterr, Anton, Ul. v. Heinrich Hardegg Kür. R.
Neidhart, Mathias, Ul. v. Pontonierbat.
Rauscher, Peter, Ul. v. 1. Artill. R.
Deimling, Ul. v. Pensionsstand.

Verbesserung im siebenten Hefte.

Seite	Zeile	statt	lies
65	13 v. o.	Kreises	Krieges
67	10 v. o.	wird	werden
72	7 v. u.	Nausouty	Nansouty (welcher Druckfehler noch einigemal vorkömmt)
81	8—9 v. u.	(jetzt König Wilhelm der Niederlande Nr. 26)	(jetzt Lattermann Nr. 7)
82	11—12 v. u.	Salins	Salis
89	10 v. o.	Czessas	Cressac
93	2 v. u.	2. Mai	1. Mai
95	4 v. o.	Unternehmung, gelten die	Unternehmung gelten, die
99	13 v. o.	Wendung in einem	Wendung das Flachfeld, und von da in einem
102	10 v. o.	des Gen. Legrand	des Generals. (Nicht Gen. Legrand, sondern der französische Erzähler wurde hierunter verstanden.)

V.

Ankündigung

der Fortsetzung der östreichischen militärischen Zeitschrift für das Jahr 1833.

Diese Zeitschrift wird im Jahre 1833, ihrem Plane nach unverändert, fortgesetzt werden. Die Redakzion ersucht, die Bestellungen baldigst zu machen; damit sie nach denselben die Stärke der Auflage bestimmen, und dann den Druck so zeitig im Dezember 1832 beginnen lassen könne, daß das erste Heft mit Anfang Jänners 1833 erscheine.

Die militärische Zeitschrift enthält Abhandlungen über die verschiedenen Zweige der Kriegswissenschaften, — alte und neue Kriegsgeschichte, — militärische Topographie, — Militärverfassungen fremder Staaten, — Memoirs und andere Schriften berühmter östreichischer Feldherrn, — kriegerische Anekdoten und Karakterzüge, — Beurtheilungen militärischer Werke, und die Personalveränderungen in der k. k. Armee.

Die Zeitschrift erscheint in monatlichen Heften, jedes von 7 bis 8 Druckbogen, deren drei einen Band ausmachen. Die Pränumerazion wird nur auf den ganzen Jahrgang angenommen. Der Preis desselben ist auf neun Gulden sechsunddreißig Kreuzer Konvenzionsmünze festgesetzt, und die dießfälligen Bestellungen geschehen hier in Wien in dem Komptoir des östreichischen Beobachters. In den östreichischen Provinzen nehmen alle k. k. Postämter Bestellungen, gegen Erlag von zwölf Gul-

den 24 Kreuzer Konv. Münze für den Jahrgang, an. — Im Auslande werden die Bestellungen bei den betreffenden Oberpostämtern gemacht. — Alle Buchhandlungen Deutschlands nehmen, auf Veranstaltung der hiesigen Buchhandlung Johann Gotthelf Heubner, Pränumeration auf den Jahrgang 1833 der Zeitschrift mit acht Thalen sächsisch (12 Gulden Konv. Münze) an.

Für die Herren Offiziere der kaiserlich-östreichischen Armee besteht der herabgesetzte, in Vorhinein zu erlegende, Preis von fünf Gulden sechsunddreißig Kreuzer in Konvenzionsmünze. Die diesfälligen Bestellungen werden nur allein bei der Redakzion selbst hier in Wien angenommen.

Die Löblichen Regimenter und Korps und die k. k. Herren Offiziere in den Provinzen können diese Zeitschrift entweder

durch Ihre Regimentsagenten und sonstige hiesige Bestellte, — oder

durch frankirte Briefe, unmittelbar bei der Redakzion pränumeriren. —

Jene Löblichen Regimenter und Korps, welche zehn Exemplare der Zeitschrift abnehmen, erhalten ein eilftes Exemplar frei.

Die Versendung kann entweder von jenen Herren Agenten besorgt werden, oder durch die Redakzion selbst mittelst der Briefpost geschehen. Die Löblichen Regimenter und Korps, so wie einzelne Herren Militärs, die ihre Exemplare nicht durch die Briefpost zu erhalten verlangen, wollen die Hefte jedes Monat in dem k. k. Kriegsgebäude, zu ebener Erde, rückwärts gegen die Seizergasse, in dem Kartenverschleißamte, durch Ihre Bestellten mit Vorweisung der Pränumerazionsscheine abholen lassen.

Die Herren k. k. Militärs, welche ihre Exem-

plare monatlich mit der Briefpoſt zu erhalten wünſchen, haben, wie bisher, zugleich mit dem Pränumerazionsbetrage, für das ganzjährige Porto: zwei Gulden 24 Kreuzer, — in Allem daher acht Gulden Konvenzionsmünze für ein Exemplar zu erlegen. Für dieſes Porto werden die Hefte jedes Monat von der Redakzion durch die Löbliche k. k. Oberſt-Hofpoſtamts-Hauptzeitungs-Expedizion in dem ganzen Umfange der öſtreichiſchen Monarchie verſendet, und iſt dafür keinem Abgabspoſtamte mehr etwas zu bezahlen. — Die Herren Pränumeranten wollen, bei eintretenden Garniſonsveränderungen, bei dem k. k. Poſtamte ihrer bisherigen Stazion wegen Nachſendung der vielleicht eben unterwegs befindlichen Hefte die Einleitung treffen, — der Redakzion aber die Ortsveränderung baldigſt bekannt machen, damit die folgenden Hefte nach der neuen Stazion der betreffenden Herren Pränumeranten addreſſirt werden können. Nur durch Beobachtung dieſer Vorſicht kann jedem Verluſte der Hefte vorgebeugt werden.

Sollten Pränumeranten zur Ergänzung ihrer Exemplare einzelne Hefte bedürfen, ſo ſind dieſe, jedes Stück zu achtundvierzig Kreuzer Konvenzionsmünze, bei der Redakzion zu erhalten. —

Die älteren Jahrgänge der Zeitſchrift von 1818 bis einſchließig 1831, dann der laufende Jahrgang 1832, ſind hier in Wien im Komptoir des öſtreichiſchen Beobachters, ein jeder für neun Gulden 36 Kreuzer in Konvenzionsmünze, — bei den k. k. Poſtämtern für 12 fl. 24 kr., — in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes für acht Thaler ſächſiſch zu erhalten. — Das Inhaltsverzeichniß jedes einzelnen älteren Jahrganges befindet ſich am Schluſſe der Hefte 3, 4 und 5 des Jahrganges 1832, — und das wiſſenſchaftlich geordnete Verzeichniß aller in der Zeitſchrift enthaltenen Aufſätze am Schluſſe des zwölften Heftes 1831.

Die Herren k. k. Militärs erhalten bei der

Redakzion jeden älteren Jahrgang, einzeln, für fünf Gulden 36 Kreuzer in Konvenzionsmünze. Denjenigen Herren k. k. Militärs, welche mehrere, verschiedene, ältere Jahrgänge zugleich abnehmen, werden dieselben im herabgesetzten Preise abgelassen. Es werden nämlich bei der gleichzeitigen Abnahme von drei Jahrgängen, jeder derselben zu vier Gulden, — bei der Abnahme von vier Jahrgängen, jeder zu drei Gulden 12 Kreuzer, — und bei der Abnahme von fünf oder noch mehreren älteren Jahrgängen zugleich, jeder zu zwei Gulden 48 Kreuzer Konv. Münze berechnet. In diesem Verhältnisse kosten demnach ein Jahrgang 5 fl. 36 kr., — zwei Jahrgänge 11 fl. 12 kr., — drei 12 fl., — vier 12 fl. 48 kr., — fünf 14 fl., — sechs Jahrgänge 16 fl. 48 kr., u. s. w. — und eine ganze Sammlung der vierzehn Jahrgänge von 1818 bis einschließig 1831, — 39 fl. 24 kr. in Konvenzionsmünze. —

Wien am 15. September 1832.

Die Redakzion
der östreichischen militärischen Zeitschrift

v. von M. Höhne Fähn. b. Kerpen Inft. 1808.

Oeſtreichiſche militäriſche

Zeitſchrift.

Neuntes Heft.

In omni autem praelio non tam multitudo et virtus indocta, quam ars et exercitium solent praestare victoriam.

Flavius Vegetius.

Redakteur: Joh. Bapt. Schels.

Wien, 1832.

Gedruckt bei Anton Strauß's ſel. Witwe.

I.

Notizen über Gibraltar.

Gibraltar *) iſt ein ungeheurer Felſenkoloß, welcher ſich in einer Höhe von 1200 Fuß über die Meeresfläche erhebt, und ein langes Vorgebirge von nahe $1\frac{1}{2}$ deutſchen Meilen bildet, das an der Nord- und Oſtſeite beinahe ſenkrecht abgeſchnitten iſt. Man ſtaunt über die fürchterliche Erdrevoluzion, welche dieſes Stück von ſeinem Ganzen getrennt haben mag; denn unmittelbar an den bis zu jener Höhe ſchroff emporgethürmten Felſen, im Norden, grenzt eine, wenige Schuhe über die Meeresfläche erhobene, ſandige Niederung, welche das Vorgebirge mit dem Feſtlande verbindet. Gegen Weſten und Süden dacht ſich der Fels in ſanfteren Abhängen bis an das Ufer ab, und hier iſt es, wo die Stadt Gibraltar, mit beiläufig 4—5000 Einwohnern, und die herrlichen Befeſtigungen gebaut wurden, welche ſo mancher Belagerung getrotzt haben.

Schon die Araber erkannten die wichtige Lage des Felſens, und fingen an, ihn zu befeſtigen. An der Nordweſtſeite, der einzigen, wo ein Angriff vom Lande

*) Sein Name kommt aus dem Arabiſchen, und heißt eigentlich Gibel al Tarrif, Felſen des Tarrif, eines mauriſchen Feldherrn, welcher bei der Invaſion der Mauren im Jahre 714 die daſelbſt geſtandene Stadt Heraclea zerſtört hat.

aus möglich iſt, ſieht man noch die Überreſte eines alten mauriſchen Kaſtells, welches urſprünglich drei Umfaſſungsmauern hatte, von denen aber nur noch die innerſte ſteht. Als Ferdinand II. den Platz im Jahre 1302 den Mauren abnahm, wurden mehrere Batterien hinzugefügt. Da man aber die eigentliche Angriffsſeite vom Lande her ganz unvertheidigt ſah, indem wahrſcheinlich früher die Steilheit des Felſens als genügendes Schutzmittel betrachtet wurde, ſo fing man an, im Felſen ſelbſt jene bewunderungswürdigen Gallerien durchzubrechen, welche den Militär insbeſondere in Erſtaunen verſetzen. Im ſpaniſchen Erbfolgekriege wurde die Feſtung im Jahre 1704 an die Engländer übergeben, welche ſie gegen manches große Belagerungsheer vertheidigten. Die letzte Belagerung aber im Jahre 1782, bei welcher der engliſche General Elliot die bekannten ſchwimmenden Batterien zerſtörte, brachte ſie endlich in den ruhigen Beſitz von England, in welchem ſie auch wohl ſo lange bleiben dürfte, als die engliſchen Flotten die Oberherrſchaft zur See behaupten.

Die Befeſtigungen erſtrecken ſich vom Ufer bis beinahe an die Spitze des Berges, woſelbſt ein Telegraph ſteht, um die durch die Meerenge ſegelnden Schiffe zu ſignaliſiren. Von hier aus bis ans Ufer iſt der ganze Berg durch eine feſte Mauer gleichſam in zwei Theile getheilt, um ſich hinter derſelben, im Falle die eine Seite ſchon eingenommen wäre, noch einmal feſtſetzen zu können. Des ſteilen Abhanges wegen könnte man gegen ſelbe nur Staffelbatterien errichten, oder ſie mit Leitern erſteigen. Beides hingegen würde den Belagerten ſo viele Zeit gewinnen laſſen, um ſich wieder ſammeln und hinter derſelben verſchanzen zu können.

Die Befestigung am Hafen besteht in einem Kronenwerk, welches ganz kasemattirt ist, um die unmittelbar anstoßende See leichter bestreichen zu können. Diese Kasematten sind aber nach Innen zu offen, so zwar, daß die innere Seite der Gallerie bloß auf sehr starken Pfeilern ruht. Dadurch entsteht ein sehr starker Luftzug, mittelst dessen der Rauch sehr bald abgeführt wird. Die Scharten sind durch schwere eiserne Gitter geschlossen, um das Einsteigen zu verhindern, und lassen bloß den Köpfen der Kanonen Raum. Diese sind von sehr schwerem Kaliber, und ruhen auf eisernen Kasemattlafetten. — Von diesem Werke aus, welches aus großen Sandsteinquadern erbaut ist, erstreckt sich auch der Mollo in die See, welcher der Länge nach durch eine ungedeckte Gallerie gespalten wird, aus welcher man in die gegen die Hafenseite errichteten Kasematten gelangt. — Neben diesen Werken reihen sich noch mehrere andere zerstreut am Ufer bis gegen die Südspitze hin, wo sie endlich nur in einzelnen Batterien bestehen, da die Unzugänglichkeit des Ufers jeden Angriff ohnehin unmöglich macht. Alle diese Befestigungswerke sind aufs Beste erhalten, und trotzen den immerwährenden Wellen, selbst bei den heftigsten Stürmen.

Gegen die Landseite zu sind in mehreren Reihen übereinanderstehende Batterien für das schwerste Kaliber errichtet, welche die schmale Erdzunge bestreichen, durch die Gibraltar mit dem festen Lande verbunden ist. Diesen Batterien verdankt das Thor, welches auf dieser Seite in die Stadt führt, den Namen porta de fuego (Feuerthor). — Ober der Stadt, auf einem vorspringenden Felsen, befindet sich noch eine Menge Pöller- und Kanonen-Batterien, welche durch ver-

schanzte Linien verbunden sind. Sie sind, eben so wie die Werke am Hafen, aus Stein erbaut. Auffallend ist es, daß sie gar keine Erd- oder Wasenbekleidung haben. Die Wirkung feindlicher Treffer würde solchermaßen sich verzehnfachen, folglich um so mörderischer seyn. Möglich ist es indeß, daß man die Batterien erst zur Zeit eines feindlichen Angriffes zu bekleiden die Absicht hat, um wenigstens bis dahin große Reparaturen zu ersparen, die sich durch das stark herabströmende Wasser zur Regenzeit an der Bekleidung nothwendig ergeben müßten. —

Die Kanonen in diesen Batterien liegen auf schönen, leicht konstruirten Walllafetten von Eisen. Ihr unterer Theil dreht sich vorne um eine Spindel, und läuft rückwärts mittelst einer Rolle auf einem steinernen Kreisabschnitte, um dadurch der Kanone die horizontale Richtung zu geben. Das Rohr liegt auf einer kleineren Lafette mit vier Rollen, welche sich auf jenem unteren Theile vor- und rückwärts schieben läßt, damit der Rücklauf des Geschützes nicht gehemmt werde. Die Pfalzen aber, in welcher die obere Lafette sich bewegt, sind nach rückwärts etwas erhöht, und bewirken nach dem Schusse das Vorlaufen des Geschützes in seine ursprüngliche Lage. Das Geschütz führt sich also von selbst ein. Die vertikale Richtung wird auf die nämliche Art gegeben, wie bei unseren Festungskanonen, nämlich mittelst der Spindel. Die ganze Lafette ist mit schwarzer Öhlfarbe überstrichen, um sie gegen die Einwirkung der Witterung zu schützen.

An Wurfgeschütz sind Pöller von verschiedenem, meist sehr großem Kaliber, mit konischen Kammern vorhanden. Sie liegen auf einfachen hölzernen, mit Eisen

beſchlagenen Schleifen, und man gibt ihnen ihre Elevazion bloß mittelſt eines Keils, auf dem ſie vorne ruhen, und welcher mit einem Schlägel mehr oder minder hineingetrieben wird.

Von dieſen Batterien, die an der Nordweſtſeite beſonders zahlreich angebracht ſind, gelangt man durch ein in den Felſen gehauenes Thor in jene Gallerien, von denen bereits oben geſprochen wurde, und die in drei Stockwerken in den nördlichen, faßt ſenkrechten Abſchnitt des Felſens mit bewunderungswürdiger Mühe gehauen ſind. Ein rein ausgearbeiteter Gang führt durch die ganze Breite des Felſens, und iſt ſo geräumig, daß man die Kanonen bis an Ort und Stelle mit Pferden transportiren könnte. Neben dieſem Gang ſind gegen die Außenwand des Felſens eigene Korridors für die Kanonen ausgehauen, die mit Schußlöchern verſehen ſind, und in welchen ſowohl das Geſchütz als auch die angemeſſene Bedienungsmannſchaft bequem Platz finden. Die Kanonen liegen auf eiſernen Wallafetten, bei welchen aber verſchiedene Abweichungen von der obenbeſchriebenen Form zu bemerken ſind; was am wahrſcheinlichſten daher rühren mag, daß man mit der Zeit mancherlei Verbeſſerungen daran erfunden hat. Sie werden immer mit Vorſchlägen geladen, weil die Tiefe des zu beſchießenden Objektes eine große Senkung des Rohres erfordert.

Die Munizion iſt in einem kleinen Kaſten verſorgt, welcher ſich neben der Kanone im Korridor befindet. Dieſer iſt zwar mit Eiſenblech beſchlagen; aber ſeine Nähe ſcheint doch bei unglücklichen Zufällen mit ſehr viel Gefahr verbunden zu ſeyn. Bei einem Verſuche geſchah es, daß ſich ein ſolches Handmagazin entzündete, fünf

Artilleriſten bei dem Schußloche hinaus in den Abgrund ſchleuderte, und einen Offizier nebſt mehreren anderen Anweſenden ſchwer verwundete. — Nebſt dieſem Übelſtande hat auch der Rauch gar keinen andern Abzug als durch das Schußloch. Dadurch würde bei entgegengeſetztem Winde der Vertheidiger kaum beſtehen können. Die Kanonen dieſer oberſten Gallerie ſind von ungeheurem Kaliber, und ſcheinen mehr zum Schleudern hohler Projektile verwendet zu werden. In die beiden unteren Gallerien gelangt man mittelſt Wendeltreppen. Sie haben im Weſentlichen dieſelbe Einrichtung wie die oberſte, nur mit dem Unterſchiede, daß die Kanonen auf mehr niederen Lafetten ſtehen, folglich ihre Schüſſe horizontal angebracht werden können.

Dieß ſind die vorzüglichſten Befeſtigungen von Gibraltar. Die Hauptpulvermagazine liegen an verſchiedenen Orten zwiſchen den Felſen, wo ſie am wenigſten dem feindlichen Feuer ausgeſetzt ſind, verborgen.

Die Truppen, welche im Jahre 1830 den Dienſt der Feſtung verſahen, waren folgende: 1 Regiment Grenadiere, 1 Fuſilier-, 1 Bergſchotten-, 1 Jäger-, 1 Artillerie-Regiment, und eine Abtheilung Ingenieurs. Dieſe Truppen werden alle zwei Jahre aus dem Innern des Mutterlandes abgelöſt, und ſtehen unter dem Kommando eines Gouverneurs; damals des General Don. Sie ſind in Kaſernen bequartiert, die theils am Hafen, theils am ſüdlichen Ende des Felſens ſich befinden. Im geſchmackvollſten Style gebaut, werden ſie außerordentlich rein gehalten. Durch die faſt ſenkrecht an die ſteile Wand des Berges aufprallenden Sonnenſtrahlen iſt hier die Hitze zu einem ſehr hohen Grad geſteigert, was, durch engeres Zuſammenliegen der Mann-

ſchaft, leicht Krankheiten veranlaſſen dürfte. Wenn aber aller Vorſorge ungeachtet dennoch Krankheiten einreißen, ſo kampirt die ganze Garniſon in Barracken, auf der ſchmalen Landzunge gegen Spanien.

Die innere Einrichtung der Kaſernen iſt nicht nur ſehr zweckmäßig, ſondern auch ſehr ſchön. Jeder Mann hat ſein beſonderes, eiſernes Feldbett, über welches, ſtatt des Strohſacks, Gurten geſpannt ſind. Daſſelbe hat an der langen Seiten Charniere, wodurch es ſich zur Hälfte zuſammenlegen läßt. — Das Bettzeug liegt den Tag über auf dem zuſammengelegten Bett, und es entſteht dadurch in der Mitte des Zimmers ein breiter Raum, welcher der freieren Bewegung der Mannſchaft ſehr dienlich iſt. Zwiſchen den Betten ſind kleine Tiſchchen angebracht, und an der Wand Rechen, woran die Montur hängt. Dieſe iſt immer im Torniſter gepackt, der aus lackirtem Leder angefertigt iſt, und mittelſt zweier Kreuzriemen über die Bruſt befeſtigt wird. — Auf den Torniſter kommt der Mantel, und noch ein kleiner Handkeſſel in Form eines nach der Axe geſpaltenen Zylinders. In dieſem Keſſel erhält der Mann täglich aus der Menage ſeine Portion, und ißt für ſich. Die Menage aber wird zimmerweiſe in großen, gewöhnlichen Keſſeln gekocht. —

Die Verpflegung der Truppen geſchieht aus Magazinen, und die Lebensmittel werden meiſtens aus Marokko bezogen, mit welchem Lande die Engländer dieſerwegen einen eigenen Vertrag abgeſchloſſen haben. Das Schlachtvieh, welches von dorther um einen ſehr geringen Preis angeſchafft wird, kommt in große, ſchön gebaute Stallungen, wo es vor dem Gebrauche gemäſtet wird. Das zu dieſem Behufe nöthige Futter aber

wird auf den ſanfteren Abhängen des Felſens geſammelt, woſelbſt auch etwas Frucht, beſonders Hafer, gebaut wird. — Die Garniſon bekommt nur dreimal die Woche friſches Fleiſch und Brot; die übrigen Tage Salzfleiſch und Zwieback. Indeß wird der Mannſchaft auch Wein oder mit Waſſer verdünnter Rum verabreicht. —

Die Waffen ſind von ſehr gutem Material, zweckmäßig und ſchön gearbeitet. Die Gewehrläufe ſind mit einem braunen, ſehr dauerhaft ſeyn ſollenden Lacke überzogen, und der Schaft iſt, gleichwie bei unſeren Jagdgewehren, gekrümmt, was das richtige Zielen und Treffen wohl ſehr befördern mag. Sie ſind, außer Gebrauch, in ledernen Futterals verſorgt, und hängen an Riemen an der Wand.

Der Mann iſt mit zweierlei Montur verſehen: einer weißen zum Hausgebrauche, und der rothen zu Ausrückungen. Seine Kopfbedeckung iſt für gewöhnlich, ſelbſt bei kleinen Dienſten, eine Kappe, welche die Geſtalt eines niederen Czako hat. Wäſche wie Kleider ſind von ſehr ſchönem, feinen Materiale.

Jede Kompagnie hat ihr eigenes Schulzimmer. Dieſe enthalten nicht nur eine kleine Bibliothek für die Unteroffiziere, ſondern hängen auch voll Planen und Karten.

Die Offiziere wohnen in eigenen Gebäuden, die in der Nähe ihrer Kaſernen ſind. In einem dieſer Häuſer haben ſie eine ſehr ſchöne Bibliothek, wo die beſten Werke aller Sprachen in drei großen Sälen geſchmackvoll geordnet ſind, und wo man immer eine große Anzahl Offiziere mit Leſen der Zeitungen, die ein von England nach Malta gehendes Dampfſchiff alle vierzehn Tage nach Gibraltar bringt, beſchäftiget ſieht. — Die

Offiziere müssen regimentweise in Menagen essen, woselbst vom Obersten bis zum jüngsten Offizier Niemand fehlen darf, als die Verheiratheten.

Die Truppen in Gibraltar werden fleißig exerzirt. Die Jäger zeichnen sich sowohl durch ihre Geschicklichkeit im Manövriren, als auch durch ihre sehr zweckmäßige Bewaffnung aus. Sie tragen sehr dunkle grüne Spenser, mit schwarzbeinernen Knöpfen, derlei Pantalons und kleine Czakos, Stutzen mit lackirten Läufen, und kurze Hirschfänger mit schwarzem Riemzeug. Jeder Offizier oder Unteroffizier hat an der Brust ein kleines Pfeifchen, nach Art Jener, wie man sie auf Kriegsschiffen gebraucht. Mit diesen werden in der zerstreuten Schlachtordnung die Zeichen zu den verschiedenen Bewegungen gegeben. Ihr durchdringender Ton macht sie während des stärksten Feuers hörbar, und da man mit denselben so vielerlei Zeichen geben kann, so wird dadurch alles unnöthige Zurufen beseitiget. —

Die abgeschlossene Stellung, welche die Engländer gegen das angrenzende Spanien behaupten, macht, daß die in Gibraltar stazionirten Truppen theilweise immerwährend im Felddienste geübt werden. Die Landzunge nämlich, welche die Festung mit dem festen Lande verbindet, wurde im letzten Friedensschlusse als neutral erklärt; sie darf daher weder von Engländern, noch Spaniern bebaut werden. An den beiden Grenzen dieses Landstriches aber unterhalten beide Nazionen eine immerwährende Vorpostenkette, wie zur Kriegszeit. Mit scharf geladenen Gewehren stehen sich die Posten gegenüber, und bewachen eifersüchtig jede Bewegung ihres Gegners. Die Engländer nehmen es auch sehr genau, und lassen Niemanden, ohne Paß der Regierung, ihr

Gebiet betreten; da hingegen sie selbst meist ungehindert durch die spanischen Posten durchgehen, ja selbst bei dem nahe liegenden Städtchen St. Roche Landhäuser gemiethet haben, die sie während der schönen, in Gibraltar aber ungesunden, Jahreszeit bewohnen. —

Zunächst dem Städtchen St. Roche, welches einst befestiget war, und während der verschiedenen Belagerungen als Hauptdepot diente, sieht man noch die Linien, welche gegen die Werke Gibraltars eröffnet wurden. — Gegenüber von Gibraltar liegt das spanische Städtchen Algeziras, mit einer Rhede, die durch ein paar Strandbatterien und eine kleine befestigte Insel (Isla verde) vertheidigt wird. Daselbst liegt ein Regiment spanischer Infanterie von 3 Bataillons zu 6 Kompagnien, im Allem 1400 Mann stark, und eine Abtheilung Kavallerie, um den Dienst gegen die Festung zu bestreiten.

Ferdinand Freiherr v. Augustin,
Hauptmann im k. k. Linien-Infanterie-Regiment
Nr. 8 Erzherzog Ludwig.

II.

Die Begebenheiten in und um Mantua

vom 16. September 1796 bis 4. Februar 1797;

nebst der Schlacht von Rivoli.

(Fortsetzung.)

Der eilfte Jänner.

An diesem Tage stand, wie schon erwähnt, der FML. Marquis Provera mit seinem Korps vor Legnago, — die Vorhuth in San Zeno, das Hauptquartier in Montagnana.

Gen. Bajalich hatte sich mit 2 Bataillons, 1 Eskadron vor Verona, zu Caldiero, aufgestellt, und die Höhen gegen San Martino und San Michaele besetzt. Die Erscheinung dieser Kolonne, welche ihr ganzes mit sich gebrachtes Geschütz dem Feinde zeigte, verleitete den Gen. Massena zu der Vermuthung, daß der Hauptangriff der Östreicher gegen Verona gerichtet werden würde. — In dem lessinischen Gebirge standen von dem Korps des Gen. Bajalich 1 Bataillon unter Major Zettwitz zu Santa Anna im Val polisella, — 3 Bataillons unter Oberst Augustinetz zu Cero im Val squaranta und zu Stallavene und Alsenago im Val pantena. — Gen. Bajalich erhielt an diesem Tage von dem FZM. Baron Alvintzy den Befehl, „sich keineswegs mit Demonstrazionen zu begnügen, sondern

Beschwerden mußte sich nun gar bald auch der Hunger gesellen, und die abgematteten, der Nahrung entbehrenden Soldaten sollten sodann den ausgeraſteten Feind angreifen, der sie in einer starken Stellung erwartete. —

Die I. Kolonne hatte am 11. Jänner bei ihrer Vorrückung mit besonders großen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt. Mit Tagesanbruch stand sie bei Brentonico zum Abmarsch bereit. Jetzt wurden die anwesenden Pioniere, dann die 200 Mann des Vortrabs, und die an der Spitze der Kolonne zu marschiren bestimmten 400 Mann, mit Steigeisen versehen. Der Marsch ging an dem Torente Sorne und über San Giacomo, San Valentino und Monte Prato. Zu San Valentino wurden 2 Kompagnien vom Gyulaischen Freikorps zurückgelaſſen, um die dortigen Schanzen zu besetzen, und den vom Lago di Garda über Bocca die Navene heraufführenden Weg zu beobachten. — Wegen des häufig gefallenen Schnees konnte die Kolonne ihren Marsch auf dem Kamme des Montebaldo nicht fortsetzen. Auch wäre es bei dem gänzlichen Mangel an Holz nicht möglich gewesen, auf den mit Schnee und Eis bedeckten Felsenhöhen des Monte Prato zu übernachten. Der Oberst Marquis Luſignan zog sich daher mit einbrechender Nacht wieder etwas tiefer gegen Malseſſine herab, und schlug dort, zwei Stunden von jenem Orte entfernt, das Nachtlager auf. Die Kolonne hatte also das ihr für diesen Tag vorgeschriebene Ziel wirklich erreicht. Aber die Mannschaft war durch die ungeheuren Beschwerden dieses Marsches so mitgenommen worden, daß zwar der größere Theil der Kolonne um vier Uhr Nachmittags sich

lagerte, die hintersten Abtheilungen aber erst um eilf Uhr Nachts auf dem Lagerplatze eintrafen. —

Der zwölfte Jänner.

Die Aufgabe der I. Kolonne für diesen Tag war, den feindlichen Posten Ferrara zu umgehen, und denselben erobern zu helfen. Wenn dieser Posten überwältigt worden wäre, sollte der Oberst Marquis Lusignan noch am nemlichen Tage auf Caprino, oder wenigstens auf die Höhen hinter Pezzena marschiren. Die II. Kolonne unter Gen. Liptay, und die III. unter Gen. Köblös, sollten die Stellungen von Ferrara und Madonna della corona angreifen.

Mit Tagesanbruch, um sieben Uhr, zog sich Oberst Lusignan mit der ersten Kolonne vom Lagerplatze weiter hinab gegen Malsessine. Aber noch eine halbe Stunde Weges von diesem Orte entfernt, wendete er sich links, längs dem Garda-See, gegen Somma villa (Villa nova), wo die Kolonne um vier Uhr Nachmittags anlangte. Von hier aus sendete Marquis Lusignan den Oberst Mahodacz mit 1 Bataillon Gyulai Freikorps links über das Gebirge gegen Ferrara und Madonna della corona, mit dem Auftrage, dem bei ersterem Orte stehenden Feinde in den Rücken zu fallen. Die Kolonne selbst setzte den Marsch gegen Caprino fort. Um sieben Uhr Abends traf sie in dem so eben vom Feinde verlassenen Orte Lumini (im Thale zwischen den Bergen Costa bella und Monte Gazzo) ein. Es schien gefährlich, hier stehen zu bleiben. Oberst Lusignan zog also weiter links, und besetzte die Berge zwischen Caprino und Ferrara hinauf, um den Oberst Mahodacz nöthigen Falls zu

Anfangs Terrän, verloren es ſpäter wieder, und ſo währte das Gefecht unentſchieden durch fünf Stunden fort. Die feinlichen Schanzen von Caſtelli und Olivetti waren mit ſchwerem Geſchütz beſetzt, welches die öſtreichiſchen Truppen mit vieler Wirkung beſchoß, und ihre kleinen Bergkanonen bald zum Schweigen brachte. — Indeſſen war die II. Kolonne auf dem Kampfplatz angekommen. Gen. Liptay beſchloß, genau die Dispoſizion zu befolgen, welche vorſchrieb, nicht eher anzugreifen, als bis die I. Kolonne im Rücken des Feindes erſchienen ſeyn würde. Daher unterſtützte er den Gen. Köblös nicht, und wurde endlich ſelbſt von den Franzoſen in ſeiner Aufſtellung beunruhigt. — Gen. Köblös ſuchte ſpät Abends noch, die feindliche Stellung rechts über Doſſi und die Kapelle von Ferrara zu umgehen. Doch die finſtere Winternacht hemmte bald alle Bewegungen. Jede Truppe mußte dort Halt machen, wo das nächtliche Dunkel ſie überfiel. Gen. Köblös hatte den halben, gegen Madonna della corona hin liegenden Theil des Dorfes Ferrara behauptet. — Zahlreiche Feuer bedeckten nun dieſen Theil des Montebaldo, vermochten es jedoch kaum, die Truppen vor Erſtarrung zu ſchützen. — — So hatten alſo auch die II. und III. Kolonne die ihnen für dieſen Tag vorgeſchriebene Aufgabe nicht gelöſt; denn die Feinde waren noch im Beſitz ihrer Sellung bei Ferrara und Madonna della corona.

Die IV. Kolonne traf in Belluno und Rivalta, die V. in Avio ein. Die Vorpoſten der Erſteren ſtanden eine halbe Stunde ober Croara, dann bei Brentino deren Unterſtützung. FML. Quosdanovich brachte die Nacht in Peri zu. — Der FZM.

Baron Alvintzy erließ am 12. Abends um fünf Uhr, auf der Höhe rechts von Ferrara, an den Oberbefehlshaber der IV. und V. Kolonne, FML. Quosdanovich, einen Befehl, „daß die vorderſten vier Bataillons der V. Kolonne (2. und 3. Siebenbürger Walachen, 1 Kallenberg, 1 Ulrich Kinsky) und die zunächſt hinter denſelben eintreffenden Bataillons die in Belluno ſtehende IV. Kolonne ſobald als möglich ablöſen ſollten. Mit der Infanterie dieſer IV. Kolonne ſollte Gen. Ocskay am 13. Jänner mit Anbruch des Tages, durch die Schlucht von Belluno, zur III. Kolonne ſtoßen, und hinter derſelben aufmarſchiren, — die Reiterei aber bei der V. Kolonne bleiben.“

Mit der linken oder VI. Kolonne der Hauptarmee hatte Gen. Vukaſſevich die die Chiuſa veneta beherrſchenden Anhöhen, welche von Santa Anna herablaufen, eingenommen. Seine Vorhut unter Oberſtlieutenant Lezzeny ſtand auf der Höhe von Cavalo, in Chieſa vecchia, — Vukaſſevich ſelbſt in Dolce. —

Rechts von der Hauptarmee war Gen. Loudon an dieſem Tage mit ſeinen Abtheilungen bis gegen die Mella vorgerückt. —

Gen. Bajalich hatte bekanntlich während ſeiner Vorrückung den größten Theil ſeiner Truppen durch die Gebirge der Sette comuni in das Val pantena, Val poliſella, u. ſ. w., mit der doppelten Abſicht entſendet, Erſtens: um die Verbindung mit der Hauptarmee, und zwar zunächſt mit der VI. Kolonne herzuſtellen, und die linke Flanke der Hauptarmee zu decken, — Zweitens; auf dieſem Umwege die Stadt Verona auf der Seite des Caſtel San Felice und des Thores San Giorgio zu bedrohen. Man hoffte, durch dieſes

Manöver die gesammten Truppen der Division Massena in Verona festzuhalten. — Auf den angeführten Befehl des FZM. Baron Alvintzy vom 11. Jänner, griff Gen. Bajalich am 12. mit den 2 Bataillons, 1 Eskadron, welche er bei sich in der Ebene behalten hatte, die in San Michaele vor Verona verschanzte, ihm an Zahl der Truppen und schwerem Geschütze weit überlegene Vorhut Massenas mit Nachdruck an, konnte aber kein Terrän gewinnen. Er wiederholte den Angriff noch ein zweites, und endlich auch noch ein drittes Mal mit größter Entschlossenheit, jedoch vergebens. Nach einem achtstündigen Kampfe wichen die 2 Bataillons. — Massena ließ nun sogleich in ihrer linken Flanke eine Kolonne vorrücken. Aber Gen. Bajalich zog sich in die Stellung von Caldiero zurück, nachdem er 680 Mann verloren hatte. Es waren ihm 6 Kanonen demontirt worden, und davon zwei in die Hände der Franzosen gefallen. Auch mehrere Munizionskarren wurden zusammengeschossen.

In der Nacht vom 12. auf den 13. Jänner rückte der Major Zettwitz mit 10 Kompagnien Kroaten, aus dem Gebirge von Negrare, durch das Val polisella gegen Verona vor, um die Porta San Giorgio zu überfallen. Er griff den dort aufgestellten feindlichen Posten an. Das Gefecht vor diesem Thore dauerte fast die ganze Nacht ununterbrochen fort. Der Oberst Mirich, welcher von der VI. Kolonne mit 1 Bataillon Karlstädter Grenzer ebenfalls in das lessinische Gebirge gesendet worden, unterstützte den Angriff, der jedoch ohne Erfolg blieb. — Gegen Morgen zogen sich Oberst Mirich und Major Zettwitz mit ihren Truppen in das Gebirge auf Negrare zurück. Es folgten den-

ſelben 500 Franzoſen in das Val poliſella nach, und eine andere ſtärkere Abtheilung lagerte ſich auf dem Bergrücken vor der Spitze des Kaſtells San Felice.

Auch der Oberſt Auguſtinetz war Abends um neun Uhr mit 2 Bataillons Kroaten durch das Val pantena gegen Verona vorgerückt, und warf die franzöſiſchen Poſten, die er auf ſeinem Wege fand, bis an die Stadtmauern zurück. Dieſe erhielten aber anſehnliche Verſtärkungen aus der Stadt, griffen dann ſelbſt an, und bedrohten die linke Flanke der Kolonne von San Michaele und San Martino aus. Der Oberſt führte ſeine Truppen, von welchen er 3 Offiziere und 300 Mann verloren hatte, im Val pantena bis Stallavene zurück, und ſtellte die Vorpoſten bei Grezzano aus. —

Maſſena hatte bei dieſen Gefechten ſeine ganze Diviſion vor Verona entwickeln müſſen, um die wiederholten Angriffe zurückzuweiſen. Er traf nun ſchnell Anſtalt, die Stadt gegen einen ernſtlichen Angriff einer bedeutenderen Macht in Vertheidigungsſtand zu ſetzen. Viele venezianiſche Bauern wurden zur Arbeit an den Feſtungswerken, beſonders zur Aushebung und Vertiefung der Graben, Einſetzung der Palliſaden, u. ſ. w. verwendet. —

Der franzöſiſche Oberfeldherr Bonaparte war an dieſem Tage über Borgoforte und Roverbella in Verona eingetroffen. Er konnte ſich alſo ſelbſt überzeugen, welche geringe Macht die Öſtreicher gegen dieſen Punkt verwendeten. Die Berichte des Gen. Augereau meldeten, daß auch die gegen Legnago vorgerückte kaiſerliche Kolonne des linken Flügels in Unthätigkeit verharre. So ſcheint es alſo, daß man franzöſiſcher Seits

leicht hätte erkennen können, daß FZM. Alvintzy auf dem einzigen ihm noch übrigen Wege, nämlich auf dem rechten Flügel über den Montebaldo, seine Hauptmacht vorzuschieben im Plane habe. — Dennoch geht es aus dem Verfolg dieser Ereigniſſe klar hervor, daß Bonaparte nicht nur am 12., ſondern auch den größten Theil des 13. Jänners noch, über Alvintzys Plan ungewiß, und in Hinſicht der gegen denſelben anzuordnenden Bewegungen unentſchloſſen blieb. Daher befahl er dem Gen. Maſſena, während der Nacht ſeine ganze Diviſion durch die Stadt auf das rechte Etſchufer zurückzuziehen; damit ſie in Bereitſchaft wäre, überall hin zu eilen, wohin es die Umſtände fordern würden. — Der Kommandant von Augereaus Vorhut, Gen. Duphot, trug durch ſeine Meldungen viel dazu bei, die Ungewißheit des Oberfeldherrn zu vermehren. Duphot hatte verſichert, daß das kaiſerliche Heer an die untere Etſch ziehe. Er ſchätzte nur allein den Vortrab der Diviſion Provera, — welche er mit dem Ausdruck „der erſten Linie des Feindes“ bezeichnete, — auf 12,000 Mann, und ließ vermuthen, daß eine oder gar noch mehrere Linien nachfolgten. Duphot gab auch an: „der große öſtreichiſche Generalſtab nahe Legnago. Er habe auch zwei Pontonträns bemerkt; u. ſ. w.“ — Bonaparte glaubte alſo, daß hier die Hauptmacht unter FZM. Alvintzy vorrücke. Auch der geringe Nachdruck, mit welchem an dieſem Tage die Angriffe der Öſtreicher auf dem Montebaldo ausgeführt wurden, beſtärkte den franzöſiſchen Feldherrn in dieſer Meinung. (Mém. de Nap. Bon. T. III. p. 451—452.)

Der dreizehnte Jänner.

Joubert traf in der Nacht vom 12. auf den 13. Jänner zu Madonna della corona und Ferrara alle Anſtalten, um am kommenden Morgen den Öſtreichern nachdrücklichen Widerſtand zu leiſten. Doch um vier Uhr Morgens erhielt er die Meldung, „daß eine öſtreichiſche Kolonne (die I.) weit über ſeine linke Flanke vorgedrungen ſey.“ — Dieſer General konnte aus den am vergangenen Tage ſtattgehabten Angriffen der Öſtreicher mit Sicherheit auf die Operazionen ſchließen, welche dieſelben bei Tagesanbruch gegen ihn auszuführen bemüht ſeyn würden. Auch mußte er es als gewiß annehmen, daß die Gegner nur mit einer großen Übermacht eine ſo ſtarke Stellung in ſo beſchwerlicher Jahreszeit anzugreifen wagen durften; auch daß er von der Umgehung mehr zu befürchten habe, als von dem eigentlichen Angriff. Daher entſchloß er ſich, dem ſo gefahrdrohenden Kampfe auszuweichen, und die Stellung von Madonna della corona und Ferrara zu räumen. Vom tiefen Dunkel des Wintermorgens eingehüllt, trat er ſeinen Rückmarſch an. Vorher hatte er noch ſeine Brücke über die Etſch abzubrechen befohlen, und einen Offizier mit der Meldung von dem, was vorgegangen war, an den Oberfeldherrn abgeſchickt.

Der Rückmarſch der franzöſiſchen Truppen wurde den ganzen Vormittag des 13. Jänners fortgeſetzt, ohne daß die nachziehenden öſtreichiſchen Kolonnen den Nachtrab derſelben erreicht hätten. Joubert ſtellte endlich ſeine Diviſion auf den Höhen von Trombalora, hinter dem Val caprina auf. Den Reſt des Tages hindurch erwartete er Befehle von Bonaparten, welchen er noch

immer zu Bologna vermuthete, oder wenigstens von deſſen Ankunft zu Verona keine Kenntniß hatte. — Um zwei Uhr Nachmittags wußte Gen. Joubert, daß ſeine linke Flanke durch die I. Kolonne der Öſtreicher wieder umgangen ſey, und daß die am rechten Etſchufer herabrückende V. Kolonne auch ſeinen rechten Flügel mit Umgehung bedrohe. Er ſchickte nun eine Halbbrigade zurück, um Rivoli, den Schlüſſel der ganzen Stellung, zu beſetzen. Um vier Uhr fand er ſich durch die Fortſchritte der öſtreichiſchen Flügelkolonnen genöthigt, auch mit ſeinen übrigen Truppen nach der Ebene von Rivoli zurückzugehen. Damals meldete er dem Oberfeldherrn, was bisher geſchehen, mit dem Beiſatz: „in der Nacht werde er die Stellung ganz räumen müſſen, wenn er nicht bis dahin einen andern Befehl erhielte.“ — Dieſe Meldung empfing Bonaparte erſt ſpät Abends in Verona, und konnte daher, in Folge derſelben, keinen weitern Einfluß mehr für dieſen Tag (den 13. Jänner) auf Jouberts Bewegungen ausüben. Zwar hatte er ſchon, auf die frühere Meldung des Rückzugs von Madonna della corona, einen Befehl erlaſſen, daß Rivoli behauptet werden müſſe. Doch weder dieſer Befehl, noch irgend eine andere Weiſung, war bis zum Abend dem Gen. Joubert zugekommen. Da dieſer ſich nun zu ſchwach fühlte, am nächſten Morgen den entſcheidenden Angriff der Öſtreicher abzuwarten, ſo entſchloß er ſich zu der Fortſetzung des Rückzuges über Campara nach Caſtelnuovo, und trat dieſen Marſch mit allen ſeinen Truppen um zehn Uhr Nachts wirklich an.

In dieſem Momente traf endlich ein Befehl Bonapartes ein: „vorwärts des Plateaus von

Rivoli Stand zu halten; indem der Oberfeldherr in Kurzem dort ankommen würde.“ — Joubert ließ nun sogleich die 14., 33., 39. und 85. Linien-Halbbrigaden vor Rivoli aufmarschiren. Der rechte Flügel derselben dehnte sich gegen die Redoute von Castello, und der linke bis an den Fuß der Höhen von Marogna bei den Höfen Campana und Casa nova aus. Von der Vorhut der Division waren die 4. und 22. leichte Halbbrigaden rechts in den Verschanzungen bei der Osteria, dann vorwärts Canale und Dogana vertheilt. Sie hielten Vorposten zwischen Serpole und den Höhen des Monte San Marco. Die 17. leichte Halbbrigade stand links, und dehnte sich bei Brenzone, Montalto und Bettinelli aus, — die 29. leichte Halbbrigade hinter ihr im zweiten Treffen auf den Höhen von Zoane. *) —

Sobald die Vorwachen der II. und III. Kolonne am 13. Jänner, noch im Dunkel des Morgens, durch das Erlöschen der Feuer sich von dem Abmarsch

*) Die Details dieser Aufstellung Jouberts sind aus Jomini Hist. des guerres de la révol. T. IX. p. 270 genommen, und mit seinem bekannten großen, dem Kaiser Alexander von Rußland gewidmeten Plane dieser Schlacht verglichen worden. Die ferneren Bewegungen und Aufstellungen des französischen Heeres wurden nach den offiziellen Berichten des Oberfeldherrn und seiner Generale, nach der Correspondance inédite, den Oeuvres complètes de Napoléon, den Mémoires de Napoléon, und nach Jomini Histoire des guerres de la révolution, — so wie die Operazionen der Östreicher nach den offiziellen Berichten des kaiserlichen Armeekommandanten und der Anführer aller Kolonnen, dargestellt. —

des ihnen gegenüberstehenden Feindes überzeugt hatten, rückten die Gen. Liptay und Köblös demselben nach. Der Dispoſizion zufolge ſollte die II. Kolonne die Anhöhen von Caprino, ſo wie die III. die Markuskapelle und die von dieſem dominirenden Punkte rechts laufenden und mit den Anhöhen von Caprino zuſammenhängenden Hügel beſetzen, und dadurch ſollten die beiden Kolonnen eine Linie parallel mit der Stellung von Rivoli einehmen. Die Höhen der Markuskapelle, ſo lange der Feind in deren Beſitz blieb, ſtanden den kaiſerlichen Truppen, welche am rechten Etſchufer herabzogen, entgegen, und trennten ſie, und die ihr folgende Reiterei, Artillerie und Proviant, von den erſten drei Kolonnen. Daher hing von dem Beſitz dieſer Kapelle und ihrer Höhen die Entſcheidung der Schlacht ab. Joubert hatte entweder, bei Antretung ſeines Rückzuges von Madonna della corona, dieſen wichtigen Punkt zu beſetzen unterlaſſen, oder derſelbe wurde von der dort poſtirten Abtheilung ohne Befehl geräumt. Da aber die II. und III. Kolonne den Franzoſen nur langſam folgten, ſo gewann Joubert Zeit zur Beſinnung, und verbeſſerte dann ſeinen Fehler. Als gegen Mittag die III. Kolonne endlich der Markuskapelle nahte, fand ſie dieſelbe von Franzoſen ſtark beſetzt. Gen. Köblös ließ dieſen Punkt angreifen, vermochte es aber nicht, ihn zu nehmen, und ſtellte dann ſeinen linken Flügel auf den benachbarten Höhen auf. Die II. Kolonne poſtirte ſich auf den hinter dem Dorfe Caprino liegenden, und das dortige Thal bildenden Hügeln. *)

*) Jomini ſagt, daß die beiden Kolonnen ihre Stel-

Der Oberſt Marquis Luſignan war mit der I. Kolonne um fünf Uhr Morgens des 13. Jänners aufgebrochen, und zog in der Richtung von Lumini gegen Ferrara, über das höchſte Gebirge des Montebaldo, in den Rücken der feindlichen Stellung. Auf dem Platze ſeines Nachtlagers ließ er zwei Kompagnien Gyulai Freikorps zurück, um feindliche Abtheilungen, welche vielleicht von Caprino, oder über Lumini, vordringen wollten, aufzuhalten. Auf ſeinem Marſche hob Luſignan einige feindliche Piketer auf, und verſprengte mehrere andere; wobei er 4 Offiziere und 88 Mann gefangen nahm. — Als die Spitze der I. Kolonne um ſieben Uhr Morgens gegen Ferrara kam, war dieſer Ort bereits von der Diviſion Joubert verlaſſen. Man ſah noch die hinterſten franzöſiſchen Ab-

---

lung an dem Torrente Taſſo, zwiſchen Caprino und den Höhen von Gambarone und Lubiara, nahmen. Er behauptet, daß ihre Vortruppen ſich, ohne ein Hinderniß zu finden, auf den ſo wichtigen Höhen von San Marco in dem Augenblicke feſtgeſetzt hätten, als Jouberts Poſten dieſelben räumten, um die erwähnte rückgängige Bewegung auszuführen. „Doch ſey dieſer entſcheidende Umſtand wahrſcheinlich dem öſtreichiſchen Generalſtabe nicht bekannt geworden.“ (Hist. des guerres de la rev. T. IX. p. 272.) In den Mém. de Nap. Bon. T. III. p. 456 wird ebenfalls erzählt, „daß zehn Kroaten wirklich die Sanct Markuskapelle beſetzt hätten, weil ſie durch einen gefangenen Franzoſen die Räumung derſelben erfahren.“ — Dieſe Beſitznahme dürfte jedoch erſt am folgenden Tage (14.) vor vier Uhr Morgens geſchehen ſeyn, und dann ſind dieſe wenigen Kroaten, bei der Wiedervorrückung Jouberts, wohl ohne Mühe vertrieben worden. —

theilungen, welche ſich von Ferrara durch das tiefe Thal über Pazzone, gegen Caprino und Rivoli zurückzogen. Gleich darauf rückten die Spitzen der II. und III. Kolonne über das Defilee von Ferrara heraus, und die Avantgarden der I. und II. Kolonne ſtießen zuſammen. — Luſignan wendete ſich nun wieder zurück auf den Weg von Caprino, um durch das Dorf Lumini nach den Anhöhen hinter Pezzena zu gelangen. In der Zwiſchenzeit hatte ſich zwiſchen der I. Kolonne und den zurückgelaſſenen 2 Kompagnien Gyulai eine feindliche Abtheilung von 10 Offizieren und 200 Mann aufgeſtellt. Dieſe wurde umringt und gefangen. — Vor Lumini raſtete die Kolonne ein paar Stunden, um ihre zerſtreuten Abtheilungen einzuziehen. Um ein Uhr Mittags wurde der Marſch durch jenes Dorf, und um den hohen Berg von Caſtiglione (Caſtiono) herum, fortgeſetzt. Nach vier Uhr traf die Kolonne auf den Anhöhen hinter Pezzena ein. Hier erhielt der Oberſt Luſignan um halb fünf Uhr einen von FZM. Baron Alvintzy um drei Uhr Nachmittags aus Caprino erlaſſenen Befehl, des Inhalts: „daß die I. Kolonne ebenfalls vorrücken, ſich mit ihrem linken Flügel hinter Caprino aufſtellen, und ſich an den rechten Flügel der II. Kolonne anſchließen ſolle.“ — Nun ſetzte alſo Oberſt Luſignan ſeinen Marſch weiter über Pezzena gegen Caprino fort, hinter welchem Orte die I. Kolonne um acht Uhr Abends das Lager bezog. Auf dem Marſche von Lumini her waren noch einige franzöſiſche Piketer in die Flucht getrieben, und wieder 23 Franzoſen gefangen worden. — Die Kolonne hatte ſeit den letzten drei Tagen auf den ſo anſtrengenden Märſchen, und beſonders durch die bei dem Mangel

am Holze faſt unerträgliche Kälte, bereits viele Leute verloren, die krank oder ganz erſchöpft zurückgeblieben waren. —

Auf der rechten Flanke der Armee hatte ſich am 13. Jänner Gen. Baron Loudon, — da ihm, von Brescia her, der franzöſiſche General Morat mit 1700 Mann Infanterie und 50 Reitern entgegen kam, und die Vorpoſten im Val trompia und Val ſabbia zurückdrückte, — nach einem kleinen Gefechte, wieder gegen Sant Antonio und Caffaro am oberen Ende des Lago d'Idro zurückgezogen. Er hatte in dem Gebirge bei Rocca d'Anfo einen Hinterhalt von 200 Mann gelaſſen. Aber der Feind folgte nicht weiter, als über Barghe nach Nozza und gegen Veſtone. — Am 14. Jänner ließ Loudon eine Abtheilung von 200 Mann Infanterie und 30 Pferden nach Veſtone rekognoszi-ren. — So blieb dann Gen. Baron Loudon auch den nächſten Tag ſtehen, wegen der Schwäche ſeiner Trup-pe unvermögend, ſeine Diverſion mit einigem Nach-druck fortzuſetzen. —

Die Infanterie der IV. Kolonne (Gen. Ocs-kay) hatte bekanntlich, nach einem am 12. um fünf Uhr Abends vom FZM. Baron Alvintzy auf den Höhen bei Ferrara gegebenen Befehl, am Morgen des 13. durch die Schlucht von Belluno nach der Höhe des Monte-baldo marſchiren, und ſich der III. Kolonne anſchlie-ßen ſollen. Doch dieſe Ordre kam erſt gegen Mitter-nacht des 12. dem Oberbefehlshaber der IV. und V. Kolonne, FML. Baron Quosdanovich, in Peri zu. Um halb ein Uhr nach Mitternacht des 13. Jänners ſchickte derſelbe dem Kommandanten der V. Kolonne Gen. Fürſt Reuß den Befehl, die Infanterie der IV.

Kolonne in Belluno durch eine gleich große Anzahl von Bataillons ablösen zu lassen; worauf jene erst den Marsch auf den Montebaldo antreten konnte. Dieser Befehl scheint dem Gen. Fürst Reuß erst nach Mittag des 13. Jänners zugekommen zu seyn. Denn die IV. Kolonne befand sich, den Vormittag über, im ununterbrochenen Marsche auf der längs dem rechten Etschufer hinablaufenden Straße über Croara gegen Canale, und die V. Kolonne zog hinter derselben auf Belluno hinab. Der Marsch der IV. Kolonne ins Gebirge wurde erst um vier Uhr Nachmittags eingeleitet. Gen. Ocskay kehrte mit seinen 4 Bataillons auf der Etschstraße, über Croara und Preabocco, zurück nach Belluno, und erstieg dann durch die dortige Schlucht den Montebaldo. Um sieben Uhr Abends marschirte er hinter der II. und III. Kolonne so auf, daß sich sein linker Flügel mit der III. Kolonne nächst den sich gegen San Marco dehnenden Höhen, der rechte bei Caprino mit der II. Kolonne verband.

Die V. Kolonne mußte also nach Mittag mehrere Bataillons von Belluno über Preabocco und Croara vorrücken lassen, um die Stellung der IV. Kolonne einzunehmen. — Gegen Abend erhielt Gen. Fürst Reuß den Befehl, 1 Bataillon auf das linke Ufer der Etsch, nach Peri zu schicken, mit den übrigen 8 Bataillonen aber auf Canale vorzurücken. Die Reiterei der IV. und V. Kolonne, in Allem 13½ Eskadrons, folgte den Bewegungen der Infanterie des Gen. Fürst Reuß. Mit Einbruch der Nacht stand der Vortrab der V. Kolonne wirklich schon vor Canale, nahe an den feindlichen Schanzen, welche den Aufgang bei der Osteria della Dogana nach dem Plateau von Rivoli bestrichen.

Gen. Vukaſſevich rückte mit der VI. Kolonne am Morgen des 13. Jänners auf dem linken Etſchufer gegen die Chiuſa veneta und Volargne hinab. Am Abend ſtand er gegenüber von Rivoli, oberhalb Cerain (Ceradino), — Oberſt Mirich mit den Karlſtädter Grenzern links im Gebirge bei Grezzano, in Verbindung mit dem Korps des Gen. Bajalich. Das von der V. Kolonne nach Peri beorderte Bataillon Deutſchmeiſter ſollte, nach ſeinem Eintreffen, am 14. Jänner 2 Kompagnien nach Santa Anna, 2 nach Breonio entſenden, um den Rücken des Oberſt Mirich zu ſichern, und ihn nöthigenfalls zu unterſtützen. Gen. Vukaſſevich hielt Pontons in Bereitſchaft, um, ſobald als die Vorrückung der fünf erſten Kolonnen nach Rivoli glücklich ausgeführt ſeyn würde, bei Dolce eine Brücke zu ſchlagen. —

Gen. Bajalich ſtand mit einem Theil ſeines Korps bei Caldiero, der andere Theil rechts in den Thälern Poliſella und Pantena. Es war zu vermuthen, daß die franzöſiſchen Generale von den am vorigen Tage gemachten Gefangenen die eigentliche Stärke des Verona bedrohenden Korps erfahren, und daraus erkennen würden, daß hier nur ein Scheinangriff ſtattgehabt hatte, deſſen Zweck es geweſen, die Diviſion Maſſena zu beſchäftigen und in Verona feſtzuhalten. Ungeachtet deſſen ließ der franzöſiſche Oberfeldherr auch noch am Vormittage des 13. eine Rekognoszirung gegen Caldiero machen. Der Kommandant von Maſſenas Vorpoſten, Gen. Le Clerc, rückte mit 400 Reitern, 1500 Mann Infanterie, bis auf Kanonenſchußweite von der Stellung vor, wurde aber mit bedeutendem Verluſte zurückgewieſen, und ſtellte ſich nun in San Giacomo

und San Martino auf. — Nachmittags erfuhr Gen. Bajalich, daß Maſſena viele Truppen zur Verſtärkung Le Clercs nach San Michaele geſchickt habe. Da die geſammten Kroaten noch im Gebirge ſtanden, ſo waren bei Caldiero nur 1200 Mann Infanterie, 100 Huſaren, mit 4 Kanonen, anweſend; viel zu ſchwach, um dieſe weitſchichtige Poſizion zu vertheidigen. Dieſe ſollte, ſichern Nachrichten zufolge, am nächſten Morgen vom Feinde mit überlegener Macht angegriffen werden. Eben damals forderte auch FML. Provera den Gen. Bajalich auf, den Übergang, welchen er in der nächſtkommenden Nacht bei Anghiari auszuführen gedachte, durch eine Diverſion gegen Ronco zu unterſtützen. — Unter ſolchen Umſtänden fand es Gen. Bajalich nöthig, in der Nacht vom 13. auf den 14. Jänner nach Villanova zu marſchiren. Um den Übergang Proveras bei Anghiari zu begünſtigen, ſchickte er bei ſeinem Aufbruch eine Abtheilung nach Arcole, durch deren Erſcheinen er hoffte, mehrere Truppen Augereaus bei Ronco feſtzuhalten.

FML. Provera hatte durch ſorgfältige Rekognoszirung der Etſchufer die Überzeugung gewonnen, daß die Stelle gegenüber vom Dorfe Anghiari die einzige war, wo die Pontons vom Feinde unbemerkt bis an den Damm des Fluſſes gebracht werden konnten. Dieſer Punkt wurde alſo zum Übergange gewählt, obwohl das Dorf Anghiari von Franzoſen beſetzt war. Am Morgen des 13. wurde das Korps hinter den bei Minerbe ſtehenden Vorpoſten zuſammengezogen. — Nachmittags wurden, um die Feinde irre zu führen, einige Pontons und 2 Kanonen nach Richeſola gebracht, und dort mit vielem Lärmen Anſtalten zu einem

Übergange getroffen. Sobald es jedoch dunkel war, wurden die Pontons wieder gegen Anghiari zurückgeführt. — Gen. Prinz Hohenzollern brach Nachmittags mit der Vorhut von San Zeno auf, und langte Abends um ſieben Uhr am Ufer gegenüber von Anghiari an. Dann ſetzte ſich das Korps von Minerbe in Marſch, und erreichte um zehn Uhr Nachts das Ufer. — Vor Legnago waren nur einige Poſten ſtehen geblieben, welche die Feſtung auf dem linken Ufer berennt hielten. Rechts nach Bonavigo wurden 9 Kompagnien geſendet, um jene Franzoſen aufzuhalten, die vielleicht von Ronco über Albaredo herabrücken würden. —

In der Nacht vom 13. auf den 14. Jänner ſtanden alſo die öſtreichiſchen Kolonnen I., II., III. und IV. auf dem Montebaldo, in der Linie von Caprino bis an die Höhen von San Marco, der Diviſion Joubert gegenüber. Sie zählten in 17 Bataillons und 24 Kompagnien bei 16,000 Mann. Die V. Kolonne von 8 Bataillons 13½ Eskadrons ſtand ober Canale, am rechten Ufer der Etſch, ihr gegenüber am linken ein Theil der VI. Kolonne. Der Hauptſchlag bei Rivoli, welcher, der Dispoſizion gemäß, am Vormittage des 13. Jänners hätte ausgeführt werden ſollen, mußte nunmehr erſt am Morgen des 14. unternommen werden. Dadurch war alſo im Ganzen ein Tag verloren gegangen. Zwar waren die Truppen bei Anfang der Bewegungen mit Lebensmitteln bis einſchlüſſig den 14. Jänner verſehen worden, und im Etſchthale waren die Vorräthe bereit, welche, nach Eroberung der feindlichen Stellung, auf der Straße der Oſteria nach Rivoli gebracht werden ſollten, um die Truppen aufs Neue zu verpflegen. Jedoch trat der Fall ein, daß viele Soldaten,

wie früher erwähnt wurde, am 13. schon ihr Brot und sonstige Lebensmittel aufgezehrt hatten, und dann eben an dem entscheidenden Tage Noth litten; da in den wenigen Ortschaften der Gegend, welche bereits von den Franzosen ganz ausgesogen worden, gar keine Lebensmittel mehr zu finden waren. Die angestrengten Märsche über die mit Schnee und Eis bedeckten Felsenwüsten, die strenge Kälte, die Freilager, zum Theil, bei dort herrschendem Holzmangel, ohne hinreichende Feuer, hatten dazu beigetragen, die Truppen zu entkräften, und die Hoffnungen herabzustimmen, welche man sonst mit vollem Rechte auf ihre Tapferkeit hätte gründen können.

Aus seinem hinter dem linken Flügel der II. Kolonne, zu Pazzone, aufgeschlagenen Hauptquartiere erließ der FZM. Baron Alvintzy um sieben Uhr Abends die Disposizion für den am nächsten Morgen auszuführenden Angriff, deren Hauptzüge hier folgen: „Die I. Kolonne rückt durch die Gegend von Pezzena, die linke Flanke des Feindes über Costerman umgehend, in dessen Rücken gegen Affi, und deckt sich zugleich rechts gegen den Ort Garda und den See. Sie sucht, die Höhen von Cavagion zu gewinnen, welche bis an das rechte Ufer der Etsch reichen. Sobald sie in deren Besitz sich befindet, ist dem bei Rivoli stehenden Feinde der einzige Rückzugsweg abgeschnitten. — Die II. Kolonne soll später als die III. angreifen, und dann die Höhen vor Caprino, bei Trombalora und Zoana, nehmen, die Feinde von denselben hinab, in die Fläche von Rivoli werfen. — Die III. Kolonne sollte mit Tagesanbruch auf dem höchsten Gebirgsrücken längs der Etsch vordringen, San Mar-

tino, und dann die Markuskapelle, als den Schlüssel der Stellung, erobern, und erst hinter den französischen, gegen das Etschthal gerichteten Batterien von den Höhen in die Fläche von Rivoli herabsteigen. Dadurch hätte sie also die feindliche Stellung in der rechten Flanke umgangen. — Zwischen der III. und II. Kolonne, also am Fuße der Höhen von San Marco, würde die IV. Kolonne vorrücken, die in der Tiefe gelegenen Orte San Michaele und Lubiara, dann alle sonstigen dort von den Franzosen besetzten Häuser erobern, dabei aber der umgehenden III. Kolonne links immer einigen Vorsprung lassen. — Die V. Kolonne sollte, ihrer Vorhut folgend, über Brentino, Preabocco, Croara gegen Canale herabrücken. In dem Momente, als Gen. Fürst Reuß das Gelingen der Angriffe der übrigen Kolonne wahrnähme, müßte er seine Infanterie auf der Straße der Osteria della Dogana das Plateau ersteigen lassen. Diese erstürmt die die Straße bestreichenden Batterien, und dringt dann in der rechten Flanke der Stellung von Rivoli vor. Die Kavallerie bricht, sobald es thunlich, durch die Infanterie, und greift den Feind mit Nachdruck an. — Gen. Vukassevich vereinigt das Geschütz der VI. Kolonne bei Cerain, und beschießt, über den Fluß, die Stellung bei Rivoli im Rücken. Auch sucht er, sich der Chiusa zu bemächtigen. — Während des Kampfes der II., III., IV. und V. Kolonne wird sich die I. Kolonne über die Höhen von Cavagion verbreiten. Sobald die übrigen Kolonnen den Feind in Verwirrung gebracht und geschlagen haben, dringt Oberst Marquis Lusignan von den Höhen herab, und greift den Feind im Rücken nachdrucksvoll an.“ —

Erſt am Abend des 13. Jänners hatte der franzöſiſche Oberfeldherr Bonaparte endlich eine volle Überzeugung von den eigentlichen Abſichten des öſtreichiſchen Oberbefehlshabers erlangt. Wenn er auch ſchon früher aus der Unthätigkeit Proveras geſchloſſen, daß die Operazion des öſtreichiſchen linken Flügels nur eine untergeordnete Abſicht habe, und mehr eine Demonſtrazion zur Beförderung eines höheren Zweckes ſey, ſo hatten doch im Centrum die lebhaften Angriffe des Gen. Bajalich auf Verona, ihn den 12. Jänner hindurch, und noch den 13. Vormittags, in Ungewißheit erhalten, ob nicht dieſer General den Vortrab der öſtreichiſchen Hauptmacht befehlige, und dieſe hinter ihm gegen Verona anrücke. Auch die Rekognoszirung Le Clercs dkente, weil dieſer General bei Caldiero zurückgeſchlagen wurde, nicht dazu, die Zweifel des franzöſiſchen Oberfeldherrn zu löſen. *) Endlich trafen Abends Meldungen

*) In dieſer Ungewißheit ſchrieb Bonaparte an Joubert, aus Verona am 13. Jänner: „Je vous prie de me faire connaître le plus tôt possible, si vous croyez que l'ennemi a devant vous plus de neuf mille hommes. Il est très-necéssaire que je sache, si l'attaque, que l'on vous fait, est une attaque réelle, égale ou supérieure à vos forces, ou si c'est une attaque secondaire et pour donner le change. L'ennemi nous présente sur Verone à peu près six mille hommes, que je donne ordre d'attaquer dans le moment. Si vous avez neuf ou dix mille hommes devant vous, ce qui doit réellement être pour oser faire une attaque veritable, il s'ensuivrait qu'il n'aurait pas du côté de Legnago plus de neuf à dix mille hommes. Si cela était, et que votre attaque et celle que je vais faire ici, reussissent ce soir comme il faut, je serai bien loin d'avoir

der Gen. Augereau und Joubert ein. Der Erstere berichtete, daß Provera das linke Etschufer mit Truppen besetzt habe, welche, ohne sonst etwas zu versuchen, sich mit den französischen Posten des rechten Ufers herumschossen. Joubert aber meldete, daß seine Division von einer weitüberlegenen östreichischen Macht angegriffen, und zur Verlassung der Stellung von Madonna della corona gezwungen worden sey. — Nun durchblickte Bonaparte den Plan des FZM. Alvintzy. Nun erkannte er, daß derselbe mit der Hauptmacht gegen Rivoli rücke, und schloß daraus, daß die Kolonnen, welche bei Legnago und Verona erschienen waren, nur von unbedeutender Stärke seyn, und wohl keine höhere Bestimmung haben dürften, als Demonstrazionen auszuführen. Der Oberfeldherr faßte nun den Entschluß, sich um die momentanen Fortschritte, welche diese beiden Korps vielleicht erreichen könnten, weiter gar nicht zu bekümmern, sondern mit seiner Hauptmacht über Rivoli den rechten Flügel der Östreicher anzugreifen.

Der größere Theil der Division Massena wurde noch am 13. Jänner vor Mitternacht nach Rivoli in Marsch gesetzt. In Verona ließ Bonaparte nur die 25. Linien-Halbbrigade unter dem Gen. Chabot zurück, um die Truppen des Gen. Bajalich in ihrer bisherigen Stellung bei Caldiero zu beobachten, die aber gerade um diese Zeit, wie schon erwähnt, nach Villanova abzogen. — Die Reservedivision des Gen. Rey hatte schon am 13. Vormittags den Befehl erhalten, in Eile von Desenzano, durch Peschiera, auf Castelnuovo

---

à craindre qu'ils ne passent l'Adige." — (Oeuvres complètes de Napoléon; Tome I. page 311.)

zu marſchiren. — Augereau wurde angewieſen, ſich in kein ernſtliches Gefecht einzulaſſen, wenn er von einer bedeutenden Macht angegriffen würde, ſondern dieſelbe nur thätigſt zu beſchäftigen. Die Kavallerie-Reſervebrigade des Gen. Dugua wurde ihm zugetheilt, und in Villafranca durch die Infanterie-Reſervebrigade des Gen. Victor erſetzt. — Nachdem Bonaparte alle dieſe Bewegungen angeordnet, und dem Gen. Joubert den Befehl geſendet, die Stellung von Rivoli, beſonders aber die Markuskapelle, bis zur Ankunft der Verſtärkungen zu behaupten, — begab er ſich ſelbſt nach Rivoli. *) —

*) Die Mémoires de Napoléon enthalten im Tome III. pages 452—454 folgende Schilderung dieſes Momentes: L'ennemi n'avait pas encore démasqué ses projets. Le moment de prendre un parti n'était pas arrivé. Les troupes se tinrent prêtes à faire une marche de nuit. La division campée à Dezenzano se porta le 13. à Castelnovo, pour y attendre de nouveaux ordres. Les nouvelles de la Chièse étaient rassurantes de cette côté. Il pleuvait à grands flots. A 10 heures les troupes étaient sous les armes; mais Napoléon n'était pas encore decidé de quelle côté il les dirigerait: descendraient-elles ou remonteraient-elles les rives de l'Adige? — A dix heures du soir les rapports de Montebaldo et du bas Adige arriverent. Joubert mandait que le 13. à neuf heures etc. (Hier folgen nun die Berichte Jouberts und Augereaus, die oben im Texte bereits aufgenommen worden ſind. Dann fahren die Mémoires fort:) Le projet de l'ennemi se trouva dès lors démasqué. Il fut évident qu'il opérait avec deux corps; le principal sur Monte-Baldo et un plus petit sur le bas Adige. La division Augereau paraît suffisante pour disputer et défendre le passage

Der FZM. Baron Alvintzy erfuhr noch vor Mitternacht, daß Joubert bedeutende Verstärkungen unverzüglich erwarte. Es war nun nicht mehr Zeit, die für den nächsten Tag bereits erlassenen Befehle zum Angriff in irgend einem wesentlichen Punkte zu ändern. Eben so wenig konnte der kaiserliche Oberbefehlshaber jetzt noch die zum Angriff bestimmte Macht dadurch verstärken, daß er die V. Kolonne aus dem Etschthale herauf, und auf den linken Flügel gezogen hätte. Nur befahl FZM. Alvintzy noch in der Nacht, daß die IV. Kolonne dem so wichtigen Punkte der Markuskapelle näher rücken solle. —

(Die Fortsetzung folgt.)

---

de la rivière à Provera; mais le danger était imminent du côté de Monte-Baldo; il n'y avait pas un moment à perdre, puisque l'ennemi allait faire sa jonction avec son artillerie et sa cavalerie, en s'emparant du plateau de Rivoli, et que, si on pouvait l'attaquer avant qu'il se fût saisi de ce point important, il serait obligé de combattre sans artillerie et sans cavalerie. Toutes les troupes se mirent donc en marche pour être à la pointe du jour à Rivoli. Le Général en chef s'y rendit lui-même; il y arriva à deux heures du matin. —

III.

Der Feldzug in den Niederlanden 1831.

Von Joh. Bapt. Schels, k. k. Major.

Die folgenden Blätter enthalten eine Skizze der strategischen Bewegungen, und der Gefechte, welche in dem kurzen Feldzuge des Augusts 1831 zwischen den Holländern und Belgiern vorfielen, bis die Politik der Nachbarn Waffenruhe gebot. Für die militärische Geschichte bleiben diese zwölf Tage immer wichtig, deren Ereignisse wir hier nach den besten vorhandenen Quellen zu schildern versuchen. *) —

Aus den durch die siegreichen Waffen der verbündeten Mächte der französischen Herrschaft entrissenen Län-

*) Die Materialien zu dieser Skizze wurden aus folgenden Werken geschöpft: Dix jours de campagne, ou la Hollande en 1831; par Durand. Amsterdam et Leyden. 1832; — Geschichte der Niederlande, von Dr. F. H. Ungewitter, Leipzig. 1832, 2 Bände; — Schepeler (Oberst K. P. v.) Politische Ansichten und die belgische Revolution, Rotterdam. 1832; 3 Bände. — Le Spectateur militaire du 15. Août 1832, pages 503—521; Aperçu des mouvemens opérés par les armées belges et hollandaises en Août 1831; par un officier du genie belge. Die Orginalberichte, welche der Prinz von Oranien jeden Tag über die militärischen Ereignisse dem König, seinem Vater, erstattet, dienten als Hauptquelle, und wurden sorgfältigst benutzt. —

dern Holland und Belgien war von dem Wiener Kongresse 1814—1815 das Reich der vereinigten Niederlande geschaffen, und Wilhelm von Oranien zu dessen König erhoben worden. Die beiden Völker des neuen Reiches blieben sich jedoch durch Verschiedenheit der Religion, des Staatsinteresse, der Sprache, u. s. w. entfremdet. Holland ist protestantisch, Belgien katholisch, — das Erste ein handeltreibendes, das Zweite ein ackerbauendes Land; der Holländer spricht plattdeutsch, der Belgier französisch. — Die Bemühungen des Königs Wilhelm, die beiden Nazionen allmälig in Eine zu verschmelzen, blieben fruchtlos. Obwohl sich das ganze Reich in kurzer Zeit zu hohem Wohlstande erhob, einten sich doch die Gesinnungen, die Herzen nicht. Die Regierung hatte immer mit einer mächtigen belgischen Oppositzion zu kämpfen. Intriguen und Umtriebe aller Art folgten sich in den Ständeversammlungen, erhielten und vermehrten die wechselseitige Abneigung zwischen Holländern und Belgiern. Der Same des Bösen, den Volksverführer durch Rede und Schrift in die Gemüther gelegt, sproßte rasch empor, und führte nach wenig Jahren zur Revoluzion.

Frankreichs Juliustage des Jahres 1830 dienten den Belgiern zum Vorbilde. In Brüssel begann am 25. August desselben Jahres die Empörung, welche sich bald über die meisten belgischen Städte verbreitete. Im September berief der König die Generalstaaten nach dem Haag, und eröffnete am 13. die Sitzungen derselben. Doch die bald darauf erfolgte Abreise der südlichen Deputirten verrieth die Absicht der Belgier, sich von Holland ganz zu trennen. Der Versuch der Holländer, Brüssel wieder zu besetzen (23.—27. September)

ſcheiterte an dem Widerſtande der Bewohner. Alle Ausgleichungsvorſchläge fanden in Brüſſel kein Gehör. Es bildete ſich dort eine proviſoriſche Regierung, die einen Nazionalkongreß zuſammenberief. Indeſſen griffen die Belgier zu Antwerpen am 26. Oktober die von Gen. Chaſſé beſetzte Citadelle und die auf der Schelde liegenden holländiſchen Schiffe an, und nun erfolgte das Bombardement, welches einen Theil der Stadt verheerte. — Der Kongreß wurde am 10. November in Brüſſel eröffnet. —

Um die verwirrten Verhältniſſe der Niederlande zu ordnen, traten Anfangs November in London Bevollmächtigte der fünf großen Mächte, welche durch die Traktate von Wien und Paris 1815 das Königreich gegründet, in einer Konferenz zuſammen. Die Unterhandlungen wurden eifrig betrieben, führten jedoch nicht zur Ausgleichung der wechſelſeitigen Forderungen. — Am 25. Februar 1831 wurde Surlet de Chokier zum einſtweiligen Regenten Belgiens ernannt, und am 4. Juni der Prinz Leopold von Sachſen-Koburg zum König gewählt. —

Truppen der beiden Länder ſtanden ſich an der Grenze gegenüber. Nach mehreren kleinen Gefechten war, in Folge der Londoner Unterhandlungen, ein Waffenſtillſtand publizirt worden. Doch häufige Verletzungen hatten ſtattgefunden. Die holländiſche Hauptmacht hatte ſich bereits unter dem Prinzen Friedrich von Oranien hinter der Waal, als ihrer durch die Feſtungen Nimwegen, Grave, Herzogenbuſch, Breda und Willemſtadt ſtarken Vertheidigungslinie, verſammelt. Der König und der Prinz Wilhelm begaben ſich nach dem Hauptquartier Breda, und muſterten die Truppen. Nach

des Königs Abreiſe deutete am 26. Juli ein Tagsbefehl des Prinzen Friedrich den nahen Aufbruch an. Der Prinz Wilhelm übernahm den Oberbefehl, und verkündigte die Eröffnung des Feldzugs, zu Breda, durch den Tagsbefehl vom 1. Auguſt. An eben dieſem Tage erſchien im Haag das königliche Manifeſt. Als Kriegszweck wurde erklärt: der König wolle, bei der feſtgeſetzten Trennung der ſüdlichen von den nördlichen Provinzen, für Holland billige Grenzen erkämpfen, und ſomit deſto eher einen dauerhaften Frieden herbeiführen.

Am 1. Auguſt hatte die holländiſche Armee folgende Stellungen inne: die erſte Diviſion, befehligt vom Gl. van Geen, zu Gool bei Breda; — der Herzog von Sachſen-Weimar mit der zweiten Diviſon an der Ley, gegen Poppel und Weelde; — Gen. Meyer mit der dritten an der Dommel, zu Eyndhoven. Die vierte oder Reſerve-Diviſion hatte ſich unter dem Befehl des Glts. Cortheyligers bei Beſt, zwiſchen Eyndhoven und Boxtel, aufgeſtellt. Hinter den erſten beiden Diviſionen ſtand Gen. Poſt mit der Reſerve-Kavallerie und Artillerie. — Die von der belgiſchen Regierung auf der Vertheidigungslinie an der Nordgrenze vorgeſchobenen Truppen waren in zwei Heere geſchieden, deren rechtes: die Maas-Armee, vom General Daine, — das linke, welches den Namen der Schelde-Armee führte, vom General Tieken van Terhove kommandirt wurde. Die Maas-Armee hatte folgende Poſizionen eingenommen: 2 Bataillons des 2. Linien-Regiments zu Venlo; das 3. Jäger-Regiment deckte das Limburgiſche, indem es Rüremonde, Weert und Bree beſetzt hielt. Das

2. Jäger-Regiment war mit der Berennung von Maſtricht beauftragt, und in Echellons von Looz bis Herderen aufgeſtellt. Der Haupttheil dieſer Armee ſtand in einer ſchiefen Linie, welche rechts bei Bilſen begann, die von Diepenbeck auf Haſſelt führende Straße durchſchnitt, und ſich links über Beringen bis Teſſenderloo ausdehnte. Vorwärts Haſſelt war auch das auf der Straße von Herzogenbuſch gelegene Dorf Sonhoven beſetzt. — Die Schelde-Armee ſtand auf einer durch die von Antwerpen auf Turnhout führende Straße bezeichneten Linie. Vor dieſer lagen die verſchiedenen Punkte, über welche ſich die Holländer nahen konnten; als: Braſchaet, Brecht, Merxplas. — Aerſchot, Sichem, Dieſt, Weſterloo, Gheel, die wichtigſten Übergangspunkte der großen Neethe und der Demmer, blieben unbeſetzt, und ſo waren dann die beiden belgiſchen Armeen durch einen bedeutenden Raum getrennt. —

Am 2. Auguſt begann die Vorrückung der Holländer auf das belgiſche Gebiet. Der GL. van Geen marſchirte auf dem rechten Flügel mit der erſten Diviſion über Baerle-Hertog, und hatte den Befehl, ſeine Vortruppen bis Sonderreygen und Baerle-Brügge auszudehnen. Ein belgiſcher Poſten von 400 Mann wurde an der Grenze, unweit Sonderreygen, von dem holländiſchen 2. Jäger-Bataillon angegriffen, und nach Merxplas zurückgeworfen. — Auf dem linken Flügel beſetzte der GL. Herzog von Sachſen-Weimar mit der zweiten Diviſion Poppel und Weelde. Ein Bataillon ſtieß jenſeits Eel auf ein belgiſches Jägerkorps, das von Reiterei unterſtützt war. Der Major Tegelaar rückte fechtend

bis gegen Ravels. Der Herzog und der Oberst Bagelaar stellten sich zu Fuß an die Spitze des Bataillons, und griffen die in den Häusern und in einem nahen Walde aufgestellten, ein lebhaftes Feuer unterhaltenden Belgier an, und diese wurden erst gegen Abend, nach einem kräftigen Widerstande, mit dem Bajonette aus dem Dorfe vertrieben. Gen. Niellon, der die vorderste Brigade der Schelde-Armee befehligte, und mit einigen Bataillons und 2 Kanonen bei Ravels und Hoogstratten stand, zog sich gegen Turnhout zurück. — Der Gen. Post folgte dem holländischen Heere im Rücken mit der schweren Kavallerie und der Reserve-Artillerie, und bivouacquirte bei Alphen. — Gl. Cortheyligers nahm sein Hauptquartier in Eyndhoven an der Dommel. Er ließ durch zahlreiche Rekognozirungen die belgischen Landstriche zur linken Hand gegen die Maas beunruhigen, und deckte dadurch zugleich die linke Flanke der vorrückenden Armee. —

Die Grenze war also überschritten; die holländischen Kolonnen rückten in die belgischen Ebenen vor. Der Prinz Wilhelm von Oranien erließ an diesem Tage eine Proklamazion an die Bewohner des feindlichen Landes, und versprach diesen vollkommene Sicherheit und Schutz. „Nicht Rachsucht, nicht Eroberungslust, führe die holländische Armee nach Belgien. Der König wolle nur durch den Krieg gerechte Bedingungen für die Trennung der beiden Länder erlangen, und die Herstellung eines dauerhaften Friedens beschleunigen.“ — Der Prinz nahm sein Hauptquartier in Baerle-Hertog. — Gleichzeitig mit der holländischen Hauptmacht unter Prinz Wilhelm hatten auch alle übrigen, längs der Grenze von Mastricht bis

Seeland vertheilten Truppen an dieſem Tage ihre Bewegungen begonnen. —

Am früheſten Morgen des 3. Auguſts marſchirte die Armee gegen die Stadt Turnhout, in drei Kolonnen. Der Herzog von Weimar brach mit der zweiten Diviſion um fünf Uhr von Ravels auf, ließ durch eine Brigade Niellons Truppen verfolgen, traf zuerſt vor Turnhout ein, und beſetzte dieſe Stadt nach einem unbedeutenden Widerſtande. Dieſe Diviſion, die erſte Kavalleriebrigade, und drei Batterien leichter Artillerie, lagerten ſich in geringer Entfernung um die Stadt, in welcher der Prinz ſein Hauptquartier aufſchlug. — Schon um vier Uhr Morgens hatte GL. van Geen mit der erſten Diviſion den Marſch angetreten, war über Merxplas und Beerſe vorgerückt, und hatte die Abtheilungen des 4. belgiſchen Regiments unter dem Oberſten Leboutte, welche dieſe Orte beſetzt gehalten, aus denſelben verdrängt. Dann wurde von dieſer Diviſion eine Stellung bei dem Dorfe Vorſelaer, quer über der von Turnhout nach Antwerpen führenden Straße bezogen. — Um die Bewegung des GL. van Geen zu unterſtützen, war eine Abtheilung aus Breda gegen die Poſten vorgerückt, welche auf dieſer Seite Antwerpen deckten. Dieſe Truppe hatte die Beſtimmung, die Aufmerkſamkeit des Gen. Tieken van Terhove auf ſich zu ziehen. Sie ſtieß auf einen Theil des 12. belgiſchen Regiments, und wurde bis über Putte zurückgedrängt. — Gen. Poſt mit der ſchweren Kavalleriebrigade und der Artillerie-Reſerve marſchirte auf die Höhe von Ravels. — Links rückte GL. Meyer, mit der dritten Diviſion, in der Richtung gegen Bree vor. Seine Truppen dehnten ſich rechts

über die Dommel, Wympe und kleine Nethe aus, beſetzten die Dörfer Arendonk und Rethy, und unterhielten dadurch mit den Truppen bei Turnhout die Verbindung. Die Belgier räumten Weert. Die belgiſchen Anführer vermutheten, daß der Prinz von Oranien ohne Verzug entweder nach Antwerpen, oder gerade auf Brüſſel, über Lierre, marſchiren werde. In dieſer letztern Stellung wollten ſie alſo ihre nächſt ſtehenden Truppen zuſammenziehen. Der Prinz hatte zur erſten Abſicht, den rechten Flügel der Schelde-Armee auf das Centrum derſelben zurückzuwerfen, und dadurch den die beiden belgiſchen Armeen trennenden Zwiſchenraum noch mehr zu erweitern. — Gl. Cortheyligers rückte mit der vierten Diviſion von der Grenze Nord-Brabants gegen die Provinz Limburg vor. —

Während die holländiſche Hauptmacht dieſe Bewegungen ausführte, wurden auf mehreren andern Punkten Diverſionen unternommen, um die Belgier überall zu beſchäftigen, und ihre Widerſtandskräfte zu theilen. Vor Tagesanbruch des 3. Auguſt rückten zwei mobile Kolonnen, von Oberſt Ablaing von Gieſſenburg und Major Boſſon befehligt, aus der Feſtung Bergen-op-zoom in das belgiſche Gebiet, nach Calmpthout und Capelle, gegen Antwerpen. Von Capelle wurde ein Theil der erſten belgiſchen Brigade bis Donck gedrängt. Jene beiden holländiſchen Kolonnen vereinigten ſich in Capelle mit einer dritten, von Major Herkenrath angeführten, mobilen Kolonne. — Der Oberſtlieutenant Veeren machte mit den in Grott-Zundert geſtandenen Truppen eine Rekognoszirung gegen Weſt-Weſel an der Bylop, und die belgiſchen Vorpoſten zogen ſich bei ſeiner Annähe-

rung zurück. Veeren ließ die dort durch die Belgier aufgeworfenen Schanzen schleifen.

Gl. de Kock, welcher in der Militär-Division Seeland kommandirte, und sein Hauptquartier in Yſendyke hatte, sendete am 3. August den Oberst Lebel mit den bisher in Schoondyke, Hoofdplat, Oostburg und Yſendyke gestandenen Truppen gegen das Dorf Verlaat, — den Kapitän Schwarts mit der in Biervliet und der Umgegend aufgestellten Abtheilung gegen den Kapitalen Damm. Bis acht Uhr waren die Belgier aus beiden Stellungen vertrieben.

Die Gen. Dibbetz in Mastricht, und Chassé in der Citadelle von Antwerpen bereiteten sich, die Bewegungen des vorrückenden Heeres kräftigst zu unterstützen. Die Matrosen und Soldaten der in der Schelde stazionirten Flottille blieben nicht unthätig. Der Lieutenaut Lans, durch das Feuer zweier Bricks unterstützt, griff am Morgen des 3. August das Fort Sainte Marie an, und eroberte dasselbe nach einem hitzigen zweistündigen Gefechte. —

Am 4. August blieb der Prinz von Oranien mit seinem Hauptquartier in Turnhout. Die erste Division ging nach Turnhout zurück, und ließ nur eine starke Nachhut bei Vorselaer. Aber die zweite Division zog über die Aa, Cale und kleine Nethe voraus nach Gheel, und nahm dort Abends eine Stellung. Links rückte die dritte Division nach Molt vor, und bemächtigte sich der dortigen Brücke über die Nethe. Die Reiterbrigade des Gen. Post und die Artillerie-Reserve folgten bis Casterle.

Gl. Cortheyligers mit der vierten Division besetzte am 4. August Lommel und Hamont,

ohne auf andere belgiſche Truppen zu ſtoßen, als auf einige Douaniers, die gefangen wurden. Starke Abtheilungen ließ der General bis Ober- und Nieder-Pelt vorücken, und das vorliegende Land durch Patrullen genau erforſchen. — Gen. Dibbetz ſetzte von Maſtricht ſeine Rekognoszirungen tief in das belgiſche Gebiet fort. —

Zu Antwerpen traf am 4. Auguſt der franzöſiſche Bevollmächtigte in Brüſſel, General Belliard, ein, und knüpfte mit dem holländiſchen Kommandanten der Citadelle, Gl. Chaſſé, Unterhandlungen an, welche die Verlängerung des Waffenſtillſtandes zum Zwecke hatten. Chaſſé antwortete, „daß die dießfällige Beſtimmung bloß ſeinem Könige zuſtehe.“ — Nun bat Gen. Belliard, wenigſtens die Stadt Antwerpen zu ſchonen. Dagegen erklärte Chaſſé: „Dieſes hänge nur von den Umſtänden ab. Er würde auch das erſte Mal Antwerpen nicht ohne wichtige Veranlaſſung bombardirt haben.“ —

Der Prinz von Oranien konnte nun entweder gerade auf Antwerpen marſchiren, bei deſſen Angriff er auf die kräftigſte Mitwirkung der holländiſchen Beſatzung der Citadelle rechnen durfte. Oder er konnte die beiden feindlichen Armeen Eine nach der Andern angreifen, und, da ſie ſich nicht wechſelſeitig zu unterſtützen vermochten, jede allein mit Übermacht ſchlagen und aufreiben. Eine dritte Operazion, die ſeiner Wahl frei ſtand, war: in der Mitte zwiſchen den beiden belgiſchen Armeen vorzudringen, ſie von einander abzuſchneiden, und auf Brüſſel loszugehen. Die Ungewißheit, welche Operazion der Prinz wählen würde, ſchien mit dem Befehl beendigt, durch den der Marſch von Turn-

hout über Gheel auf der Straße gegen Dieſt angeordnet wurde. Dadurch war die Abſicht, gegen Brüſſel vorzudringen, und jenen feindlichen Korps, welche ſich dieſer Bewegung entgegen ſetzen würden, eine Schlacht zu liefern, nicht mehr zu verkennen. Die Belgier ſetzten ſich in verſchiedenen Abtheilungen gegen die bedrohten Punkte in Bewegung. Die Brigaden der Gen. Clump und Niellon vereinigten ſich noch am 4. Auguſt vor Lierre. Erſt um zwei Uhr Morgens, am 5. Auguſt, ſoll Gen. Daine Kunde von der offenſiven Vorrückung der Holländer empfangen haben. —

Am 5. Auguſt bei Tagesanbruch verließ der Herzog von Weimar mit der zweiten Diviſion Gheel, und marſchirte voraus an die Demer nach Dieſt. Dieſe Stadt wurde von dem dort aufgeſtellten Reiterkorps der Maas-Armee nicht vertheidigt; ſondern daſſelbe zog ſich vor den holländiſchen Lanciers rechts gegen Haſſelt zurück. Der Herzog beſetzte Dieſt, und ſtellte ſeine Diviſion jenſeits des Fluſſes ſtaffelförmig von dem Dorfe Sichem, an das ſich ſein rechter Flügel lehnte, bis an die Stadt Halen an der Geete, dem Stützpunkt ſeines linken Flügels, auf. — Gl. Meyer hatte den Auftrag, mit der dritten Diviſion die linke Flanke des Heeres zu decken, und rückte von Moll gegen Beringen vor. Die Belgier hielten auf dieſer Straße noch das Dorf Oosthaam beſetzt, wurden von dem Bataillon der Leydner Freiwilligen raſch angegriffen, und nach Quaad-Mechelen geworfen. Bei dem weiteren Vorrücken wurden Nachmittags auch die von 2 Bataillons des 10. belgiſchen Regiments beſetzten Orte Beringen und Teſſenderloo von den freiwilligen Jägern und einem Flanqueur-

bataillon mit raſchem Angriff erobert, und mehrere Gefangene gemacht. GL. Meyer ſtellte den größern Theil ſeiner Diviſion auf einer Anhöhe vor der Stadt auf, und hatte 1 Bataillon, die Huſaren-Eskadrons, und die leichte Artillerie zu Beverloo gelaſſen, die Dragoner und 1 Bataillon gegen Pael, 2 Bataillons gegen Courſel entſendet. — Der Prinz, mit der erſten Diviſion und den übrigen Truppen des Hauptkorps, rückte über Caſterle nach Gheel vor, wo er ſein Hauptquartier nahm. Er hatte beſchloſſen, am folgenden Tage ſeine Truppen in dieſen Stellungen ruhen zu laſſen. —

Die holländiſche Garniſon von Maſtricht unternahm am 5. Auguſt einen Ausfall, der den Zweck hatte, ſich Tongerns zu bemächtigen. Dieſer Handſtreich mißlang, und die ausgefallenen Truppen wurden von 2 Bataillons des 1. belgiſchen Jäger-Regiments, und von der Batterie des Kapitäns Rahier, mit Verluſt zurückgeſchlagen. Aber dieſe Holländer aus Maſtricht griffen am nämlichen Tage auch den rechten Flügel der Maas-Armee bei Herderen an, während der linke Flügel derſelben von der Diviſion Meyer bei Beringen geſchlagen und zurückgedrückt wurde. — Der GL. Cortheyligers hatte am Morgen des 5. Auguſt Hechtel mit Sturm genommen. Eine Abtheilung von der Vorhut der Maas-Armee, 900 Mann ſtark, war von der vierten Diviſion bereits eng umſchloſſen, und entkam nur, weil ein holländiſches Bataillon durch Moräſte in ſeiner Bewegung aufgehalten wurde. —

Der GL. de Kock fuhr fort, aus Seeland die belgiſchen Truppen in Flandern zu beunruhigen. Am 5. Auguſt kam es in der Nähe von Sluys zu einem

bedeutenden Gefechte. Der in dieſer Stadt befehligende holländiſche Hauptmann machte am Morgen eine Rekognoszirung gegen Hazegras, welche zwei im Kanal aufgeſtellte Kanonierſchaluppen unterſtützten. Dieſe beiden Fahrzeuge wurden durch einen heftigen Südweſtwind ans Ufer getrieben und ſcheiterten. Eine gegen 600 Mann ſtarke belgiſche Abtheilung, mit einer Kanone, griff dieſelben an; aber der Kapitän Hopbergen mit ſeinen 50 Mann vertheidigte ſich auf das hartnäckigſte. Aus Oostburg kam der Kapitän Spann mit einer Kompagnie Kommunal-Garden zur Unterſtützung herbei. Die Belgier wurden in die Flucht geſchlagen, ihre Kanone erobert, die beiden Kanonierſchaluppen befreit, und Hazegras beſetzt.

Gl. Chaſſé ließ aus der Citadelle von Antwerpen den Oberſtlieutenant Volkhemer mit 500 Mann einen Ausfall machen, und befahl ihm, den Poſten Melkhuis zu nehmen. Volkhemer ließ dieſen Punkt durch 120 Mann angreifen, und ſtellte ſich mit ſeinen übrigen Truppen vor der Lunette: die Kyel, auf, um die Belgier zu hindern, jenem Poſten Hilfe zu bringen. Der Angriff gelang. — Zu einem zweiten Ausfall hatte Gl. Chaſſé den Oberſtlieutenant Naudaſcher mit 250 Infanteriſten und einer Anzahl Artilleriſten, Mineurs und Arbeiter beordert. Indeß Volkhemer ein lebhaftes Feuer gegen die belgiſche Linie unterhielt, bemächtigte ſich Naudaſcher fünf feindlicher Batterien, und eroberte in denſelben 16 Mörſer, 4 ſchwere Kanonen und 2 Haubitzen. Die Geſchütze wurden vernagelt, die Lafetten zerſchlagen, und die Munizion ins Waſſer geworfen. —

Auf der Seite von Bergen-op-zoom brach

der Oberſt Ablaing am Vormittag des 5. Auguſt aus ſeinem Lager bei Calmpthout auf, und ſtieß Nachmittags vier Uhr, noch eine halbe Stunde von der Antwerpner Straße entfernt, auf den Feind. Dieſer wurde durch eine Linie von Tirailleurs angegriffen. Das Feuer hatte kaum begonnen, als der Oberſt Veeren, der aus dem Bivouac bei Weſt-Weſel vorgerückt war, und eine belgiſche Abtheilung bis Braſchaet verfolgt hatte, von der andern Seite nahte. Die Belgier wichen. Oberſt Ablaing nahm Stellung bei Eſchen. —

Durch die Kraft, mit welcher der Prinz von Oranien die Offenſive mit ſeiner Hauptmacht ergriffen hatte, und durch die Thätigkeit, mit der die holländiſchen Kommandanten längs der belgiſchen Nordgrenze bis an die See ihre drohenden Scheinbewegungen ausführten, wurde der die Schelde-Armee befehligende belgiſche Gen. Tieken van Terhove aus der Faſſung gebracht. Indem er nicht zu berechnen vermochte, welche entſcheidende Operazion der Prinz gegen ſeinen rechten Flügel vielleicht unternehmen werde, oder ob die gegen den linken Flügel begonnenen Angriffe nicht ebenfalls zu einem bedeutenden Einfall in die ſeiner Obhut anvertrauten Provinzen ſich entwickeln könnten, blieb er am 5. Auguſt in den Stellungen, welche er ſchon die vorhergehenden Tage inne gehabt. Da die ihm zugewieſene Strecke der Vertheidigungslinie ſo ſehr ausgedehnt war, ſo konnte er mit ſeiner unverhältnißmäßig geringen Macht kaum den dritten Theil derſelben beſetzen, und es war ihm nicht ſogleich möglich, den Bewegungen zu folgen, welche der Prinz von Oranien in dem weiten Raume ausführte, welcher die Schelde-Armee von jener der Maas trennte. —

bindungen zwischen den beiden feindlichen Armeen zu unterbrechen. Der Prinz von Oranien kam mit der ersten Division in Diest an, und ließ an der großen Geete die Orte Betz, Leau, u. a. m. besetzen. Gen. Meyer mit der dritten Division stellte sich bei Herk, auf dem halben Wege zwischen Diest und Hasselt, auf. Die Division des GL. Cortheyligers lagerte noch vorwärts Heusden, zwischen Beringen und Houthalen. — Der Prinz stand also zwischen den beiden belgischen Armeen, von Löwen nur fünf, von Brüssel zehn Stunden entfernt. Es schien jetzt dessen Absicht zu seyn, mit den drei links stehenden Divisionen sich auf die Maas-Armee zu werfen, und diese durch Übermacht aufzureiben, während GL. van Geen mit der ersten Division die Schelde-Armee entfernt hielt. — An diesem Tage wollte der GM. von Boecop aus Mastricht eine Rekognoszirung gegen Tongern ausführen. Er rückte mit 1 Bataillon, 1 Kürassier-Eskadron, 4 Sechspfündern, 2 Haubitzen aus der Festung, stieß aber schon bei dem anderthalb Stunden von derselben entfernten Dorfe Riempst auf den Feind. Die Tiralleurs begannen das Feuer; eine lebhafte Kanonade entspann sich. Boecop wollte die Belgier in die offene Fläche locken, wo Infanterie und Reiterei sich mit Erfolg bewegen konnten, und trat daher den Rückzug gegen Mastricht an. Aber die Belgier merkten die Kriegslist, und folgten ihm nicht.

Die belgische Schelde-Armee setzte ihren Flankenmarsch rechts bis Westerloo fort, und bezog dort eine Stellung. Sie stand nunmehr schon in der rechten Flanke und im Rücken der ersten holländischen Division bei Diest und der gegen Saint Tron marschirenden zweiten Division. Die Maas-Armee hatte

noch am Nachmittage des 7. August mit ihrer Vorhut die Stellung bei Sonhoven, und das Dorf Houthalen selbst, im Besitz. Ihre Hauptmacht stand in der Stellung von Hasselt, welche von den Holländern genommen werden mußte, um die so wichtige Verbindung mit Mastricht zu eröffnen. Am nämlichen Abend brach eine starke belgische Kolonne aus Hasselt hervor, und griff die leichte Kavallerie an, mit welcher Gen. Boreel, als Vorhut des Hauptkorps, die Dörfer Kermpt und Herkenrode an der Demer, und deren Umgegend besetzt hielt. Dieser General sah sich genöthigt, sich nach Beerenbroek, hinter die erste Brigade der zweiten Division, zu ziehen. Die Brigade schlug die belgische Kolonne sogleich bis Kermpt zurück, und diese ging dann noch weiter rückwärts, nach Curingen. Noch an diesem Abend räumten die Belgier auch Sonhoven und Houthalen, und diese Dörfer wurden von Cortheyligers Vorhut besetzt. *)

*) Von belgischer Seite wird das Gefecht des 7. August auf andere Weise erzählt (im Spectateur militaire, Augustheft 1832; Seiten 510—511). Hier folgt ein Auszug dieser Darstellung. „Gen. Daine erkannte seine bedenkliche Lage vollkommen, und entschloß sich, über Diest, durch Kermpt und Herck, vorzudringen, und sich durch die holländische Armee mit Gewalt einen Weg zu öffnen. Da er die damalige Stellung der Schelde-Armee nicht kannte, sie aber in erwünschter Nähe glaubte, so hoffte er, daß dieselbe, sobald sie das Kanonenfeuer der Maas-Armee vernähme, zu seiner Unterstützung vorrücken, und der holländischen Armee in Flanke und Rücken fallen würde. Am 7. August gegen zehn Uhr Vormittags setzte er seine Truppen nach Kermpt, über Herkenrode, in Bewegung. Sein

Der Widerstand, welchen Daines Truppen auf verschiedenen einzelnen Punkten geleistet, und die Lang-

---

Vortrah stieß auf den Feind, der sich in der gleichnamigen Abtei verschanzt hatte. Die holländische Armee war zwischen Herkenrode und dem Walde Steewort, vor Kermpt, aufmarschirt. Gen. Daine ließ die feindliche Linie sogleich auf mehreren Punkten angreifen, und verdrängte endlich die Holländer aus der Abtei Herkenrode und dem Walde Steewort. Dann ließ er zur rechten Zeit seinen rechten Flügel die Fronte gegen den holländischen linken verändern; worauf sich der Feind zum Rückzug und zur Räumung des Dorfes Kermpt entschloß. Gen. Daine unterließ es jedoch, die Holländer mit entscheidendem Nachdruck zu verfolgen, und versäumte also die Gelegenheit, sich den Weg zu bahnen, um aus seiner verzweifelten Lage zu entkommen. Auch gelang es den beiden belgischen Armeen nicht, irgend eine Verbindung unter sich zu eröffnen; obwohl sie jetzt nur mehr einige Stunden von einander entfernt waren, und in ihrem eigenen Lande standen. — Während des Abends erhielt Gen. Daine genaue Nachrichten von der Aufstellung der Holländer, und die Gewißheit, daß der Herzog von Weimar Saint Tron in seinem Rücken besetzt habe. Auch war sein äußerster rechter Flügel so eben wieder durch einen neuen Ausfall von Mastrichts Besatzung gefährdet worden. (Der schon erwähnte des Gen. Boecop.) — In dieser Verlegenheit, da Gen. Daine den einzigen Weg über Saint Tron und Alken, der ihm noch übrig gewesen, um die Vereinigung mit der Schelde-Armee auszuführen, abgeschnitten sah, entschloß sich derselbe, Hasselt zu räumen, und auf Tongern zurückzumarschiren, unter Wegs die von Lüttich heranrückenden Verstärkungen an sich zu ziehen, und sich mit ganzer Macht auf die einzelnstehende Division des Herzogs von Sachsen-Weimar zu werfen."

ſamkeit, mit welcher ſich die auf den entfernteſten Poſten geſtandenen Abtheilungen zurückzogen, ließen den Prinzen von Oranien muthmaßen, daß dieſer belgiſche General in der Stellung bei Haſſelt alle ſeine Streitkräfte vereinigen, und dann eine Schlacht annehmen wolle. Der Prinz traf für dieſen Fall die nöthigen Vorkehrungen, um eine hinreichende Macht zum Angriff auf Haſſelt zu verwenden. Die linke Flanke der holländiſchen Armee war durch die für den nächſten Morgen zur Vorrückung bis Sonhoven und Houthalen beorderte Diviſion des GLts. Cortheyligers gedeckt. Zu Dieſt ließ der Prinz den Gen. Favauge mit der zweiten Brigade der erſten Diviſion in Beſatzung. Den Hauptheil der Armee zog er zum Angriff zuſammen, und zwar ſtand GL. Meyer mit der dritten Diviſion zu Herck und Beerenbroek, unterſtützt von der leichten Kavalleriebrigade des Gen. Boreel. GL. van Geen ſtand mit der erſten Brigade (Schuurmann) der erſten Diviſion zu Halen, und zu ihrer Unterſtützung war Gen. Poſt mit der Küraſſierbrigade und vier Reſervebatterien aufgeſtellt. Die Prinzen Wilhelm und Friedrich begaben ſich an die Spitze der dritten Diviſion. — Der Herzog von Sachſen-Weimar hatte den Befehl erhalten, mit der zweiten Diviſion von Saint Tron wieder zurück gegen Haſſelt zu marſchiren, und, — während die Prinzen mit der Armee auf der Hauptſtraße von Dieſt gegen jene Stadt vorrückten, — dem Gen. Daine den Rückzug in der Richtung von Saint Tron, und ſelbſt in jener von Tongern, abzuſchneiden.

Auf der Hauptſtraße ſtieß die Spitze der holländiſchen Armee am Morgen des 8. Auguſt an der Demer bei Curingen auf die belgiſchen Vorpoſten. Der

Prinz Generalissimus ließ dieses Dorf durch die in Tirailleurs aufgelösten Jägerkorps von Leyden, Nordholland und Gröningen angreifen. Da es schien, daß Gen. Daine sich selbst zu einem allgemeinen Angriff bereite, so stellte der Prinz einige Bataillons zu beiden Seiten der Straße in Linie auf, stützte seinen linken Flügel an das wohlbesetzte Dorf Herkenrode, den rechten an den Wald von Steewort, in welchen 1 Bataillon mit 2 Kanonen postirt wurde, und ließ im Centrum auf der Straße eine Feldbatterie aufführen. — Daine hatte kaum diese Anstalten wahrgenommen, als er mit dem Marsche seiner Kolonnen einhielt. Der Prinz rückte nun mit der ganzen Linie vor. Die tiraillirenden Jägerkorps verdrängten die Gegner aus Curingen; die Armee marschirte über das Dorf hinaus, und nahte Hasselt, wo Daine die ganze Maas-Armee versammelt hatte.

Der Prinz von Oranien schickte seinen Adjutanten Oberstlieutenant van Tuyl ab, die Stadt aufzufordern, und machte die Civilobrigkeiten derselben für die Folgen einer Erstürmung verantwortlich. Diese Behörden drangen nun bei Gen. Daine darauf, daß er die Stadt räumen solle, und derselbe fand sich dadurch auch wirklich bewogen, den Rückzug anzutreten. Sobald Hasselt von den Belgiern verlassen war, welche auf der Straße nach Tongern abmarschirten, erschienen der Bürgermeister und die Schöppen, und empfahlen sich und ihre Stadt der Gnade des Prinzen; welche derselbe ihnen zusicherte. — Der Prinz befahl dem Gen. Boreel, mit seiner Reiterei und einer halben leichten Batterie im Trabe durch die Stadt zu eilen, und die Maas-Armee zu verfolgen. Boreel erreichte die belgische Nach-

hut vor dem jenseitigen Thore von Hasselt. Bereits war Unordnung unter dieser Truppe eingerissen. Die holländischen Reiter griffen an, und diese sowohl als die Artillerie fügten den Belgiern beträchtlichen Nachtheil zu. Sie verfolgten dieselben bis über das Dorf Wimmerthingen hinaus, und nahmen bei 100 Gefangene, 3 sechspfündige Kanonen, 2 Haubitzen, 7 Munizionskarren, viele Reit- und Zugpferde, und mehrere Wagen mit Gepäcke. —

Während dieses Rückmarsches nahte plötzlich der Herzog von Sachsen-Weimar mit der zweiten Division, von Saint Tron, der rechten Flanke der retirirenden Belgier. Es gelang dem Herzog zwar nicht mehr, denselben den Weg nach Tongern abzuschneiden. Aber nach einem heftigen Gefechte zerstreute sich der größte Theil der Belgier, und suchte, auf allen Feldwegen zu entkommen. Der Herzog hatte 3 Offiziere und 200 Mann gefangen. *) — Der Prinz Wilhelm blieb mit seinem Hauptquartier in Curingen. Gl.

*) Hier folgt die Fortsetzung des belgischen Berichts über die Ereignisse des 8. im Auszuge: „Gen. Daine führte seinen Rückzug von Hasselt in Ruhe aus, und gewahrte den holländischen Vortrab erst bei Wimmerthingen, wo seine Nachhut ein hitziges Gefecht mit demselben bestand. Diese Nachhut wurde durch das, bei der fehlerhaften Organisazion des Dienstes, zurückgebliebene Gepäcke des Heeres in Unordnung gebracht, und warf sich auf den Hauptheil der Armee, welche bei Cortesem aufmarschirt war, wo Gen. Daine den Angriff der Holländer erwarten wollte. Die Verwirrung der Nachhut verbreitete sich nun auch über das ganze Heer, und lähmte dessen Dienstfähigkeit für mehrere Tage.“ (Spect. milit. l. c. p. 512.)

Meyer mit seiner Division besetzte Hasselt. Von der ersten Division stand die Brigade Schuurmann in Halen, die zweite (Favauge) in Diest. Gl. Cortheyligers blieb in Sonhoven und der Umgegend stehen. Der Herzog von Weimar erhielt den Befehl, zum zweiten Male nach Saint Tron zu marschiren. — Durch dieses glückliche Gefecht war die Verbindung mit Maſtricht geöffnet, und die Armee konnte sich nunmehr auf diesen Platz stützen. — Einzelne Flüchtlinge brachten die erste Kunde von der Niederlage der Maas-Armee nach Brüſſel und Lüttich. In der Hauptstadt wurde nun sogleich befohlen, in den Straßen Barrikaden zu errichten, und besonders das Thor von Namur zu befestigen. Die Lütticher wurden am 8. Abends durch die Ankunft der zerrütteten Maas-Armee mit paniſchem Schrecken erfüllt. Die Verwirrung unter diesen Truppen stieg aufs Höchste, und Gen. Daine mußte sich am folgenden Morgen (am 9.), nur von 70 Reitern bedeckt, entfernen, da ihm von dem erbitterten Volke persönliche Gefahr drohte. *) —

Die belgiſche Schelde-Armee verließ am 8. August um zwei Uhr Nachmittags ihre Stellung bei

*) Nach dem belgiſchen Berichte (Spect. milit. l. c. p. 513) „kam Gen. Daine in der Nacht vom 8. auf den 9. August um zwei Uhr an der Spitze der Truppen, welche er wieder zu reorganiſiren gewußt habe, zu Lüttich an.“ Nach seinem Berichte „hätte er achtzehn Stunden zu dem Marſche von Haſſel nach dem nur neun Stunden entfernten Lüttich verwendet; indem er die Truppen alle halbe Stunde anhalten, und Front gegen die Seite, woher die Holländer hätten kommen müſſen, machen ließ.“

Westerloo, und bezog eine neue hinter der Demer, zwischen Aerschott und Montaigu (bei Sichen). —

GL. Chassé zeigte dem Gen. Belliard an, daß sein König die vorläufige Übereinkunft über eine Waffenruhe nicht genehmigt habe. Er machte zugleich dem belgischen Stadtkommandanten Gen. Tabor zu wissen, daß er am folgenden Tage (9. August) die Feindseligkeiten wieder beginnen, jedoch die Stadt so lange verschonen werde, als nicht sie selbst ihn nöthigen würde, Vergeltung zu üben. —

Noch am 8. August hatte der Prinz von Oranien den Major Roloff nach Mastricht gesendet, um dem GL. Dibbetz die glücklichen, bei Hasselt stattgehabten Ereignisse mitzutheilen, und ihm aufzutragen, am folgenden Tage einen Ausfall gegen Tongern zu machen. Gen. Boecop rückte also am 9. August wieder vor, und marschirte nach Tongern. Er langte in dieser Stadt an, nachdem die belgische Maas-Armee, auf ihrem ordnungslosen Rückzuge nach Lüttich, bereits dieselbe passirt hatte. —

Am 9. August verlegte der Prinz von Oranien sein Hauptquartier nach Hasselt. Die in Diest zurückgebliebene Brigade Fauvage ließ dort nur eine starke Besatzung, stieß wieder zu der ersten Division, und diese besetzte Halen und Herk. Der Herzog von Weimar besetzte mit einer Brigade Saint Tron wieder, mit der andern Looz.

Um Mittag des 9. August verbreitete sich bei der Schelde-Armee die Kunde von dem Rückzug des Gen. Daine über Tongern gegen Lüttich. Diese Armee trat daher auch ihren Rückmarsch gegen Löwen an.

Eben als der Prinz von Oranien beschloß, am

10. August von Hasselt nach Tongern aufzubrechen, und die feindliche Maas-Armee nach Lüttich zu drängen, erhielt er die Meldung, daß Gen. Boecop diese Stadt bereits besetzt, daß Gen. Daine schon am 8. seinen Rückzug bis Lüttich ausgeführt, und daß dessen Armee sich größtentheils aufgelöst habe. Da nun die Sicherheit der holländischen Armee auf dieser Seite verbürgt war, und es dem Prinzen ganz überflüssig schien, die in Unordnung gerathene, und für einige Zeit außer Thätigkeit gesetzte Maas-Armee weiter zu verfolgen, so beschloß er, sich rechts zu wenden, und nach Löwen vorzurücken. Die Hauptmacht sollte über Tirlemont und die große Geete, — eine Kavallerie-Division weiter links bei Jodoigne über eben diesen Fluß und bei Wavre über die Dyle, dann nach Tervueren marschiren, — auch ein Theil des Heeres die Dyle unterhalb Löwen überschreiten. Da durch diese Bewegungen die von dieser Stadt nach Mecheln, Aerschott und Brüssel führenden Straßen abgeschnitten wurden, gedachte der Prinz, die belgische Schelde-Armee in Löwen ganz zu umschließen.

Am 10. August verlegte der Prinz von Oranien sein Hauptquartier von Hasselt nach Saint Tron, welches von der dritten Division besetzt wurde. Die erste Division vereinigte sich zu Diest. Die zweite marschirte von Saint Tron auf Tirlemont. Gl. Cortheyligers besetzte Hasselt. Gen. Boreel mit der leichten Reiterei lagerte in Echellons an der Straße zwischen Saint Tron und Tirlemont, die schwere Kavallerie und die Reserve-Artillerie zu Looz. —

Am Morgen des 11. August brach der Prinz nach Tirlemont auf, wo er sein Hauptquartier nahm.

Die zweite Brigade der dritten Diviſion hatte dieſe Stadt beſetzt, und die erſte Brigade kam nach Cumptich, und ſchob ihre Avantgarde bis zu dem auf der Straße nach Löwen liegenden Dorfe Bauterſem vor, welches leer befunden wurde. Indeß erſchien bald darauf die Nachhut der Schelde-Armee mit einer weit überlegenen Macht. Das 12. belgiſche Regiment griff Bauterſem an. Der holländiſche Vortrab räumte dieſes Dorf wieder, und zog ſich bis Roosbeck zurück. — Die zweite Diviſion ſtellte ſich bei Boſſut und Nethene, und bewachte die von Namur und Wavre nach Löwen führenden Straßen. Die erſte Diviſion oder der rechte Flügel ſtellte ſich an der von Dieſt nach Löwen ziehenden Straße zu Saint-Joris-Wingh und in deſſen Umgegend auf. Alle Diviſionen hatten ſich konzentrirt, und hielten ſich zum Angriff auf Löwen bereit.

Um fünf Uhr Morgens des 12. Auguſt rückte GL. Meyer mit der dritten Diviſion, der Küraſſierbrigade des Gen. Poſt und den Reſervebatterien vor. Um halb acht Uhr Vormittags ſtieß der Vortrab auf die feindliche Infanterie, welche auf der Hochfläche bei dem Dorfe Bauterſem ſich aufgeſtellt hatte. Des Feindes Centrum ſtand auf der Chauſſee; der rechte Flügel ſtützte ſich auf die Kirche und die Häuſer des Ortes, und einige kleine Waldgruppen; der linke Flügel dehnte ſich auf Hügeln bis zu einem großen Tannengehölze aus. Die belgiſche Schelde-Armee wurde vom König Leopold ſelbſt, und unter ihm von dem General Tieken van Terhove geleitet. Ihre Stärke war durch die aufgebotenen Bürgergarden noch bedeutend vermehrt worden. Aber die Kunde von der Niederlage

und Flucht der Maas-Armee hatte auch dieſe Truppen bereits mit Schrecken erfüllt. — Die holländiſchen Tirailleurs begannen das Gefecht. Die Belgier hatten auf der Straße drei Kanonen aufgefahren, und machten aus denſelben ein ſo lebhaftes Feuer, daß die Tirailleurs ſich vor dem Centrum hinweg, mehr gegen die beiden Flanken zogen. Die Prinzen rekognoszirten auf dieſer Straße die feindliche Aufſtellung, und hier wurde dem Prinzen Wilhelm das Pferd von einer Kanonenkugel niedergeſchoſſen. Die Prinzen erkannten die Schwierigkeit, welche mit dem Angriff der Fronte und dem gewaltſamen Vordringen durch das Dorf verbunden war. Um ihre Truppen zu ſchonen, wurde beſchloſſen, den Feind in beiden Flanken anzugreifen, und ihn dadurch zur Verlaſſung der Stellung zu nöthigen. Indeß hatten die Tirailleurs ſich bereits mehrerer Höhen in der linken Flanke der feindlichen Stellung bemächtigt, und die Belgier begannen, nach einem lebhaften Widerſtande, ſich auf der Straße nach Löwen zurückzuziehen.

Der Prinz wollte ſo eben ſeine Reiterei und Artillerie vorrücken laſſen, um den Feind vollends aus ſeiner Stellung zu vertreiben. Da meldete ſich beim Vortrab ein Parlamentär. Es war der Lord William Rouſſel, welcher dem Generaliſſimus ein Schreiben des engliſchen Geſandten in Brüſſel Sir Robert Adair überbrachte, das an den Herzog von Weimar adreſſirt war; weil man dieſen General als Oberbefehlshaber des anrückenden holländiſchen Korps vermuthet hatte. Adair erſuchte um Einſtellung der Feindſeligkeiten, und gab dem Prinzen die erſte Nachricht von dem Einmarſche franzöſiſcher Truppen in Belgien, deren Vortrab bereits

in der Nähe von Wavre ſtehe. Der Prinz antwortete, „daß er ſich nicht eher in irgend eine Unterhandlung einlaſſen wolle, als bis er in Löwen, wohin er marſchire, eingezogen ſeyn werde.“ —

Kaum war Lord Rouſſel mit dieſer Antwort zurückgekehrt, als die indeſſen von Bauterſem verdrängten Belgier eine halbe Stunde jenſeits dieſes Dorfes ſich wieder aufſtellten, und ihr Feuer aufs Neue begannen. Der Prinz ließ ſie auch aus dieſer Stellung verdrängen, und ſie wichen ſo eben in Unordnung zurück, als ein zweiter engliſcher Parlamentär, Sir Robert Adair ſelbſt, von dem belgiſchen Major de l'Eau begleitet, erſchien, und Lord Rouſſels Anträge wiederholte. Der Prinz gab dieſelbe abſchlägige Antwort. —

Das Gefecht währte fort. Die Belgier, ſtets in beiden Flanken beunruhigt, wurden von Hügel zu Hügel bis unter die Kanonen von Löwen gedrängt. Hier vereinigten ſie alle ihre bedeutenden Streitkräfte in der vortheilhaften Stellung von Pellenbergh, und ſchienen entſchloſſen, dieſelbe hartnäckig zu vertheidigen. Der Prinz ließ ſeine Truppen Halt machen, und ordnete die Bewegungen zu einem allgemeinen entſcheidenden Angriff. Der Herzog von Sachſen-Weimar war mit der zweiten Diviſion, einer Kavalleriebrigade und mehreren Batterien ſchon Morgens um drei Uhr aus der Stellung von Nethene gegen die Dyle aufgebrochen, um den rechten Flügel der belgiſchen Stellung zu umgehen, und die nach Brüſſel führende Straße zu gewinnen. Die erſte Diviſion, welche von Saint-Joris-Wingh vorrückte, erhielt Befehl, die Hügel zu erſteigen, und, auf deren Höhe angekommen, den Feind in der linken Flanke anzugreifen. Der Gen.

pen gerichtet war. Dieſe griffen ſchnell wieder zu den Waffen. Die Prinzen eilten mit ihrem Gefolge gegen das Thor von Tirlemont vor, wo das Feuer begonnen hatte. Die nächſten Truppen folgten. Bereits waren mehrere holländiſche Offiziere durch dieſes Geſchützfeuer getödtet oder verwundet worden. — Die Prinzen beorderten ein Bataillon, einige auf dem äußerſten linken Flügel liegende Häuſer anzugreifen. Artillerie wurde in Eile vorgebracht. Das 9. Küraſſier-Regiment warf ſich auf die Straße, auf welcher bereits die belgiſche Reiterei vorrückte. Dieſe Belgier wurden angegriffen, und mit bedeutendem Verluſte in die Stadt zurückgeworfen. Zugleich ſchickte der Prinz von Oranien den Adjutanten des Prinzen Friedrich, Hauptmann von Stirum, als Parlamentär in die Stadt, um über dieſen anſcheinenden Treubruch Aufklärung zu fordern. Derſelbe kam gleich wieder mit einem belgiſchen Offizier zurück, welcher dieſes Ereigniß als einen unglücklichen Zufall bezeichnete, der ſich, gegen die beſtimmteſten Befehle des Kommandanten der in Löwen ſtehenden Truppen, von ſelbſt ergeben hatte, und vielleicht durch das Vordringen einiger holländiſchen Soldaten, welchen der abgeſchloſſene Vertrag noch nicht bekannt geworden war, gegen das Thor von Tirlemont, herbeigeführt worden ſeyn mochte. — Nun trat allgemeine Ruhe ein. Der Prinz kehrte mit ſeinem Generalſtabe nach Tirlemont zurück.

Der Herzog von Sachſen-Weimar hatte damals bereits Löwen umgangen, nach einem lebhaften Gefechte die Straße von Brüſſel erreicht, und ſich dort der Anhöhe Montagne de Fer bemächtigt. Seine Vortruppen hatten ſich Brüſſel bis auf zwei Meilen genahet. Keine belgiſche Macht war mehr zur Deckung

die Befreiung bedingen. Der Verfaſſer gibt in dieſem Kapitel alle Krankheiten an, die unfähig machen, und ſchließt dieſes Heft mit einem Vorwort zu dem, im zweiten Hefte erſcheinenden, Entwurfe der Heer-Organiſazion. Er ſagt: der Kriegerſtand bedarf vollkommenen Einklang und Zuſammenwirken. Gehorſam iſt die erſte Pflicht. — In dem folgenden Hefte werden die Organiſazion des Heeres, ſeine Lenkung, der Geſchäfts- und Wirkungskreis der daſſelbe Befehlenden, ſeine Beſtandtheile, und Eintheilung, und ſeine Verwaltungszweige abgehandelt.

Das zweite Heft beginnt der Verfaſſer mit der Militär-Organiſazion.

I. Der Landesherr leitet als oberſter Chef. Er hat mehrere Adjutanten. Einer iſt Referent, qua Miniſter, Kriegsſekretär. Fünf General- oder Flügeladjutanten referiren über die Gendarmerie, Artillerie, Ingenieurkorps, Infanterie und Kavallerie.

II. Die Armee beſteht: 1) aus Vorſtänden der Armee. A. dem Feldmarſchall. B. Einem Chef des Generalſtabs. C. 5 General-Inſpekteurs, wie die Referate zeigen. D. Einem General-Kriegskommiſſär. E. Einem General-Auditor. F. Einem Ober-Feldarzt. G. Einem Ober-Thierarzt. Alle zuſammen bilden einen Kriegsrath *). H. 4 Diviſionärs für 4 Armee-Diviſionen. I. 13 Brigadiers, einer für die Artillerie, acht für die Infanterie, vier für die Kavallerie. — 2) Branchen des Heeres. a. Dem Generalſtab. b. Dem Geniekorps. — 3) Aus den Heeresabtheilungen. a. Der Ehren-Leibgarde mit dem Garde-Kapitän. b. Dem Gendarmerie-Korps von 3 Bataillons. c. 2 Artillerie-Regimentern, 4 Pionier-, 1 Sappeur-, 1 Mineur-, 1 Pontonier-Kompagnie. d. dann der Zeughaus-

*) Der in Baiern dermalen beſtehende Kriegsrath iſt beinahe aus den nämlichen Individuen zuſammengeſetzt, welche der Verfaſſer hier vorſchlägt. Ober-Feldärzte und Thierärzte wären wohl nur in ganz beſonderen Fällen beizuziehen.

pen gerichtet war. Dieſe griffen ſchnell wieder zu den Waffen. Die Prinzen eilten mit ihrem Gefolge gegen das Thor von Tirlemont vor, wo das Feuer begonnen hatte. Die nächſten Truppen folgten. Bereits waren mehrere holländiſche Offiziere durch dieſes Geſchützfeuer getödtet oder verwundet worden. — Die Prinzen beorderten ein Bataillon, einige auf dem äußerſten linken Flügel liegende Häuſer anzugreifen. Artillerie wurde in Eile vorgebracht. Das 9. Küraſſier-Regiment warf ſich auf die Straße, auf welcher bereits die belgiſche Reiterei vorrückte. Dieſe Belgier wurden angegriffen, und mit bedeutendem Verluſte in die Stadt zurückgeworfen. Zugleich ſchickte der Prinz von Oranien den Adjutanten des Prinzen Friedrich, Hauptmann von Stirum, als Parlamentär in die Stadt, um über dieſen anſcheinenden Treubruch Aufklärung zu fordern. Derſelbe kam gleich wieder mit einem belgiſchen Offizier zurück, welcher dieſes Ereigniß als einen unglücklichen Zufall bezeichnete, der ſich, gegen die beſtimmteſten Befehle des Kommandanten der in Löwen ſtehenden Truppen, von ſelbſt ergeben hatte, und vielleicht durch das Vordringen einiger holländiſchen Soldaten, welchen der abgeſchloſſene Vertrag noch nicht bekannt geworden war, gegen das Thor von Tirlemont, herbeigeführt worden ſeyn mochte. — Nun trat allgemeine Ruhe ein. Der Prinz kehrte mit ſeinem Generalſtabe nach Tirlemont zurück.

Der Herzog von Sachſen-Weimar hatte damals bereits Löwen umgangen, nach einem lebhaften Gefechte die Straße von Brüſſel erreicht, und ſich dort der Anhöhe Montagne de Fer bemächtigt. Seine Vortruppen hatten ſich Brüſſel bis auf zwei Meilen genahet. Keine belgiſche Macht war mehr zur Deckung

der Hauptſtadt vorhanden. Der Herzog wäre nach wenigen Stunden dort eingerückt. Aber der Befehl des Prinzen traf ein, der ſeine Bewegung aufhielt, und den Waffenſtillſtand verkündete. —

Als der Prinz von Oranien am 13. Auguſt von Tirlemont nach Löwen ritt, kamen ihm der franzöſiſche Geſandte General Belliard und der General Lawoeſtine, der den Vortrab der Franzoſen kommandirte, entgegen, und zeigten ihm an, daß die franzöſiſche Armee unter Marſchall Gerard über Wavre bis Grez, auf der linken Flanke der holländiſchen Armee, vormarſchirt ſey, und daß die zwiſchen den Königen von Frankreich und Holland getroffenen Beſtimmungen die Fortdauer des Friedens geſichert hätten.

Um Mittag zog der Prinz von Oranien in Löwen ein, welche Stadt der belgiſche Gen. Niellon dem GL. Meyer übergeben, dieſer ſie ſodann mit der dritten Diviſion beſetzt hatte. Der Prinz erhielt indeß auch aus dem Haag von ſeinem Vater, dem Könige, die Nachricht, daß die in Belgien eingerückte, 50,000 Mann zählende, franzöſiſche Armee, nach den Beſchlüſſen der Londoner Konferenz, die Grenzen dieſes Landes zu decken beſtimmt ſey, und daß die holländiſche Regierung, dem Wunſche der vermittelnden Mächte nachgebend, die Feindſeligkeiten einzuſtellen beſchloſſen habe. — Der Prinz machte noch am nämlichen Tage den Waffenſtillſtand ſeinem Heere durch einen Tagsbefehl bekannt, und kündigte den Rückmarſch nach der holländiſchen Grenze an.

Der Prinz von Oranien verließ Löwen am 14. Auguſt um zehn Uhr Vormittags und begab ſich über Tirlemont, Saint Tron, Haſſelt, nach Eynd-

hoven, wo er sich durch einen Tagsbefehl am 20. August von der Armee beurlaubte. Am 23. August hielt der Prinz seinen feierlichen Einzug in dem Haag. — Die holländischen Truppen zogen sich auf den nämlichen Straßen zurück, auf welchen sie vorgerückt waren. Die französische Armee folgte denselben bis an die holländische Grenze. — Zwischen den Regierungen von Holland und Belgien wurde ein Waffenstillstand abgeschlossen, dessen Dauer Anfangs bis zum 29. August festgesetzt, in der Folge aber mehrmals verlängert wurde. —

IV.

Fortsetzung des Ehrenspiegels der k. k. östreichischen Armee.

1) Zu k. k. wirklichen geheimen Räthen wurden ernannt:

Hardegg, Ignaz Graf, Gen. d. Kav., Hofkriegsraths-Vice-Präsident.
Wallmoden-Gimborn, Ludwig Graf, FML., Militär-Kommandant in Mailand.
Rothkirch und Panthen, Leopold Graf, FML. u. kommandirender General in Siebenbürgen.

2) Das Elisabeth-Theriasianische Stiftungskreuz haben erhalten:

Vorgerückt in die zweite Klasse:

Giesl v. Gieslingen, Joseph, pensionirter Oberst.

Die dritte Klasse haben erhalten:

Szinkovich, Sigismund Edler v., pensionirter Oberst.
Hohensinner, Ferdinand, pensionirter titul. Oberst.

3) Zu k. k. Kämmerern wurden ernannt:

Erdödy, Anton Graf, Kapl. v. Haugwitz J. R.
Berezko, Ferdinand Baron, Hptm. v. 5. Jägerbat.
Petrichevich-Horvat v. Szep-Lak, Johann, Rittm. v. Kaiser Hus. R.
Neipperg, Alfred Graf, Rittm. v. Wieland Hus. R.
Zichy, Viktor Graf, Rittm. v. Erzh. Johann Drag. R.
Jablonowsky, Felix Fürst, Hptm. v. Nugent J. R.

4) Adelserhebungen:

a) in den östreichischen Ritterstand:

Jedina, Johann, Oberst v. Minutillo J. R.

b) in den öſtreichiſchen Adelſtand:

Rubeſſa, Johann, penſionirter Fregatten-Kapitän u. Obſtl., mit dem Prädikate v. Maſtenwald.
Tretter, Karl, Oberſt v. Erzh. Ludwig J. R., mit dem Prädikate v. Trittfeld.
Gyurkovics, Joſeph, Rittm. v. Fuhrweſenkorps, mit dem Prädikate v. Helmſtein.
Landwehr, Johann, Hptm. v. Erzh. Ludwig J. R., mit dem Prädikate v. Wehrheim.

c) in den ungriſchen Adelſtand:

Richer, Lorenz, Rittm. v. Erzh. Ferdinand Huſ. R.
Bogovich, Johann, Oberſt v. Deutſchbanater Gr. J. R.
Hüve, Joſeph, Obſtl. v. Gollner J. R.
Hüve, Franz, Platz-Hptm. zu Carlsburg.
Jüngling, Johann v., k. k. wirkl. Rath und Kanzleidirektor beim k. k. Militär-Generalkommando im Königreich Ungern.

5) Öſtreichiſche Orden hat erhalten:

Bertoletti, Anton Baron, FML., den Orden der eiſernen Krone zweite Klaſſe.

6) Fremde Orden, und die Allerhöchſte Bewilligung dieſelben tragen zu dürfen, erhielten:

Würtemberg, Ferdinand Herzog, FM. u. Gouverneur der Bundesfeſtung Mainz, den königl. preußiſchen ſchwarzen Adler Orden, und das Großkreuz des großh. heſſiſchen Ludwigsordens.
Menzdorf-Pouilly, Emanuel Graf, FML., Vice-Gouverneur in Mainz, das Großkreuz des heſſiſchen Ludwigs-Ordens.
Heſſen-Philippsthal, Franz Auguſt Prinz, Hptm. v. 5. Jägerbat., das Großkreuz des churheſſiſchen goldenen Löwen-Ordens.

Geppert, Menrad Baron, FML.,
Bentheim-Steinfurt, Wilhelm Fürſt, FML.,
Retſey v. Rétſe, Adam, FML.,
Hrabovsky v. Hrabowa, Johann Baron, GM.,
} Das Großkreuz zweiter Klaſſe des päpſtlichen Ordens des heil. Gregors des Großen.

Cometti, Johann v., GM.,
Eltz, Auguſt Graf, GM.,
Siegler v. Eberswald, Heinrich Baron, GM.,
} Das Kommandeurkreuz des obigen Ordens.

D'Aſpre, Konſtantin Baron, Oberſt v. Eſterhazy J. R.,
D'Esquille, Johann, Oberſt v. Lurem J. R.,
Schönhals, Karl, Oberſt u. General-Adjutant,
Bandiera, Franz Baron, Fregatten-Kapitän u. Obſtl.,
} das Kommandeurkreuz des päpſtlichen Ordens des heiligen Gregors des Großen.

Binder v. Fallbuſch, Wilhelm Baron, Maj. v. Lurem J. R.,
Bretton, Eugen Baron, Maj. v. Kaiſer Jäger R.,
Mühlwerth, Wilh. v., } Maj. v. Generalquartiermeiſterſtabe.
Zeisberg, Karl, }
Cordon, Franz Baron, Maj. u. Flügel-Adjutant,
Hoffaß, Franz, Maj. v. Albert Gyulai J. R.,
Weiß, Joſeph Edler v., Maj. v. 1. Banal Gr. J. R.,
Nobili, Joh. Graf, } Hptl. v. Generalquartiermeiſterſtab
Kuhn, Johann, }
Gläſer, Joſeph, Hptm. v. Ingenieurkorps,
Haymann, Joſeph, Hptm. v. Lurem J. R.,
Marſano, Wilhelm, Hptm. v. Albert Gyulai J. R.,
Münchhauſen, Otto Baron, Rittm. v. Großh. Toskana Drag. R.,
} das Ritterkreuz des päpſtlichen Ordens des heil. Gregors des Großen.

Prokeſch v. Oſten, Anton, Obſtl. v. Hohenlohe J. R., das Kommandeurkreuz des päpſtlichen Gregors-Ordens.

Bandiera, Franz Baron, Fregatten-Kapitän,
Corner, Joſeph v., Korvetten-Kapitän,
Rizzardi, Peter, Fregatten-Lieutenant,
} das Ritterkreuz des päpſtl. Orden des h. Gregor des Großen.

Baillet de Latour, Theodor Graf, FML., den königl. würtembergiſchen Friedrichs-Orden.

Radetzky, Joſeph Graf, Gen. d. Kav. u. kommandirender General im lombardiſch-venezianiſchen Königreiche, das Großkreuz des königl. ſardiniſchen Mauritius- und Lazarus-Ordens.

Nemeth, Stephan v., Oberſt v. Könnig v. Sardinien Huſ. R.,
Martini, Anton v., Obſtl. v. Generalquartiermeiſterſtab,
} das Kommandeurkreuz des k. ſardiniſchen Mauritius und Lazarus-Ordens.

Fürſtenberg, Friedrich Landgraf, Obſtl. v. König v. Sardinien Huſ. R., } das Ritterkreuz des königl. ſardiniſchen Mauritius- und Lazarus-Ordens.

Jordis, Franz, } Maj. v. detto.

Marriaſſy v. Markusfalva, Karl, } Maj. v. detto.

Fakh, Joſeph Chevalier, Oberſt v. Geramb Huſ. R., den könial. polniſchen Stanislaus-Orden zweiter Klaſſe.

Schmeling, Karl v., Oberſt v. Watlet J. R., den kaiſ. ruſſiſchen Anna-Orden zweiter Klaſſe.

Karaczay, Fedor Graf, Obſtl. v. König v. Baiern Drag. R., den kaiſ. ruſſiſchen Anna-Orden zweiter Klaſſe in Brillanten.

Caboga, Bernhard Graf, Obſtl. u. Kommandant des Mineurkorps, den königl. polniſchen Stanislaus-Orden zweiter Klaſſe.

Wachtl, Georg, Obſtl. v. Großh. Baden J. R., das Ritterkreuz des Zähringer Löwen-Ordens.

Auguſt v. Auenfels, Georg, Maj. v. Watlet J. R., } den k. polniſchen Stanislaus-Orden dritter Klaſſe.

Mengewein, Georg, Maj. v. Generalquartiermeiſterſtabe, } den k. polniſchen Stanislaus-Orden dritter Klaſſe.

Parys, Joſeph, Maj. u. Kommandant des 1. Landwehr-Bataillons v. Strauch J. R., den kaiſ. ruſſiſchen Anna-Orden dritter Klaſſe.

Parrot, Jakob v., Rittm. v. Geramb Huſ. R., den königl. polniſchen Stanislaus-Orden dritter, und kaiſ. ruſſiſchen Wladimir-Orden vierter Klaſſe.

Gloß, Heinrich v., Rittm. v. Geramb Huſ. R., den kaiſ. ruſſiſchen Wladimir-Orden vierter Klaſſe.

Richer, Lorenz v., Rittm. v. Erzh. Ferdinand Huſ. R., } den päpſtlichen Chriſtus-Orden.

Mathias, Johann, penſionirter Hptm., } den päpſtlichen Chriſtus-Orden.

Senden, Ludwig Ernſt Baron, Obl. v. Heinrich Hardegg Kür. R., den königl. preußiſchen Johanniter-Orden.

Annoni, Franz Conte, Ul. v. Kaiſer Uhl. R., das Ehren-Ritterkreuz des königl. preußiſchen Johanniter Ordens.

Bertoletti, Anton Baron, FML., den kaiſ. ruſſiſchen Anna-Orden erſter Klaſſe.

Wueſthoff, Karl Baron, Oberſt v. Oreilly Chevaul. R., den ruſſiſchen Anna-Orden zweiter Klaſſe.

Stahel, Karl v., Maj. v. Oreilly-Chevaul. R., den k. polniſchen Stanislaus-Orden dritter Klaſſe.

Burits de Bornay, Johann Baron, } 1. Rittm. v. detto, den
Reßler, Gottlieb, } k. ruſſiſchen Wladimir-Orden vierter Klaſſe.

Hompeſch v. Bolheim, Wilhelm Baron, } 2. Rittm. v. detto,
Caballini v. Ehrenburg, Anton, } den kaiſ. ruſſiſchen Anna-Orden dritter Klaſſe.

Karger, Leop., Hptm. v. Generalquartiermeiſterſtabe, den kaiſ. ruſſiſchen Wladimir-Orden vierter Klaſſe.

Körber, Karl v., Kapl. v. Ingenieurkorps, den kaiſ. ruſſiſchen Anna-Orden dritter Klaſſe.

Verbeſſerung im Ehrenſpiegel Seite 151.

Sommerau, Max. Baron, früher Feld-Kaplan, dermalen Domherr und Propſt zu Ollmütz, hat nicht das ſilberne, ſondern das goldene geiſtliche Verdienſtkreuz im Jahre 1809 erhalten.

V.

Literatur.

Militäriſche Phantaſien über Heerbildung, Heerverfaſſung, und was auf das Soldatenweſen Bezug hat. In zwangloſen Heften. Augsburg 1831. In Kommiſſion der Buchhandlung von Karl Kollmann. — Erſtes bis viertes Heft. Preis 3 fl. CM.

Die Gegenſtände, welche der Verfaſſer in erwähnten Heften behandeln will, ſind folgende: Konſkripzion; Entwurf der Eintheilung eines Heeres und ſeiner Verwaltung; Gendarmerie; Landwehr; Kommandantſchaften; Veteranenanſtalten; Invalidenhäuſer; Verſorgungen und Witwenfonds; Remontirung und Fohlenhöfe, in Verbindung mit einem Landgeſtüte; Kleidung der Offiziere und Mannſchaft; Verpflegung und Rechnungsweſen; Kaſernirung; Stallungen; Geſundheitspflege; Rechtspflege; Konſtituzionseid; Kadetenkorps; Offiziersunterricht; Regimentsſchulen; Schwimmſchulen; Thurnübungen; Examen; Equitazionsſchule; Dienſt im Felde und in der Garniſon; Exerziren der verſchiedenen Truppengattungen; Märſche; Kriegszucht; Reglements; Esprit de Corps; Point d' honneur; Avancement.—

Der Verfaſſer beginnt im erſten Heft die Einleitung, indem er den Schutz als das erſte Bedingniß eines Staates darſtellt. Aus dieſer folgert er die Nothwendigkeit eines Heeres, bekämpft den Vorwurf, daß der Soldatenſtand die Kräfte eines Landes verzehre, und hält die Summe von 8 Millionen jährlich, die in Baiern für den Militär-Etat gefordert worden iſt, bei einer jährlichen Staatseinnahme von beiläufig 32 Millionen, für nicht zu groß im

Verhältnisse mit andern Staaten. Bei dieser Dotazion könnte auch für unvorhergesehene Fälle etwas erspart werden.

Von der Einleitung geht er zur Aufstellung einer Armee über, und beginnt mit der Konskripzion. Der Inhalt des ganzen ersten Heftes handelt nur über diesen Gegenstand, der in folgende Punkte abgetheilt ist.

A) Konskripzionspflichtigkeit. Der Konskripzion ist jeder Unterthan (männlichen und weiblichen Geschlechtes) unterworfen. Der Verfasser geht von dem Grundsatze aus, daß jede Staatslast gleich getragen werden muß; daher Nichttaugliche, und das weibliche Geschlecht, durch eine Reluizion in Geld sich loskaufen sollen *). Die Dienstzeit ist sechs Jahre. Die Aushebung geschieht durch das Loos, um die Konskripzion so wenig als möglich lästig zu machen. Der Nutzen dieses Vorschlages soll seyn, aus den Reluizionskassen mehrere Einstandsmänner stellen zu können, die nach ausgedienter Dienstzeit ein kleines Eigenthum haben, und dadurch dem Staate nicht zur Last fallen würden; auch werden, auf diese Art, Manche bei dem sich vorgesetzten Berufe bleiben können. Der vollkommenen Ausbildung des menschlichen Körpers wegen, wurde das zwanzigste Jahr für das passendste gehalten; bei Mädchen das sechzehnte, da bei selben keine persönliche Leistung damit verbunden ist, und es auch für sie vortheilhafter seyn dürfte, bald möglichst der Verbindlichkeit enthoben zu seyn.

B) Befreiung von der wirklichen Aushebung. a) Wegen Untauglichkeit; Mangel des Maßes von 5 Schuh, 4 Zoll **), oder körperlicher Gebrechen. b) Wegen gesetzlicher Verhältnisse; die, welche durch konstituelle, gesetzliche Bestimmungen ohnehin befreit sind. c) Wegen Familienverhältnissen: 1) Derjenige, der seine Brüder beim Militär verloren hat. 2) Dessen übrige Brüder bereits die-

*) Der Vorschlag, das weibliche Geschlecht auch der Konskripzion zu unterziehen, und es sich durch eine Reluizion in Geld loskaufen zu lassen, dürfte wohl gegründetem Bedenken unterliegen.

**) 5′ — 4″ bairisches Maß = 4′ — 11″ — 1‴ Wiener Maß.

nen. 3) Der einzige Sohn, wenn er zugleich das einzige Kind ist, und ein Anwesen *) führt. 4) Der einzige Bruder einer minderjährigen Familie, der ein Anwesen besitzt. 5) Alle weiblichen Konskribirte. Es wurden nur die einzigen Söhne, die ein Anwesen besitzen, ausgenommen, weil sonst sehr taugliche junge Männer dem Dienste entgingen, die oft ohnehin nicht hinlänglich zu ihrer Erhaltung haben.

C) Ausgenommen von der Aushebung in Friedenszeiten sind: a) Die in dem geistlichen Stande, bei den Katholiken, die erste Weihe empfangen haben, bei den Protestanten, bereits ordinirt sind. b) Die ihre Studien mittelst Erlaubniß fortsetzen dürfen. c) Die sich mit Auszeichnung einer höheren Kunst oder einem Handwerk gewidmet haben. Diese Ausnahmen werden in der Überzeugung von dem Verfasser vorgeschlagen, daß solche Individuen dem Staate auf eine vortheilhaftere Weise dienen können.

D) Von der Reluizion. Zur Reluizion sind angehalten: a) Alle weiblichen Konskribirte, welche das Loos nicht befreit hat. b) Alle Untauglichen. c) Alle diejenigen, welche durch Familienverhältnisse sub Lit. B. ausgenommen wurden. d) Eben so, welche unter Lit. C. angeführt wurden. e) Alle diejenigen, welche wegen Verbrechen der Ehre verlustig sind, in der Armee zu dienen. f) Alle Widerspenstige, Abwesende, so weit man sich an ihr Vermögen halten kann. g) Alle Selbstverstümmler, wenn sie gänzlich untauglich geworden sind.

E) In die Reluizionskasse fließen: a) Alle von den Reluizionspflichtigen zu erlegenden Gelder. b) Alle Einstandsgelder für Ersatzmänner. c) Alle Strafgelder, welche durch Beschlagnahme des Vermögens von Deserteurs u. dgl. eingehen. d) Alle Taxen, die von Entlassenen oder Einstehenden gezahlt werden.

F) Aus der Reluizionskasse werden be-

*) Anwesen wird in Baiern eine Bauernwirthschaft, übrigens auch bei den Handwerkern eine Meisterschaft genannt.

ſtritten: a) Die Gelder für die Einſteher. b) Die verſchiedenen beſtimmten Zulagen, als: 1) für die zur Artillerie und Kavallerie Beſtimmten, ein Handgeld à 5 fl. 2) für die Einſteher nach Vollendung einer Kapitulazion. c) Die Unterſtützung für gebrechliche arme Eltern, deren einziger Sohn Soldat iſt. d) Die Unterſtützung der minderjährigen Geſchwiſter, deren Brüder dienen.

G) Von der Reluizion ſind befreit: a) Ganz arme weibliche Individuen. b) Wenn mehrere Töchter ſind, von denen zwei bereits die Reluizion leiſten. c) Diejenigen Töchter, deren Brüder bereits eingereiht ſind. d) Elternloſe Mädchen, die nicht in die erſte und zweite Vermögensklaſſe gehören. e) Gebrechliche und zum weiblichen Dienſte Untaugliche ohne alles Vermögen. f) Alle diejenigen, welche Lit. C. a., b. und c. unter die vierte Vermögensklaſſe gehören. g) Alle, die sub Lit. D. E. F. und G. zur Reluizion pflichtig ſind, und gar kein Vermögen beſitzen, ſollen von der Reluizion befreit ſeyn, müſſen aber nach Umſtänden für den Staat dienen.

H) Art und Charakter der Reluizion. Dieſe beſteht: 1) in Stellung eines Erſatzmannes durch Zahlung der für ſelben beſtimmten Summe. 2) durch jährliche, halbjährige, vierteljährige Beiträge für die Dauer der beſtimmten Dienſtzeit, nach deren Bezahlung eine förmliche Entlaſſung ertheilt wird.

I) Eintheilung der Vermögenskaſſe. Dieſe zerfällt, den Steuerfuß zur Norm genommen, in acht Klaſſen. Bei der Klaſſifikazion werden ſelbſt die Kinder in Anſchlag genommen. Die Gerichte haben ſie vorzunehmen.

K) Leiſtungen der verſchiedenen Klaſſen der Reluizions-Pflichtigen. Die erſte Klaſſe erlegt die für einen Erſatzmann beſtimmte Summe; die zweite eine nach den Geſetzen beſtimmte Averſal-Summe. Die dritte leiſtet jährliche Beiträge; die vierte gleichfalls, nur geringere; die fünfte halbjährige Beiträge; die ſechſte gleichfalls, nur geringere; die ſiebente vierteljährige Beiträge; die achte wieder geringere. Man kann auch Alles auf einmal

entrichten. Stürbe das Individuum vor vollendeter Dienstzeit, so wird der Mehrbetrag den Erben zurückgestellt.

L) Festsetzung der Reluizionsbeiträge. Im Frieden wäre die Summe von 250 fl. in die Reluizionskasse, und 25 fl. auf die Hand des Einstehers zu erlegen. Im Kriege kann diese Summe bis auf das Doppelte steigen. Diese Summe bezahlen: 1) Alle durch das Loos Bestimmten, die sich frei machen wollen. 2) Alle, die zur ersten Klasse gehören. Die zweite Vermögensklasse zahlt eine Aversal-Summe von 150 fl. Die dritte einen jährlichen Betrag von 20 fl., die vierte von 15 fl., die fünfte einen halbjährigen von 5 fl., die sechste von 2 fl., die siebente einen vierteljährigen von ½ fl., die achte ⅓ fl. Im Kriege jede doppelt. Die Reluizionsgelder werden von dem Gerichte erhoben, und in die Kreis-Konskripzionskasse abgeführt.

M) Freiwilliger Zugang. Jeder kann freiwillig in das Heer treten. Er bedarf nur ein Zeugniß der Bewilligung seiner Eltern, und muß sich zu einer Dienstzeit von sechs Jahren verbinden. Während des Krieges kann Keiner entlassen werden. Ausländer können nur mit besonderer Bewilligung genommen werden; ebenso Verheirathete. Jeder freiwillig Eintretende kann auf Kadeten-Achtung Anspruch machen; jedoch nach einem gut gemachten Examen.

N) Vom Tausch. Dieser ist zwischen zwei Brüdern, nach vorhergemachter Anzeige, gestattet. Geschieht er während der Dienstzeit, so hat der Eintretende nur noch die übrige Dienstzeit zu erfüllen.

O) Zurückstellung, respektive Urlaub. In Friedenszeiten kann ein Urlaub unter folgenden Bedingungen gegeben werden: 1) Bei einer sehr schwächlichen Gesundheit, die aber Besserung hoffen läßt, oder zur Erholung nach einer längeren, schweren Krankheit. 2) Der einzige oder der einzig erwachsene Sohn, der zur Betreibung des Geschäftes unentbehrlich ist, wenn die Eltern in die vierte Vermögensklasse gehören. 3) Solche Individuen, die wirklich bei einer Branche praktiziren. 4) Studierende, die

mit besonderem Erfolge lernen. 5) Gesellen, die als Geschäftsführer arbeiten. 6) Die in Geschäftsbeziehungen stehen, deren Unterbrechung ihre ganze künftige Existenz stören könnte. Der Krieg ruft Alle zu ihren Fahnen.

P) Ersatzmänner. Jeder durch das Loos Bestimmte kann durch Erlegung der für einen Einstandsmann festgesetzten Summe sich befreien. Der Einsteher muß stets eine ganze Kapitulazion übernehmen, und soll nicht über 38 Jahre alt seyn. Auch darf er der Armeepflichtigkeit nicht unterliegen. Verheirathete oder Witwer mit Kindern bedürfen einer besondern Erlaubniß.

Q) Verfahren beim Einstehen. Jener, der einen Ersatzmann stellen will, und der Einstehenwollende müssen sich beim Konskripzionsrath mit ihren Zeugnissen melden. Der Ausstehende kann erst, nachdem er das bestimmte Geld erlegt hat, entlassen werden. Den bei der Kavallerie und Artillerie Einstehenden wird, wenn sie zum zweitenmal einstehen, eine Zulage von zwei Kreuzern täglich, jenen der Infanterie ein Kreuzer aus der Konskripzionskassa bewilliget, und diese Zulage steigt bei wiederholter Einstellung.

R) Von der Entlassung. Nach dem vollendeten sechsten Dienstjahre wird Jeder entlassen. Ferner kann die Entlassung noch gegeben werden: a) Ganz Dienst untauglich Gewordenen. b) Die einen Ersatzmann stellen. c) Solchen, die auf Urlaub in den geistlichen Stand getreten, oder Schullehrer geworden sind. d) Jenen, die durch eine Erbschaft zum Vorstehen eines Geschäftes unentbehrlich geworden sind. Die Ausgedienten erhalten einen Entlassungsschein. Sechs Wochen nach Beendigung eines Krieges erhalten alle Ausgedienten ihre Entlassung.

S) Verbindlichkeit zur Reserve. Zu den Reserve-Bataillons bleibt jeder Unverheirathete bis zu seinem 40. Jahre, zur stabilen Landwehr jeder Staatsbürger bis zum 60. verbunden. — Entlassung wird durch Untauglichkeit, oder den Übertritt in den geistlichen Stand bedingt. Die Reserve-Bataillons und Eskadrons sind be-

ſtimmt, das Linienheer zu verſtärken, — die Landwehr, das Land zu ſchützen.

T) Geſetzübertretungen und Beſtrafungen. Gegen das Geſetz verfehlen Alle, die 1) nach ergangenem Aufruf ſich nicht ſtellen; 2) ſich vorſätzlich entfernen; 3) ſich, nach der Stellung beim Konſkripzionsrath, vor der Einreihung entfernen; 4) falſche Belege und Zeugniſſe beibringen; 5) ſich Krankheiten andichten, oder ſelbſt erzeugen; 6) ſich verſtümmeln; 7) aus dem Heere, oder vom Urlaub entweichen. Die Strafen für obige fünf erſteren Übertretungen beſtehen theils in Geldbußen, theils in Verlängerung der Dienſtzeit. Selbſtverſtümmler werden, nebſt der Stellung eines Erſatzmannes, zum Zuchthaus verurtheilt. Deſerzion zieht, bei Einbringung, eine Verlängerung der Dienſtzeit auf zwei, bei Wiederholung auf vier Jahre, und endlich Feſtungsſtrafe, — bei nicht Einbringung, Stellung eines Erſatzmannes und Konfiskazion des Vermögens nach ſich. Wer Widerſpenſtige oder Deſerteurs unterſtützt, wird gleichfalls mit Geldſtrafen von 50 bis 300 fl. belegt.

U) Geſchäftsgang. In jedem Polizeibezirke werden jährlich zwei Konſkripzionsliſten aller jungen Männer und Mädchen gemacht. Wer in dieſem Jahre das zur Konſkripzion beſtimmte Jahr erreicht, muß ſich melden. Nach den angemeldeten Reklamazionen und Entſcheidungen über die Liſten, wird das Looſen öffentlich vorgenommen. Nach der Zahl der Looſenden wird die Durchſchnittsberechnung über die erſte Klaſſe, d. i. die Selbſtgehenden, und die zweite Klaſſe, die Reluenten, gemacht. Nach vorgenommenem Looſen wird über die Tauglich- oder Untauglichkeit u. dgl. entſchieden, und ein Protokoll aufgenommen. Alle dieſe Handlungen muß nun der Konſkripzionsrath prüfen. Dieſer beſteht aus dem Regierungs-Vorſtande, mehreren Räthen, einem General und einigen Militärs. Endlich werden die Konſkribirten einberufen und eingetheilt.

V) Koſten. Alle die Konſkripzion und Rekrutirung betreffenden Koſten werden aus der Staaskaſſe beſtritten.

VV) Von Krankheiten und Gebrechen, die

die Befreiung bedingen. Der Verfaſſer gibt in dieſem Kapitel alle Krankheiten an, die unfähig machen, und ſchließt dieſes Heft mit einem Vorwort zu dem, im zweiten Hefte erſcheinenden, Entwurfe der Heer-Organiſazion. Er ſagt: der Kriegerſtand bedarf vollkommenen Einklang und Zuſammenwirken. Gehorſam iſt die erſte Pflicht. — In dem folgenden Hefte werden die Organiſazion des Heeres, ſeine Lenkung, der Geſchäfts- und Wirkungskreis der daſſelbe Befehlenden, ſeine Beſtandtheile, und Eintheilung, und ſeine Verwaltungszweige abgehandelt.

Das zweite Heft beginnt der Verfaſſer mit der Militär-Organiſazion.

I. Der Landesherr leitet als oberſter Chef. Er hat mehrere Adjutanten. Einer iſt Referent, qua Miniſter, Kriegsſekretär. Fünf General- oder Flügeladjutanten referiren über die Gendarmerie, Artillerie, Ingenieurkorps, Infanterie und Kavallerie.

II. Die Armee beſteht: 1) aus Vorſtänden der Armee. A. dem Feldmarſchall. B. Einem Chef des Generalſtabs. C. 5 General-Inſpekteurs, wie die Referate zeigen. D. Einem General-Kriegskommiſſär. E. Einem General-Auditor. F. Einem Ober-Feldarzt. G. Einem Ober-Thierarzt. Alle zuſammen bilden einen Kriegsrath *). H. 4 Diviſionärs für 4 Armee-Diviſionen. I. 13 Brigadiers, einer für die Artillerie, acht für die Infanterie, vier für die Kavallerie. — 2) Branchen des Heeres. a. Dem Generalſtab. b. Dem Geniekorps. — 3) Aus den Heeresabtheilungen. a. Der Ehren-Leibgarde mit dem Garde-Kapitän. b. Dem Gendarmerie-Korps von 3 Bataillons. c. 2 Artillerie-Regimentern, 4 Pionier-, 1 Sappeur-, 1 Mineur-, 1 Pontonier-Kompagnie. d. dann der Zeughaus-

*) Der in Baiern dermalen beſtehende Kriegsrath iſt beinahe aus den nämlichen Individuen zuſammengeſetzt, welche der Verfaſſer hier vorſchlägt. Ober-Feldärzte und Thierärzte wären wohl nur in ganz beſonderen Fällen beizuziehen.

Direkzion, der Gewehrfabrik, Stuckgießerei. e. 14 Infanterie-Regimentern. f. 6 Jäger-Bataillons. g. 2 Küraſſier-, 6 Chevauleger-Regimentern. h. Dem Fuhrweſen der Armee. i. Den Kommandantſchaften. k. Der Veteranenanſtalt. l. Dem Invalidenhaus. m. Dem Kadetenkorps. n. Einer Equitazions-Eskadron. o. Den Geſtütsanſtalten. p. Der Landwehr.

III. Geſchäftsgang. Alle Hauptverfügungen, Beförderungen u. ſ. w. gehen vom Landesherrn aus; der qua Miniſter-Sekretär erſtattet ihm Vortrag; dieſer entſcheidet über Anfragen, die durch das Geſetz bedungen ſind. Er läßt ſich täglich von den Referenten vortragen. Kanzleianordnungen, Beſetzungen von Kanzleiſtellen gehen von ihm aus. Der Miniſter Staatsſekretär theilt dem Feldmarſchall alles mit, was die Armee betrifft; dieſer präſidirt bei den Kriegsräthen in Abweſenheit des Königs. Es beſteht ein Sanitäts-Kollegium, das, eben ſo wie das Kriegs-Kommiſſariat und General-Auditoriat, ſeine Berichte an den Miniſter-Sekretär gibt. Alle Reſkripte, die der Landesherr unterzeichnet, werden von Letzterem kontraſignirt, und werden dann an die Diviſionen u. ſ. f. expedirt. Inſpekteurs; dieſe haben jährlich einmal ihre Truppe zu beſichtigen, berichten dem Landesherrn ſelbſt. Diviſionärs. Jede Diviſion bildet ein Ganzes; ebenſo das Artillerie-Kommando; u. ſ. f.

IV. Wirkungskreis, Miniſterium, Adjutanten des Landesherrn. Hier gibt der Verfaſſer die Pflichten des Miniſter-Sekretärs an. Der General-Kriegskommiſſär. Er leitet das ganze Rechnungsweſen; er entwirft den Haupt-Etat; die Diviſionen ſenden ihren Bedarf an das Kriegskommiſſariat. Nun folgen das General-Auditoriat, Ober-Stabsarzt und Ober-Thierarzt.

V. Armee. Der Verfaſſer handelt nun von dem Wirkungskreiſe: 1) Des Feldmarſchalls. 2) Des Chefs des Generalſtabs. 3) Der Inſpekteurs. 4) Der Diviſionärs. 5) Der Brigadiers. 6) Der Regiments-Kommandanten und 7) der

Kommandantſchaften, die in a) Feſtungskommandanten und b) Stadtkommandanten zerfallen.

VI. Entwurf des Perſonals der leitenden Branchen, und Entheilung derſelben. 1) Bei dem Miniſter-Sekretär: 1 Adjutant, 3 Sekretäre und mehrere Beamte. Bei dem Adjutanten Referenten, 3 Beamte. 2) General-Kriegskommiſſär kann ein General ſeyn, und muß in der Linie gedient haben. Er hat zehn Ober-, ſechzehn Kriegskommiſſäre, und anderes Perſonale. 3) General-Auditor, nebſt mehreren Ober-Auditoren. 4) General-Stabsarzt, mit 2 Oberſtabs-Ärzten, 1 Oberſtabs-Thierarzt, und noch mehrere Ärzte und Apotheker. 5) Für die Veterinärſchule, mehrere Pferdeärzte und Schmiede.

VII. Armee. 1) Feldmarſchall. Zwei oder drei Adjutanten. 2) Chef des Generalſtabs. Zwei Adjutanten; einer vom Genie Korps. 3) Generalſtab *); a) für das Heer: 8 Stabs-, 24 Ober-Offiziere, nebſt mehreren Zeichnern; b) für den Straßen- und Waſſerbau, vom Genie-Korps zugetheilt, 16 Stabs-, 24 Ober-Offiziere, 20 Kondukteurs. **) 4) Genie-Korps. General en Chef nebſt ſeinem Adjutanten, 4 Stabs- 83 Ober-Offiziere, 30 Kondukteurs. Nun gibt der Verfaſſer die Art an, wie die Offiziere vertheilt werden ſollen. 5) a) General-Inſpekteur der Infanterie. 5) b) der Kavallerie. Folgt das für das Landgeſtüte und die Fohlenhöfe beſtimmte Perſonale. 6) Diviſionairs. Perſonale. 7) Brigadiers.

---

*) In Baiern beſteht der Generalquartiermeiſterſtab aus dem Generalquartiermeiſter, der zugleich Chef der 2. Section des Kriegs-Miniſteriums iſt, aus einem General-Lieutenant, der Oberſthofmeiſter bey der Königinn iſt; 1 General, Referenten im Kriegs-Miniſterium, 11 Stabs-Offizieren (von welchen ein Einziger im eigentlichen Dienſt des GQMſtrſtbs verwendet wird), 9 Hauptleuten, und mehreren aus der Linie zugetheilten Offizieren.

**) Dem Chef des Generalſtabs iſt dieſe Branche zugetheilt, weil man von ihm die genaueſte Kenntniß des Landes vorausſetzt.

VIII. Heer-Abtheilungen. 1) Ehren-Leibgarde. 2) Gendarmerie, 4 Bataillons, jedes mit 15 berittenen Gendarmen und 72 zugetheilten Chevaulegers. Gesammtstärke 2864 Mann. Auch müssen die Infanterie-Regimenter, wenn es nothwendig ist, Mannschaft kommandiren. 3) Artillerie zu Fuß. Ein Regiment. Stärke 1970 Köpfe. Im ganzen 12 Batterien Linien-Geschütz zu 8 Stücken; davon 8 Sechspfündige, 4 Zwölfpfündige, jede mit 6 Kanonen und 2 Haubizen. 4) Ein Regiment reitender Artillerie. Stand 696 Mann, 668 Pferde. Dazu gehöriges Fuhrwesen 266 Mann, 324 Zug- und 88 Reitpferde. Ganze Stärke 962 Mann und 1080 Pferde. 6 Batterien; jede aus 2 Haubizen, 4 sechspfündigen und 2 dreipfündigen Kanonen bestehend. Zum Stand der Artillerie gehören noch Pioniere, Sappeurs, Mineurs und Pontoniere; ferner das Zeughaus; u. s. w. 5) Infanterie *). 14 Linien-Infanterie-Regimenter, jedes 2096 Mann stark. Im Frieden soll der präsente Kompagnie-Stand nie unter 50 Mann seyn. 6) 6 Jäger-Bataillons. Stärke eines jeden 1046 Mann. Das dritte Glied ist mit Stuzen bewaffnet. 7) Kavallerie. 2 Küraſſier Regimenter, eines 807 Mann, 643 Pferde stark. 8) 6 Chevaulegers-Regimenter; jedes zu 1125 Mann, 717 Pferde stark. Im Krieg wird eine Eskadron auf 140 Pferde gebracht. 9) Fuhrwesen der Armee. Es besteht aus 645 Fuhrwesens-Soldaten, 684 Fuhr- und 300 Reitpferden; im Kriege wird die Zahl nach Bedarf gesteigert. Das Fuhrwesen steht unter dem Inspekteur der Kavallerie. 10) Fohlenhöfe und Gestüte. 11) Kommandantschaften. Deren Personale. 12) Garnisons-Kompagnie. 13) Kadeten-Korps, besteht aus 150—250 theils bezahlenden, theils freien Kadeten. 14) Equitazions-Eskadron; ihr Zweck ist, eine Gleichheit der Reiterei in der Armee erzielen. 15) Die Landwehr. Ihre Organisazion kommt später.

*) Der Verfasser weicht von dem in Baiern bestehenden Stande der Truppen darin ab, daß er um 1 Linien-Infanterie-Regiment weniger, um 2 Jäger-Bataillons aber mehr anträgt.

Bemerkung und Erläuterung zum Entwurf der Militär-Organisation. In diesem Kapitel geht der Verfasser in das Detail der Pflichten, der (sub V. Armee) vorkommenden Individuen, wie auch in die Gründe ein, die ihn solche bestimmen machten. Ebenso behandelt er die Punkte VII und VIII. Die Gendarmerie soll die Polizei-Soldaten entbehrlich machen. Bei der Artillerie wünschte der Verfasser die Erfindung von leichtem Geschütz, das auf eine größere Entfernung mit Sicherheit schießen würde; wie auch von leichten, zerlegbaren Lavetten. Ebenso wünscht er die Vervollkommnung des Perkussions-Schlosses.

(Der Schluß folgt.)

VI.

Neueste Militärveränderungen.

Beförderungen und Übersetzungen.

Seine königliche Hoheit der Erzherzog Ferdinand Karl von Östreich-Este, General der Kavallerie u. kommandirender General im Königreich Ungern, z. General-Gouverneur in Galizien ernannt.

Lederer, Ignaz Baron, Gen. d. Kav. u. kommandirender General in Galizien, z. Kommandirenden in Ungern detto.

Langenau, Friedrich Baron, FML. z. ad Latus des General-Gouverneurs in Galizien detto.

Mesemacre, Joseph Chev., GM., z. FML. befördert.

Csorich v. Monte-Creto, Franz Baron, GM., z. FML. detto.

Prohaska, Baron v. Guelfenburg, Franz, GM. u. staatsräthlicher Referent, z. FML. in seiner Anstellung detto.

Berger von der Pleiße, Johann Baron, GM. u. Militärkommandant in Innsbruck, z. FML. in seiner Anstellung detto.

Wernhardt, Paul Baron v., GM., z. FML. detto.

Falkenhayn, Eugen Graf, Oberst v. Wallmoden Kür. R., Dienstkämmer bei Seiner kaiserlichen Hoheit dem Erzherzog Franz Karl, z. GM. in seiner Anstellung detto.

Droste v. Vischering, Joseph Baron, Oberst v. Wallmoden Kür. R., z. GM. detto.

Re, Johann Nobile de, Oberst v. Nostitz Chevaul. R., z. GM. detto.

Drasenovich v. Posertve, Michael, Oberst v. walach. illyr. Gr. R., z. GM. detto.

Sontag v. Sonnenstein, Wenzel, Oberst v. 5. Artill. R., z. GM. detto.

Loen Baron v. Denchede, Joſeph, Oberſt v. Ignaz Hardegg Kür. R., z. GM. bef.
Menninger v. Menningen, Joſeph, Oberſt v. Großh. v. Toskana Drag. R., z. GM. detto.
Negroni di Ello, Anton, Obſtl. v. Gendarmerie R., z. Oberſt im R. detto.
Bienefeld v. Löwenkron, Franz, Obſtl. v. vacant Kutſchera J. R., z. Oberſt im R. detto.
Simunich, Balthaſar Edler v., Obſtl. v. Lilienberg J. R., erhält das vacante Grenadierbat. Tuſchel.
Sontag v. Sonnenſtein, Franz, Obſtl. v. 3. Artill. R., q. t. z. Bombardierkorps überſ.
Goldbach, Dominik, Obſtl. v. 2. Artill. R., q. t. z. 3. Artill. detto.
Chiolich v. Löwensberg, Karl, Maj. v. Bentheim J. R., z. Obſtl. im R. bef.
Eberan, Alexander, Hptm. v. detto z. Maj. detto detto.
Lenk v. Wolfsberg, Jakob Baron, Maj. v. Bombardierkorps, z. Obſtl. beim 2. Artill. R. detto.
Werlau, Karl Baron, Maj. v. Liechtenſtein Huſ. R., z. Obſtl. im R. detto.
Wardener, Auguſt Baron, Maj. v. Bianchi J. R., z. Obſtl. im R. detto.
Pichler, Franz, Maj. v. vacant Kutſchera J. R., z. Obſtl. im R. detto.
Mras, Karl v., Maj. v. Wellington J. R., z. Obſtl. u. Kommgndanten des 5. Jägerbat. detto.
Garavetti, Joſeph, Maj. u. Kommandant des 5. Jägerbat., q. t. z. 2. Jägerbat. überſ.
Schimonn, Johann, Hptm. v. 4. Artill. R., z. Maj. im Bombardierkorps bef.
Bredy, Hugo v., Hptm. v. Generalquartiermeiſterſtab, z. Maj. u. Korpsadjutanten beim 1. mobilen Korps detto.
Wimpffen, Chriſtian Baron, Hptm. v. Haugwitz J. R., z. Maj. im R. detto.
Gorizutti, Joſeph Baron, Hptm. v. Saint Julien J. R., z. Platz-Maj. in Verona detto.
Liechtenſtein, Franz Fürſt, 1. Rittm. v. Wieland Huſ. R., z. Maj. bei Liechtenſtein Huſ. R. detto.
Schönne, Michael, Hptm. v. Deutſchbanater Gr. J. R., z. Maj. im R. detto.
Desfours, Karl Graf, 1. Rittm. v. Erzh. Karl Uhl. R., z. Maj. im R. detto.
Pitſchaft, Friedrich Ritter, Hptm. v. Erzh. Stephan J. R., z. Maj. bei vacant Kutſchera J. R. detto.

Reichenbach, Moriz, Hptm. v. Lilienberg J. R., z. Maj. im R. bef.

Habliczek, Alois, Hptm. v. Generalquartiermeiſterſtab, z. Maj. im Korps detto.

Bolza, Philipp v., Hptm. v. Prinz Waſa J. R., z. Maj. beim walach. illyr. Gr. J. R., u. General-Adjutant in Temeswar detto.

Du Rieux v. Feyau, Philipp, Hptm. v. 7. Jägerbat. z. Maj. bei Wellington J. R. detto.

Roßbach, Heinrich, Hptm. v. 11. Jägerbat., z. Maj. u. Kommandanten des 7. Jägerbat. detto.

Mylius, Friedrich Baron, Hptm. v. Penſionsſtand, erhält den Maj. Kar. ad hon.

Maſſanetz, Karl, Ul. v. Kaiſer J. R., z. Obl. im R. bef.

Lehnert, Franz, F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Popper, Karl, k. k. Kad. v. Kaiſer Alexander J. R., z. F. im R. detto.

Braun, Anton Baron, Ul. v. Erzh. Karl J. R., z. Obl. bei der Landwehr des R. detto.

Ruppenau, Alexander, F. v. Erzh. Karl J. R., z. Ul. im R. detto.

Unckhrechtsberg, Ludwig Ritter v., Rgts.-Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Fiſcher, Ferdinand jun., Kapl. v. Deutſchmeiſter J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Parſch, Engelb. Ritter v., F. v. Lattermann J. R., z. Ul. bei der Landwehr des R. detto.

Knapp, Eduard v., Feldw. v. Lattermann J. R., z. F. bei der Landwehr des R. detto.

Bartl, Georg, Kapl. v. Erzh. Ludwig J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Auguſtin, Ferdinand Baron, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Kudriaffsky, Ludwig v., Schiffsfähnrich, als Obl. z. Erzh. Ludwig J. R. überſ.

Maurer, Jakob, Ul. v. Mazzuchelli J. R., z. Obl. bei Minutillo J. R. bef.

Reicher, Joſeph, Ul. v. Mazzuchelli J. R., z. Obl. im R. detto.

Zaborski v. Zabor, Rudolph, Ul. v. detto, q. t. z. 3. Garniſonsbat. überſ.

Allegri, Andreas Graf, } F. v. Mazzuchelli J. R., z. Ul.
Pichler, Franz, } im R. bef.

Attems, Karl Graf, F. v. detto, z. Ul. bei Nugent J. R. detto.

Kreyßern, Leopold Edler v., F. bei der Landwehr v. Mazzuchelli J. R., z. Ul. im R. bef.

Wolgner, Mathias, } Rgts.-Kad. v. Mazzuchelli J. R.,
Frosconi, Eugen, } z. F. im R. detto.

Ruffin, Auguſt Baron, Rgts.-Kad. v. Prinz Waſa J. R., z. F. bei Wimpffen J. R. detto.

Döll v. Grünheim, Karl, Kapl. v. Richter J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Wöß, Joſeph v., Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Höß, Joſeph, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Nieda, Friedrich, F. v. detto, z. Ul detto detto.

Wenger, Auguſt, k. k. Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Rodler, Franz, Kapl. v. Luſignan J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Hanslick, Anton, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Hohenfeld, Franz,
Bernardi, Benedikt,
Vierendeels, Karl v., } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Mayerle, Joſeph, F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Adelſtein, Georg, Feldw. v. detto, z. F. detto detto.

Fügner, Joſeph, Ul. v. Hohenlohe J. R., z. Obl. im R. detto.

Schmidt, Auguſt, F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Biſchinsky, Wenzel, k. k. Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Nettwal, Jakob, expropr. Gem. v. 1. Jägerbat, z. F. bei Hohenegg J. R. detto.

Lorber, Emanuel v., Kapl. bei der Landwehr v. Prinz Leopold beider Sicilien J. R., z. wirkl. Hptm. detto.

Frantzl, Michael, Obl. v. Prinz Leopold beider Sizilien J. R., z. Kapl. bei der Landwehr des R. detto.

Juriscovich v. Hagendorf, Ferdinand, Ul. v. detto, z. Obl. im R. detto.

Uchtritz v. Steinkirchen, Johann Baron, F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Facco, Karl, Kad. v. Söldenhofen J. R., z. F. im R. detto.

Mittinger, Franz, Kapl. v. Strauch J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Holfeld Edler v. Ehrenhold, Franz, } Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Teufl, Franz, }

Siewert, Adam, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Odentkowsky, Ernſt, }

Mürk, Franz, } Ul. v. Strauch J. R., z. wirkl.
Steinbrecher, Joſeph, } Hptl. im R. beſ.
Papp, } Feldw. v. detto, z. F. detto detto.
Rogalski, }
Wenzel, Johann, Obl. v. Trapp J. R., z. Kapl. im R. detto.
Gramont, Friedrich Chev., } Ul. v. detto, z. Obl. det-
Buchhofer, Georg, } to detto.
Otſchinek, Karl, F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Zurna, Pantaleon, k. k. Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Werndl v. Lehnſtein, Ignaz Ritter, Kad. v. 1. Jägerbat., z. F. bei Strauch J. R. detto.
Hafner v. Weißenthal, Friedrich, Kapl. v. Naſſau J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.
Hirſch, Jakob, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Haak, Ludwig, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Scherer v. Hofſtadt, Johann, F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Lazanski, Max. Graf, F. v. detto, z. Ul. bei Kaiſer Uhl. R. detto.
Linz, Franz, k. k. Kad. v. Naſſau J. R., z. F. im R. detto.
Schwab, Friedrich Edler v., Rgts.-Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Jaroſch, Wilhelm v., Korp. v. detto, z. F. detto detto.
Raphaelis, Johann v., Ul. v. Nugent J. R., z. Obl. im R. detto.
Kuczpiewski, Konſtantin, F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Turk, Vinzenz, Feldw. v. detto, z. F. detto detto.
Jaus, Karl Edler v., Patrulleführer v. 12. Jägerbat., z. F. bei Nuaent J R. detto.
Hollaky v. Kiß-Halmagy, Emer., Kapl. v. Leiningen J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.
Schleßak, Johann, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Meinong v. Handſchußheim, Anton, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Melzer v. Orienburg, Karl, F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Willerding, Julius, F. v. Eſterhazy J. R., z. Ul. bei Erzh. Franz Karl J. R. detto.
Weigelsberg, Friedrich v., F. v. Eſterhazy J. R., z. Ul. beim 3. Jägerbat. detto.
Czarren, Nikol., k. k. Kad. v. Eſterhazy J. R., z. F. im R. detto.
Beér, Joſeph, Kad. v. 3. Jägerbat., z. F. bei Eſterhazy J. R. detto.

Felöszeghy de Aimas, Ludwig, Rgts.-Kad. v. Mariaſſy J. R., z. F. bei Benczur J. R. bef.
Berger, Stephan, Oberjäger v. 3. Jägerbat., z. F. bei Benczur J. R. detto.
Bogner, Joſeph, k. k. Kad. v. Benczur J. R., z. F. im R detto.
Omazta, Ludwig v., } F. v. Mariaſſy J.
Ambros, Edler v. Rechtenberg, } R., z. Ul. im R.
Rudolph, } detto.
Haas, Konrad, Rgts.-Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Erdödy, Anton Graf, Kapl. v. Haugwitz J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.
Lucioni, Franz, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Brabbee, Wilhelm, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Attems, Karl Graf, }
Bakeny, Anton, F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Hoffmann, Johann, Kapl. v. Würtemberg J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.
Ziegler, Konrad v., Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Springensfeld, Peter, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Henkl v. Heldenhain, Rudolph, F. v. detto, z. Ul. bei der Landwehr des R. detto.
Kreitmayer, Joſeph, Feldw. v. detto. z. F. im R. detto.
Eſorich, Ludwig v., Obl. v. 11. Jägerbat., z. Kapl. bei Watlet J. R. detto.
Eſikany v. Illeny Ludwig, Rgts.-Kad. v. Watlet J. R., z. F. im R. detto.
Van der Mühlen, Karl Edler v., z. Ul. bei Geppert J. R. ernannt.
Hofmogl, Johann, } Kapl. v. Erzh. Albrecht J. R., z.
Hajeck, Wenzel, } wirkl. Hptl. im R. bef.
Gyurgyevich, Georg, } Obl. v. detto, z. Kapl. detto
Winter, Auguſt, } detto.
Zenon, Felix Graf, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Badetti, Nikolaus, }
Bergamini, Kajetan, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Wedekind, Edmund, }
Felolo, Johann Don, Rgts.-Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Carti, Feldw. v. detto, z. F. detto detto.
Barabo, Franz, F. v. Gollner J. R., z. Ul. im R. detto.
Feliceti v. Libenfels, Moriz, z. F. bei Gollner J. R. ernannt.
Hoſt, Johann, Ul. v. Erzh. Franz Karl J. R., z. Obl. im R. bef.
Müllauer, Franz, Ul. v. Fürſtenwärther J. R., z. Obl. im R. detto.

Michailowich, Daniel, F. v. Fürſtenwärther J. R., z. Ul. im R. bef.
Du Brons, Rochus, k. k. Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Herzmanovsky, Joſeph, } Kapl. v. Minutillo J. R.,
Bucowsky, Wenzel, } z. wirkl. Hptl. im R. detto.
Veith, Sigismund, } Obl. v. detto, z.
Redomansky v. Redoma, Franz, } Kapl. dto. dto.
Vittorelly, Valerio, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Stadtmüller, Joſeph, }
Haymerle, Guſtav, F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Drack, Anton, Feldw. v. detto, z. F. detto detto.
Zaremba, Alois, k. k. Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Berlan, Alexander, F. v. Großh. Baden J. R., z. Ul. im R. detto.
Tauſch, Peter, Kapl. v. Saint Julien J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.
Kollmann v. Kollenau, Franz, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Sebottendorf von der Roſe, Moriz Baron, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Hollinga v. Littersfeld, Konſtantin, F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Mathievich, Maxim., k. k. Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Gabrielli, Alex., exprop. Gem. v. Leiningen J. R., z. F. bei Wacquant J. R. detto.
Priveaux, Felix, Obl. v. Bianchi J. R., z. Kapl. im R. detto.
O'Donell, Maxim. Graf, Ul. v. Wieland Huſ. R., z. Obl. bei Bianchi J. R. detto.
Ruß, Joſeph v., 2. Rittm. v. Erzh. Franz Kür. R., z. 1. Rittm. im R. detto.
Stoppani, Johann, Obl. v. detto, z. 2. Rittm. detto detto.
Zaviſch v. Oſſenitz, Anton Baron, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Roller, Guſtav, Kad. v. Fiquelmont Drag. R., z. Ul. bei Erz. Franz Kür. R. detto.
Eſterhazy, Ladislaus Graf, Kad. v. Heinrich Hardegg Kür. R., z. Ul. im R. detto.
Kerner, Karl, Obl. v. Ignaz Hardegg Kür. R., z. 2. Rittm. im R. detto.
Schmid v. Dondorf, Ferdinand, Ul. v. detto, z. Obl. bei Liccaner Gr. J. R. detto.
Uchtritz, Auguſt Baron, Ul. v. Hohenzollern Chevaul. R., z. Obl. bei Ignaz Hardegg Kür. R. detto.

Potoky, Adam Graf, z. Ul. bei Ignaz Hardegg Kür. R. ernannt.

Brettſchneider, Friedr. v., Obl. v. König v. Bayern Drag. R., z. 2. Rittm. bei König v. Preußen Huſ. R. bef.

Pooh, Johann, Wachtm. v. König v. Baiern Drag. R., z. Ul. im R. detto.

Schmidt, Fried., Kad. v. Knesevich Drag. R., z. Ul. im R. dto.

Gerſtäcker, Gottlieb, 2. Rittm. v. Hohenzollern Chevaul. R., z. 1. Rittm. im R. detto.

Keller, Johann, Obl. v. detto, z. 2. Rittm. detto detto.

Vetter von der Lilie, Ferd. Graf, } Ul. v. detto, z.
Pokorny, Franz, } Obl. detto detto.

Ludwigsdorf, Karl Baron, Rgts.-Kad. v. Noſtitz Chevaul. R., z. Ul. bei Hohenzollern Chevaul. R. dto.

Faczonyi, Dioniſ. v., Obl. v. vac. O'Reilly Chevaul. R., z. 2. Rittm. im R. detto.

Podhajecki, Wilhelm v., Ul. v. detto, z. Obl detto detto.

Zigeuner Edler v. Blumendorf, Ignaz, Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.

Roden, Franz Baron, Ul. v. Vincent Chevaul. R., z. Obl. im R. detto.

Lipka, Rudolph, Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.

Asboth, Adolph v., Kad. v. Schneller Chevaul. R., z. Ul. im R. detto.

Goppolt, Karl, 2. Rittm. v. vac. Roſenberg Chevaul. R., 1. Rittm. im R. detto.

Schulheim, Joſeph Edler v., Obl. v. detto, z. 2. Rittm. detto detto.

Haim v. Haimhoffen, Rud. Ritter, } Ul. v. detto, z.
Unger v. Löwenberg, Johann, } Obl. detto detto.

Wolf, Ludwig, Wachtm. v. detto, z. Ul. detto detto.

Lindner, Friedrich, Kad. v. Wieland Huſ. R., z. Ul. bei vac. Roſenberg Chevaul. R. detto.

Szalopek, Ladislaus v., erprov. Gem. v. Liechtenſtein Huſ. R., z. Ul. im R. detto.

Boyneburg v. Lengsfeld, Heinr. Baron, Obl. v. Coburg Huſ. R., z. 2. Rittm. im R. detto.

Boyneburg v. Lengsfeld, Ottomar Baron, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Bauer, Wenzel, }

Riemann, Emil, Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.

Caſtiglione, Joſeph Graf, 2. Rittm. v. Wieland Huſ. R., z. 1. Rittm. im R. detto.

Lukatſy, Franz, Obl. v. detto, z. 2. Rittm. detto detto.

Berſenyi, Leonhard, Wachtm. v. detto, z. Ul. detto detto.

Kouth, Joſeph, 2. Rittm. v. Szekler Huſ. R., z. 1. Rittm. im R. beſ.
Tamas, Andreas v., Obl v. detto, z. 2. Rittm. detto detto.
Popa, Georg, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Litzken, Ludwig, Rgts.-Kad. v. detto z. Ul. detto detto.
Grünne, Karl Graf, 2. Rittm. v. Kaiſer Uhl. R., z. 1. Rittm. im R. detto.
Trotti-Bentivoglio, Ludw. Marq., Obl. v. detto, z. 2. Rittm. detto detto.
Kleheltberg, Adalbert Graf, Obl. v. detto, z. Kapl. beim Brooder Gr. J. R. detto.
Puteany, Erhard Baron, Ul. v. Kaiſer Uhl. R, z Obl. im R. detto.
Drenovarz, Stephan, k. k. Kad. v. Warasdiner St. Georger Gr. J. R., z. F. im R. detto.
Martini, Joſeph v., Obl. v. Brooder Gr. J. R., z. Kapl. im Gradiskaner Gr. J. R. detto.
Deuß, Nepom., Ul. v. Brooder Gr. J. R., z. Obl. im R. dto.
Baich, Theodor v., F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Doſen v. Sternfeld, Joſeph, } Kapl. v. Gradiskaner Gr. J.
Radinovich, Nikolaus, } R., z. wirkl. Hptl. im R. detto.
Riedl, Karl, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Stoſz, Georg, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Woiwodich, Andreas, F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Wißnits, Simon, Kad. v. Radoſſevich J. R., z. F. beim Gradiskaner Gr. J. R. detto.
Weghеimer, Max., Munizionär v. Peterward. Garn. Artill. Diſtrikt, z. F. beim Gradiskaner Gr. J. R. detto.
Bömmel, Karl, Ul. v. 2. Banal Gr. J. R., z. Obl. im R. detto.
Berlekovich, Johann, F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Wirker, Auguſt, Kad. v. Eſterhazy J. R., z. F. beim 2. Banal Gr. J. R. detto.
Pejesko, Gregor, Ul. v. walach. illyr. Gr. J. R., z. Obl. im R. detto.
Povlovich Johann, F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Wijato, Gregor, k. k. Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Eiſenbach, Ferdinand Edler v., Kapl. v. 2. Szekler Gr. J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.
Biro de Bökeny, Alex., Obl. v. detto, z. Kapl. dto. dto.
Hild, Franz, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Szilagyi, Samuel, F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Juſty, Karl, Kapl. v. 2. walach. Gr. J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Angerer, Anton, Obl. v. 2. walach. Gr. J. R., z. Kapl. im R. bef.
Dragollovich Edler v. Drachenburg, Johann, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Runkan, Daniel, F. v detto, z. Ul. detto detto.
Gottruf, Joſeph, Kapl. v. 3. Jägerbat., z. wirkl. Hptm. im Bat. detto.
Petri, Georg, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Gyri, Franz, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Neuſtein, Friedrich v., Kad. v. detto, z. Ul. im 4. Jägerbat. detto.
Delmotte, Karl v., Kapl. v. 8. Jägerbat., z. wirkl. Hptm. im Bat. detto.
Puntſchert, Alois, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Gajazzi, Franz, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Stürler, Eduard v., z. Ul. beim 8. Jägerbat. ernannt.
Theiß v. Tapfertreu, Johann, Kapl. v. 9. Jägerbat., z. wirkl. Hptm. im Bat. bef.
Trutſchmann, Joſ., Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Zſoldos, Anton v., Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Montmorency, Herve Graf, Ul. v. 11. Jägerbat., z. Obl. im Bat. detto.
Retzel, Ignaz, Unterjäg. v. 12. Jägerbat., z. Ul. im Bat. detto.
Zanardi, Jak., Ul. v. 4. Garniſonsbat., z. Obl. im Bat. dto.
Miahovich, Anton v., Obl. v. Penſionsſtand, z. 4. Garniſonsbat. eingetheilt.
Brandeisky, Franz, Kapl. v. 1. Artill. R., z. wirkl. Hptm. beim 2. Artill. R. bef.
Giſſer, Franz, Obl. v. 1. Artill. R., z. Kapl. im R. detto.
Innemann, Joſeph, } Ul. v. detto, z. Obl. beim 3.
Beichel, Math., } Artill. R. detto.
Trnka, Franz, } Ul. v. 1. Artill. R., z. Obl.
Dumoulin, Ludw. Baron, } im R. detto.
Paſtorelli, Joſeph, } Oberfeuerw. v. Bomb. Korps,
Ezernuſchak, Thomas, } z. Ul. bei 1. Artill. R. detto.
Erber, Anton, }
Hutſchenreiter v. Glinzendorf, Joſeph, k. k. Kad. v. Bomb. Korps, z. Ul. beim 1. Artill. R. detto.
Kretzer, Joſeph, k. k. Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.
Schüller, Jakob, } Obl. v. 2. Artill. R., z. Kapl. beim
Flamm, Karl, } 5. Artill. R. detto.
Ochſenheimer, Franz, Ul. v. 5. Artill. R., z. Obl. beim 2. Artill. R. detto.
Bednarcz, Georg, Ul. v. 2. Artill. R., z. Obl. im R. detto.

Katschirek, Anton, } Oberfeuerw. v. Bomb. Korps, z.
Burger, Joseph, } Ul. beim 2. Artill. R. bef.
Hauschild, Joseph, Kapl. v. 3. Artill. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.
Niemetz v. Elbenstein, Wenzel, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Beysel, Martin, } Oberfeuerw. v. Bomb. Korps, z. Ul.
Mayer, Joseph, } beim 3. Artill. R. detto.
Loschan, Friedrich, Hptm. v. 4. Artill. R., q. t. z. Mantuaner Garnis. Artill. Distrikt übers.
Gastermann, Paul, } Kapl. v. 4. Artill. R., z. wirkl.
Weil, Leopold v., } Hptl. im R. bef.
Haikenwälder, Georg, } Obl. v. detto, z. Kapl. detto.
Jahn, Johann, } detto detto.
Sesser, Wenzel, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Pittinger, Peter, }
Schödl, Franz, Ul. v. 5. Artill. R., z. Obl. beim 2. Artill. R. detto.
Höger, Franz, } Oberfeuerw., z. Ul. beim 4. Artill. R.
Hasch, Georg, } detto.
Wolferom, Franz Edler v., k. k. Kad. v. Bomb. Korps, z. Ul. beim 4. Artill. R. detto.
Eymann, Joseph, Hptm. v. 5. Artill. R., q. t. z. venezianischen Garnis. Artill. Distrikt übers.
Lehmann, Franz, Kapl. v. 5. Artill. R., z. wirkl. Hptm. im R. bef.
Utikal, Leopold, }
Mikowits, Franz, } Oberfeuerw. v. Bomb. Korps, z.
Schnitzer, Franz, } Ul. bei 5. Artill. R. detto.
Leutelt, Dom., Obl. v. Bomb. Korps, z. Kapl. im Korps dto.
Welsperg, Richard Graf, }
Bujanovics v. Agy-Telek, Albert, } Kad. v. Ingenieurkorps,
Kallmus, Philipp, } z. Ul. im Korps
Mayer de Also-Ruszbach, Ferd., } detto.
Skrzinski, Franz, }
Kohut Edler v. Eichenkron, Karl Joh., }
Jenny, Johann, }
Stein, Max. Eugen Graf, Kad. v. detto, z. Ul. beim Sappeurkorps detto.
Fladerer, Johann, Platz-Ul. z. Grätz, z. Obl. detto.
Herrmann, Martin, 2. Rittm. v. Beschäl-Depart., z. 1. Rittm. im Depart. detto.
Jarich v. Brodberg, Peter, Hptm. v. Pensionsstand, z. Bürgermeister in Brood ernannt.
Grubiczy de Dragon, Franz, ist in eine Civil-Bedienstung übergetreten.

Penſionirungen.

Hugelmann, Anton v., GM. u. Brigadier zu Kaſchau.
Werklein, Joſ. Baron, Oberſt v. Erzh. Franz Karl J. R.
Tuſchl, Thaddäus, Obſtl. u. Grenadierbat. Kommandant, mit Oberſtens Kar. ad hon.
Schiavuzzi, Bernhard v., Platz-Maj. z. Verona, mit Obſtl. Kar. ad hon.
Mylius, Eberhard Baron, Maj. u. Kommandant des 2. Jägerbat., mit Obſtl. Kar. ad hon.
Liubimiresko v. Siegberg, Georg, Maj. v. walach. illyr. Gr. J. R., mit Obſtl. Kar. ad hon.
Lamatſch v. Warnemünde, Paul, Hptm. v. Minutillo J. R., mit Maj. Kar. ad hon.
Eichinger, Joſeph, 1. Rittm. v. Hohenzollern Chevaul. R., mit Maj. Kar. ad hon.
Asboth, Karl v., 1. Rittm. v. Wieland Huſ. R., mit Maj. Kar. ad hon.
Volkner, Math., Hptm. v. 1. Artill. R., mit Maj. Kar. ad hon.
Frank, Karl v., Hptm. v. Deutſchmeiſter J. R.
Nemetſchek v. Treuenſchild, Franz, Hptm. v. Richter J. R.
Davidowsky v. Buczina, Johann, Hptm. bei der Landwehr v. Prinz Leopold beider Sicilen J. R.
Wachtfeidl, Joſeph, Hptm. v. Strauch J. R.
Lobwaſſer, Johann, Hptm. v. Naſſau J. R.
Ziegler, Joſeph, Hptm. v. Leiningen J. R.
Sanleque, Karl Baron, } Hptl. v. Erzh. Albrecht
Piſani, Johann Marquis, } J. R.
Mattencloit, Gottfr. Baron, Hptm. v. St. Julien J. R.
Strack, Wilhelm, 1. Rittm. v. Erzh. Franz Kür. R.
Polliak, Michael, Hptm. v. Szluiner Gr. J. R. 3
Müller, Eligius, Hptm. v. 8. Jägerbat.
Schwinger, Karl, Platz-Hptm. in Wien.
Brandl, Franz, Kapl. v. Erzh. Rainer J. R.
Reiſinger, Thomas, Kapl. v. Trapp J. R.
Rottermann, Jakob, Kapl. v. Watlet J. R.
Ehrmann, Franz, Obl. b. d. Landw. v. Kaiſer J. R.
Rupple, Lorenz, Obl. b. d. Landw. v. Erzh. Karl J. R.
Oppenauer, Franz, Obl. v. Mazzuchelli J. R.
Kempsky v. Ragozin, Ludw., Obl. v. Hohenlohe J. R.
Herr, Karl, Obl. v. Erzh. Franz Karl J. R.
Kutterſich, Mathias, Obl. v. Fürſtenwärther J. R.
Polonyi, Gottfried, Obl. v. Coburg Huſ. R.
Thodorovich, Triſon, Obl. v. walach. illyr. Gr. J. R.

Wolnovitsch, Arsen., Obl. v. walach. illyr. Gr. J. R.
Nawa, Paul, Obl. v. Innsbrucker Garnis. Artill. Distrikt.
Lovrich, Anton, Ul. v. Watlet J. R.

Quittirungen.

Klempay, Ignaz v., 1. Rittm. v. Kaiser Uhl. R., mit Kar.
Murray Mac-Gregor, John Athol., 2. Rittm. v. Coburg Huf. R., mit Kar.
Saitz, Franz, Obl. v. Erzh. Ludwig J. R.
Haagen, Gustav Baron, Obl. v. Hohenzollern Chevaul. R.
Zimburg Edler v. Reinerz, Alfred, Ul. v. Mazzuchelli J. R.
Knesevich, Johann Baron, Ul. v. Knesevich Drag. R.
Schwinner v. Bärenau, Eduard, Ul. v. Schneller Chevaul. R.
Provasi, Guido, Kapl. legt den Militärs Kar. ab.

Verstorbene.

Gallenberg, Weichard Graf, GM. v. Pensionsstand.
Kißling, Hanibal, Oberst u. Professor der Ingenieur-Akademie.
Mascarelli de Monteverde, Karl, titl. Oberst v. Pensionsstand.
Waldstein-Wartenberg, Ernst Graf, Obstl. v. dettomeestand.
Beysel v. Gymnich, Klemens Baron, Platz-Maj. zu Peschiera.
Hönig, Karl, Maj. v. 2. Artill. R.
Krammer, Franz, } Maj. v. Pensionsstand.
Scherfenberg, }
Marschal, Michael, Hptm. v. Nugent J. R.
Alcaini, Sebastian Graf, Hptm. v. Haugwitz J. R.
Forchtner, Franz, Kapl. v. Strauch J. R.
Grassini, Peter, 2. Rittm. v. Kaiser Chevaul. R.
Harnach, Franz Ritter v., Obl. v. Mazzuchelli J. R.
Mayer, Matthäus, Obl v. König v. Sardinien Huf. R.
Visontay de Orkeny, Joseph, Obl. v. der 1. Kordonsabtheilung.
Witte, Heinrich v., Ul. v. Großh. Baden J. R.
Klobuchar, Jos., Ul. v. 2. Szekler Gr. J. R.
Becker, Christian, Ul. v. der 1. Kordonsabtheilung.
Matz, Johann, F. v. Liechtenstein J. R.

Ankündigung

der Fortsetzung

der

östreichischen militärischen Zeitschrift

für das Jahr 1833.

Diese Zeitschrift wird im Jahre 1833, ihrem Plane nach unverändert, fortgesetzt werden. Die Redakzion ersucht, die Bestellungen baldigst zu machen; damit sie nach denselben die Stärke der Auflage bestimmen, und dann den Druck so zeitig im Dezember 1832 beginnen lassen könne, daß das erste Heft mit Anfang Jänners 1833 erscheine.

Die militärische Zeitschrift enthält Abhandlungen über die verschiedenen Zweige der Kriegswissenschaften, — alte und neue Kriegsgeschichte, — militärische Topographie, — Militärverfassungen fremder Staaten, — Memoirs und andere Schriften berühmter östreichischer Feldherren, — kriegerische Anekdoten und Karakterzüge, — Beurtheilungen militärischer Werke, und die Personalveränderungen in der k. k. Armee.

Die Zeitschrift erscheint in monatlichen Heften, jedes von 7 bis 8 Druckbogen, deren drei einen Band ausmachen. Die Pränumerazion wird nur auf den ganzen Jahrgang angenommen. Der Preis desselben ist auf neun Gulden sechsunddreißig Kreuzer Konvenzionsmünze festgesetzt, und die diesfälligen Bestellungen geschehen hier in Wien in dem Komptoir des östreichischen Beobachters. In den östreichischen Provinzen nehmen alle k. k. Postämter Bestellungen, gegen Erlag von zwölf Gul-

den 24 Kreuzer Konv. Münze für den Jahrgang, an. — Im Auslande werden die Bestellungen bei den betreffenden Oberpostämtern gemacht. — Alle Buchhandlungen Deutschlands nehmen, auf Veranstaltung der hiesigen Buchhandlung Johann Gotthelf Heubner, Pränumeration auf den Jahrgang 1833 der Zeitschrift mit acht Thaler sächsisch (12 Gulden Konv. Münze) an.

Für die Herren Offiziere der kaiserlich-östreichischen Armee besteht der herabgesetzte, in Vorhinein zu erlegende, Preis von fünf Gulden sechsunddreißig Kreuzer in Konvenzionsmünze. Die diesfälligen Bestellungen werden nur allein bei der Redakzion selbst hier in Wien angenommen.

Die Löblichen Regimenter und Korps und die k. k. Herren Offiziere in den Provinzen können diese Zeitschrift entweder

durch Ihre Regimentsagenten und sonstige hiesige Bestellte, — oder

durch frankirte Briefe, unmittelbar bei der Redakzion pränumeriren. —

Jene Löblichen Regimenter und Korps, welche zehn Exemplare der Zeitschrift abnehmen, erhalten ein eilftes Exemplar frei.

Die Versendung kann entweder von jenen Herren Agenten besorgt werden, oder durch die Redakzion selbst mittelst der Briefpost geschehen. Die Löblichen Regimenter und Korps, so wie einzelne Herren Militärs, die ihre Exemplare nicht durch die Briefpost zu erhalten verlangen, wollen die Hefte jeden Monat in dem k. k. Kriegsgebäude, zu ebener Erde, rückwärts gegen die Seizergasse, in dem Kartenverschleißamte, durch Ihre Bestellten mit Vorweisung der Pränumerazionsscheine abholen lassen.

Die Herren k. k. Militärs, welche ihre Exem-

plare monatlich mit der Briefpoſt zu erhalten wünſchen, haben, wie bisher, zugleich mit dem Pränumerazionsbetrage, für das ganzjährige Porto: zwei Gulden 24 Kreuzer, — in Allem daher acht Gulden Konvenzionsmünze für ein Exemplar zu erlegen. Für dieſes Porto werden die Hefte jeden Monat von der Redakzion durch die Löbliche k. k. Oberſt-Hofpoſtamts-Hauptzeitungs-Expedizion in dem ganzen Umfange der öſtreichiſchen Monarchie verſendet, und iſt dafür keinem Abgabspoſtamte mehr etwas zu bezahlen. — Die Herren Pränumeranten wollen, bei eintretenden Garniſonsveränderungen, bei dem k. k. Poſtamte ihrer bisherigen Stazion wegen Nachſendung der vielleicht eben unterwegs befindlichen Hefte die Einleitung treffen, — der Redakzion aber die Ortsveränderung baldigſt bekannt machen, damit die folgenden Hefte nach der neuen Stazion der betreffenden Herren Pränumeranten addreſſirt werden können. Nur durch Beobachtung dieſer Vorſicht kann jedem Verluſte der Hefte vorgebeugt werden.

Sollten Pränumeranten zur Ergänzung ihrer Exemplare einzelne Hefte bedürfen, ſo ſind dieſe, jedes Stück zu achtundvierzig Kreuzer Konvenzionsmünze, bei der Redakzion zu erhalten. —

Die älteren Jahrgänge der Zeitſchrift von 1818 bis einſchließig 1831, dann der laufende Jahrgang 1832, ſind hier in Wien im Komptoir des öſtreichiſchen Beobachters, ein jeder für neun Gulden 36 Kreuzer in Konvenzionsmünze, — bei den k. k. Poſtämtern für 12 fl. 24 kr., — in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes für acht Thaler ſächſiſch zu erhalten. — Das Inhaltsverzeichniß jedes einzelnen älteren Jahrganges befindet ſich am Schluſſe der Hefte 3, 4 und 5 des Jahrganges 1832, — und das wiſſenſchaftlich geordnete Verzeichniß aller in der Zeitſchrift enthaltenen Aufſätze am Schluſſe des zwölften Heftes 1831.

Die Herren k. k. Militärs erhalten bei der

Redakzion jeden älteren Jahrgang, einzeln, für fünf Gulden 36 Kreuzer in Konvenzionsmünze. Denjenigen Herren k. k. Militärs, welche mehrere, verschiedene, ältere Jahrgänge zugleich abnehmen, werden dieselben im herabgesetzten Preise abgelassen. Es werden nämlich bei der gleichzeitigen Abnahme von drei Jahrgängen, jeder derselben zu vier Gulden, — bei der Abnahme von vier Jahrgängen, jeder zu drei Gulden 12 Kreuzer, — und bei der Abnahme von fünf oder noch mehreren älteren Jahrgängen zugleich, jeder zu zwei Gulden 48 Kreuzer Konv. Münze berechnet. In diesem Verhältnisse kosten demnach ein Jahrgang 5 fl. 36 kr., — zwei Jahrgänge 11 fl. 12 kr., — drei 12 fl., — vier 12 fl. 48 kr., — fünf 14 fl., — sechs Jahrgänge 16 fl. 48 kr., u. s. w. — und eine ganze Sammlung der vierzehn Jahrgänge von 1818 bis einschließig 1831, — 39 fl. 24 kr. in Konvenzionsmünze. —

Wien im September 1832.

Die Redakzion
der östreichischen militärischen Zeitschrift.

Inhalt des dritten Bandes.

Siebentes Heft.

Seite

I. Die Operazionen des Feldmarschalls Grafen Clerfayt am Rheine vom Main bis an die Sieg, und General Jourdans Rückzug über den Rhein, im Oktober 1795. (Schluß.) 3

II. Der Angriff des k. k. Generals der Kavallerie Grafen Wurmser auf General Pichegrus Centrum bei Manheim, am 18. Oktober 1795, und die Einschließung dieser Stadt. Nach östreichischen Originalquellen. 36

III. Das Treffen von Ebelsberg am 3. Mai 1809. 62

IV. Neueste Militärveränderungen. 103

Achtes Heft.

I. Die Begebenheiten in und um Mantua vom 16. September 1796 bis 4. Februar 1797; nebst der Schlacht von Rivoli. (Fortsetzung.) 115

II. Die Erstürmung der französischen Linien vor Mainz durch die kaiserliche Hauptarmee unter Feldmarschall Graf Clerfayt am 29. Oktober 1795. Nach östreichischen Originalquellen. (Mit dem Plane von Mainz.) 145

III. Literatur. 198

IV. Neueste Militärveränderungen. 210

V. Ankündigung der Fortsetzung der östreichischen militärischen Zeitschrift für das Jahr 1833. 223

Redakzion jeden älteren Jahrgang, einzeln, für fünf Gulden 36 Kreuzer in Konvenzionsmünze. Denjenigen Herren k. k. Militärs, welche mehrere, verschiedene, ältere Jahrgänge zugleich abnehmen, werden dieselben im herabgesetzten Preise abgelassen. Es werden nämlich bei der gleichzeitigen Abnahme von drei Jahrgängen, jeder derselben zu vier Gulden, — bei der Abnahme von vier Jahrgängen, jeder zu drei Gulden 12 Kreuzer, — und bei der Abnahme von fünf oder noch mehreren älteren Jahrgängen zugleich, jeder zu zwei Gulden 48 Kreuzer Konv. Münze berechnet. In diesem Verhälthisse kosten demnach ein Jahrgang 5 fl. 36 kr., — zwei Jahrgänge 11 fl. 12 kr., — drei 12 fl., — vier 12 fl. 48 kr., — fünf 14 fl., — sechs Jahrgänge 16 fl. 48 kr., u. s. w. — und eine ganze Sammlung der vierzehn Jahrgänge von 1818 bis einschließig 1831, — 39 fl. 24 kr. in Konvenzionsmünze. —

Wien im September 1832.

Die Redakzion
der östreichischen militärischen Zeitschrift.

Inhalt des dritten Bandes.

Siebentes Heft.

Seite

I. Die Operazionen des Feldmarſchalls Grafen Clerfayt am Rheine vom Main bis an die Sieg, und General Jourdans Rückzug über den Rhein, im Oktober 1795. (Schluß.) 3

II. Der Angriff des k. k. Generals der Kavallerie Grafen Wurmſer auf General Pichegrus Centrum bei Manheim, am 18. Oktober 1795, und die Einſchließung dieſer Stadt. Nach öſtreichiſchen Originalquellen. 36

III. Das Treffen von Ebelsberg am 3. Mai 1809. 62

IV. Neueſte Militärveränderungen. 103

Achtes Heft.

I. Die Begebenheiten in und um Mantua vom 16. September 1796 bis 4. Februar 1797; nebſt der Schlacht von Rivoli. (Fortſetzung.) 115

II. Die Erſtürmung der franzöſiſchen Linien vor Mainz durch die kaiſerliche Hauptarmee unter Feldmarſchall Graf Clerfayt am 29. Oktober 1795. Nach öſtreichiſchen Originalquellen. (Mit dem Plane von Mainz.) 145

III. Literatur. 198

IV. Neueſte Militärveränderungen. 210

V. Ankündigung der Fortſetzung der öſtreichiſchen militäriſchen Zeitſchrift für das Jahr 1833. 223

Neuntes Heft.

I. Notizen über Gibraltar. 229

II. Die Begebenheiten in und um Mantua vom 16. September 1796 bis 4. Februar 1797; nebst der Schlacht von Rivoli. (Fortsetzung.) 239

III. Der Feldzug in den Niederlanden 1831. 263

IV. Fortsetzung des Ehrenspiegels der k. k. östreichischen Armee. 301

V. Literatur. 306

VI. Neueste Militärveränderungen. 318

U
3
S9
1832
nos. 7-9

Stanford University Libraries
Stanford, California

Return this book on or before date due.